

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Druckerei:
Verlag (Exposition) 2953, Abteilung 52,
Druckerei 2206.
Auflage von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, oder Bringen-
lohn. 2 Mk. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, auswärts 3 Mk. 50 Pf. —
Bezugsbedingungen nehmen an: in Wiesbaden die 3. Poststraße, sowie die
141. Poststraße in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die 141. Poststraße und in den
benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 10 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in anderen Tagen; 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, sowie für alle anderen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige
Anzeigen. Ganzer, halber, dreier und vierer Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unbenutzter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entwerdender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 289.

Wiesbaden, Mittwoch, 24. Juni 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für das 3. Quartal 1908

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Bezugspreis 1 Mk. 50 Pf. vierteljährlich
zu abonnieren, findet sich Gelegenheit
im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,
in den Zweigstellen der Stadt,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und zum Bezugspreis von 2 Mk. 50 Pf. vierteljährlich
bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Ein weißer Rabe.

Die Presse hat unter den Juristen nicht viele
Freunde, aber wir dürfen uns damit trösten, daß die
Squid an diesem Verhältnis nicht bei uns liegt, denn
es ergibt sich, daß Juristen, die uns mit Gerechtigkeit
und Objektivität betrachten, doch auch vorkommen, und
es ergibt sich ferner, daß gerade diese Männer von ihren
Verursachern als Jüden ihres Standes angesehen
werden. Folglich bedarf es, wie man schnell bemerkt,
nur des rechten guten Willens, um der Presse zu ge-
währen, worauf sie Anspruch hat, nämlich die Aner-
kennung ihrer großen Aufgaben und ein Gefühl dafür,
daß die Männer, die sich mit Gewissenhaftigkeit und
hingebender Pflichttreue diesen Aufgaben unterziehen,
als Menschen wie als notwendige Faktoren des öffent-
lichen Lebens gewürdigt zu werden verdienen. Einst-
weilen freilich ist solche Anerkennung die Ausnahme,
während die Mehrzahl der Juristen uns und unsern
Beruf nur mangelhaft kennt. Wäre dies anders, so
würde wohl auch ein billiges Urteil häufiger anzutreffen.
Gelten wir uns denn einseitig an die Ausnahmen
und sprechen wir demgemäß mit wohlbedachter Genug-
tuung von einem Aufsatz, den der Staatsanwalt Dr.
Wulff in Dresden in der „Deutschen Juristenzeitung“
unter dem Titel „Justiz und Presse“ veröffentlicht hat.
Wirklich, es ist beinahe zueinander des Guten und Kühn-
lichen, was Herr Wulff uns ins Stammbuch schreibt.
Wir sind an so viel Lob und Zustimmung nicht gewöhnt,
wir werden etwas verlegen; immerhin, auch das ange-
nehme Genießen freundlicher Empfindungen lernt sich
mit der Zeit, und da wir bei näherem Zusehen doch
nicht finden können, daß der Dresdener Staatsanwalt
uns unverdient gut behandelt, so wollen wir uns schlich-
lich gern gefallen lassen, was er uns und über uns zu
sagen hat. Ein glanzvolles Maidoyer bleibt es aber
immer. Hören wir einmal das Nachstehende: „Wir
sehen“, so schreibt der Verfasser u. a., „gern die Wider-
sprüche in den Äußerungen der verschiedenen Preß-
organe. Aber auch die Urteile der verschiedenen Ge-
richte sind widersprüchlich. Wir verweisen immer gern
auf die Fehler und Schwächen der Presse. Aber auch
die Justiz macht täglich ihre Fehler. Das Unvoll-

kommen aller menschlichen Tätigkeit haftet der Presse
und der Justiz in gleichem Maße an. Die Arbeits-
belastung ist für die Vertreter der Presse im Durch-
schnitt größer als bei der Justiz. Auch rücksichtlich der
Dringlichkeit seiner Leistungen ist der Journalist un-
günstiger gestellt als der Jurist. In eine gewisse Un-
danbarkeit ihrer Tätigkeit werden sie sich einiger-
maßen teilen können. Keiner von beiden kann es allen
Parteien recht machen, ungerechte Angriffe müssen
beide über sich ergehen lassen. Auch in ihrem Selbst-
bewußtsein und hinsichtlich der Verantwortung unter-
scheiden sich Juristen und Journalisten fast gar nicht.
Ihre nicht richtige Auffassung von der Presse hält die
Juristen auch ab, in ihr berufsmäßig tätig zu werden.
Und doch winken hier interessante und verantwortungs-
reiche Aufgaben. Der gegenwärtige Überfluß an
Juristen in Deutschland sollte einen Abfluß an die
Presse zur Folge haben. Geeignete Leute mit be-
standenen Richterexamen werden hier ihr gutes Fort-
kommen finden. Sie werden auch mit den Juristen im
Justizdienstes Fühlung behalten. Ich sage nicht, daß
jeder Jurist sich für die Presse eignet; aber ein Jurist,
der alle Examina abgelegt hat und durch die volle
Praxis der Gerichte oder Verwaltungsbehörden ge-
gangen ist, kann bei journalistischer Begabung durch die
Berufstätigkeit in der Presse eine hervorragende Aus-
bildung erlangen, die ihn zu leitenden Stellungen in
derselben und auch außerhalb befähigt. Es wäre sicher
zum Vortheile des Staates, wenn, wie im Ausland
vielfach geübt wird, in seinem Ministerium Juristen
säßen, die ihre Laufbahn durch die große Presse ge-
nommen haben. Damit wäre der Fühlkontakt zwischen
Presse und Bureaucratie im wesentlichen beseitigt und
das Ansehen der Presse und ihrer Vertreter gehoben.
Es müßte auch für zulässig erklärt werden, daß ältere
Referendare im Vorbereitungsdienste in Anrechnung
auf diesen und Assessoren vorübergehend in den Redak-
tionen größerer Zeitungen Beschäftigung finden. Auch
diese Zeit würde dem Juristen und späteren Beamten
nur zugute kommen. Er würde Einblick in die ver-
schiedensten Gebiete der Öffentlichkeit gewinnen, der ihn
vor einseitiger Auffassung staatlicher und privater
Interessen bewahrt; er würde den schwerfälligen
Juristenstil vermeiden lernen und sich an einen be-
schleunigten Geschäftsbetrieb als bei den jetzigen Be-
hörden gewöhnen. Auch diese vorübergehende Dienst-
tätigkeit junger Juristen in der größten Tagespresse
würde den heutigen Widerstreit versöhnen.

Nicht wahr, das klingt anders, als was man sonst
von Juristen (und nun gar Staatsanwälten!) zu
hören bekommt? Staatsanwalt Wulff wünscht so-
gar ausdrücklich, daß, wie die Juristen in der Presse
berufsmäßig Dienst tun sollen, ebenso eine praktische
Mitarbeit der Journalisten an der Rechtsprechung statt-
finde. Die Presse, so sagt er, soll nicht nur ihre Ge-
richtsberichterstattung, sondern, wie sie das im Bereiche
der Kunst schon lange tut, ihre wirklichen Vertreter in
den Gerichtssälen entfenden. „Auch die Presse kennt die
Justiz und deren Vertreter vorwiegend nur durch ihre
Reporter, deren Berichte bekanntlich nicht nur wenig
vollständig, sondern vor allem sachlich unzulänglich sind.
Zwei Kulturfaktoren wie Justiz und Presse sollten ihre

Befanntschaft wirklich nicht nur durch Reporter unter-
halten.“

Das ist auch unsere Meinung, und die Wulffschen
Vorschläge verdienen es reichlich, daß man sie beider-
seits mit Wohlwollen und dem herzlichsten Wunsch wür-
dige, es möge nicht bloß bei den Vorschlägen und nicht
bloß bei den Wünschen bleiben. Wir können hier nur
auszugsweise auf den schönen Aufsatz in der „Deutschen
Juristenzeitung“ hinweisen; man möge ihn lesen, und
man wird ihn mit Befriedigung aus der Hand legen.

Wiesbadens Flächeninhaltsverhältnisse.

Wie bei jeder der bisherigen Volkszählungen, so
wurde auch bei derjenigen vom 1. Dezember 1905 der
Flächeninhalt des gesamten Deutschen Reichs und seiner
einzelnen Teile bis hinab in das Minimum der einzel-
nen Kommunen neu festgestellt. Bei der weiteren Ver-
arbeitung des hierdurch gewonnenen Materials rechnet
die Reichsstatistik nach Quadratkilometern, die preussische
Statistik aber nach Hektaren. Es ergeben sich dabei bei-
spielsweise folgende Flächen, und zwar:

Reichsstatistik:

Preussischer Staat	348 702,12 qkm
Provinz Hessen-Nassau	15 700,50 „
Regierungsbezirk Cassel	10 082,90 „
Wiesbaden	5 617,60 „

Preussische Statistik:

Preussischer Staat	34 690 690,4 ha
Provinz Hessen-Nassau	1 570 042,7 „
Regierungsbezirk Cassel	1 008 280,4 „
Wiesbaden	561 753,3 „

Unser Regierungsbezirk Wiesbaden gehört zu den
kleineren der insgesamt vorhandenen 37 preussischen
Regierungsbezirke, denn von den übrigen 36 derselben
haben nur 10 einen noch geringeren Flächeninhalt als
der Regierungsbezirk Wiesbaden.

Die angegebenen Ziffern des letzteren verteilen sich
nach Quadratkilometern und nach Hektar auf die 18 Kreise,
aus denen er sich zusammensetzt, dann weiter wie folgt:

	qkm	ha
Biedenkopf	677,11	67 710,6
Dillkreis	514,51	51 451,3
Oberhesserkreis	325,01	32 500,6
Wetterkreis	317,35	31 735,2
Unterhesserkreis	305,51	30 551,0
Oberlahnkreis	301,87	30 186,6
Limburg	347,40	34 739,9
Unterlahnkreis	305,83	30 583,5
St. Goarshausen	376,41	37 641,1
Rheingaukreis	274,07	27 406,5
Wiesbaden	210,90	21 089,5
Unterlahnkreis	521,54	52 154,5
Uffingen	300,86	30 086,4
Oberlahnkreis	224,34	22 433,6
Obbitt	143,46	14 346,2
Frankfurt a. M.	40,85	4 085,5
Wiesbaden, Stadt	36,07	3 607,1
Frankfurt a. M., Stadt	93,91	9 391,1

Von den zwei Stadtkreisen steht also Frankfurt a. M.
an der Spitze und Wiesbaden am Schluß, während von

Fenilleton.

Vom neuen Märkischen Museum.

In den Gewölben einer ehemaligen Markthalle war
jahrelang das Märkische Museum untergebracht. Die
Beamten und die Besucher hatten keine rechte Freude
an diesem nordöstlichen Heime, und so konnte es ge-
schehen, daß sich in Berlin das Interesse für märkische
Museumsfunde und Altertümer stark verlor. Da wurde
der große Bau am märkischen Platz begonnen, und der
städtische Bauerrat Ludwig Hofmann hatte die Aufgabe,
ein Haus zu schaffen, das seiner Bestimmung würdig
ist, das aber auch im architektonischen Sinne auffällt als
ein Heim, da geschichtliche Reliquien verwahrt werden.
Von außen ist das neue Haus eine gotische, strenge
Burg, in roten Backsteinen gefügt. Das gibt dem Bau
etwas sehr Solides und Massives. Man hat eigentlich
Gurkt, daß hinter diesen gewaltigen Mauern nur düstere
Verließe und dämmerige Zellen sein könnten. Aber
man wird zu seiner Freude enttäuscht. Der riesige
Holand, der vor der Hauptfronte die Wache hält, behütet
eine freundliche Hausung, in der Licht und Tag sich ganz
und gütig ausbreiten können.

Die Tür zum Innern ist mächtig, ebern, mit eisernen
Befschlägen gespickt, mit metallenen Büdeln und Knöpfen
geziert. Man sucht nach dem Schlüssel, um die Bewohner
herauszulassen, aber man findet irgendwo versteckt
den weißen Knopf der elektrischen Klingel. Und nicht
mit Anarren und mit Knirschen öffnet sich die Tür, son-

dern leicht und geräuschlos. So hat man in moderne
Zeit das schwere Andenken einer versunkenen Epoche
hinübergenommen, aber wir sollen nichts davon spüren,
daß die Menschen einst Mühe und Not mit der klöbigen
Reliquie hatten.

Die Architektur im Innern wandelt sich. Die Hallen
sind entsprechend dem Zeitcharakter geschmückt, von dem
die Funde erzählen sollen. Der Prähistorie gilt der erste
Raum. Er ist streng gehalten, einfach, kühl. Doch steigen
die Wände auf, und das Tageslicht, das durch schmale
Fenster eindringt, trägt doch nicht die volle Sonne herbei.
Das Gefühl wird wach, daß man in einem kellerartigen
Gewölbe sei, und das wurde auch beabsichtigt. Denn
man ist in der Abteilung der Gräber, der Grabsteine,
der vorhistorischen Denkmäler. Es gehört mehr
als die Teilnahme des flüchtig Wandelnden dazu, um
den kulturhistorischen Wert all der Steinmesser, Ton-
gefäße und primitiven Werkzeuge zu erkennen. Fischer
und Jäger waren die vorgeschichtlichen Bewohner der
Mark, und ihr Haustier war der Hund.

Man guckt sich noch einmal flüchtig in der Vorhalle
um und erkennt, wie es die kundigen Beamten des
Museums verstanden, in die neue Architektur das Al-
te hineinzubringen und belebend zugleich einzufügen. Die Tür,
die von der Vorhalle zum großen Hof hinabführt, ent-
spricht vielleicht dem ältesten Teile der Vorkirche.
Aber sie ist nützlich gemacht als ein lebendiges Werkzeug,
nicht als ein toter Fund. Steinernen Madonnen, Tauf-
steine, Kirchengeräte, all die Erinnerungen, die zur
katholischen Zeit der Mark zurückreichen, sind hier zu
finden. Das ist primitiv und grob, und so hat man es
in die Nachbarschaft der Kulturfunde gestellt, die dem

historischen Verstande sehr viel sagen, wenngleich sie dem
ästhetischen Empfinden fremd bleiben.

Eigentlich hat Goethe mit seiner großen Liebe zur
Geologie erst die Liebe zur Heimatkunde geweckt, gezeugt
und genährt, welche Erhebung es gewährt, von der
Vergangenheit seines Grund und Bodens unterrichtet zu
sein. Und seit seiner Zeit darf in einem Museum für
märkische Heimatkunde eine geologische Abteilung nicht
mehr fehlen. Der Aufstoss hat durch sinnreiche Anordnung
auch dem Laien das Verständnis für diese Erdgeschichte
eröffnet. Die Pflanzen, die Vertebraten, das mächtige
Gestein, Mammut, Urrieter und Niesenbär sind zu sehen,
geschichtliche Reliquien erlauben, wie sich Epoche
aus Epoche entwickelte, wie aus der Eiszeit die wüste
Steppenwelt wurde, wie dann der Kulturboden von
unermüdlichen Händen bearbeitet und nutzbar gemacht
wurde.

Und dann treten wir in die eigentliche kulturgeschicht-
liche Abteilung. Hier ist es schon heller und freundlicher.
Hier trägt schon alles mehr den Charakter der Behag-
lichkeit und der Wohllebigkeit, und zum Symbole dessen
hat man in einem besonderen Räume eine Sammlung
von alten Ofenplatten vereint. Die Platten sind in die
Wände eingelassen, sie entstammen dem 16. Jahrhundert,
und andere aus dem 18. Jahrhundert kamen auch zur
Verwendung. Man findet Angehörige, Hierlches und
fogar Schönes. Und ringsherum erblickt man Gegen-
stände, die in damaliger Zeit dem Verkehr dienten:
Schlüssel, Schlüssel, Türklopper, eisenschlagene Trüben,
in denen man den Brandstich verwahrt, aber auch das
Totenbrett. Im Jahre 1804 wurde in Berlin die erste
königliche Eisenfabrik eröffnet. Die hatte bald für

den 18 ländlichen Kreisen der Kreis Biedenkopf die Spitze und der Kreis Frankfurt a. M. (Land) den Schluß bildet. Was nun insbesondere unseren Stadtkreis Wiesbaden anbelangt, so ist die Art und Weise, in welcher sich derselbe mit seinem Flächeninhalt nach Hektaren in die fünf Stadtkreise einschreibt, die bei der letzten Volkszählung hinsichtlich der Einwohnerzahl unmittelbar vor, bzw. unmittelbar hinter ihm standen, aus folgendem Bild zu ersehen:

Schöneberg . . .	946,4 ha	Wiesbaden . . .	3 607,1 ha
Potsdam . . .	3 803,7 "	Erfurt . . .	4 388,0 "
Cassel . . .	2 154,2 "	Mülheim(Ruhr) . . .	5 688,0 "
Dortmund . . .	2 086,9 "	Berlin . . .	1 815,6 "
Greifswald . . .	2 780,5 "	Darmstadt . . .	3 120,5 "
Münster . . .	6 704,2 ha.		

Wiesbaden steht mit seinem Flächeninhalt hier also an vierter Stelle, mithin zufriedenstellend. Und eine vergleichende Zusammenstellung der Flächeninhaltsziffer unserer vier hessen-nassauischen Stadtkreise schließlich liefert folgendes Ergebnis:

Frankfurt a. M.	9 898,9 ha
Cassel	2 154,2 "
Wiesbaden	3 607,1 "
Darmstadt	1 179,5 "

so daß Wiesbaden der Einwohnerzahl nach die dritte dieser Städte, nach seinem Flächeninhalt unter denselben die zweite Stelle einnimmt.

Politische Übersicht.

Eine Post quer durch die Sahara.

s. Paris, 21. Juni.

Die Verwaltung von Algerien ist schon längere Zeit mit dem Plane umgegangen, eine regelmäßige Postverbindung von der Oase von Tuat nach den am Niger gelegenen Vorposten zu schaffen; jetzt sind die Vorbereitungen so weit gediehen, daß sie mit dem 1. Juni in Kraft getreten ist. Die Post wird allmonatlich verkehren; ihre Bewegung wird zum Teil von der algerischen Regierung geleitet werden, welche die Briefbeutel in Timianin an die Postbeamten der Verwaltung von Französisch-Westafrika übergibt. Die weiteren Etappen sind Gao, Timbuktu, Zinder und Agades. Es ist natürlich nicht zu erwarten, daß die Post vom ersten Tage an wirtschaftliche Bedeutung haben wird, dafür aber wohl ihr eine beträchtliche politische Interesse inne. Bis jetzt hatten nämlich große Sorden von Tuaregs, die auf von Frankreich okkupiertem Gebiete wohnen, keine oder nur ganz unregelmäßige Verbindungen mit den militärischen Posten am Niger. Die Folge davon war natürlich, daß die französische Autorität in diesen Gegenden auf recht schwachen Füßen stand und die in Frage kommenden Stämme tun und lassen konnten, was ihnen beliebte, wenn nicht gerade einmal eine französische Expedition auf ihrem Gebiete sich befand. Das soll nun anders werden: der Postbote wird in der Lage sein, den Kämpfenden die Wünsche und Entscheidungen der französischen Staatsbehörden zu übermitteln — wenn er nämlich nicht gelegentlich dabei ermordet wird. Aber selbst dann wird man an dem Sitze der Regierungsgewalt, in In-Salah, schneller wissen, was vorgeht, als es jetzt der Fall ist und wird in der Lage sein, eventuell schneller mit Strafexpeditionen einzugreifen. Nebenbei begt man in Handelskreisen die Hoffnung, den ehemals blühenden transsaharischen Handel wieder aufleben zu sehen, wenn nur erst im Verfolg der Postkurse eine gewisse Sicherheit für die Verkehrswege geschaffen ist. In-Salah selbst, das jetzt ziemlich verlassen ist, war ehemals ein blühender Handelsplatz.

Die koreanischen Grondomanen.

n. London, 21. Juni.

Japan legt sein Werk, Korea völlig unter japanischen Einfluß zu bringen, energisch und zielbewußt fort. Wird einerseits den Fremden der Aufenthalt im Lande nach Möglichkeit verleidet und die Verwaltung soweit

als möglich japanisch durchgesetzt, so scheut man sich andererseits auch nicht einmal direkter vorzugehen. Das Neueste auf diesem Gebiete ist ein Beschluß, der für den ersten Moment wohl harmlos aussieht — bis man auch hier die japanische Kräfte erkennt. Der Kaiser von Korea hat nämlich seine sämtlichen Kronomänen und auch sein sonstiges Vermögen in das Eigentum des Staates übertragen. Das wäre so weit ganz gut, es heißt aber den Tatsachen nach nichts anderes, als daß sie damit ebenfalls unter die direkte Kontrolle des japanischen Ministerpräsidenten gelangt sind.

Deutsches Reich.

§ Der liberale Kongreß. Der große liberale Kongreß, den der Nationalverein für das liberale Deutschland zum 4. bis 7. Juli nach Bayerns Hauptstadt einberufen hat, soll sich zu einer machtvollen Kundgebung der verschiedenen liberalen Gruppen gestalten. Ihre Beteiligung haben u. a. zugesagt: Der Reichsverband der nationalen liberalen Arbeitervereine, die liberale Landespartei der Reichslande und viele liberale Abgeordnete. In der letzten vergangenen Einladung zu dem Kongreß heißt es u. a.: „Die Lage des Liberalismus in Deutschland läßt mit steigender Deutlichkeit erkennen, daß es den in den Parlamenten arbeitenden Kräften allein auf die Dauer nicht gelingen wird, die Macht der Reaktion in Deutschland zu brechen. Es muß ein neuer Liberalismus entstehen, der die vier vorhandenen liberalen und demokratischen Fraktionen zu einigen vermöge. Im Liberalismus der Zukunft sollen die verschiedenen Strömungen unter einer Leitung nach einem allgemeinen Programm in ihren Besonderheiten bewahrt bleiben. Um diese liberale Einigung der Zukunft anzubahnen, bedarf es einer jahrelangen Verständigungsarbeit. Wenn wir daher einen gesamtliberalen Kongreß nach München einberufen, so glauben wir, die liberalen Parteigenossen aller Fraktionen unbeschadet ihrer sonstigen Stellungnahme aufs ernste zu dem Zweck dieser Tagung einladen zu sollen. Wir wissen keinen anderen Weg zu einer freierlichen Zukunft Deutschlands als den, alle liberalen Kräfte zusammenzufassen zu positiver Arbeit.“ — Vorsitzende des Kongresses sind die Landtagsabgeordneten Prof. Dr. Günther-Münch als Vorsitzender des Nationalvereins, Oberbürgermeister Dr. Casselmann-Bayreuth als Vorsitzender der liberalen Landtagsfraktion und Kommerzienrat Schön-Münch als Vorsitzender der vereinigten liberalen und demokratischen Münchener. — Eröffnet wird der Kongreß durch eine Begrüßungsversammlung am 4. Juli, in der Bezirksamtmann Fischer-Adolf über Sonderwerk und Kunst sprechen wird. Am Sonntag, den 5. Juli, beginnen die Beratungen der geschlossenen Delegierten-Versammlung. Nebenher tagen verschiedene einzelne Abteilungen, so eine soziale und eine solche für Landwirtschaft.

* Zur Strafprozessreform. Zum Stand der Strafprozessreform wird mitgeteilt, daß die Vorlage, welche in kürzester Zeit dem Bundesrat zugehen wird, nach Verabschiedung im Bundesrat, noch bevor sie an den Reichstag gelangt, veröffentlicht werden solle, um eine Kritik aus juristischen und Laienkreisen herbeizuführen. Zwei wichtige Fragen werden in der Vorlage eine neue Regelung erfahren, nämlich einmal die Hebung der Bedeutung des Eides durch eine Beschränkung der Vereidigung von Zeugen bei geringeren Straffällen. Es dürften in Zukunft nur solche Zeugen vereidigt werden, deren Aussage für den Ausgang des Strafverfahrens von wirklicher Bedeutung ist, wobei jedoch dem Antrage des Beschuldigten auf Vereidigung eines Zeugen Rechnung getragen werden soll. Ferner wird der Schutz des Zeugen gegen nachteilige Folgen seiner Vernehmung eine Aufgabe der Reform bilden, indem wirksame Garantien geschaffen werden, daß Zeugen durch Aussagen über Dinge, deren Erörterung unvermeidlich ist, keine wirtschaftliche oder moralische Schädigung erleiden. Auch die formelle Seite

des Verfahrens gegen Jugendliche wird durch die Vorlage geregelt werden, womit feststeht, daß dieses nur im Rahmen der bestehenden Gerichtsordnung gelöst werden soll.

* Das Automobil-Gesetz. Es ist jetzt, wie schon mitgeteilt, vom „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht worden, nachdem die preussische Regierung ihre Zustimmung zu der aufgestellten Fassung gegeben hat und auch einige der anderen größeren Bundesstaaten an den ihnen mitgeteilten Grundzügen des Entwurfs im allgemeinen nichts auszusetzen hatten. Der Entwurf, der von Vertretern der Automobilindustrie und von bekannten Automobilbesitzern, die übrigens kleine Änderungen noch durchgedrückt haben sollen, begutachtet worden ist, zerfällt in drei Abschnitte: Er regelt die zivilrechtliche Seite und hat polizeiliche und strafrechtliche Bestimmungen. Die zivilrechtlichen Vorschriften betreffen die Haftung für den Schaden an Leib und Gut; fahrbare für den Schaden ist der Automobilbesitzer, strafrechtlich können sowohl Besitzer wie Chauffeur verfolgt werden. Auch kann dem Chauffeur, wenn grobe Nachlässigkeit nachgewiesen wird, die Fahrerlaubnis dauernd entzogen werden. Für gewisse Fälle sind Ausnahmen betreffs der Haftung vorgesehen, meistens aber nur in Fällen höherer Gewalt, Veragen des Mechanismus ohne Verschulden des Chauffeurs u. dgl. m. Zweitens sind Bestimmungen getroffen, unqualifizierte Personen nicht mehr als Chauffeurs zuzulassen. Die Prüfungsbestimmungen sind verschärft, jedem Prüfling werden Zeugnisse über seine Fähigkeiten ausgestellt. Während bisher jeder Chauffeur in Berlin seinen Fahrschein erhielt, wenn er im Hofe des Polizeipräsidenten ein wenig umherfahren konnte, sollen fortan Fahrten im Gelände und auf belebten Straßen als Befähigungsfahrt verlangt werden. Die Regierung glaubt, daß der neue Entwurf sowohl bei den Automobilbesitzern wie auch bei dem Publikum Entgegenkommen finden wird; auch hält man eine Beeinträchtigung der Automobilindustrie durch den Entwurf für ausgeschlossen. Die Vorlage will das Publikum gegen Ausschreitungen wilder Automobilisten schützen, die sich ihrer Verantwortlichkeit nicht bewußt sind oder sie außer Acht lassen. Der Wunsch nach einer staatlichen Prüfungsschule oder einer Ausbildungsanstalt für Chauffeurs konnte nicht erfüllt werden. Vielleicht wird es einmal möglich sein, bestehende Schulen unter staatliche Aufsicht zu stellen. Der neue Entwurf wird das erste Automobil-Gesetz der Welt sein, denn in Österreich und in der Schweiz sind bisher, trotz jahrelanger Vorarbeiten auch in den Parlamenten, solche Gesetze noch nicht zustande gekommen. Deutschland hat sich alle Erfahrungen anderer Staaten also nicht zunutze machen können, weshalb ein besonders sorgfältiges Vorgehen geboten war.

* Zu Bülow's Auslassung in der „Nordd. Allg. Ztg.“ über die politische Lage machen die „Leipz. Neue Nachr.“ u. a. folgende treffende Bemerkungen: „Wo sind die rosigen Zeiten des Optimismus hin, als wir noch täglich hörten, daß wir uns in dieser Welt der vom Kaiser und von seinem Kanzler prästabilierten Harmonie par ordre du Mouktis glücklich zu fühlen hätten, was auch geschehen mag? Welch ungeheure Staubwolke, härter noch als die Wolken, die einst Attilas Hunnen aufwirbelten, würde sich jetzt erheben, wenn alle Pessimisten gezwungen würden, den Staub von ihren Pantoffeln zu schütteln! Wie hat doch diese raffische Festscheit und Verschönerungspolitik ein gar so kümmerliches Ende gefunden! In der ganzen deutschen Presse scheint man jetzt den Ernst der Situation zu begreifen, auch dort, wo man sonst nur mit Harfen und Zimbeln die Weichheit der jeweiligen Regierenden zu preisen pflegt, und wo man in all den Jahren voll Verachtung auf die Warnungsrufe der Alldäuerlichen, der Rörgler, der nationalen Kassandren hinwies.“

* Dr. Barth's Knopflochschmund. Die „Welt am Montag“ teilt die erschütternde Tatsache mit, daß Dr. Barth in der bekannten Roabiter Versammlung nicht eine rote Nefse, sondern ein Geranium getragen habe.

die Privaten viel zu tun. Man bezog zu mäßigen Preisen seine Nippes von dort, Vasen, Schmuckfiguren und sogar Gläsern, Plaketten zum Gebrauchs und zum neuen Jahr. Auf diese Kleinarbeit wurde viel Geschmach und Erfindungsgebe verwendet, und die Allegorien, die hier zu sehen sind, charakterisieren besser den Geist der Zeit als viele Bücher und Romane.

Der Berliner Humor, die Berliner Schnodderigkeit ist weltberühmt, vielleicht auch hier und da gescholten; und was auf Lithographen und kleinen Stützen der Shadow, Schöppe und Doerbeck zum Ausdruck kommt, das ist in einem weiteren Raume gezeigt. Aber hier hat man auch wichtige Literaturdenkmäler vereinigt. Manuskripte G. E. H. Hoffmanns liegen unter blanken Scheiben, die Handschrift des Chamisso'schen Peter Schlemihl zieht an und vieles andere noch, das Berlin's literarischen Geist preisen möchte. Hier besitzt die Museumsverwaltung noch reichere Schätze, aber sie will damit sparen und nur von Zeit zu Zeit durch Sonderausstellungen die Bibliophilen heranlocken. Nur die Andenken an den seligen Theodor Fontane sollen ewig auf ihrem Platze verbleiben, und das ist recht so. Ein Zimmerchen, halb ein Flur, halb eine Mansarde, ist ihm allein gewidmet. Da steht sein Schreibtisch. Er ist nicht künstlerisch geschnitten oder mit Schnitzwerk und Paneelen versehen. Er ist die Arbeit eines biedereren Handwerksmeisters. Da braucht man sich nicht in acht zu nehmen, daß mal ein Tintenspritzer an die unrechte Stelle gerät. Für ausdauernde Arbeit ist dieser Schreibtisch, und dieser Sessel davor ist kaum zum Ruben. Nur ab und zu dürfte sich der fleißige Mann zurückschleppen, um ein wenig zu verschlafen. Es ist ganz gut, daß man diese Reliquien in keine kostbare Umgebung gestellt hat. Sie sollen wirken durch ihre Schlichtheit und Einfachheit; Fontane brauchte keinen Weißbraun und keine erfrischende Stimmung, um Blatt auf Blatt der Manuskripte niederzuschreiben, die in den geräumigen Räumen des Arbeitsstisches aufbewahrt werden. Die

Bilder, die Statuetten, Theaterzettel, Silhouetten aus dem Beginn des 19. Jahrhunderts zeigen Preußens große Männer, soweit ihr Schicksal an Berlin geknüpft war. Natürlich fehlen auch die Karikaturen nicht. Denn Bewunderung verleiht der Berliner nur, wenn ihr ein wenig Spott und lebenswürdige Verhöhnung beige-mischt sind.

Aber es ist schade, daß mit diesen Bildern schon um 1850 Halt gemacht wird. Es ist, als wenn im Museum die Geschichte nicht weiter gehen sollte. Man hat sich geschaut, das Nischenwachstum der Hauptstadt bis zur Gegenwart zu verfolgen, und das statistische, plastische hergestellte Baubild Berlins genügt für solche Zwecke nicht. In dem Besucher sind so gewiß der Respekt für die Vergangenheit großgezogen und genährt, aber warum will man ihn von dem Staunen über die Gegenwart fernhalten? Hier hat sich die Museumsverwaltung ein wichtiges, volkspädagogisches Mittel entgehen lassen. Gewiß, wir haben unser schönes Kunstgewerbemuseum, in dem die Gegenwart nicht vernachlässigt worden ist. Doch im Märkischen Museum hätte sich zeigen lassen, wie alle die künstlerischen Einzelprodukte zum Geschmach und zur Befähigung gruppiert werden können, wie sie ein modernes Heim ergeben.

So ließ man sich am Biedermeierzimmer genügen, bekümmert von seiner Neigung und Schwärmerei für die Biedermeierzeit, die jetzt sehr in Mode ist. Es sei ja nichts gegen diesen wunderhübschen Salon gesagt. Man spürt in ihm eine außerordentliche Lebensbegeisterung, ein Vergnügen an sauberer Solidität und sanfter Harmonie, die erquickend ist und erbaulich. Aber man spürt doch auch den leisen, mühsamen Dufte der Langweiligkeit und der unnützen Melancholie. Wir werden eingeschläfert in diesem Biedermeiersalon. Wir träumen dort, wir werden nicht zur Arbeit angefeuert und zur Energie. Alle Stühle sind prachtvoll zur Elfenbein, die Kissen, die Winkeln, all das ist zum Einnicken, zum Rannegieren, zum süßen Gerede, zum unverschämten

Dingehehen über die Schwere des Lebens und seine Traurigkeit. Man hätte den Besuchern diesen Genuß der lieblichen Vergangenheit nicht gönnen sollen, aber man hätte auch einen Weg finden sollen, um das vorzuführen, was weiter in Berlin wirkte und ward. Zum Biedermeierzimmer hätte ein ganz modernes Zimmer gehört, und dabei wäre es vielleicht gar nicht auf die Aumut und Schönheit, sondern nur auf das Charakteristische angekommen.

Bei dem Gewiesenen war das natürlich anders. Da mußte man das Schönste und Formvollendetste auswählen, und man tat dies mit großem Geschmach. Da findet man denn, daß die Mark durchaus nicht arm an Kunstschätzen aus der Renaissance gewesen ist. In einer stimmungsvoll eingerichteten Kapelle, deren bemalte Glasfenster das Sonnenlicht rot und violett und himmelblau färben, steht ein Hochaltar aus dem Jahre 1500. Da haben die nordischen Meister von den südlichen alles gelernt, was Reicheit, was Schmuckhaftigkeit des Holzschnittemessers und des Meißels ist. Dabei ist der Naturalismus der Künstler erkennbar. Sie ahmen nicht etwa den italienischen Madonnenypus nach, sondern sie suchen die Frauen ihres Landes, deren Antlitz sie in der Gottesmutter vereinigten, und sie wissen himmlische Milde über das Gesicht der konterfeiten märkischen Bürgerin zu zaubern.

Das Märkische Museum will seine Schätze so darbieten, daß der Betrachter ein geschlossenes Kulturbild aus dem Geschehen empfängt, daß er befähigt wird, von den Dingen auf die Menschen zu raten, wie sie einzuwirken in ihrem Alltagsleben, wie sie ihre Sonntage feiern und ihre Feste. Betritt man das Spreewaldzimmer, dann befindet man sich mitten im Leben der Bauern. Das Gedächtnis der Erde ist genau nach dem studierten Vorbilde; der mächtige Tisch, das breite, mit daunigen Kissen angefüllte Gebett, selbst der pfeifende Vogel im engen Bauer sind echt. Wohlhabenheit muß in der Wohnung herrschen, denn alles ist gut poliert,

einem eigenen Gebäude an der Ausstellung beteiligen. 12. Wahl eines Vertreters für den diesjährigen Preussischen Städtetag. 13. Anfrage des Stadtverordneten Hülshorff an den Magistrat: 1. Warum ist der Kinderspielplatz im Kurgarten noch nicht wiederhergestellt worden? 2. Wann wird ein solcher eingerichtet werden? 14. Eine Personalsache. Ver. D. A.

— **Todesfall.** Am Montagabend ist unerwartet, nach kurzem Leiden, Fräulein Pauline Scholz von hier im 78. Lebensjahr gestorben, eine Nachricht, die in den Kreisen aller in den Wohltätigkeitsvereinen unserer Stadt tätigen Personen das größte Bedauern hervorgerufen wird. Hat doch die Verstorbene nicht nur gelebt, nach Kräften an der Förderung aller der Unterstützung der Notleidenden und Kranken, wie der Fürsorge der Jugend dienenden Einrichtungen nach besten Kräften mitzuwirken, sondern auch von den reichen Mitteln, die ihr zu Gebote standen, diesen Zwecken große Gaben zugewendet. In dieser Hinsicht bedeutet der Tod des Fräuleins Pauline Scholz für unsere Wohltätigkeitsanstalten einen schweren Verlust. Ihr, der edlen Wohltäterin, die ihres bescheidenen, freundlichen Wesens wegen auch persönlich sich großer Beliebtheit erfreute, wird in vieler Herzen ein dankbares Gedächtnis bewahrt bleiben.

— **Reiseverkehr und Gepäckfrage.** Wiederholte Klagen über Unzulänglichkeiten bei der Abfertigung und Unterbringung der Reisenden in den Zügen veranlassen den Minister der öffentlichen Arbeiten, den Königl. Eisenbahndirektionen die genaueste Beachtung des Erfolges vom 19. Juni 1906 in Erinnerung zu bringen. Der Minister erwartet bestimmt, daß zu allen Zeiten, namentlich aber in der bevorstehenden Zeit des lebhafte Reiseverkehrs, mit allem Nachdruck auf die durchwegs erforderliche glatte Abwicklung des Personenverkehrs hingewirkt wird. Ferner bemerkt der Minister noch, daß es unerlässlich ist, der Überfüllung der Waggons durch Handgepäck rücksichtslos entgegenzutreten, um mit größerem Nachdruck vorzubeugen. Die Gepäckträger seien streng anzuweisen, daß sie es ablehnen, schwere und zahlreiche Gepäckstücke als Handgepäck in die Wagenabteile zu tragen. Sie haben vielmehr die Reisenden zu veranlassen, solches Gepäck abfertigen zu lassen. Auch die Bahnreisegastgeber haben darauf zu achten, daß derartige Gepäckstücke an der Sperre angehalten werden. Die Stations- und Zugbeamten müssen es sich angelegen sein lassen, darauf zu halten, daß die Reisenden nicht mehr Raum für Handgepäck in Anspruch nehmen, als ihnen nach der Verkehrsordnung zusteht. Unter allen Umständen müsse verhindert werden, daß einzelne Reisende, wie das vorkommen solle, Handgepäck in Nachbarambissen verladen und auf diese Weise die Rechte ihrer Mitreisenden verflummern und die Bequemlichkeit beeinträchtigen. Bei Streitigkeiten unter den Reisenden haben die Zugführer höflich, aber bestimmt einzuschreiten.

— **Reine Portofälle.** Der Staatssekretär des Reichspostamts erläßt folgende Bekanntmachung: Für Briefsendungen jeder Art aus Deutschland nach den deutschen Postanstalten in China (Amoy, Kanton, Tientsin, Hankow, Peking, Shanghai, Swatow, Tientsin, Tschifu, Tschinlung, Tsinanfu, Weihai) gelten vom 1. Juli ab folgende Taxen: Briefe (frankiert) bis 20 Gramm 10 Pf., über 20 bis 250 Gramm 20 Pf., Postkarten (frankiert) einfach 5 Pf., mit Antwort 10 Pf., Drucksachen bis 50 Gramm 3 Pf., über 50 bis 100 Gramm 5 Pf., über 100 bis 250 Gramm 10 Pf., über 250 bis 500 Gramm 20 Pf., über 500 Gramm bis 1 Kilogramm 30 Pf., über 1 Kilogramm bis 2 Kilogramm 60 Pf., Warenproben bis 250 Gramm 10 Pf., über 250 bis 350 Gramm 20 Pf., Geschäftspapiere und zusammengepackte Drucksachen, Warenproben, Geschäftspapiere bis 250 Gramm 10 Pf., über 250 bis 500 Gramm 20 Pf., 500 Gramm bis 1 Kilogramm 30 Pf., 1 bis 2 Kilogramm 60 Pf. Die neuen Portofälle für eingeschriebene Briefe gelten auch für Briefe mit Wertangabe; die Versicherungsgeldgebühr von 24 Pf. für je 240 M. bleibt jedoch unverändert.

— **Heidelbeeren.** Gestern wurden auf dem hiesigen Wochenmarkt die ersten Heidelbeeren verkauft. Doch kostete das Pfund noch 40 Pf. Viel billiger soll die beliebte Frucht dieses Jahr nicht werden, da der Ertrag der ungünstigen Witterung wegen gering ist.

— **Ein probates Mittel gegen Mückenstiche** wird von Dr. Völe im „Medico“ erwähnt. Die schmerzhaften Mückenstiche bilden ja in der warmen Jahreszeit eine sattem bekannte Plage, und manchem wird der Genuß einer Reise oder eines Ausfluges durch die damit verbundene Belästigung arg verleidet. Das von Dr. Völe empfohlene Mittel ist so einfach, so billig, so leicht zu beschaffen, daß sich ein jeder dessen ohne weiteres bedienen kann. Bringt man nämlich das brennende Ende einer Zigarre so nahe an die Stichstelle heran, daß man den Hitze Schmerz eben noch vertragen kann, und erträgt ihn 30 bis 40 Sekunden, so ist der Schmerz dauernd verschwunden. Der Hitzeschmerz ist bei dieser Prozedur keineswegs etwa stärker als der durch den Mückenstich hervorgerufene. Wirksam ist diese Methode übrigens nicht nur beim frischen Stich, sondern auch bei älteren. Es ist selbstverständlich nicht etwa die Zigarre als solche, sondern die durch die Hitze bedingte Blutüberfüllung, welche den Schmerz beseitigt. Ein brennendes Streichholz, dicht angelähert, tut dieselben Dienste, und im Notfall kann man, sofern es erreichbar ist, ein Brennglas oder vielleicht eine glühende Kohle benutzen. Die schmerzstillende Wirkung der Blutüberfüllung, d. h. der künstlich hervorgerufenen örtlichen Entzündung, ist ja in der allerfrühesten Zeit durch die grundlegenden Versuche des bekannten Chirurgen Professor Bier allenthalben bekannt und gewürdigt worden.

— **Ein rücksichtsloser Radfahrer,** der im schärfsten Tempo gestern mittag 12 Uhr durch die Gleichstraße fuhr, übertraf dabei eben aus der Schule kommendes kleines Mädchen, so daß demselben das Rad über einen Arm ging und eine Wange streifte, glücklicherweise jedoch keine erheblicheren Verletzungen verursachte. Der Radler, der auch zu Fall gekommen war, schwang sich gleich wieder aufs Rad und entzog sich durch eilige Flucht der Feststellung seiner Person.

— **Submission.** Bei der am 20. d. M. stattgefundenen Submission, betreffend Erweiterungsbau Station Chausseehaus, über Dachdeckerarbeiten, wurden auf das Meistbietende von 102 Quadratmetern Holzelementdach auf vorhandener Dachstuhlung in fertiger Arbeit folgende Angebote gemacht: 1. Friedrich Seibel 343,80 M., 2. Birth Schöner 343,80 M., 3. Mann 311,25 M., 4. Ruppert 291,00 M., 5. Gebr. Wilhelm 273,90 M., 6. Wilhelm und Köffel 249,30 M., 7. Böhm und Schnell 239,40 M., 8. Doh 219,60 M., 9. Karl Jude 218,70 M., 10. Sebel 197,50 M., 11. Wilhelm Wagner 181,05 M. Zwischen dem Höchst- und Mindestfordernden ein Preisunterschied von 212,75 M., gewiß ein hoher Prozentsatz.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Orgelkonzert in der Marktkirche.** Das Konzert am vergangenen Mittwoch brachte außer interessanten Orgelkompositionen von Gullmann, Meier und einer Fantasie aus „Parsifal“ von Wagner Gesangsbeiträge des Herrn Viktor Stalhof, welcher die Paulus-Arie „Sei getreu“, sowie Lieder und Arien von Raff und Stradella mit wohlklingender Tenorsstimme ansprechend vortrug. Besondere Verdienste erwarb sich der Hgl. Kammermusiker Herr Hugo Klotte durch das meisterhaft gespielte Präludium und Fuge für Violine allein von Bach, ein Wert von eminenter Schwierigkeit. Zwei Sätze aus einer Handelsfabel Sonate für 2 Violinen wurden schön von Herrn Klotte und Fr. Gustavus trefflich zu Gehör gebracht. — Auf das heutige Konzert wurde bereits hingewiesen. Herr Sebel wird mit seinen vorzüglich gespielten Gesangsbeiträgen der höheren Mädchenschulen und des Seminars Choräle von Reger, Weder und Bach vortragen. Der Solocellist unseres Autorchesters, Herr Max Schilbach, stellt außerdem Kompositionen von Schumann und Fritz Reich. Herr Sebel wird auf Wunsch u. a. eine der schönsten Orgelkompositionen von Buntli spielen. Der Vortrag des Konzerts ist zum Besten des Vereins für Sommerpflege armer Kinder bestimmt. Es ist das letzte Konzert in dieser Saison, und es ergibt an alle Konzertbesucher die Bitte, für den wohlthätigen Zweck reichliche Gaben fließen zu lassen, um so mehr, als der Besuch dieser Konzerte das ganze Jahr hindurch unentgeltlich war für jedermann. Das Konzert ist wie stets um 8 Uhr in der Marktkirche bei freiem Eintritt. Programm 10 Pf.

— **Königliche Schauspiele.** Am Donnerstag, den 25. d. M., gelangt die Oper „Martha“ mit Frau Henger in der Titelrolle zur Aufführung; in den weiteren Hauptrollen sind Fräulein Schröder und die Herren Engelmann, Frederich und Schwaner beschäftigt. Anfang 7½ Uhr. Gewöhnliche Preise. — Wie wir erfahren, ist Herr Sanger Döpp aus Frankfurt a. M. für das hiesige königliche Theater verpflichtet worden. Herr Döpp wird zunächst noch von dem Kammerleiter Herrn Robert Reich hieselbst im Auftrage der Intendantur ausgebildet und dürfte sein Engagement frühestens im Herbst 1908 antreten.

Raffanische Nachrichten.

— **J. Schlangenbad, 23. Juni.** Auf dem Herrschaftssitz Schloß Hohenbuchau bei Georgenborn fand heute die Taufe eines Kindes der Frau v. Oßmann, Tochter des Hrn. v. Krauskopf, statt, bei der, wie man uns mitteilt, der Großherzog von Hessen anwesend war und Pate gestanden haben soll. Die Taufe wurde durch Herrn Pfarrer Beeßenmeyer aus Wiesbaden vollzogen. Mehrere hervorragende Sänger trugen zur Verherrlichung des Familienfestes bei. — In einem Eisweiber bei Georgenborn wurde die Leiche eines etwa 24jährigen Mädchens gefunden, das sich ertränkt hatte. Schon länger soll das Mädchen, eine Dienerin, sich mit dem Gedanken getragen haben, sich ein Leid anzutun. — Die Darbietungen der Max von der Heide'schen „Tiroler Elite-Sängergesellschaft“ auf der Musiktreppe fanden großen Beifall. Vielleicht dürfte sich in dieser Kurzeit noch einmal Gelegenheit finden, sie zu hören.

— **Von der hohen Kanzel, 22. Juni.** Der Turm auf der hohen Kanzel ist repariert und kann derselbe wieder ohne Gefahr bestiegen werden. Es ist schade, daß bei der stattgehabten Reparatur der Turm nicht um einen Meter erhöht wurde, denn die Aussicht ist durch die immer höher werdenden Bäume teilweise beschränkt. Auch wäre es sehr erwünscht gewesen, wenn das Steingeröll um den Turm der hohen Kanzel teils entfernt und der Waldweg, der vom Turm direkt nach Nordosten führt, so hergestellt worden wäre, daß man ihn bequem begehen kann. — Am Samstagmittag gegen 3 Uhr zogen über die hiesige Gegend mehrere schwere Gewitter, die ungeheure Regenmengen brachten. In Tälern gelegene Wiesen wurden vollständig überflutet und das den forgeschwemmt. An Kartoffelfeldern und Widwurzäckern richteten die Wasserfluten auch großen Schaden an. — Die Heuernte hat in der hiesigen Gegend allgemein begonnen und liefert, mit Ausnahme von nassen Wiesen, reichen Ertrag.

— **Br. Breithardt, 22. Juni.** Von der hiesigen Ortsbehörde wurde dieser Tage ein Bauatut erlassen, durch welches die Bebauung der Grundstücke und die Zahlung zu den betreffenden Straßenbaukosten geregelt wird. — Die Straßen des Dorfes, die bis jetzt nicht besonders benannt waren, haben Namen erhalten. So haben wir jetzt eine Langgasse, Adolfs-, Kirch-, Linden- und Schwalbacher Straße. Die fortlaufenden Hausnummern der Gebäude sind dementsprechend verändert worden, so daß in jeder Straße jetzt die Häuser ihre Nummern haben.

— **Von der Har, 22. Juni.** Von den Harzgesangsvereinen, die an dem Gesangwettbewerb in Biersfeld teilnahmen, errangen in der 3. Landklasse: Gesangsverein Steckenroth den 3. Preis, Hausen a. d. Har den 5. Preis und Weidenstadt den 6. Preis.

— **Al. Hochheim, 22. Juni.** Für Hochheim, Rödelsheim, Bickel, Weibach und Eddersheim hat das Amt eines Schälungs-Sammlers Herr Weingutsbesitzer Balch von hier übernommen. — Der in Biersfeld preisgekrönte Gesangsverein „Sängerbund“ wurde von Freunden und Gönnern mit Musik an der Bahn abgeholt und nach seinem Vereinslokal, dem „Weihengarten“, geleitet, woselbst man noch einige schöne Stunden verlebte. — Preisgekrönt lehrte auch die hiesige Turngemeinde von dem Gauratfest in Mainz zurück. Sie errang verschiedene zweite Preise und erhielt für eine Vereinsriege am Barren eine Ehrenurkunde zuerkannt.

— **o. Höchst a. M., 22. Juni.** Die Dampfmühle und Trümpfabrik Heinrich Gregor hier hat am

Samstag ihren sämtlichen Arbeitern gekündigt, da sie nächstens ihren Betrieb einstellen will. Die Firma Gregor hat 30 Jahre lang als ein solides und gut fundiertes Unternehmen bestanden; nur die erdrückende Großkonkurrenz zwingt sie zur Aufgabe ihres Betriebs.

— **u. Vom Main, 22. Juni.** Die Gemeinde Schwanheim hat die 17. Lehrerstelle errichtet, die mit einem Lehrer katholischer Konfession besetzt werden soll. In Drißtel hat man als 5. Stelle eine evangelische Lehrerstelle errichtet. — Lehrer Dieffenbach in Griesheim feierte dieser Tage sein 25jähriges Dienstjubiläum. — In den Orten Sindlingen, Hattersheim, Reilsheim, Oberliederbach, Eschborn, Drißtel, Ristel, Marzheim und Hoesheim tritt die Raupe des Ringelspinners sehr stark, weniger stark in den Orten Soffenheim, Unterliederbach, Griesheim, Schwanheim und Münster auf. — Das Landratsamt in Höchst hat die Ortsbehörden angewiesen, den Personen, welche mit den Vorarbeiten der elektrischen Bahn Frankfurt-Wiesbaden beschäftigt werden, keinerlei Hindernisse in den Weg zu legen.

— **ö. Königstein i. T., 21. Juni.** Unter starker Beteiligung wurde heute der vor einigen Tagen in seiner Garnison Würzburg erschossene Sohn Anton des Sattlermeisters Schöngen beerdigt. Das 131. Regiment hatte eine Deputation zu der Beerdigung entsandt. Das „Hocher Kreisl.“ hört jetzt auch näheres über den Hergang des Unglücks, dem der junge Mann zum Opfer fiel. Der Erschossene war beim Scheibenschießen bei den Jägern tätig. Zwei Scheiben fanden nebeneinander. Als nun die eine derselben längere Zeit nicht funktionierte, glaubte S., die Bedienungsmannschaft komme damit nicht zurecht und wollte sich hinüberbegeben, um evtl. zu helfen. Er kroch also unter der Barriere durch, kam einem Augenblick außer Deckung und erhielt im selben Moment eine Kugel in den Kopf, die ihn auf der Stelle tötete.

— **?? Niederseifers, 22. Juni.** Der hiesige Männergesangs-Verein „Eintracht“ (Dirigent Herr Joseph Andermann), der beim Gesangsweitspiel zu Biersfeld in Abteilung B, Klasse 3, unter 9 weitreisenden Vereinen den 2. Preis und außerdem beim Ehrenfesten unter 6 Vereinen den 2. Ehrenpreis errang, wurde bei seiner Ankunft am Bahnhof hieselbst von einer vielhundertköpfigen Volksmenge abgeholt und mit Jubel begrüßt. Beim Bekanntwerden des Weitspiel-Ergebnisses am Nachmittag flaggten zahlreiche Bürger ihre Häuser. Ein Festkomitee zu Ehren der preisgekrönten Sänger soll noch stattfinden.

— **Zt. Caub, 21. Juni.** Zu der Notiz in Nr. 285 des „Wiesbadener Tagblatts“ bezüglich des am 16. und 17. Juni in Caub abgehaltenen Gustav-Adolf-Festes wird uns geschrieben: Bekanntlich werden auf der dem Hauptfest vorhergehenden Delegiertenversammlung die vorhandenen Mittel zur Verteilung gebracht. Der Vorstand tritt mit vollständig ausgearbeiteten Plänen zur Unterstützung bedürftiger Diasporagemeinden an die Versammlung heran. Die größte Anzahl der Delegierten kennt die Verhältnisse in den einzelnen Gemeinden nicht und stimmt deshalb den Vorschlägen des Vorstandes vertrauensvoll zu. Es wird an den Vorschlägen auf diese Weise wohl nie etwas Wesentliches geändert werden. Die Anwesenheit von Delegierten ist deshalb nicht nur unnötig, sondern in Anbetracht der Diäten, welche dieselben erhalten, recht kostspielig. Unter diesen Umständen wäre es doch vielleicht angebracht, die Entsendung von Delegierten zu unterlassen und die dadurch gesparten Mittel zur Unterstützung bedürftiger Gemeinden zur Verfügung zu stellen. Dem Vorstand des Hauptvereins wird man wohl die Verteilung der Mittel nach Maßgabe der Verhältnisse, die ihm genugsam bekannt sind, vertrauensvoll überlassen können. — Wohl alle, die an dem Fest in Caub teilgenommen haben, werden sich darüber klar sein, daß man alles getan hatte, das Fest zu einem erhebenden zu gestalten. Einen Vorwurf jedoch kann man denen, die es angeht, nicht erheben. Man war nicht nur erkannt, sondern geradezu entzückt, daß das Festessen bei dem einzigen katholischen Wirt in Caub abgehalten wurde, obwohl genug evangelische Wirt dort waren, die bereit gewesen wären, das Essen zu liefern. Dazu wurde demselben Wirt die Wirtenschaft bei der Nachversammlung übertragen, obwohl sie zuerst einem evangelischen Wirt versprochen war. Toleranz ist etwas Schönes, aber das ist doch die Toleranz übertrieben. Gedankt wird uns Evangelischen diese Toleranz nicht. Wir haben uns gelegentlich des Festessens vom Gegenteil überzeugen dürfen; man hatte unwillkürlich das Gefühl, als Reher betrachtet und behandelt zu werden. Dem Gustav-Adolf-Verein liegt es ja fern, das Kriegsheil anzugraben, aber es ist ihm doch bekannt, daß die Katholiken in ähnlichen Verhältnissen sich viel mehr an dem Wort gehalten hätten: Tut Gutes an jedermann, allermeist aber an euren Glaubensgenossen. Warum soll er gerade das Gegenteil tun?

— **o. Nievern, 21. Juni.** Da unsere Gemeinde auf ihr Gesuch um Gewährung einer Beihilfe zum Bau einer Wasserleitung abschlägig beschieden worden ist, hat sie beschlossen, den Bau einstweilen auf eigene Kosten aufzunehmen und die Mittel durch Aufnahme einer Anleihe aufzubringen.

— **h. Nassau, 20. Juni.** Bei der Nachfirmen in Frick entstand ein Streit, wobei der Bergmann E. Vord aus Oberwes ein Arbeiter aus Friedrichsberg mit einer Weinsacke die Schädeldecke zertrümmerte. Der Verletzte ist inzwischen gestorben.

— **c. Staffel, 22. Juni.** Die Arbeiten an der neuen Eisenbahnbrücke haben einen außerordentlich schnellen und günstigen Verlauf genommen. Derjenige Teil der neuen Brücke, welche zum neuen zweiten Eisenbahnsteig gehört, ist mit der Konstruktion des neuen Fußgängersteiges soweit fertig, daß die betreffenden Bohlen noch angebracht werden müssen. Es ist sehr interessant, den Arbeiten zuzusehen, da sämtliche Schrauben und Nieten in die Eisenkonstruktion mittels Luftdruck eingetrieben werden. Sobald die eine Hälfte der Brücke fertig ist, was ungefähr noch zwei Monate dauert, wer-

den die Eisenbahnzüge über das neue Gleis geführt, und die jetzt seit dem Bau der beiden Westerbahnen bestehende alte Eisenbahnbrücke wird vollständig abgelegt und durch einen neuen, stärkeren Oberbau ergänzt, so daß künftig zwischen Limburg und Staffel eine zweigleisige Eisenbahnstrecke vorhanden ist. Die vier Türme, welche der alten Brücke einen herrlichen Schmuck gaben, fallen vollständig weg, da die neue Eisenbahnbrücke in Bogenform gebaut wird. Durch die Anbringung des Fußgängersteigs ist unser Ort mit der Stadt Limburg nach allen Seiten aufgeschlossen, was für den Verkehr von großer Bedeutung ist. Die Stöckung der Bautätigkeit merkt man so recht an dem Abzug der Kanalisations- und Abfuhrpumpen in der hiesigen Fabrik „Karlshütte“. Während vor 2 und 3 Jahren nicht genug Ware geliefert werden konnte, sieht in diesem Jahre ein ganz mächtiger Vorrat aufgeschichtet. Die Fabrikleitung war sogar gezwungen, eine große Anzahl Arbeiter zu entlassen. Es wurden meistens unverheiratete Arbeiter entlassen. Herr Gemeindevorstand Weimer baut an der Ecke der Coblenzer und Diezer Straße auf dem von ihm erworbenen Grundstück ein der Neuzeit entsprechendes Hotel. Da die Erlaubnis zur Konzeption schon erteilt ist, sind die Arbeiten bereits in Angriff genommen. Der Neubau wird in der schönen Lage eine Zierde des Ortes werden. Am 29. und 30. Juni feiert der hiesige Turnverein „Rahn“ das Fest der Fahnenweihe, welches aller Voraussicht nach ein imposantes Fest geben wird. Es hat sich schon eine Anzahl Vereine angemeldet. Der Verein, welcher nun 11 Jahre besteht, erhält seine Fahne von einer Bonner Fahnenfabrik. Der Festplatz liegt an der neuen Straße zwischen hier und Limburg, so daß ein reichlicher Besuch zu erwarten ist.

c. Wölferlingen, 21. Juni. Auf dem am 14. d. M. abgehaltenen Sängerfest waren 11 Vereine erschienen. Die Festrede hielt der Dirigent des hiesigen Vereins, Herr Lehrer Eichhofen. Die Zahl der Gäste war groß. Der Verein hatte eine Einnahme von 508 M. Diese Summe hat noch kein Verein in unserer Gegend auf einem Fest erzielt.

W. Wied, 22. Juni. Gestern feierte der hiesige Männergesangsverein „Eintracht“ sein 25jähriges Bestehen. Gleichzeitig fand auch das Bundesfest des Oberwesterwälder Sängerbundes statt. Außer den Bundesvereinen waren noch einige Vereine aus dem benachbarten Unterwesterwaldkreis erschienen. Der Bundesvorsitzende, Herr Landrat v. Rude-Marienberg, eröffnete das Fest mit einer Ansprache, die in das Kaiserhoch ausklang. Nachdem der Dirigent des festgebenden Vereins, die Gäste begrüßt hatte, hielt Herr Kreisbauinspektor Pfarrer Schardt-Alstadt die Festrede, in der der Vortragende den echten deutschen Volksgeist pries. Nun wurden vom Sängerbund drei Massenchöre gezeugt, daran schlossen sich die Vorträge der einzelnen Vereine. Besonders gelungen waren die Chöre der Vereine Hachenburg und „Cäcilia“-Verschöb. Leider litt das schöne Fest etwas unter der Ungunst der Witterung, und der Besuch war infolgedessen nicht so zahlreich, wie es dem festgebenden Verein zu wünschen gewesen wäre.

e. Aus dem Kreis Westerbürg, 21. Juni. Die Braunkohlengruben-Gesellschaft bei Caden will eine Drahtseilbahn bauen, welche die Grube mit der nächsten Verladestelle der Westerbahnbahn verbinden soll, um so den Transport zu verbilligen. Die Gesellschaft hat schon viele Tausende in den Betrieb hineingesteckt, großartige Bauten hingestellt, aber noch nichts Nennenswertes an der Erde herausgeholt. Man zweifelt allgemein an der Rentabilität dieses Unternehmens. Ein Fall bei Hartensfeld (bei Selters) läßt solche Zweifel aufkommen. Hier suchte man auch Kohlen, stellte viele Gebäude hin, kaufte große Maschinen, legte eine elektrische Anlage an — und ließ es darauf stillstehen. Heute stehen die hiesigen Gebäude leer; die Maschinen hat man vor einigen Monaten weggebracht.

f. Hachenburg, 21. Juni. Morgen trifft der Oberpräsident mit zwölf Herren des Landesausschusses hier ein. Die Herren machen in Automobilen eine Besichtigungsfahrt durch den Westerbald.

! Eisenroth bei Gerborn, 22. Juni. Der Gesangsverein „Eintracht“ von hier hielt heute ein Sängerfest ab. Wohl hatte es unter der Ungunst der Witterung etwas zu leiden, doch waren die geladenen Vereine fast vollständig erschienen. Die Festrede hielt Herr Lehrer Fink von hier.

Aus der Umgebung.

* Frankfurt a. M., 22. Juni. Wir erhalten folgende Zuschrift: „Erlauben Sie mir, bitte, daß ich als Leser Ihrer geschätzten Zeitung Ihnen eine kleine Berichtigung zugehen lasse über eine Notiz, die Sie in Nr. 282 (Freitag-Abend-Ausgabe) von Frankfurt a. M. brachten. Sie berichten dort, daß eine Lehrerin ein Kind dermaßen gequält habe, daß das Kind an den Folgen dieser Mißhandlung gestorben sei. Leider sind Sie falsch informiert und entspricht dieser Bericht erschreckenderweise nicht den Tatsachen. Das betreffende Kind ist während der Unterrichtsstunden eingekerkert. Daraufhin hat die Lehrerin nach ihren Angaben das Kind durch leichtes Miteln aus dem Schlafe aufgeweckt. Gequält wurde es überhaupt nicht. Freilich ist das Kind nach wenigen Tagen gestorben. Die Obduktion (per Zeige) ergab weit vorgeschrittene Tuberkulose, war aber nicht in der Lage, nachzuweisen, ob und wie weit ein Zusammenhang besteht zwischen dem Aufrücken und dem Tode. Jedenfalls konnte der Lehrerin weder von ärztlicher noch amtlicher Seite bisher das Geringste in diesem Falle zur Last gelegt werden und ist sie nach wie vor im Dienste.“

-t. Aus dem Kreis Biedenkopf, 21. Juni. Mit Pfingsten hat wieder die fast unübersehbare Zeit der Feste begonnen. Fast jede Nummer des „Kreisblattes“ enthält mehrere Ankündigungen. Dabei sind die Kreiserbverein den anderen Vereinen um mehrere Längen voraus. Die Fahnenweihe, Stiftungsfeste, Verbandstage wollen kein Ende nehmen. Nachbarorte legen ihre Kräfte nie auf denselben Tag, sondern verteilen sie nach

Verabredung, so daß wochenlang die Vereinsmitglieder aus dem Festesfeiern nicht herauskommen. Hiermit hat der frühere Landrat seinem Preise ein schlechtes Geschenk hinterlassen; denn er war die treibende Kraft bei diesen zahllosen Vereinsgründungen. Man kann es verstehen, wenn gerade im Volk ernstere denkende Leute von diesem Betrieb nichts wissen wollen. — Der frühere Gemeindevorstand von Wommelshausen wurde von der Marburger Strafkammer wegen Urkundenfälschung zu einem Monat Gefängnis verurteilt. — In Alldorf a. d. Oder fiel ein einjähriges Kind während der kurzen Abwesenheit der Mutter in einen mit Seifenlauge gefüllten Waschkübel. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche hatten zwar Erfolg; indessen liegt das Kind an schwerer Lungenentzündung, verursacht durch das Verschlucken der Seifenlauge, darnieder. — In Herborn ist ein ereignisreiches und schweres Unglücksfall. Die Ehefrau des Kaufmanns Heilmann fiel vom Heuwagen, brach das Genick und war sofort tot. — Die anfangs in Hattenberg geplante Wasserleitung für die Edertalbahn wird nunmehr in Broomskirchen erteilt. Die Gemeinde Broomskirchen hat zu dem Bahnbau einen Beitrag von 11000 M. zu leisten; Alldorf a. d. Oder zahlt 15000 M. und Rennerichhausen 14000 M. — In Biedenkopf setzte ein Einbrecher die Bevölkerung in Unruhe. Indessen gelang es der Polizei nach kurzer Zeit ihn dingfest zu machen. Es handelt sich um einen aus hiesiger Gegend stammenden flechtbrüchlichen verfolgten Verbrecher. — In Battenberg schoß sich ein Lehrling beim Spielen mit einem Terzerol in die Hand. Da er die Wunde anfangs vernachlässigte, stellte sich Wundfieber ein, so daß er sofort in die Klinik nach Marburg verbracht werden mußte.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

Hinter verschlossenen Türen.

Gef. Medizinalrat Dr. Meitsmann, der Kreisarzt, ist der Ansicht, daß man es in dem Angeklagten Verner mit einem im ganzen normalen Menschen zu tun habe, während ein Kausalarzt vom Eichberg die Frage nach seiner kriminellen Verantwortlichkeit nicht ohne weiteres erlaubt bejahen zu sollen. Der Vertreter der Anklagebehörde selbst beantragte die Einholung eines Obergutachtens beim Provinzial-Medizinalkollegium in Cassel, der Gerichtshof aber lehnte diesen Antrag ab. Die Verhandlung zog sich bis gegen 2½ Uhr hin und endete mit der Verurteilung des Angeklagten, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, zu neun Monaten Gefängnis. Die Herren Geschworenen hatten Verner mit Rücksicht auf seinen geringen Intellekt mildernde Umstände zugestimmt.

Wiesbadener Strafkammer.

Beitrag.

In der Betrugssache Hedmann-Dankelberg wurde, nachdem während der weiteren Verhandlung auf kurze Zeit die Öffentlichkeit ausgeschlossen war, gestern mittag die Verurteilung auf nächsten Samstag beschlossen.

Das Urteil im Fremdesen-Prozess.

Gnesen, 23. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Das heute mittag verkündete Urteil im Fremdesen-Prozess lautet gegen den Bahnmeisterdiakon Bajor auf acht Monate Gefängnis (als strafmildernd wurde angenommen, daß er nur eine mäßige Ausbildung erhalten habe), gegen einen Vorarbeiter auf drei Monate Gefängnis und gegen einen Arbeiter auf zwei Wochen Gefängnis. Die übrigen zehn Angeklagten wurden freigesprochen.

Vermischtes.

Die Berliner Schaufenstereinschneider.

Aus Berlin wird der „Frankf. Ztg.“ unterm 22. Juni berichtet: Meinen Tisch hat die Kriminalpolizei in den letzten fünf Wochen mit der Jagd der Schaufenstereinschneider gemacht. Wesentlich zuzuhelfen kam ihr dabei der Panamahut. In der Woche, die diese Spezialistenbande auf ihren nächtlichen Streifzügen durch die ganze Stadt, besonders aber durch die Friedrichstadt, vom Halleschen Tor bis zum Wedding, machte, gehörten auch 70 Panamahüte der feinsten Sorte. Mit diesen Hüten handelten die Einbrecher unter den Zuhältern und Verbrechern in den Kaschemmen. Aber sie trugen sie auch selbst, und so kam es, daß am 8. Mai bei einem Schaufenstereinschnitt zwei Täter mit den kostbaren Hüten im Preise von je 700 M. festgenommen wurden. Die Kriminalpolizei ging nun dieser Spur nach und fand, daß die Verhafteten zu einer Bande gehörten, die sich tagsüber unter den Linden aufzuhalten pflegte. Dort gingen diese Herren in der feinsten Kleidung, die sie durch Schaufenstereinschnitte immer wieder ergänzten, spazieren, oder sie ruhten auch auf Bänken und Stühlen von den Anstrengungen der Nacht aus, um sich für neue Unternehmungen zu stärken. Nach den ersten Verhaftungen gingen aber die weiteren Ermittlungen nur langsam vorwärts. Die Ergappten wollten nicht „pfeifen“, höchstens beschrieben sie einige Gefährten. Einer entschloß sich endlich zu einem schriftlichen Geständnis. Er glaubte, auf diese Weise die Verbrecherei gewahrt zu haben, denn er habe nur versprochen, nichts sagen zu wollen, und gesagt habe er ja nichts. Für seine Person gab er neun Einbrüche zu. Um die Ermittlungen und Festnahmen zu erleichtern, kamen die Kriminalbeamten auf einen guten Einfall. Die kostbaren Panamahüte waren in den Kaschemmen eine Art Ausweis geworden, die Beamten verfaßten sich nun auch mit solchen Hüten, genossen fortan volles Vertrauen und erfuhren das, was sie wissen wollten. So gelang es, einen der „Spezialisten“ nach dem anderen zu erwischen, bis gestern auch der Leiter der Bande ergriffen wurde. Jetzt sitzen 30 Mann hinter Schloß und Riegel, die ganze Bande, der bisher 70 Einbrüche nachgewiesen worden sind. Die Gesellschaft

hat an Gebrauchs- und Schmucksachen sehr große Werte erbeutet. Ihre Abnehmer waren Zuhälter und deren Freundinnen. Mit dem, was sie nicht verkauften, schmückten sie ihre eigenen Freundinnen. Unter den Verhafteten befanden sich 23 hundertachtzig Berliner Geschäftsleute, auch ein Sohn eines Berliner Großindustriellen. Diese Burken schwindelten ihren ahnungslosen Eltern vor, daß sie ihren Geschäften nachgingen, während sie in Wirklichkeit nur vom Einbruch lebten. Der Organisator und Leiter der Bande ist ein 22 Jahre alter Kellner Georg Kiems aus München, ein mehrfach bestraffter internationaler Verbrecher, der auch schon in Köln, Düsseldorf, Paris und London „gearbeitet“ hat. Er unterhielt ein Verhältnis mit einer Halbwelt-dame, die im Westen der Stadt eine fürstlich eingerichtete Wohnung besitzt. Als er gestern dort seine Geliebte besuchen wollte, empfingen ihn statt dieser die Kriminalbeamten. Die anderen Mitglieder der Bande sind auch alles Burken von 18 bis 22 Jahren, einer, der „Graf“, gab ein Duzend Einbrüche zu.

* Das Wormser Luther-Denkmal, eine Schöpfung Niehschels, ist vor 40 Jahren, am 25. Juni 1868, mit einer großen nationalen Kundgebung enthüllt worden. Mehr als hunderttausend Evangelische aus den deutschen Gauen, der Schweiz, Frankreich, England, Norwegen, Schweden, Rußland, Italien, Nord- und Südamerika, waren am Tage der Enthüllungsfest in Worms, der auch der König von Preußen, unser späterer erster Kaiser, der Kronprinz von Preußen (Kaiser Friedrich), der König von Württemberg, die Großherzöge von Hessen und Sachsen-Weimar und der Prinz Wilhelm von Baden bewohnten. Noch leben Tausende über den Erdball zerstreut, die nationale Hingebung und evangelische Verehrungsfreudigkeit damals dem Worms pilgern hieß, — sie alle werden, wenn sie diese Zeilen lesen, mit tiefer Nahrung jener Tage von Worms gedenken. Als der große Tag ausging und die Hülle von der gewaltigen Schöpfung Niehschels fiel, da klang es in allen evangelischen Gemeinden die Glocken, und hunderttausend Menschen sangen zu Worms das Lutherlied: „Ein feste Burg ist unser Gott!“ Der Vorgang war so ergreifend, daß man viele Männer Tränen vergießen sah. — Und noch immer pilgern die Evangelischen gen Worms, um an seinem Luther-Denkmal Kranze niederzulegen. Aber jene kleine Stadt vor 40 Jahren treffen sie nicht wieder, — sie sehen eine der schönsten Städte vor sich, von der der Münchener Künstler Gabriel von Seidl sagte: „Ich kann mich von ihrem Anblick nicht losreißen!“ Eine Stadt, die mehrere Jahrtausende deutscher Geschichte verkörpert und ihre Traditionen mit großer Liebe pflegt, — eine Stadt, die heute wunderbare Anlagen und herrliche Baumwerke dem Fremdling zeigt. Und immer noch die Stadt Luthers und der Liebesfrauenmilch — so nennt man sie in allen Ländern. Und nach 40 Jahren rüft sie sich, das Jubiläum ihres Luther-Denkmales zu feiern. Eine schlichte und doch würdige Feier soll den Gedenktag verherrlichen, und von neu und fern werden wieder evangelische Männer und Frauen gen Worms pilgern und dankbar zu dem großen deutschen Helden aufblicken, der ehrende Werke schuf und in ihnen fortlebt. In diesen Tagen wird der Name Worms einen gewaltigen Strom überweltender Erinnerungen in deutsche Seelen ergießen!

* Ein Dase bei der Landtagswahl! Der „Reichischen Landeszeitung“ wird aus dem Landkreis Göttingen nachstehende kleine Wahlperiode mitgeteilt: In einem Dorfe des Landkreises G. gedachte man, die Wahlmänner der Wirtschaftlichen Vereinigung glatt durchzuführen, doch hatte man sich bitter getäuscht, da das Nachbardorf den Ausschlag zugunsten der Liberalen gab. Die Befiegten Antisemiten entfernten sich, während die Sieger einige Murden auf das Wohl des liberalen Abgeordneten heine leerten. Da kam plötzlich ein Dase die Dorfstraße entlang gerannt und als er den Lärm im Gasthause vernahm, stürzte er und nahm seinen Lauf direkt ins Wahllokal, wo er durch mehrmaliges Blößen aufscheinend Protest gegen die dem Bunde zugesagte Kränkung einlegen wollte. Kurz nach dem vierzehnten Gesellen traf auch sein Verfolger, ein durchgefallener antisemitischer Wahlmann, vor der Schenke ein, dem ein förmlicher Liberaler aus dem Fenster zurief: „Schorje, din Dase is en betche tan spät kome, süß herreke velliche enne Stimme möhr e'fregen!“

Lezte Nachrichten.

Vereinigte Staaten von Südafrika.

hd. London, 23. Juni. Ein Telegramm aus Kapstadt meldet, daß das Parlament der Kapkolonie gestern eine Resolution angenommen hat, in der eine möglichst baldige Vereinigung der südafrikanischen Kolonien Transvaal, Orange-Freistaat, Rhodesia, Kapkolonie usw. gewünscht wird.

Eine erfolgreiche Luftschiffahrt.

hd. Mailand, 23. Juni. Der Luftschiffer de la Grange hat gestern abend neunmal den großen Platz in Mailand mit seiner leibbaren Flugmaschine umkreist und 15 Kilometer in 10½ Minute zurückgelegt, ohne den Boden zu berühren. Dieses Ereignis wurde von den zahlreichen Zuschauern mit Begeisterung begrüßt. Der Vorstand der Luftschifferabteilung hat beschlossen, de la Grange eine goldene Medaille zur Erinnerung an dieses Ereignis zu überreichen.

hd. Marienbad, 23. Juni. Wie verlautet, wird der Aufenthalt des Königs Eduard in Marienbad ein längerer sein, da er an den Jagden in den fürstlich Trautmannsdorffschen Jagdrevier teilnehmen wird.

hd. Genf, 23. Juni. Gestern wurde hier eine Vereinigung gegründet zum Zweck der Organisation einer Völker Weltausstellung für 1913. An der Spitze der Gesellschaft steht der jetzige Kammerpräsident Coor-mann und der Bruder des früheren Ministerpräsidenten Smet de Nager.

Petersburg, 23. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die der „Domowe Bremen“ aus Port Deschulla gemeldet wird, stehen zwei türkische Bataillone, zwei Eskadrons und eine Batterie 5. Regt. von Urmita, sieben Bataillone, fünf Batterien und die 6. Kavallerie-Division bei Soudjbulak und Soffas. Das Blatt sagt dazu, es müsse anerkannt werden, daß keinerlei Kriegsvorbereitungen gegen Rußland stattfinden.

Sébastopol, 23. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Ein Schiffsgefecht unter dem Befehl des Konter-Admirals Ziwinski, sowie eine Torpedoflotille unter dem Befehl des Konteradmirals Sarnowski ist von hier nach den türkischen Gewässern abgegangen.

hd. Rom, 23. Juni. Dießigen Blättern zufolge wird Italien bald eine Versuchsfahrt für praktischen Kollektivismus werden. General Concio, ein Reffe Garibaldi, hat beschlossen, einer sozialistischen Gruppe große Ländereien im Süden Italiens anzubieten. Es handelt sich um die Domäne von Ferdinando. Ein sozialistisches Komitee ist mit dem Arrangement beauftragt worden. Von einem Teil der Gruppe wird das Geschenk mit Begeisterung begrüßt, während andere befürchten, daß das Unternehmen nicht gelingen werde und so dem Fortschritt der kollektivistischen Idee in Italien schaden könnte. Es würden außerdem große Kapitalien für das Unternehmen nötig sein, zumal Grunderwerbungen geschaffen und Wasserfälle ausgebaut werden müßten.

hd. Rom, 23. Juni. Während mehrere Blätter die Flucht des Agitaturs Deambri ins Ausland erzählen, behauptet das „Journal d'Italia“, Deambri habe Italien nicht verlassen, er habe sich verheiratet und lebe immer noch die Bewegung in Parma. Die sozialdemokratischen Abgeordneten, die nach Parma gekommen sind, haben dort einen schlechten Empfang gehabt. Sie hatten versucht, die Arbeiter an der Zerschlagung des Streikpaktiers zu hindern, wurden aber dafür von diesen bedroht.

Belgrad, 23. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der König nahm die Demission des Kabinetts Majakisch an und beauftragte den Altadmiral Belimjrowitsch mit der Kabinettsbildung.

Tcheran, 23. Juni. (Eigener Drahtbericht.) [Reuter.] Heute früh wurden das Parlamentsgebäude und die daran stehenden Museen von Kosaken umstellt. Das Parlament wurde aufgefordert, dem Wunsche des Schahs gemäß einige Personen auszuliefern. Das Parlament weigerte sich, diese Forderung zu erfüllen. Von den Mitgliedern eines politischen Klubs, die auf das Militär schossen, wurden einige Soldaten getötet. Aus dem Lager des Schahs traf um 9 Uhr Verstärkung mit Artillerie in der Stadt ein, die bis nach 10 Uhr ununterbrochen feuerte.

Tabriz, 23. Juni. (Eigener Drahtbericht.) [Petersb. Telegr.-Agentur.] Die allgemeine Stimmung hat für die Reaktionspartei eine günstige Wendung genommen. Gestern und heute versicherten Mitglieder der Weisheit und des hohen Adels, sowie früher der Revolutionspartei angehörende Personen dem Schah telegraphisch die Bereitwilligkeit, ihm dienen zu wollen. Sie sprachen dabei die Schuld an der ausländischen Bewegung einigen bestimmten Personen zu, unter ihnen dem Generalgouverneur.

wh. Houston (Texas), 23. Juni. Am Sonntagabend wurden unweit Hemphill neun Regier getötet, weil sie zwei Weiber ermordet hätten. Weiber und Regier gehen nun bewaffnet aus; man befürchtet Massenmorde.

wh. Bremen, 23. Juni. Das Schulschiff des Deutschen Schiffsvereins „Grochherzogin Elisabeth“ ist am 23. Juni nach Schottland in Ederförde angekommen und wird am 30. Juni nach Travemünde weitergehen. Die Mitglieder des Vereins am 6. Juli an einer Übungsfahrt in See teilnehmen.

wh. Königsberg i. Pr., 23. Juni. Die in einem Hause in der Kottbuser Straße befindlichen Stühlen Auguste Semler und Helene Polaschewski wurden heute morgen tot aufgefunden. Nach ärztlicher Besichtigung liegt Leichensackvergiftung vor. Die jungen Mädchen betrogen beim Schlafengehen vermutlich den Gashahn zu schließen.

hd. Neufahr, 23. Juni. Ein furchtbares Unwetter, verbunden mit Wolkenbruch und starkem Hagel, hat in der Stadt großen Schaden angerichtet und die Leichen unter Wasser getrieben. Militär wurde zur Hilfeleistung herangezogen. In Marmaros-Rigib wurde die elektrische Leitung durch Blitzschlag zerstört, so daß die Stadt in Dunkel gehüllt war.

hd. Wien, 23. Juni. Ein Zug der elektrischen Bahn nach Mödling stieß mit einem Lastfuhrwerk zusammen. Letzteres wurde vollständig zertrümmert. Auch der Wagen der elektrischen Bahn wurde arg beschädigt. Der Führer wurde erheblich verletzt, während die Passagiere mit dem Schrecken davonkamen.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“. Berlin, 23. Juni. Die gestrige schwache Haltung New York führte zu Beginn des Verkehrs zu Abgaben. Amerikanische Bahnen verloren mehr als 1 Prozent. Auf dem Hanken- und Montanmarkt betrug der Rückgang ca. 1/2 Prozent. Renten vernachlässigt. Reichsanleihe wiederum zu Schwäche neigend. Später war die Tendenz fester, angeblich auf vorhandenes Deckungsbedürfnis. Auch wirkte die Erholung der Phönixaktien günstig. Die Umsätze hielten sich bei der herrschenden Unstetigkeit wiederum in sehr engen Grenzen. Alg. Elektrizitätsaktien verloren 1 Prozent gegen gestern. Tägliche Geld 2 1/2 Prozent, Ultimo Geld 4 1/2 Prozent und darunter. Privatdiskont 3 1/2 Prozent. Gegen Schluss war die Tendenz schwach auf den starken Rückgang der Konfidenz-Bergbauaktien bis auf ca. 30 Prozent gegen gestern 34,50 Prozent. Auch Phönixaktien gingen noch unter den Anfangskurs zurück. Die letzte Börsensunde sehr still. Montanaktien schwach. Industriewerte des Rohmarktes still bei meist nachgebenden Kursen.

Schiffs-Nachrichten.

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: L. Kettenmacher, Nifolaststraße 3. F 328

Reichsbahndampfer „Prinz“, Kapitän Stahl, von Südafrika nach Hamburg, 20. Juni ab Swakopmund. „Admiral“, Kapitän Doherr, von Hamburg nach Südafrika, 20. Juni ab Swakopmund. „Heldmarshall“, Kapitän v. Hendorff, von Südafrika nach Hamburg, 21. Juni ab Swakopmund. „Brinsgott“, Kapitän Carlens, von Hamburg nach Südafrika, 21. Juni ab Swakopmund. „Bürgermeister“, Kapitän Biedler, von Hamburg nach Südafrika, 21. Juni ab Rotterdam. „Kronprinz“, Kapitän Mehl, von Hamburg nach Südafrika, 17. Juni ab Swakopmund. „Gertrud Boermann“, Kapitän Jensen, von Südafrika nach Hamburg, 22. Juni ab Swakopmund. „Adolph Boermann“, Kapitän Jörren, von Südafrika nach Hamburg, 20. Juni ab Swakopmund. „Windhoek“, Kapitän Meyer, von Hamburg nach Südafrika, 18. Juni ab Swakopmund. „Khalif“, Kapitän Bens, von Hamburg nach Südafrika, 15. Juni ab Swakopmund. „Marigat“, Kapitän Vollersten, zurzeit in Hamburg. „Rag Vred“, Kapitän Kaster, von Hamburg nach Südafrika, 10. Juni ab Swakopmund. „Arnold Kaster“, Kapitän Stuth, von Südafrika nach Hamburg, 18. Juni ab Swakopmund.

Rheinbundesdampfschiffahrt. Kölnische u. Düsseldorfer Gesellschaft. Abfahrt von Dieblich: morgens 6.25, 8.30, 9.25 (Schnellfahrt „Dorussia“ und „Augusta Victoria“), 9.50 (Schnellfahrt „Barbarossa“ und „Elsa“), 10.20, 11.20 (Schnellfahrt „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm Kaiser und König“), 12.50 bis Köln, nachmittags 1.30 (Wäterschiff), 2.30 (nur Sonn- und Feiertags) bis Coblenz, 3.20 (nur Sonn- und Feiertags) bis Andernach, 4.20 bis Andernach, abends 6.20 bis Bingen. Nachmittags 2.10 bis Mannheim. Gepäckwagen von Wiesbaden nach Dieblich morgens 7.30 Uhr. Billette und Ausfuhr in Wiesbaden bei dem Agent W. Bidel, Langgasse 20. Telefon 2364. F 327

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Abrechnung oder Aufzeichnung der uns für diese Rubrik eingehenden, mit verwandten Einsendungen kann die Redaktion nicht eintreten.)

* Zur Lösung von Eintrittskarten zu den vollständigen Vorstellungen im königlichen Theater waren am Montagmorgen 8 Uhr, als Schreiber dieses zum Theateringang kam, bereits etwa 70 Personen anwesend, die sich in regelmäßigen Gruppen zu je 2 oder 3 Personen aufstellten. Sehr bald traten aber Menschen in großen Massen hinzu, so daß der einzige anwesende Polizeiwachmeister, der aber scheinbar nicht dienlich sich eingefunden hatte, sondern auch Theaterkarten lösen wollte, auf Ansuchen des Publikums sehr oft einsteigen mußte, um die ankommenden Personen, wie es sich gebührte, regelmäßig anzuweisen zu lassen. Dieser war unter den 9 Uhr ankommenden Personen ein Herr, der sich in die ersten Reihen eindringen wollte. Schreiber dieses ging darauf zu dem Herrn, um ihn zu veranlassen, sich den zuletzt angekommenen Personen anzuschließen, worauf der Herr die Frage aufwarf: „Was haben Sie mir zu sagen? Sind Sie Schuttmann?“ Darauf wurde dem Polizeibeamten erklärt, Ordnung zu schaffen. Zwischen dem Herrn und dem Polizeiwachmeister kam es darauf zu einer lebhaften Auseinandersetzung, deren Resultat das Verbleiben des Herrn auf seinem angestammten Platz war. Während nun der Herr Wächmeister die anwesenden übrigen Herren um ihre Namen bat, um als Zeugen dienen zu können, war es 9 Uhr geworden und die Tür zum Theaterverraum wurde geöffnet. Da außer dem Wächmeister kein Polizeibeamter anwesend war, dieser aber vor der Eingangstür wegen seiner Auseinandersetzung mit den einzelnen Herren die Ordnung nicht aufrecht halten konnte, wurden die Menschen von beiden Seiten die Türe, so daß binnen wenigen Sekunden ein derartiger Menschenhaufen entstand, daß man weder vorwärts noch rückwärts kommen konnte. In dieser Menschenmasse mußte Schreiber bis nach 10 1/2 Uhr ausharren, bis dann Schuttmann unter Führung eines Kommissars erschienen. Jetzt, da es zu spät war, sollte Ordnung geschaffen werden, und zwar dadurch, daß die Menschenmasse vom Inneren des Theaters aus zurückgedrängt wurde. War schon vorher das Aushalten in der Menschenmasse furchtbar, so wurde es jetzt geradezu lebensgefährlich, da es geradezu an Wahnsinn grenzte, die Menschen zurückzudrängen, während von der anderen Seite in das Theater gedrängt wurde. Da hierbei keine größeren Unfallsfälle vorgekommen sind, ist zu bemerken. Endlich, gegen 10 1/2 Uhr, wurde das Tor geschlossen; diejenigen Personen, welche im Theater waren, haben bis 12 Uhr ihre Plätze bekommen, während der draußen stehenden Menschenmasse bekannt gemacht wurde, daß ein weiterer Verkauf erst am anderen Tage stattfinden würde. Im Inneren des Theaters ging der Verkauf langsam, aber doch geregelt vor sich. Es fiel aber sehr unangenehm auf, daß zwei Schuttmann sich einfach zur Kasse begaben und ihre Billette lösten. Das ist nicht erlaubt. Wenn der Schuttmann im Dienst ist, hat er seinen Verpflichtungen nachzukommen; will er Theaterbillets lösen, so hat er sich wie alle anderen Menschen in Reich und Glied aufzustellen und zu warten, bis an ihn die Reihe kommt. Seitens des Theaterportiers wurden den beiden Schuttmann die Billette sehr ernstlich verweigert, die aber natürlich fruchtlos waren. Das ist der wahrheitsgetreue Verlauf des vorerzählten Vorfalles am Theater. Es ist schon zu bedauern, daß die Menschen im allgemeinen nicht so viel Respekt haben, um einzusehen, daß auf die beschriebene sinnlose Art des Eindringens der Zweck nicht erreicht wird; daß aber ein gebildeter Herr, denn als solcher wird er sich wohl ansehen, so wenig Anstandsgesühl hat, sich rücksichtslos vorzudringen und nicht der durchaus berechtigten Aufforderung des Polizeibeamten Folge gibt, ist um so mehr zu bedauern, da hierdurch allein der ganze ständische Vortritt entstanden ist. Um derartige Vorfälle zu verhindern, ist in der vorerzählten Abendnummer des „Tagblatts“ der Vorstoß gemacht, den Tagesverkauf auf jede einzelne Vorstellung zu beschränken. Der Vorstoß ist aktiv auf, aber, daß dadurch eine Erleichterung den Kassierern geschaffen wird, ist nicht einzusehen. (Eine Erleichterung dürfte doch wohl für das Publikum wie für den Kassierer eintreten, da in diesem Falle sich nicht alles zusammenbringt. D. Red.) Würde gestern Abend der Theater-Intendant das genügende Schuttmann-Aussehen befehligen worden sein, so wäre der Andrang in geregelten Bahnen geblieben. Und wenn die Intendant eine derartige Menschenmasse von vornherein nicht vorzusehen konnte, so mußte sie um 9 Uhr sich lösen, doch hier polizeiliche Hilfe dabein mußte, bevor die Tür zum Kassiererraum geöffnet wurde.

* Post-Bureaukratismus. Ein Herr der hiesigen besseren Kreise benutzte den Fronleichnamsfesttag zu einem Ausfluge nach Bad Nauheim. Dort „berubte“ er, wie es nun einmal Sitte und Brauch ist, eine Postanweisung oder Ansichtspostkarte an einen Freund nach Königsberg. Nachdem sie mit verschiedenen Unterschriften bedeckt war, wie auch üblich, wanderte sie aber nicht in den Briefkasten zu Nauheim, sondern zunächst in die Postkassette und dann mit nach Wiesbaden. Es war dem Absender aber sehr daran gelegen, daß die Karte in Nauheim abgehempelt wurde und so entfiel es sich, die frankierte Karte in frankiertem Briefumschlag dem Postamt Nauheim mit der Bitte um Beförderung zu überreichen. Am nächsten Tag traf aber die Sendung hier wieder ein. Rechts Postkassette trug das offene Briefköpfer den laienhaften Vermerk: „Jurid.“ Sollte der betreffende, natürlich überaus nach dem Buchstaben der Vorschriften handelnde Beamte sich wohl etwas vergeben, wenn er die Karte, die er doch in die Hand genommen hatte, zu den anderen, zur Abfertigung bestimmten gelang hätte? Wäre dies nicht die kleinste Mißgefallen? Difficile est, satirum non scribere. — Mit solchen Anmerkungen legt die Post keine Ehre ein, zumal sie an den Ansichtspostkarten Millionen verdient.

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts“ beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Bezugsschuldung vorliegt. Nichterwähnte Namen werden nicht veröffentlicht.)

Wiesbaden, Theaterfreund. Die Künstlerin ist seit 1. Juni nicht mehr im Verband des Reichs-Theaters. Abonnent in D. Wir empfehlen Ihnen, sich an die „Deutsche Feldarbeiterzentrale“ in Berlin zu wenden. Die privaten Vermittlungsstellen können wir leider nicht empfehlen.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Mathias, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Hochzeiten von 8 bis 10 Uhr; für Geburten nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Geburten:

16. Juni: dem Kaufmann Joseph Dorn e. S., Walter.
16. „ dem Schuhmacher Peter Hört e. S., Johanna.
16. „ dem Wagnitzer Emil Hörschen e. S., Rosa Gertrude.
16. „ dem Installateur Louis Staab e. S., Emma.
16. „ dem Weinbändler Hans Linsenbach e. S., Ellen.
16. „ dem Fuhrmann Karl Cramer e. S., Maria Maria.
16. „ dem Straßenbahnkassierer Joseph Hoffhäuser e. S., Mathias Lina Erna.
16. „ dem Tagl. Heinrich Gohrte e. S., Joh. Martin.
16. „ dem Küfer Emil Meurer e. S., Erich Otto.
16. „ dem Bauarbeiter August Schön e. S., Marie Christiane Amalie.
20. „ dem Tagelöhner Georg Stohr e. S., Luise Pauline Mathias.
21. „ dem Tüngerer Karl Haas e. S., Karl Wilhelm Nikolaus.

Aufgebote:

Pfarrer August Neßbach in Münden mit Hedwig Buch hier.

Sterbefälle:

19. Juni: Katharine, geb. Dieffenbach, Ehefrau des Händlers Karl Mey, 73 J.
20. „ Helene, geb. Wend, Witwe des Forstmeisters Franz Fischer, 52 J.
20. „ Landwirt Philipp Mey aus Dachsenhausen, 57 J.
20. „ Karoline, geb. Dieffenbach, Ehefrau des Großhändlers Eugenburger, Schloßberg, Aug. Schmidt, 43 J.
20. „ Schloßherr Heinrich Hermann aus Vörsenfeld, 55 J.
21. „ Stadtschultheiß a. D. Nikolaus Schmidler, 65 J.
21. „ Emilie, geb. Gernsbeck, Ehefrau des Lokomotivführers a. D. Karl Gerner, 59 J.
21. „ Wilhelm, S. D. Tagelöhners Alf. Birt, 5 St.
21. „ Christian, geb. Schmitt, Witwe des Bräuherrn Karl Bender, 53 J.
21. „ Lucie, S. D. Maurerers Adam Hill, 6 J.
21. „ Gertrud, geb. Otten, Ehefrau des Tagelöhners Peter Müller, 61 J.

Standesamt Dieblich.

Geburten:

9. Juni: dem Gärtner Gustav Bender e. S.,
9. „ dem Küster Otto Schuch e. S.,
10. „ dem Tagelöhner Joseph Wölkel e. S.,
10. „ dem Fabrikarbeiter Michael Meßler e. S.,
12. „ dem Landmann Friedrich Reiffenberger e. S.,
15. „ dem Tagelöhner Philipp Lauf e. S.,
15. „ dem Tagelöhner Georg Lauer e. S.,
15. „ dem Tagelöhner Josef Lieb e. S.,
18. „ dem Gerichtsreferendar Adolf Beder e. S.

Aufgebote:

Eisenbahngewerkschaft Konrad Lub in Dieblich mit Dorothea Elisabeth Wiele in Wiesbaden.
Tagelöhner Karl Wieland in Dieblich mit Luise Wiele das.
Lehrer August Haffelbach in Dieblich mit Luise Wiele das.
Metzgermeister Johann Hermann Schürer in Dieblich mit Franziska Hollingshaus in Dieblich.

Eheschließungen:

Fabrikarbeiter Joseph Degen in Dieblich mit Katharine Elisabeth Schmidt das.
Städt. Aufseher Adam Schäfer in Dieblich mit Wilhelmine Gerborn in Freudenbach.
Metallschleifer Valentin Schler in Frankfurt a. M. mit Marie Margarete Krenn in Dieblich.
Postbote Heinrich Gehner in Dieblich mit Martha Angelika Wausche das.

Sterbefälle:

12. Juni: Auguste Bohrmann, 2 J.
12. „ Karl Heinrich Schmidt, 7 J.
17. „ Schreinermeister Johann Jakob Dachsenberger, 55 J.
18. „ Christiane Anna Geier, 2 J.

Standesamt Dohheim.

Geburten:

31. Mai: dem Maurer Karl August Ludwig Schmidt e. S.,
Johanna Wilhelmine Karoline.
6. Juni: dem Landmann Friedr. Aug. Wils. Wintermeyer e. S.,
Maria Gertrude Wilhelmine Elisabeth.
10. „ dem Schmied Franz Speiser e. S., Karl.
13. „ dem Tagelöhner Kaspar Braun e. S., Anna.
14. „ dem Maurer Christian Philipp Bölpel e. S.,
Wilhelmine Johanna Theodora.

Aufgebote:

Stationär Karl Gudelberger in Dohheim mit Philippine Christiane Karawardi Wilsch, geb. Sand, das.
Badergehilfe Wilhelm August Heuser in Dohheim mit Karoline Johanneke Grogmann zu Dohheim.

Eheschließungen:

Maurer Theodor Dingeldein in Dohheim mit Johanna Groß daselbst.
Waler Hermann Pisk in Dohheim mit Philippine Karoline Wagner das.

Sterbefälle:

2. Juni: Karl, S. D. Tagl. Johann Georg Wörner, 4 J.
8. „ Wilhelm, S. D. Tünder Wilhelm Bleidner, 3 J.

Geschäftliches.



-Kinder-mehl
-Kranken-kost.

Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Unser heutiger Gesamtanfang liegt ein illustrierter Prospekt der altrenommierten Koffen- und Bedarfswarenfabrik von Moritz Müller, Leipzig-Vindenu, Verkaufsgeheim Frankfurt a. Main, Kaiserstraße 29, bei. F 122

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Degerhark; für das Postfach: A. B. W. Müller; für die Redaktions-Nachrichten und Sport: J. B. C. Böhmer; für die Redaktions-Nachrichten, aus der Umgebung, Vermischtes und Gerüchte: A. Dieffenbach; für die Anzeigen und Inserate: A. Böhmer; Druck und Verlag der A. Schellberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Warum wir die Tiere im Schlachthause schützen wollten.

Zahlreich sind die Anerkennungs schreiben, welche der „Tierschutz-Verein“ zu Wiesbaden infolge seiner Bekanntmachung vom 2. Juni d. J. erhalten hat. Hier einige Proben:

„Endeunterzeichneter benutzt diese Gelegenheit, um dem H. Vorsitzenden des T.-V. zu seinem eben so mutigen, wie auch durchaus zutreffenden Artikel im „Tagblatt“ vom 6. 6. 08 zu gratulieren.“

„Mit grosser Genugtuung haben wir heute den langen Artikel im „Tagblatt“ durchgelesen. Möge er doch gute Wirkung haben.“

„Es drängt mich, Ihnen zu sagen, mit welcher warmer Anteilnahme wir diesen Artikel gelesen, wie wir mit jedem Wort desselben einverstanden sind.“

„Verbindlich danke ich Ihnen für die freundliche Zusendung des Flugblattes, das ich mit lebhaftem Interesse gelesen habe. Es erfüllt mich mit Genugtuung, dass die skandalösen Zustände . . . einmal der Öffentlichkeit dargestellt worden sind, und zwar in so treffender würdiger Weise.“

„Mit grösstem Interesse habe ich Ihre Ausführungen, welche Sie als Zirkular versapften, gelesen, und ich möchte Ihnen meine Sympathie ausdrücken gegenüber den vielen Schwierigkeiten und für die geplanten Verbesserungen.“

„Durch den Berliner Tierschutz-Verein erhielten wir Kenntnis von Ihrem neuesten Flugblatt vom 2. Juni d. J., in welchem einmal in unerschrockener Weise die Zustände gebührend gekennzeichnet sind . . . Die Mehrzahl der Tierschützer sind gute Steuerzahler, und jeder steuerzahlende Bürger hat schliesslich doch noch ein kleines Recht, an der Tätigkeit der aus Steuernmitteln bezahlten Beamten eine Kritik zu üben.“

„Bravo! Wenn es nur noch viel mehr so Leute gäbe, die den Mut, die Wahrheit zu sagen, besässen!“

„Herzlichen Glückwunsch! Das war eine Tat!“

„Infolge des ausgezeichneten Aufrufs im heutigen „Tagblatt“ und „Kurier“ melde ich mich als Mitglied des „Tierschutzvereins“ an.“

„Bravo, Bravo! für Ihren einzig richtigen Appell an die „Öffentlichkeit.“

Nachdem Herr Bürgermeister Hess in der Stadtverordneten-Versammlung vom 12. Juni zu der Bekanntmachung des „Tierschutz-Vereins“ offiziell Stellung genommen hat, sieht letzterer sich genötigt, einige Punkte in der Rede des Genannten zu berichtigen, da sie sonst zu einer falschen Auffassung der Sachlage führen müssen. Wir wollen die Gründe nicht erörtern, weshalb die Verdienste des Vereins, die doch wohl niemand bestreiten wird, von dem Redner vollständig ohne ein Wort der Anerkennung übergangen worden sind, und nur auf seine letzten Ausführungen näher eingehen.

Was die Kalender anbetrifft, so hat der Verein niemals behauptet, dass sie „als hauptsächlichster und eigentlicher Bekämpfer der Tierquälereien zu bezeichnen seien“. Auch hat er nie um einen Zuschuss von 4–500 Mk. gebeten, da dieses gegen seine bisherigen Grundsätze verstossen hätte, sondern lediglich bei dem Magistrat angefragt, ob er bereit sei würde, die Beschaffung und Verteilung der Kalender selbst zu übernehmen.

Und nun zum Schlachthause.

Herr Hess behauptet u. a., „dass dem Aufseher wohl das Recht eingeräumt werde, alle „Missstände und regelwidrigen Massnahmen zu rügen und zur Anzeile zu bringen; jedoch könne der Verein für diesen Mann nicht die Stelle eines Kontrolleurs über sämtliche Personal im Schlachthause beanspruchen.“ Was den ersten Teil dieses Satzes anbetrifft, so hat der Redner zweifellos den Widerspruch übersehen, der zwischen seinem Zugeständnis und der praktischen Handhabung des Hausrechtes von Seiten des Schlachthof-Direktors liegt. Man will dem Aufseher wohl das Recht einräumen, Missstände zu rügen und anzuzeigen, sorgt aber, dass keine Missstände zu seiner Kenntnis gelangen, indem man ihn vom Besuche des Schlachthaus ausschliesst. Weiter spricht Herr Hess davon, dass der Verein für seinen Beamten nicht die Stellung eines Kontrolleurs über sämtliche Schlachthauspersonal beanspruchen könne.

Ein solches Recht hat sich der Verein niemals angemasst,

sondern ist stets mit der denkbar grössten Rücksicht vorgegangen, indem er von direkten Anzeigen Abstand nahm, etwaige Missstände in schonendster Weise zur Kenntnis der Schlachthof-Direktion brachte und um Abhilfe bat. Die Schuld an dem gegenwärtig herrschenden unerfreulichen Zustande ist jedenfalls nicht der Vereinsleitung zuzuschreiben, die sich stets in loyalster Weise der Schlachthof-Verwaltung gegenüber benommen hat. Ist letztere denn überhaupt in ihrem Recht, wenn sie bestimmten Personen den Besuch des Schlachthaus untersagt?

Auffallen muss es aber unter allen Umständen, dass dieses Verbot sich stets auf solche Personen erstreckt hat, von welchen die Direktion annehmen konnte, dass sie an den Zuständen im Schlachthause Anstoss nehmen würden.

Logischerweise muss dieses Verfahren sich gegen sämtliche Mitglieder des Vereins auch richten, also gegen 1% der Bürgerschaft, ebenso aber gegen Alle, die das Schlachthaus nicht aus Neugierde besuchen, sondern um zu wissen, wie das Schlachten gehandhabt wird. Und zu diesen gehören in erster Linie die wahren Tierfreunde. Wie sollen diese aber an den so notwendigen Reformen weiter arbeiten können, wenn ihnen das Sammeln von Erfahrungen unmöglich gemacht wird?

Die Rücksicht auf das moralische Empfinden eines grossen Teiles der Einwohnerschaft müsste aber doch in jedem Falle höher gestellt werden als das formale Recht. — Das sonderbare Verhalten des Vorsitzenden der Schlachthof-Deputation,

der Zugeständnisse macht, mündliche Verträge schliesst, aber nach wenigen Monaten nichts mehr davon wissen will, erwähnte Herr Bürgermeister Hess mit keinem Wort, obwohl gerade dieses der Öffentlichkeit gegenüber einer Aufklärung bedurft hätte.

Wie verhalten sich nun die Magistrate anderer Städte den Inspektoren und Aufsehern der betreffenden Tierschutz-Vereine gegenüber?

Der Vergleich fällt sehr zu Ungunsten des Magistrats zu Wiesbaden aus!

Der deutsche Tierschutzverein zu Berlin schreibt auf unsere Anfrage:

„Der hiesige Schlachthof ist wiederholt von unseren Vorstandsmitgliedern und Beamten besucht worden. Das Betreten sämtlicher Räume wurde bereitwilligst gestattet und wurden die Wünsche des Vereins, soweit es der Direktion möglich war, berücksichtigt.“

„Ein weitgehendes Entgegenkommen seitens der Behörden unserem Verein gegenüber kann überhaupt, erfreulicher Weise, festgestellt werden.“

Auch die Tierschutzvereine in Leipzig und Frankfurt a. M. erklären, dass ihnen von Seiten der Schlachthof-Direktionen keinerlei Hindernisse in den Weg gelegt werden. Der Aufseher des Leipziger Vereins braucht nicht einmal eine Eintrittskarte zu lösen.

Wir hatten gehofft, dass die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, die zum grossen Teile auch Mitglieder des „Tierschutz-Vereins“ sind, ein lebhafteres Interesse an dem Zwischenfalle zeigten und einen Bericht von der Vereinsleitung einfordern würden.

Hätten sie dieses getan, so würden die Ausführungen des Herrn Hess schwerlich solchen Beifall gefunden haben.

Da die mehr als oberflächliche Behandlung des Aufrufes in der Stadtverordneten-Versammlung aber bei der Bürgerschaft leicht ein falsches Bild von der Tätigkeit des „Tierschutz-Vereins“ hervorrufen könnte, so sind wir gezwungen, auf einige besonders eklatante Fälle näher einzugehen, welche den Ausgangspunkt des jetzt herrschenden Streites bilden.

In einer Eingabe an den Magistrat vom 4. Mai 1902 war der „Tierschutz-Verein“ wegen des übermässigen Tränkens der Kälber vorstellig geworden, denen oft mehrere Liter Milch und Wasser gewaltsam eingegossen wurden, um ihr Lebendgewicht zu vermehren und ihnen ein runderes Aussehen zu geben. In dem Antwortschreiben des Magistrats war nach eingehender Prüfung dieses gewaltsamen Uebertränkens als eine Tierquälerei und als verwerflich bezeichnet worden. Damals wurde die Verordnung erlassen, dass das Tränken der Kälber nur unter Aufsicht zu geschehen habe, und auch das zulässige Mass der Flüssigkeit genau festgesetzt. Nichtsdestoweniger überraschte der Aufseher im Herbst vergangenen Jahres mehrere Leute dabei, wie sie in einem abgeordneten Räume den Kälbern den Inhalt mehrerer Champagnerflaschen gewaltsam eingossen. Eine diesbezügliche Beschwerde des Vereins führte zu leidenschaftlichen Angriffen seitens der Schlachthof-Direktion und zur Aussperrung des Tierschutz-Aufsehers. Peinlichend für die wenig sachliche Behandlung, welche der gegenwärtige Herr Schlachthof-Direktor solchen Fragen zuteil werden lässt, ist der Brief, den er gleich nach dem oben erwähnten Besuche des Aufsehers im Schlachthause an den „Tierschutz-Verein“ richtete und von dem nur ein Satz mitgeteilt werden soll:

„Aus den Berichten, die Ihnen vorgelegt werden, geht hervor, dass den Personen, die in Ihrem Auftrage die Anstalt revidieren, jede Erfahrung im „Betrieb eines Schlachthofes“ abgeht, aber auch jegliches „Verständnis für praktischen „Tierschutz“ mangelt!“

Hierzu sei bemerkt, dass das Schlachthaus von solchen Herren besucht wird, die zum Teil dem Verein seit seiner Gründung, also seit 1875, angehören und sich seit mehr als 30 Jahren mit dem praktischen Tierschutz befassen, also etwa ein Vierteljahrhundert länger als Herr Direktor Thon. Von diesen gewiss Sachkundigen ist der Aufseher des Vereins auf das Genaueste instruiert worden. Was das „mangelnde Verständnis für praktischen Tierschutz“ anbelangt, so sei ferner darauf hingewiesen, dass

fast alle Verbesserungen und bahnbrechenden Neuerungen im Schlacht-

hause auf Anregung des Tierschutzvereins zurückzuführen sind.

Weiter sah sich der Verein veranlasst, verschiedentlich über das Ausladen der Kälber Klage zu führen, das vielfach in roher Weise gehandhabt wurde. Tiere, welche stolperten und hinfielen, wurden an Stricken durch die Halle und in die Ställe geschleift. Beim Einladen wurden sie oft geworfen. Um das Gewicht zu prüfen, hoben die Kaufleute die Tiere in die Höhe und liessen sie dann auf den Boden fallen.

Mangelhaft abgestochene Schweine wurden lebend in das kochende Brühwasser geworfen, kletterten in entsetzlichen Zuständen wieder aus dem Kessel heraus und mussten dann aufs neue geschlagen und abgestochen werden.

Auch das Schlachten selbst hat vielfach zu Anstellungen Anlass gegeben. Obwohl es z. B. Vorschrift ist, dass ein Schwein sofort nach dem Betäuben abzustechen ist, beobachtete der Aufseher, dass mehrere Tiere hinter einander geschlagen wurden, ehe man mit dem Abstechen begann. So kam es denn, dass die Schweine mehr oder weniger ihr Bewusstsein zurückverlangten, wodurch der Zweck des vorhergehenden Betäubens vollständig hinfällig wurde und nur eine neue Quälerei entstand. Auch der nach langen Bemühungen des Vereins im Schlachthofe eingeführte Schussapparat für Grossvieh wird nicht immer in vorschriftsmässiger Weise gehandhabt. So war z. B. der Aufseher einmal Zeuge, wie der mit dem Schiessen beauftragte Mann den Apparat nicht fest auf den Kopf des zu schlachtenden Bullen ansetzte, sondern in einer Entfernung von etwa Handbreite abhielt. Infolge dessen sass der Schuss nicht. Der Bulle fiel zwar hin, richtete sich aber sofort wieder auf und wurde dann durch 15–20 Schläge auf den Kopf getötet, anstatt ein zweites Mal vorschriftsmässig geschossen zu werden. Pferde und Rindvieh werden häufig vor dem Schlachtkopf nicht angebunden, wie sich das doch zur Vermeidung von Unfällen gehört. Andere schwere Misshandlungen der Schlachtierer durch Fausttritte, Schläge u. s. w. gehören ebenfalls nicht zu den Seltenheiten; so wurde kürzlich noch ein Bulle brutal mit einer schweren Eisenstange misshandelt.

Bei dem Schlachten der Kälber dürfte auch eine grössere Sorgfalt aufgewendet werden. Um das Gehirn nicht zu zerstören oder minderwertig zu machen, werden diese Tiere nicht mit dem Schussapparat oder anderen das Grosshirn treffenden Vorrichtungen betäubt, sondern durch Keulenschläge auf den Hinterkopf. Zu diesem Zwecke werden die Kälber lebend an den Hinterbeinen aufgehängt. Da sie frei in der Luft hängen, geht der Schlag oft fehl. Auch sind die Stricke zuweilen schmierig und glatt, so dass die Tiere mitunter aus der Schlinge herausfallen und sich schwer verletzen.

Ein weiterer Uebelstand, den der Verein mit recht rügen musste, ist, dass Kinder von 10–12 Jahren, zweifellos Söhne von Metzger und zum Teil Schüler höherer Lehranstalten, sich während der Ferien auf dem Schlachthofe herumtrieben, beim Ausladen der Kälber behilflich (!) waren und hierbei die Tiere durch Schläge, Umdrehen der Schwänze u. s. w. schwer misshandelten. Jedenfalls ist das Schlachthaus nicht der geeignete Aufenthaltsort für Kinder, denen eine Veranordnung überhaupt das Betreten der Anlage verbietet.

Für Jeden, der willens ist, die angeregte Frage vorurteilsfrei zu prüfen, und der das materielle Interesse nicht unter allen Umständen über das ethische stellt, geht aus dem Gesagten klar hervor, dass die Beschwerden des „Tierschutz-Vereins“ voll und ganz berechtigt sind, und dass er seine Befugnisse in keiner Weise überschritten hat. Im allgemeinen Interesse würde es ja liegen, wenn die Schlachthaus-Verwaltung die Pflege des Tierschutzes in ihrem Hause selbst so energisch in die Hand nehmen wollte, dass die Tätigkeit des „Tierschutz-Vereins“ sich hier erübrigt. Aber da noch nie ein Fall bekannt geworden ist, in welchem die Schlachthof-Direktion gegen einen Schlächter vorgegangen wäre, obwohl doch wahrlich Anlass genug dazu vorlag, so müssen wir annehmen, dass im Schlachthause im allgemeinen den Tierquälereien gegenüber sehr glimpflich verfahren wird. Dann wäre es aber wohl angebracht, über das Tor des Schlachthaus Dantes Worte zu schreiben, mit welchen er seine Leser in die Hölle führt:

„Lasst, die ihr eingeht, alle Hoffnung schwinden,“

denn Mitleid und menschliches Erbarmen haben hier ein Ende. Wahrlich, ein sehr betrübender Gedanke für uns, dass vor den Toren unserer Vergnügungsstadt so viel Leid zu finden ist, ohne dass jemand etwas daran ändern kann.

Wenn ein einziger Mann bei wenigen Besuchen ein so ungeheures Mass von Grausamkeit aufdecken konnte, so lässt sich der Umfang der sonst vorkommenden Tierquälereien kaum ermessen. F 427

Da von keiner anderen Seite Hilfe zu erhoffen ist, so sehen wir uns genötigt, nochmals die Öffentlichkeit in Anspruch zu nehmen. Damit haben wir unsere Pflicht und Schuldigkeit getan. Der Magistrat der Stadt Wiesbaden bleibt für alle Tierquälereien und Missstände, die im Schlachthause vorkommen werden, nunmehr allein verantwortlich.

Wiesbaden, den 20. Juni 1908.

Für den Vorstand des Tierschutz-Vereins zu Wiesbaden.

Der Vorsitzende:

Graf A. von Bothmer.

Mit bedeutender Preisermässigung

verkaufen jetzt:

Wollene Kleiderstoffe, Waschstoffe, Morgenröcke, Blusen, Staubmäntel, Kostümröcke, Unterröcke, Hauskleider (Rock und Bluse), Zier- und Hausschürzen.

Webergasse 8. **S. Guttman & Co.,** Webergasse 8. K 90

Von Montag, den 22. Juni ab:

Grosse Extra-Verkäufe

zirka **3000** Stück Damen- und Kinder-Schürzen aller Art.

Serie I:	Serie II:	Serie III:	Serie IV:
50 Pf.	75 Pf.	95 Pf.	1 ²⁵ Mk.
Darunter solche im sonstigen Werte bis zu 1 ⁰⁰ Mk.	Darunter solche im sonstigen Werte bis zu 1 ⁵⁰ Mk.	Darunter solche im sonstigen Werte bis zu 1 ⁹⁰ Mk.	Darunter solche im sonstigen Werte bis zu 2 ⁵⁰ Mk.

== Lüster-Unterröcke. ==

Serie I:	Serie II:	Serie III:	Serie IV:
Wert bis 9 ⁸⁰ Mk.	Wert bis 14 ⁸⁰ Mk.	Wert bis 19 ⁸⁰ Mk.	Seiden-Unterröcke.
jetzt nur 5 ⁹⁰ Mk.	jetzt nur 8 ⁹⁰ Mk.	jetzt nur 12 ⁹⁰ Mk.	Wert bis 24 ⁵⁰ Mk. jetzt nur 12 ⁵⁰ Mk.

S. Blumenthal & Co.

Henrys 1. ungarischer Circus,

Wiesbaden, auf dem Platz an der Nikolasstrasse.

Heute Mittwoch, 24. Juni:
2 ausserordentl. Vorstellungen 2
Nachmittags 4 Uhr:
Grosse Familien- und Kinder-Vorstellung.
Bei den Nachmittags-Vorstellungen, deren Programm ebenso reichhaltig und interessant ist wie das der Abendvorstellung, zahlen Kinder unter 12 Jahren und Militär, vom Feldwebel abwärts, halbe Preise (Galerie 30 Pf.).
Abends 8 Uhr:
Wiederholung des glänz. Eröffnungs-Programms.

Geisenheim a. Rhein. 33. Gau-Turnfest

mit 50-jähriger Jubelfeier der Turngemeinde
am 27., 28. u. 29. Juni.

Proboturnen für das Deutsche Turnfest in Frankfurt a. M.
Prachtvoller Festplatz direkt am Rhein.
Geräumige, gegen jede Witterung schützende Festhalle.
Jeden Abend: **Prachtvolle Illumination des Rheinufer und der Stadt.** — 20 Meter hohe Leuchtfantäne im Rheinstrom.

Alkoholfrei!

Jung's vergorene, alkoholfreie Rheinweine und Schaumwein

Ausserordentlich erfrischend. — Unübertroffen an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit.

	einschl. Glas	bei 12 Flaschen
	1/4 Fl.	1/4 Fl.
Loreher Tischwein	Mk. 0.90	0.55
Kapellenberger	1.10	0.65
Pfaffenwies	1.20	0.75
Bodenheimer	1.50	0.90
Rotwein	1.90	1.10
Jungbrunnen-Sekt	3.20	1.80

Haupt-Niederlage: **Emil Hees,**
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs,
Gr. Burgstr. 16. Wiesbaden, Fernsprecher 7 und 57.

Club-Sessel

Chesterfield-Sofas.
Reparaturen billig.

Konsumgüter Ausführung.
Billigste Preise.
Grösste Auswahl.
Adolph Seipel,
Spezialist für englische
Saffianleder-Sitz-Möbel,
11 Reichstraße 11.
Telephon 2442.

Zur Haarpflege!

Sie gefälligst noch einen Versuch mit der Sie hochgradig befriedigen wird, denn es existiert kein Haarpflegemittel, welches eine solche Beurteilung von erstklass. Fachmännern aufzuweisen hat als

Thyriotin

Gegen Haarausfall
rasch und sicher
wirkend.

Erhältlich bei: **H. Jung,** Wilhelmstrasse 8. **Müller & Gollmert,** Hotel Viktoria. **J. Wunderlich,** Hof-Friseur, Wilhelmstr. 48. **Willy Kramer,** Schwalbacherstrasse 45a. **Franz Schröder,** Luisenstrasse 35a. **Joh. Meuten,** Blücherplatz 4. (F Ha 4030) F 124

Für ein hiesiges besseres Restaurant

wird ein kautionsfähiger Pächter gesucht.
In Betracht kommen auch Herren, welche bisher noch kein Restaurationsgeschäft hatten, aber glauben, hierzu geeignet zu sein. Angestellter aus dem Hotelbranche — Portier, Hausdiener etc. — dem eine tüchtige Frau als Köchin zur Seite stünde, bevorzugt. Gest. Offerten, mit Angabe des verfügbaren Vermögens, erbeten unter **T. 405** an den Tagbl.-Verlag.

Gute sichere Existenz. Glänzende Zukunft

bietet sich tüchtigem, reisefähigem Kaufmann durch sofortige Beteiligung an gesundem, prosperierendem alkoholfreien Betriebe zu äußerst lukrativem Ausbau. Offerten unter **T. 406** an den Tagbl.-Verlag.



Umsonst

Taschenuhr und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von
Flammers Seife nur eingewickelt
Flammers Seifenpulver
als die besten für Wäsche u. Haus millionenfach erprobt.

Engros-Vertrieb durch
Eduard Weygandt, Wiesbaden.
(Sug. a 1500 g.) F 121

Ämtliche Anzeigen

Zwangs-Versteigerung.

Am 12. September 1908, nachmittags 4 Uhr, werden an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61, die den Eheleuten Grundarbeitunternehmer **Cornelius Schähler**, und **Rosa**, geb. **Müller**, zu Wiesbaden, Gustav-Adolfstrasse 4 — Gesamtgut zu 1/2 — und die den Eheleuten **Architekt Adolf Oberheim** und **Margarethe**, geb. **Dormann**, zu Wiesbaden — zu je 1/2 — zu Wiesbaden gehörige Grundstücke von Wiesbaden und zwar: Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Philippsbergstrasse 49, zusammen 5,52 ar groß, Gebäudesteuerwert zusammen 4000 Mk., zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, 17. Juni 1908.
Königliches Ämtsgerecht,
Abt. 10. F 256

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 25. Juni cr., nachmittags 4 Uhr, werde ich im Versteigerungslokale

Helenenstrasse 5

hier selbst einen über 200,000 Frsch. ausgestellten und akzeptierten Wechsel

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigern. II 173
Wiesbaden, den 23. Juni 1908.
Meyer,
Gerichtsbollhüter.

Nichtamtliche Anzeigen

Modes. B8766

Wegen vorgerückter Saison verl. ich ganz n. ungarisierte Hüte z. Selbstkostenpreis. **Bertha Gerhard**, Blücherstr. 6, Pt.

Wasserdichte Bettlaken
Gesundheitsbinden
I. Qualität, p. Dtd. 1 M., p. 1/2 Dtd. 60 Pf.
Chem. reine Verbandstoffe

Irrigateure

nach Professor **Kamarch**, komplett mit Schlauch, Mutter- und Klistier-Rohr von **M. I.** — an.

Grosse Auswahl in Suspensorien, Klistierspritzen v. 50 Pf. an.
Inhalations-Apparate.
Labaletten in allen Preislagen.

Artikel zur Krankenpflege,
Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon 717.

300 Fantasie-Herren-

Westen in allen nur denkbaren Mustern, früherer Preis 3, 10, 12 und 15 Mk., jetzt 3, 4.50, 5.50 und 3 Mk. **Daniel Birnzwitz**, Schwabacherstr. 30, 1. Etage.

2-3 Zentner Kartoffeln abzugeben
Glendolferstrasse 8, Hdb. 1. B 9247

Möbel-Ansverkauf

zu n. unter Einkaufspreis nur bis 1. Juli wegen Hausverkauf.
Gross. Lager in allen Sorten Möbeln, zu 40 Betten, 30 Stühle, 20 Tische, 500 m Drell, Posamenten u. s. w. B 9268
Grantenstrasse 19.

Gartenfreunde

haben wir zum Besuche unserer

Rosen-Ausstellung

(welche vom 17.-27. Juni inst. in unserer Gärtnerei, Parkstr. 45, stattfindet), sowie zur Besichtigung unserer Kulturen und Anlagen ergeben wir

Sonntags nachmittags von 1 Uhr ab geschlossen.
A. Weber & Co., Hoflieferanten,
Kunst- und Handelsgärtnerei.

Frauenleiden

behandelt, auch Massage
Schülerin des Medizinalrats Dr. Ebers-Berlin.

Empfehlungen von den höchsten Herrschaften. Reise auch auswärts.

Frau Hertel, Goethestr. 1. 1. Et.,
vis-à-vis d. Bahnhof.

Heute

Mittwoch Goldgasse 19 unter dem Herstellungspreis gestickte Schweizer Taschentücher 50 Pf., Batist-Taschentücher mit Hohlraum 15 Pf., Untertailen, mit Langnuten eingefasst, 1.25 Mk., Stickerei-Untertailen, früher 3.50, heute 2 Mk., gestickte Fantasie-Damen-Hemden 2.50 und 3 Mk., sonst über das Doppelte, Leinen-Unterröcke, Stickerei- und Spitzen-Unterröcke enorm billig, weisse gestickte Kinder-Kleidchen von 1.75-4.50 Mk., sonst über das Doppelte, gestickte Schweizer Blusen, Kupon nur 3.75 Mk., hochfeine Cachemir-Blusen, Kupon mit reicher Seidenstickerei 8.50, sonst 15 Mk. Nur heute Mittwoch

Goldgasse 19.

Grüner & Grimberg,

Bochum i. W.,

bauen explosionsfähige, gegen Feuer und Blitzschlag geschützte Lagerungen und Zapfanlagen für Benzin und andere feuergefährliche Flüssigkeiten

nach eigenem, patentierten Verfahren für
Automobil-Garagen, Drogerien, Wäschereien,
Chemische Fabriken, Bergwerke u. s. w.

Vertreter für die verschiedenen Teile Deutschlands gesucht. F 78

Sehr vorteilhaft

sind von einer französischen Familie zu sehr niedrigen Preisen umständehalber sehr schön

Kunstgegenstände

zu verkaufen: große und kleine Bronzen, von bekannten Künstlern und ersten Firmen des Kunsthandels in Paris stammend, Teetische, ein Paar prachtvolle Dingsäulen, mit Bronze verziert, Original-Bilder von bekannten Malern.

Die Preise sind sehr niedrig gestellt, um schnellstens mit den Gegenständen zu räumen.

Anzusehen von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends in der Pension **Karsunky**, Villa Rervi, Elisabethenstrasse 21.

Ganz bedeutende Möbelfabrik Süddeutschlands,

welche nur
allererstklassige Möbel,

von den einfachsten bis hochfeinsten Wohnungseinrichtungen, auch für den veredeltesten Geschmack in modernen Stilarten, unter langjähriger Garantie zu allerschönsten Fabrikpreisen direkt an Private frei Wohnung liefert, bietet geehrte Respektanten um Angabe ihrer wert. Adresse unter Obisse **F. T. 3397** an **Daube & Co.,** Frankfurt am Main. (Fca 3397) F 10

Für Schlosser!

Gutes neues Bandisen, 2 cm breit, in grösseren Mengen billig abzugeben.
F. Schellenberg, die Holzdruckerei
Langgasse 27, Drucker-Revisor.

Eiserne Treppe,

leicht gewonnen, 11 Stiegen, mit geschmiedetem Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. Anzusehen in der Schlosserei **Mühl & Mühl**, Römerberg 8.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Eine Verkäuferin für Schweinefleisch gesucht. Off. unter 2. 406 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Tailen- und Quadererinnen sofort gesucht. Rüger, Weidenstraße 11.

Tücht. Mod. u. Tailenarbeiterinnen gesucht. Abends 8 Uhr, 11. Markt. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Tücht. Näherinnen sofort dauernd gesucht. Friedhofstraße 4, 1. St. B. 9034.

Wäsche gesucht, welche 2-400 Hufspannen bis Ende Juli anfertigen? Angebote u. A. 405 an den Tagbl.-Verlag.

Stickerin sofort gesucht. Saalstraße 40, 3. Etage. Rinderfräulein.

zu 1. Juli von 6 Jahren gesucht. Haber, Schulstraße 10.

Jüngere feineb. Köchin gesucht für kleineren Haushalt zum 1. Juli, ev. später. Guter Lohn. Norddeutsche bevorz. Nur mit guten Zeugn. zu melden. Morg. bis 11. mitt. bis 4 u. abds. nach 7 Uhr. 17.

Suche zweite Köchin, f. feineb. Köchin, best. Haus, Allein- u. Kindern. u. b. 2. St. Elise Lang, Stellenvermittlerin, Moritzstraße 52.

Tüchtiges Alleinmädchen, f. od. 1. Juli in H. Haushalt gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Sauberes Hausmädchen, f. od. 1. Juli in H. Haushalt gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Sauberes Hausmädchen, f. od. 1. Juli in H. Haushalt gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Sauberes Hausmädchen, f. od. 1. Juli in H. Haushalt gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Sauberes Hausmädchen, f. od. 1. Juli in H. Haushalt gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Sauberes Hausmädchen, f. od. 1. Juli in H. Haushalt gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Sauberes Hausmädchen, f. od. 1. Juli in H. Haushalt gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Sauberes Hausmädchen, f. od. 1. Juli in H. Haushalt gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Sauberes Hausmädchen, f. od. 1. Juli in H. Haushalt gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Sauberes Hausmädchen, f. od. 1. Juli in H. Haushalt gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Sauberes Hausmädchen, f. od. 1. Juli in H. Haushalt gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Sauberes Hausmädchen, f. od. 1. Juli in H. Haushalt gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Sauberes Hausmädchen, f. od. 1. Juli in H. Haushalt gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Sauberes Hausmädchen, f. od. 1. Juli in H. Haushalt gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Sauberes Hausmädchen, f. od. 1. Juli in H. Haushalt gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Sauberes Hausmädchen, f. od. 1. Juli in H. Haushalt gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Sauberes Hausmädchen, f. od. 1. Juli in H. Haushalt gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Sauberes Hausmädchen, f. od. 1. Juli in H. Haushalt gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Sauberes Hausmädchen, f. od. 1. Juli in H. Haushalt gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Sauberes Hausmädchen, f. od. 1. Juli in H. Haushalt gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Sauberes Hausmädchen, f. od. 1. Juli in H. Haushalt gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Sauberes Hausmädchen, f. od. 1. Juli in H. Haushalt gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Sauberes Hausmädchen, f. od. 1. Juli in H. Haushalt gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Sauberes Hausmädchen, f. od. 1. Juli in H. Haushalt gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Sauberes Hausmädchen, f. od. 1. Juli in H. Haushalt gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Sauberes Hausmädchen, f. od. 1. Juli in H. Haushalt gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Sauberes Hausmädchen, f. od. 1. Juli in H. Haushalt gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Sauberes Hausmädchen, f. od. 1. Juli in H. Haushalt gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Sauberes Hausmädchen, f. od. 1. Juli in H. Haushalt gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Sauberes Hausmädchen, f. od. 1. Juli in H. Haushalt gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Sauberes Hausmädchen, f. od. 1. Juli in H. Haushalt gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Ordentliches Mädchen, w. Hausarbeit versteht u. Liebe zu Kindern hat, auf gleich od. 1. Juli gesucht. Friedhofstraße 10, Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Ein tücht. älteres Mädchen auf 1. Juli gesucht. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Tücht. sauberes Alleinmädchen zum 1. Juli gef. Meld. mit Dienst- buch u. Zeugn. 7-8 Uhr nachmittags. Seerückenstraße 33, 2. links.

Ein ordentl. Mädchen, f. od. 1. Juli in H. Haushalt gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Ein hartes Mädchen für Hausarb. gesucht. Friedhofstraße 10, Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Alleinmädchen, reinlich u. ehrlich, zu 3 Pers. gesucht. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Alleinmädchen für H. Haushalt sofort gesucht. Schulberg 3.

Ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Ein Mädchen, w. die einfache bura. Küche versteht, gesucht. Taunusstraße 17, 1. B. 9034.

Tüchtiges Mädchen, w. bura. kochen kann u. jede Hausarbeit versteht, bei gutem Lohn gef. Taunusstraße 17, 1. B. 9034.

Einfaches junges Alleinmädchen, in Hausarbeit tüchtig, p. 1. Juli für ruhigen Haushalt (3 Pers.) gesucht. Suchen nicht nötig. Dambachstr. 24.

Alleinmädchen, welches einf. kochen f. f. od. 1. Juli gesucht. Goethestraße 8, 3. B. 9034.

Ein braves ordentl. Mädchen in kleinen Haushalt auf 1. Juli gef. Moritzstraße 8, 1. B. 9034.

Braves Mädchen für Küche u. Hausarbeit gef. Kaiser-Friedrich-Ring 2, 3. B. 9034.

Tücht. Mädchen in kleinen Haushalt zum 1. Juli gef. Postgef. Sonnenbergerstraße 58, 1. B. 9034.

Tüchtiges erfahrenes Mädchen, welches etwas kochen kann, für alle Arbeit per 1. Juli gef. Schillingstraße 1, 1. B. 9034.

Für Pension zum 1. Juli gef. tüchtiges, in der aubürgerl. Küche durchaus erfahrenes Mädchen. Guter Lohn. Etwas Hausarbeit erw. Off. sofort unter 2. 406 an den Tagbl.-Verlag.

Sauberes Mädchen, f. od. 1. Juli in H. Haushalt gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Sauberes Mädchen für Küche u. Hausarbeit gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Braves Mädchen gesucht. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Ein tüchtiges Dienstmädchen für 1. od. 15. Juli bei 2 Damen gef. Suchen nicht erforderlich. Anm. Schiersteinerstraße 18, 2. B. 9034.

Brav. fleiß. Mädch. f. Hausarbeit, das auch Liebe zu Kindern hat, gef. Moritzstraße 33, 1. St. B. 9034.

Tücht. Mädchen für Hausarbeit gef. Adelsheimstraße 20, 1. B. 9034.

Tüchtiges Hausmädchen, ebend., für gleich od. später gesucht. Kapellenstraße 57.

Ein braves Dienstmädchen, f. od. 1. Juli in H. Haushalt gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Ein solides Alleinmädchen, f. od. 1. Juli in H. Haushalt gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Alleinmädchen gesucht, f. od. 1. Juli in H. Haushalt gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Sofort bis 2. Juli Dienstmädchen od. unabhängige Frau zur Aushilfe gef. Crantenstraße 50, 1. r. B. 9034.

Ein sauberes Mädchen für Hausarbeit gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Ein sauberes Mädchen für Hausarbeit gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Ein sauberes Mädchen für Hausarbeit gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Ein sauberes Mädchen für Hausarbeit gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Ein sauberes Mädchen für Hausarbeit gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Ein sauberes Mädchen für Hausarbeit gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Ein sauberes Mädchen für Hausarbeit gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Ein sauberes Mädchen für Hausarbeit gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Ein sauberes Mädchen für Hausarbeit gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Ein sauberes Mädchen für Hausarbeit gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Ein sauberes Mädchen für Hausarbeit gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Ein sauberes Mädchen für Hausarbeit gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Ein sauberes Mädchen für Hausarbeit gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Ein sauberes Mädchen für Hausarbeit gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Ein sauberes Mädchen für Hausarbeit gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Ein sauberes Mädchen für Hausarbeit gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Ein sauberes Mädchen für Hausarbeit gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Ein sauberes Mädchen für Hausarbeit gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Ein sauberes Mädchen für Hausarbeit gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Ein sauberes Mädchen für Hausarbeit gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Ein sauberes Mädchen für Hausarbeit gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Ein sauberes Mädchen für Hausarbeit gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Ein sauberes Mädchen für Hausarbeit gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Ein sauberes Mädchen für Hausarbeit gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Ein sauberes Mädchen für Hausarbeit gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Ein sauberes Mädchen für Hausarbeit gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Ein sauberes Mädchen für Hausarbeit gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Ein sauberes Mädchen für Hausarbeit gef. Bismarckstr. 41, 2. B. 9034.

Ein sauberes Mädchen für Hausarbeit gef.

Dr. Thompson's Seifenpulver



Arbeit, Zeit, Geld.

1/2 1/2 Paket 15 Pig.

Kaufgesuche

Gutes Pferd für Reitwagen zu kaufen gesucht.
A. Westenberger Nachf.
Bitte sich gut zu überzeugen!

Nur Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 7, kein Laden,
gibt die allerhöchsten Preise u. mehr
wie jeder Andere f. gut erh. Herren-
Damen- u. Kinderkleider, Schuhe, Möbel,
Gold, Silber, u. Nachf. Vorkaufe genügt.

Fraulein A. Geizhals,
Grabenstr. 24, kein Laden, gibt die
höchsten Preise für gut erh. u. Damen-
kleider, Uniformen, u. Nachf. Vorkaufe.
Gold, Silber u. Brillanten, u. u. f. u. S.
Um die geehrten Herrschaften zu
überzeugen, daß nur

N. Schiffer, Mehrgasse 21,
Wiesbadener ist für gut erh. Herren- und
Damenkleider, Militärsachen, Schuhe,
Möbel, ganze Nachlässe, Vorkaufe, Gold-
und Silberwaren, genügt Vorkaufe.

Um sich selbst zu überzeugen, dass
nur L. Grosshut,
Nurzgasse 27, Tel. 2070,
Zahler Wiesbadener ist u. mehr zahlt als
jed. Andere, genügt

Postk. Kaufe gut erh. Herren-, Damen-
u. Kinderkleid., Militärs., Pelze, Schuhe,
Gold, Silber, Möbel, ganze Nachf. etc.
**Kein Laden. Bezahle den besten
Preis** für Herren-, Damen- u. Kinder-
kleider, Militärsachen, Schuhe, Vorkaufe,
Gold, Silber, u. Nachf. Vorkaufe genügt.
S. Lustig, Mehrgasse 33.

Wer für alte Herren-
u. Damenkleider,
Mäntel, u. Knaben-
Anzüge, Militärsachen,
Uniformen, Pelze, Stiefel, Degen, Gewehre,
Militärsachen, Gold- u. Silberwaren,
Möbel den höchsten Preis er-
zielen will, der bestelle **M. Jagelski,**
Wiederh., Rathausstraße 55.
Auf Bestellung komme zu jeder ge-
wünschten Zeit. Christl. Händler.

Karl Kunkel
gibt am besten für Herren-, Damen- u.
Kinderkleider, Schuhe, Uniformen,
Möbel u. Vorkaufe. **Gochstraße 18.**

Möbel, Betten,
Leppiche, Decken, Fahräder,
Musikinstrumente kauft fortwährend
L. Herz, Friedrichstraße 25.

Bitte ausschneiden!
Pumpen, Papier, Glas, u. f. u. kauft u.
holt p. ab S. Sipper, Drantenstr. 54, B9010

Kaufe Glaschen, Eisen, Metalle,
Gummi, Reutuch, zahle h. Br. u. p. Abb.
Jakob Neumann, Bahnstraße 20.

Geschäftliche
Empfehlungen

In kleiner feiner Fremden-Pension,
in der Nähe des Kurhauses und Königl.
Theaters, können einige Herren an einem
anerkannt vorzüglichen

Mittag- oder Abendtisch
teilnehmen, auf Wunsch auch diätetische
Küche erhalten.
Büchliche Meldung mit Aufschuß
unter **L. 402** an den Tagbl.-Verlag.

Abschriften

mit der Schreibmaschine, vervielfältigt.
Adressen, sowie stenographische Arbeiten
billig, schnell und fehlerfrei. 8427
Bernhard Karl, Schulg. 7, 1.
Telephon 2045.

Neu-Wasch- u. Plättankalt,
Zahnstraße 46, am Kaiser-Friedrich-
Ring. Laden, empfiehlt sich den geehrten
Herrschaften zum Waschen u. Plätten jeder
Art, sowie Gardinen-Spinnerei.

Alle Massagen,
Wiener Manufaktur,
von junger Dame Bleichstraße 19, Part.
Sprechstunden von 10-1 und 3-8 Uhr.
Junge ärztlich geprüfte 9330

Massenie
empfiehlt sich in allen Massagen für
Privatpersonen. Mauerstraße 19, 2.

Massenie
geprüft, aus München, empfiehlt sich den
Herrschaften in allen Teilen der
Masse. Marktstraße 12, 3 b. Schabe.

Manieur,
ärztl. geprüft, empfiehlt sich. Bedienung
in u. außer d. Hause. Marktstr. 12, 3. Et.

Manifure
von gebildeter Dame.
Am Körner 2. (Gte Langg.)

Verschiedenes
Nerven-, Herzleiden,
Gicht, Fetsucht u.
behandelt B8975
Robert Dressler,
Institut für Naturheilkunde,
Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4-6

Rheinisch-Westf.

Handels- und Schreib-Lehranstalt.
Institut 1. Ranges für Damen und Herren.
Inhaber Emil Straus.

Nur
38 Rheinstraße 38,
Ecke Moritzstraße.

Besond. Damen-Abt. Prospekt u. u. d. Direkt. n.

Beteiligung.

Bei einer in Gründung be-
griffenen G. m. b. H. sind
noch einige Anteile zu be-
geben. Absolut kein Risiko.
Rückgarantie. Sofort. An-
fragen unter **Z. 406** an den
Tagbl.-Verlag.

Hoher Verdienst

für Wiesbaden und Umgebung bietet sich
umständigen Herren durch Nebenberuf
einer Lizenz (Alleinvertretung), auch als
Nebenberuf passend.

Großartige Sache.

Es wollen sich nur strebende Personen
melden, denen es wirklich um einen guten
Verdienst zu tun ist und über einige
hundert Mark in der Verfügung. Offerten
u. d. Deutsche Verwertungsbüro Freiburg
i. B., Wilhelmstraße 18.

Geld- Darlehen: ohne Bürgen,
5-6% Zinsen, ratenweise
Rückg. von Selbstgeb. **Seigmann,**
Dortmund, Gutenbergstr. 59. Rückporto.

Bar Geld verleiht an Jeder-
mann, reelle, diskret.
u. schnellste Erledigung, kulant Beding.
Ratenrückzahl. Provision u. Darlehen.
Glänzende Dankf. **C. Gründler,**
Berlin W. 8, Friedrichstr. 196. F77

Geld ohne Bürgen schnell, diskret
gibt Selbstgeber **Kersten,**
Berlin 68, Wallstraße 1. F77

Geld Darlehen, Ratenrückzahl.
Selbstgeber **Gattel,**
Berlin 90, Pläckerstr. 29. Rückp. F77

Geld jed. Höhe schnell, Ratenrück-
zahl. Dankf. **Ropaschinski,**
Charlottenburg 17, Kantstr. 55. Rückp.

Geb. Personalarbeit nach 60 Mt.
Darlehen u. bittet sehr um Rückporto.
Off. u. **11. 178** an die Tagbl.-Zweig-
stelle, Schiersteinerstraße 1a. II 182

Disting. Dame
sucht auf diskretem Wege gegen gute
Sicherheit u. hohe Zinsen 600 Mt. zu
leihen. Offerten unter **Z. 406** an
den Tagbl.-Verlag.

Künstlerin
wünscht einige hundert Mark Darlehen
zu vollst. u. ihrer Studien. Off.
Offert. unt. **V. 406** a. d. Tagbl.-Verl.

Hohe Provision
vergütet tücht. Architekt für Vermittlung
von Bauaufträgen. Offert. u. **O. 397**
an den Tagbl.-Verlag.

Spengler- u. Installationsarb.
an Neubau außer Ring zu vergeben.
Off. unt. **F. 406** an den Tagbl.-Verl.

Behandle
alle rheumat. Leiden m. Erfolg u. über-
rasch. Wirkung. **Fr. M. Schwarz, Wwe.,**
ärztl. gebr. Massenge, Nibelstraße 15.

Alugen Frauen
sende Prospekt "Verleihen".
C. Kleber, Leipzig.

Rat in Frauenleiden, Störungen,
ert. **Fr. Knop, Berlin, Bahmannstr. 32.**

Bei Frauenleiden
erf. **Fr. Knop, Berlin, Bahmannstr. 32.**

Damen
bei **Anna Frau, Hebamme,**
Main, Jangasse 24/10.

Plakate:
Möblierte Wohnung

zu vermieten
auf Papier und aufgezogen auf Pappecken
zu haben in der
L. Schellenberg'schen
Langgasse 27. - Hofbuchdruckerei.

Kindertote (Heute, welche Lust
und Liebe haben, ein neugeborenes
schönes gesundes Kind gegen eine ein-
malige Vergütung als ihr Eigen-
annehmen wollen, werden gebeten ihre
Adr. unter **F. B. Hauptpostlagernd**
Main einfinden zu wollen.

Offation.
Disting. Dame, b. fremd, ant. 80 J.,
u. u. Unterh. f. Kurios. f. D. Dame ten.
zu lernen. Off. u. **Z. 405** Tagbl.-Verl.

Geistesharmonie
durch aurog. briefl. Gedanken-austausch
erm. Off. u. **W. 405** Tagbl.-Verlag.

Auskünfte

über Vermögen, Ruf, Cha-
rakter etc., Ermittlungen.
Beobachtungen von Personen
erledigt schnell, diskret, billig
Detektiv- u. Auskunfts-Bur.
„Confiance“. 8446

Marktsr. 12, 1. Telephon
2537.

Heiraten jeden Standes ver-
mittelt reell und diskret
Frau Wehner, Körnerberg 39, 1. Et.
Über 800 Vermögen. Damen wünsch.
baldisse Heirat. Größte Reflekt. w. a.
ohne Verm. (Wand. Konf. gleichgültig),
hoff. sich melden bei **L. Schlesinger,**
Berlin 18. F 162

Heiratsge such!
Suche Verbindung mit alleinl.
Frau oder Fräulein, nicht unter 40
Jahren, etwas Vermögen erwünscht.
Bin Kaufmann, alleinl. Witwer,
ev. im mittleren Alter, mit gutgeh.
Geschäft. Angebote, nicht anonym,
werden nur berücksichtigt u. 111
bis zum 1. Juli postl. Bismarckring.

Fräulein,
22-jährige Witwe eines Gutbesizers, mit
120,000 Mt. Barvermögen, sucht F 126
seriösen

honesten Gatten in entspr. Verhält-
nissen. Detail. Briefe erb. unter Chiffre
„Alliance“ Charlottenburg haupt-
postlag. Str. Diskretion zugesichert und
verlangt. Anonymes unberücksichtigt.

Jüngeres geb. Fräulein
wünscht Bekanntschaft mit nur aus-
st. h. Herrn zwecks Heirat. Off.
unter **M. 407** an den Tagbl.-Verlag.

Sehr gebild. Fräulein,
kath. Ende 30er, aus best. Fam., an-
genehm. Erziehung, w. Herzgebild,
hübsch u. fleiß. Sinn. Ab. 10,000 Mt.
nachw. Vermögen, der Mutter zu Lieb.
bisher unverh. gebl., jed. f. d. d. Tod
derseib. alleinl. möchte sich m. einem
solch. brav. edelg. Herrn in sich.
Lebensf. traut. Heim gr. W. m.
Kind u. ausget. Ehrent. u. nur
wirkl. ernstgem. Off. u. **83** Tagbl.-
Haupt-Pl. Wilhelmstraße 6. 8450

**Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,**

vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K 11

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Dankagung.

Für die beim Hinscheiden
meiner lieben Tochter,
Schwester und Schwägerin
bewiesene Teilnahmesprechen
wir unseren innigsten Dank
aus.

Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen:

**Ph. Feig nebst Tochter,
Hermann Niemeyer,**



Gestern abend entschlief unerwartet nach kurzem Leiden unsere gute Tante, Grosstante
und liebe Freundin,

Fräulein Pauline Scholz,

im 73. Lebensjahre, tiefbetrauert von den Ihrigen.

Im Namen aller Leidtragenden:

F. Groll.

Wiesbaden, den 23. Juni 1908.
Dotzheimerstrasse 43.

Die Beerdigung findet Freitag, den 26. Juni, vormittags 10 1/2 Uhr, vom Sterbehause,
Dotzheimerstrasse 43, aus nach dem neuen Friedhofe statt. Die feierlichen Exequien werden
Samstag, den 27. Juni, vormittags 9 1/4 Uhr, in der Bonifaciuskirche gehalten.

Kondolenzbesuche dankend verboten.

Frank & Marx
Kirchgasse 43,
Ecke Schulgasse.
Umzugs-Preisen.
Ausverkauf
Montag, den 29. Juni.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus. 10.30 Uhr, ab Kurhaus:
Rundfahrt durch Wiesbaden.
11 Uhr: Konzert in der Koch-
brunnen-Anlage. 3 Uhr: Rail-
road-Ausflug. 4.30 Uhr: Doppel-
konzert. 8.30 Uhr: Doppel-
konzert.
Kgl. Schauspieler. Abends 7.30 Uhr:
Carmen.
Reichstheater. Abends 7 Uhr:
Gretchen.
Volltheater Wiesbaden. Abends
8.05 Uhr: Der Vetter.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr:
Ein Walzertraum.
Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr:
Konzert.
Vieltheater-Theater. Abends 8 Uhr:
Vorstellung.
Zirkus Zentr. Nachm. 4 u. abends
8 Uhr: Vorstellungen.
Symphon.-Theater. Wilhelmstraße 6.
(Hotel Monopol.) Nachm. 4.30—10.
Sonntag 4.30 bis 11 Uhr.
Symphon.-Theater. Tannuststraße 1.
(Berliner Hof). Täglich: Vor-
stellungen.
Deutscher Hof. Täglich Konzert.
Marktkirche. Abends 8 Uhr: Orchest-
konzert.

Altmar's Kunstsalon. Tannuststr. 3.
Kunstsalon. Kunstsalon. Kunstsalon.
Die Deutsche Sammlung Kunst-
gewerblicher Gegenstände im Stadt-
Leihhaus, Neugasse 6. Eingang von
der Schulgasse. Ist dem Publikum
zugänglich. Mittwochs und Samstags
nachm. von 3—5 Uhr.
Damen-Klub E. T. Drantenstr. 15, 1.
abends 10 Uhr.
**Verein für Sommerpflege armer
Kinder.** Sprechstunde im Bureau,
Steingasse 9, 1. Et., Mittwochs und
Samstags nachm. von 6—7 Uhr.
**Luft- und Sonnenbad auf dem Auel-
berg.** Täglich geöffnet von 6 Uhr
morgens bis zum Eintritt der
Dunkelheit.
**Arbeitsnachweis unentgeltlich für
Männer und Frauen:** im Rathaus
von 9—12 Uhr und von 3—7 Uhr.
Männer-Abteilung von 9—12 Uhr,
und von 2—5 Uhr. Frauen-
Abteilung 1: für Dienstmädchen
und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. 2:
für höhere Berufsarten und Hotel-
personal.
**Unentgeltliche Rechtsauskunft für
Arbeitsnachweise in Nassau.** Sprech-
stundenplan für Juni:
H. Schwalbach: Donnerstag, 25.
10 Uhr.
Geheimrat Meyer in Wiesbaden,
Nikolaistraße 27, 2, welcher alle
Sprechstunden abhält, ist zu be-
sonderer Beratung der am Erscheinen
Verbindenden, namentlich von
Mittelschwachen und Kranken, gern
bereit.
Verein für Kinderhort. Täglich von
4—7 Uhr Steingasse 9, 2, und
Weichstr. Schule, Part. Berghof
a. b. Schulberg. Anabenhort.
Bücherei, Sprechstunde zur Mit-
arbeit erwünscht.
Verein Frauenbildung-Frauenstudium
Sprechstunde: Oranienstraße 15, 1.
Bücherausgabe täglich von 10 bis
7 Uhr.
**Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-
vereins:** Seebodenstraße 13 bei
Schulmacher auch.
**Die Bibliotheken des Volkshilfs-
vereins** stehen jedermann zur Be-
nutzung offen. Die Bibliothek 1
(in der Schule an der Castellstr.)
ist geöffnet: Sonntags von 1 bis
1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr
und Samstags von 6 bis 8 Uhr;
die Bibliothek 2 (in der Bücherei-
schule): Dienstags von 6—7 Uhr,
Donnerstags und Samstags von
6—8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der
Schule an der oberen Rheinstr.):
Sonntags v. 11—1 Uhr, Donner-
stags und Samstags von 5 bis
8 Uhr; die Bibliothek 4 (Stein-
gasse 9): Sonntags v. 10—12 Uhr,
Donnerstags und Samstags von
5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 5 (in
d. Gutenbergstraße): Sonntags
von 10 bis 12 Uhr,
Mittwochs und Samstags von
4 bis 7 Uhr.
Zentralstelle für Krankenpflegerinnen
Abteilung 2 (für höhere Verufe)
des Arbeitsnachweises für Frauen,
im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis
1/2 und 1/3—1/2 Uhr.
Volkshilfskassen. Friedrichstraße 47.
Geöffnet täglich von 12 Uhr mit-
tags bis 9 Uhr abends. Sonn- und
Feiertags, vorm. 9—1 Uhr ge-
öffnet. Eintritt frei.
**Verein für unentgeltliche Auskunft
über Wohlfahrts-Einrichtungen und
Rechtsfragen.** Täglich von 6 bis
7 Uhr abends. Rathaus (Arbeits-
nachweis, Abt. für Männer).
Frauen. Meldestelle: Hermann-
straße 22, 1.
Gemeinsame Ortskrankenkasse. Melde-
stelle: Dillenstraße 22.

Vereins-Nachrichten

Verein Frauenbildung-Frauenstudium
Auskunftsstelle über Frauenberufe.
Sprechstunden: Balkmühlstraße 1,
von 11—1 Uhr.
Turnverein. Nachmittags 2—4:
Turnen der Schülerinnen. 4 bis
6 Uhr: Turnen der Schüler.
Abends 8—10 Uhr: Ringturnen.

Turngesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr:
Turnen der Mädchen-Abteilung;
3.45 bis 5 Uhr: Turnen der
Anaben-Abteilung.
Männer-Turnverein. Von 3—4 Uhr:
Mädchen-Turnen. 4—5 Uhr:
Anaben-Turnen. Abends 8 Uhr:
Nebenfechten. 9 1/2 Uhr: Besang-
Probe.
Kohlenkasse zur Gegenseitigkeit. Abds.
8.30 Uhr: General-Versammlung.
Stenographen-Verein. Gabelberger-
Fortbildungskursus (1/2—10 Uhr,
Mittelschule Luisenstraße 26, Zimmer
Nr. 28).
Quart.-Verein. 6 Uhr: Übungsfeier.
Blau-Kreuz-Verein. E. A. Markt-
straße 13. Abends 8.30 Uhr: Bibel-
besprechung.
Epantisten-Gruppe. Wiesbaden.
Stadt. Hof. Mädchenschule am
Schloßplatz, Zimmer Nr. 28; Jed.
Mittwochsabend 8 1/2 Uhr: Unter-
richts-Kursus.
Mandolinen- und Gitarren-Vereinigung
„Can amore“. Abends
9 Uhr: Probe.
Kneipp-Verein. Abends 8.30 Uhr:
Versammlung.
Christlicher Verein junger Männer.
Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.
**Evangelischer Männer- und Jüng-
lings-Verein.** Abends 9 Uhr:
Bibelbesprechung.
Jüther-Klub. Abends 9 Uhr: Jüther-
Probe. (Weichenhof).
Wiesbadener Radfahr-Verein 1884.
9 Uhr: Versammlung.
Stilscher Stenographen-Verein.
E. S. 9 Uhr: Übungsabend.
**Deutschnationaler Handlungsgehilfen-
Verband.** (Ortsgruppe Wiesbad.).
9 Uhr: Vereinsabend.
Kaufmännischer Verein. 9 Uhr:
Versammlung.
Geistliche Sängerkreise. 9 Uhr:
Probe.
Sängerkor Wiesbaden. Abds. 9 Uhr:
Probe.
Gesangsverein Lieberblüte. Abends
9 Uhr: Probe.
Theater-Verein 1907. Abends 9.30
Uhr: Sitzung im Hotel „Bater
Rhein“, Weichstraße 5.
**Damenfreizeit- und Fortbildungsmacher-
Gehilfen-Verein Wiesbaden.** 9 1/2
Uhr: Versammlung.

Versteigerungen

**Einreichung von Angeboten auf die
Ausführung von 4 Holztafen und
2 Türen für die Wirtschaftshof-
auf dem Südfriedhof, im Stadt-
Baubureau, Adlerstraße 4, vorm.
11 Uhr. (S. A. Nr. 40, S. 2.)
**Versteigerung einer Schärffange und
einer Gewinndrehmaschine im
Hause Helenestraße 24, mittags
12 Uhr. (S. Tagbl. 288, S. 7.)
**Versteigerung von zwei Mikroskopen,
eines Polarizers etc., im Hause
Helenestraße 24, nachmittags 3 Uhr.
(S. Tagbl. 288, S. 7.)
**Versteigerung von Mobilien etc. im
Hause Helenestraße 5, mittags
12 Uhr. (S. Tagbl. 288, S. 7.)********

Theater-Concerte

Königliche Schauspieler.
Mittwoch, den 24. Juni.
165. Vorstellung.
Carmen.
Oper in 4 Akten von Georges Bizet.
Text von F. Meilhac und L. Halévy.
Personen:
Carmen . . . Frau Brodmann.
Don José, Sergeant . . . Herr Heisel.
Escamillo, Stierkämpfer . . . Herr Schütz.
Zuniga, Leutnant . . . Herr Schwegler.
Morales, Sergeant . . . Herr Engelmann.
Nicolas, ein Bauer-
mädchen . . . Frä. Krämer.
Pérez, ein Bauer-
mädchen . . . Frä. Spieß.
Dancourt, Schmuggler . . . Herr Schütz.
Remondado, Schmuggler . . . Herr Heisel.
Frasquita, Sängerin . . . Frä. Engel.
Meredès, 1. Mädchen . . . Frau Cordes a. G.
Ein Führer . . . Herr Andriano.
Soldaten, Straßenjungen, Jäger-
arbeiterinnen, Jäger, Jaguerinnen,
Schmuggler, Volk.
Ort u. Zeit der Handlung: Spanien 1820.
Die vorstehenden Tänze und
Evolutionen sind arrangiert von Annetta
Balbo und werden ausgeführt von Frä.
Peter, Frä. Salzmann, dem Corps de
Ballet und 24 Kompanien.
Musik. Leit.: Herr Prof. Mannstaedt.
Spielleitung: Herr Regisseur Rebus.
Decorative Einst.: Herr Hofrat Schid.
Nach dem 1. u. 3. Akt je 12 Min. Pause.
Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende gegen 10 1/2 Uhr.
Gewöhnliche Preise.
Donnerstag, den 25. Juni: Martha.
Freitag, den 26. Juni: Herodes und
Mariamne.
Samstag, den 27. Juni: Der
Troubadour.
Sonntag, den 28. Juni: Madame
Butterfly.

Residenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Mittwoch, den 24. Juni.
Duzendarten gütig. Fünftiger-
arten gütig.
Gretchen.
Grotteske in 3 Akten von Gustav
Davis u. Leopold Lipichig.
Spielleitung: Ernst Bertram.
Personen:
Gretchen, Gräfin von . . . Elfe Noorman.
Frau Phil. Dr. . . .
Schweglermann, . . . Sofie Schenk.
Berthel, . . .
Frau Molla, Be-
schneiderin . . . Clara Krause.
Alois Brinagl, Kanstler . . . Gerhard Salscha.
Midi, Schlichting des
Mädchenheims . . . Bertha Manden.
Tilde Dröner, Schil-
ling des Mädchen-
heims . . . Margot Wischoff.
Gretchen, Schil-
ling des Mädchen-
heims . . . Agnes Hammer.
Franziska . . . Dora Schütz.
E. Erlauch . . . Heinz Fetschbrügge.
von Streich, Kammer-
herr Sr. Erlauch . . . Friedr. Degener.
Bürgermeister Vint . . . Georg Küder.
Manda, seine Tochter . . . M. Schwarzkopf.
Emma, deren Freundin . . . Alice Hardten.
Gemeinderat Niemann . . . Wilh. Schäfer.
Gemeinderat Tobias . . . Reinhold Hager.
Mathias, ein Gemein-
diner . . . Karl Reilmantel.
Zeit: Gegenwart. Ort: Eine Resi-
denzstadt und ein Marktflecken im
selben Lande.
Nach dem 1. und 2. Akt finden
größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Donnerstag, den 25. Juni. Duzend-
arten gütig. Fünftigerarten gütig.
Die Grotte.

Volkstheater.
(Dohheimerstraße 15, „Kaisersaal“.)
Direktion: Hans Wilhelm.
Mittwoch, den 24. Juni.
Abends 8.05 Uhr:
Der Vetter.
Lustspiel in 3 Akten von Robert
Benedict.
Spielleitung: Camillo Randolph.
Personen:
Gärtner, ein reicher
Großhändler . . . Emil Roemer.
Ernst . . . Alfred Heurichs.
Pauline, seine . . . Margat. Becklin.
Wilhelm, . . . Helene Leidenius.
Stegel, Gärtners Vetter . . . Cam. Randolph.
Anschelm, ein junger
Kaufmann . . . Kurt Duppel.
Louise, Haushälterin . . . Ella Reumann.
Ein Diener . . . Albert Matthäi.
Zeit der Handlung: Ein kleines
Provinzialstädtchen. Zeit: Gegenwart.
Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere
Pausen statt.

Walhalla-Theater.
Direktion: H. Nordert.
Mittwoch, den 24. Juni, abends 8 Uhr:
Ein Walzertraum.
Operette in 3 Akten von Felix Dör-
mann u. Leopold Jacobson (mit Be-
nutzung einer Novelle aus Hans
Müllers „Buch der Abenteuer“).
Musik von Oskar Strauß.
Leiter der Vorstellung: Herr Direktor
H. Nordert.
Dirigent: Kapellmeister A. H. Adolfs.
Personen:
Joachim XIII., regieren-
der Fürst v. Blausen-
thum . . . Albert Rießer.
Brinzefin, seine . . . Käthe Marling.
Tochter . . .
Graf Bothen, Vetter . . . Paul Schulte.
des Fürsten . . . Math. Weners.
Leutnant Ridi . . . Arthur Dula.
Volbi, österreichische . . . Anton Krauer.
Tonfisch, Offizier . . . Adolf Gharli.
Friederike von Inther-
burg, Oberkammer-
frau . . . Lisa Berndt.
Bendolin, Hausminister Bruno Waldow.
Sigismund, Verlobter . . . Friedr. v. Ahn.
Franz, Stiefvater, . . .
Dirigentin der . . . Emma Pelery a. G.
Annerl, Mitglied der . . . Hanni Reimers.
Damen-Kapelle . . .
Die Liederkreis, . . . Elfa Gruner.
Kapelle . . .
Fritz, Mitglied der . . . Erna Wosiner.
Damen-Kapelle . . . Jenny Knoke.
Fritz, Mitglied der . . . Elfe Dietrich.
Damen-Kapelle . . . Selma Rudolfs.
Fritz, Mitglied der . . . Ilse Hardy.
Damen-Kapelle . . .
Kathi, Mitglied der . . . Hans Medlon.
Damen-Kapelle . . . Hofrat, Ehrenjungfrauen, österreich.
Offiziere, . . .
Zeit: Gegenwart.
Ort und Handlung: Fürstentum
Blausenthum.

Kurhaus zu Wiesbaden
Mittwoch, den 24. Juni.
11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen
Anlage.
Leitung: Herr Kapellmeister Herrn.
Jrmer.
1. Ouvertüre zur Oper „Die diebische
Elster“ von Rossini.
2. Cavatine aus der Oper „Ernani“
von Verdi.
3. Das Leben für den Zar, Mazurka
von Glinka.
4. Mein Stern, Lied von Cooper.
5. Pledermass-Quadrille von Strauss.
6. Von Glück bis Richard Wagner,
Potpourri von Schreiner.
Im Abonnement, 4.30 Uhr:
Doppel-Konzert.
Städtisches Kurorchestr. Leitung:
Herr Kapellmeister Hermann Jrmer.
Kapelle des 2. Rhein. Husaren-Regts.
Nr. 9 aus Strassburg i. E. Leitung:
Herr Kapellmeister E. Berkowsky.

Programm des Kurorchesters:
1. Ouvertüre zur Oper „Struensee“
von Meyerbeer.
2. Amazonenritt von Spindler.
3. Phantasie aus d. Oper „Don Juan“
von Mozart.
4. Der Erlkönig. Lied von Schubert.
5. Tarantelle aus „Venezia e Napoli“
von Liszt.
6. Marsch der Zwerge aus „Laurin“
von Moszkowski.
7. Ouvertüre zur Operette „Der
lustige Krieg“ von Strauss.
8. The happy Jankee, amerikanischer
Marsch von Tiersch.
**Programm der Kapelle des Husaren-
Regiments:**
1. Festmarsch von Berkowsky.
2. Ouvertüre zur Op. „Der Feensee“
von Auber.
3. Studentina, Walzer von Wald-
teufel.
4. Canzone u. Quartett aus der Oper
„Rigoletto“ von Verdi.
5. Grosse Phantasie aus der Oper
„Carmen“ von Bizet.
6. Hochzeitstänche von Klose.
7. „Recht dich Gott“ aus der Oper
„Der Trompeter von Säckingen“.
Lied für Trompete von Neusser.
(Herr Kapellmeister Berkowsky.)
8. Alter Trompeter-Marsch von 1800.

Abends 8.30 Uhr:
Doppel-Konzert.
Städtisches Kurorchestr. Leitung:
Herr Kapellmeister Hermann Jrmer.
Kapelle des 2. Rheinischen Husaren-
Regts. Nr. 9 aus Strassburg i. E.
Programm des Kurorchesters:
1. Ouvertüre „Im italienischen Stile“
von Schubert.
2. Rondo capriccioso „Die Wut über
den verlorenen Groschen“ von L.
van Beethoven.
3. Scherzo in B-moll, op. 61, Chopin.
4. Volkszene aus der Oper „Der
Evangelium“ von Kienzl.
5. Blonden-Walzer von Ganns.
6. Czardas Nr. 2 von Michels.
7. Grosse Duett aus der Oper „Die
Hugenotten“ (4. Akt) von Meyer-
beer.
Trompete-Solo: Herr E. Schwegler.
Posaune-Solo: Herr Fr. Richter.
8. Mikado-Marsch von Sullivan.
**Programm der Kapelle des Husaren-
Regiments:**
1. Solinger Schützenmarsch von Blon.
2. Ouvertüre zur Oper „Czar und
Zimmermann“ von Lortzing.
3. Mein Traum, Walzer von Wald-
teufel.
4. Kokoko-Serenade von Meyer-Hel-
mund.
5. Grosse Phantasie aus der Oper
„Lohengrin“ von Wagner.
6. Attacke Amiens, Marsch von
Zacharias.
7. Offenbachiana, Potpourri von
Conradi.
8. Aus der Jugendzeit, Lied für Trom-
pete von Radecke.
(Kapellmeister Berkowsky.)
9. Sieb' mein Herz erschliesst sich
Lied a. d. Oper „Samson u. Dalila“
von Saint-Saens.
10. Niki-Marsch aus der Operette „Ein
Walzertraum“ von Strauss.

Nonnenhof. 8333
Abends 8 Uhr ab:
Konzert
des beliebten erstklassigen
Musiker **König-Buschardt.**
Sertett's
Sonntag von 11 1/2 Uhr ab **Ratinez.**

Reichshafen-Theater. Stiftstraße 16.
Spezialitäten - Vorstellung. Anfang
8 Uhr abends.

Kaiser-Panorama. Rheinstraße 37.
Wöchentlich zwei Serien.
Auswärtige Theater.
Frankfurter Stadttheater. Opern-
haus. Mittwoch: Die Weistungen
von Nürnberg. — Donnerstag: Der
fidele Bauer. — Schauspielhaus. Mit-
woch: Anna Karenina. — Donner-
stag: Die Nibelungen (Der gebürnte
Siegfried, Siegfrieds Tod)



Handel, Industrie und Volkswirtschaft.



Postkarten mit unfrankierter Antwort.

Mit einem beachtenswerten Antrage ist vor kurzem die Handelskammer zu Dessau an den Staatssekretär des Reichspostamts herangetreten, indem sie die Zulassung von Postkarten mit angelegener Karte für die Antwort, jedoch ohne Frankaturzwang für die Antwortkarte, erbitten hat. Derartige Karten würden sich in manchen Fällen, so für Empfangsbestätigungen aller Art, Vereinsrundschreiben und dergleichen, als nützlich erweisen, sie würden aber namentlich bei kaufmännischen Angeboten eine wichtige Rolle spielen. Dem „Hrsg. Korresp.“ entnehmen wir zu diesem Punkte folgendes: Der Korrespondenzverkehr wird ohne Zweifel dadurch erheblich gefördert, daß der Absender dem Adressaten die Antwort durch Beilegung einer Karte für die Antwort tunlichst erleichtert. Dieser Tatsache wird bereits jetzt in weitem Umfange Rechnung getragen; zahlreiche Geschäftsleute pflegen Briefsendungen und Drucksachen frankierte oder unfrankierte Briefumschläge oder Postkarten mit aufgedruckter Adresse beizulegen, um dem Empfänger die Antwort bequemer zu machen, um ihn zu beeinflussen, daß er auf das Schreiben, auf das Angebot des Absenders eingeht. Dergleichen werden frankierten Druckkarten unfrankierte Antwortkarten angeboten, bei denen die Adresse ausgefüllt ist und die einen Formularvordruck enthalten; diese Karten braucht der Beschriftete nur zu unterschreiben, um sie als Drucksache oder bei größeren handschriftlichen Zusätzen auch als Postkarte frankiert zurückzusenden. Mit Recht hebt nun die Dessauer Handelskammer hervor, daß, wenn es dem Versender einer Drei-Pfennig-Karte gestattet sei, eine unfrankierte Karte mit einem Formularvordruck für die Antwort anzuheften, der Versender einer Fünf-Pfennig-Postkarte billigerweise doch das gleiche Recht für sich in Anspruch nehmen könne. Die notwendige Sicherheit, daß die angelegene Karte nicht bereits vom ersten Versender mit handschriftlichen Bemerkungen versehen würde, ließe sich sehr wohl durch eine Bestimmung schaffen, daß Kartensendungen, bei denen auch die Antwort (abgesehen von der Adresse) schon beschrieben ist, als Brief zu behandeln und demgemäß mit Strafpfand zu belegen sind.

Wenn das Reichspostamt dem Antrage gegenüber etwa aus dem Grunde Bedenken tragen sollte, weil dadurch die zum Verkauf gelangenden Postwertzeichen vermehrt würden, und weil dem Reiche durch die Herstellung der Karten — die einschließlich der Karte für die Antwort auch nur zum Satze von 5 Pf. verkauft werden dürften — größere Unkosten erwachsen, so könnte das im Verkehr bestehende Bedürfnis auch dadurch befriedigt werden, daß der Privatindustrie gestattet würde, derartige Postkarten anzufertigen, die bei der Versendung lediglich auf der Vorderseite mit einer 5-Pf.-Marke zu bekleben wären.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Den telegraphischen Stimmungsbericht von der Berliner Börse veröffentlichen wir unter Letzte Handels-Nachrichten, auf die hiermit verwiesen wird.

Zulassungen und Zulassungsanträge. Zugelassen zum Berliner Börsenhandel wurden 15 Millionen Mark 4½proz. Schuldverschreibungen der Elektrizitätsgesellschaft vormals Schuckert u. Ko. in Nürnberg und 5 Millionen Mark 4½proz. Anleihe der Zellstoff-Fabrik Waldhof zu Waldhof bei Mannheim. — Beantragt wurde die Zulassung für 15 Millionen Mark neue Aktien der Farbenfabrik vorm. Friedr. Bayer u. Ko. in Elberfeld. — Zum Handel und zur Notierung an der Frankfurter Börse wurden zugelassen 10 Millionen Mark 4proz. Kommunalschuldverschreibungen der Preussischen Hypothekendarlehenbank von 1908. — Ferner wurde die Zulassung beantragt für die Aktien der Bank für Elektrische Unternehmungen in Zürich zum Börsenhandel. — Ferner sind an der Frankfurter Börse zugelassen worden 1200 000 M. Aktien der Lotharinger Portlandzementfabrik in Metz und zum Terminhandel wurden zugelassen 20 Millionen Frank Aktien der Betriebsgesellschaft der Orientalischen Eisenbahnen.

Pintsch-Gesellschaft. Für die Aktien der Pintsch-Gesellschaft ist keine Subskription, nur eine Einführung an der Börse geplant. Handelsanteile notierten zeitweise 160¼ Proz. in der Annahme eines Erlöses von etwa 170 Proz. für Pintsch-Aktien.

Berg- und Hüttenwesen.

Vom Metallmarkt. Wie der „Daily Telegraph“ aus New York meldet, fällt der Wiederbeginn der Kupferausfuhr in großem Maßstabe auf. Zehn Millionen Pfund werden in der laufenden Woche nach Europa verschifft. Die Ankäufe von Stahl zu den neuen Preisen nehmen erheblich zu.

Vom Kohlenkontor. Das Kohlenkontor hat im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Abschreibungen von 124 860 M. (im Vorjahr 226 608 M.) einen Reingewinn von 7 187 031 M. (im Vorjahr 6 992 927 M.) erzielt, aus dem eine Dividende von 70 Pf. pro Tonne Beteiligung verteilt wird. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr sind nach einer Mitteilung der Verwaltung befriedigend, zumal da die Gesellschaft rund 1 Million Tonnen mehr verkauft hat als im Vorjahr. Dem Geschäftsbericht zufolge wird die Ausdehnung des Geschäftsumfanges eine baldige Kapitalerhöhung erforderlich machen. Um seinen Verpflichtungen während der Hochkonjunktur des abgelaufenen Geschäftsjahres nachkommen zu können, sah sich das Kontor gezwungen, 625 000 Tonnen englische Kohlen für die ober-rheinischen Abnehmer anzukaufen. Hieraus erwuchs ein Verlust von 395 781 M.

Laurahütte und die oberschlesische Konjunktur. Schon vor offizieller Bekanntgabe des Quartalsausweises der genannten Gesellschaft ist bekannt geworden, daß die Gewinnziffern um etwa 200 000 M. hinter den entsprechenden des Vorjahres zurückbleiben. Die Tatsachen entsprachen den Vorhersagen, und die Börse quotierte die ersten mit einer Kursrückbildung von ca. 1½ Proz. Aber noch am selben Börsentage gingen die Kurse wieder leicht zurück, da die Begleitworte der Verwaltung ungünstig gedeutet wurden. Es muß berücksichtigt werden, daß die Laurahütte in der letzten Zeit große Aufwendungen für ihre Zechen und Hüttenanlagen gemacht hat und daß man bei gleichbleibenden wirtschaftlichen Verhältnissen auf eine Steigerung der Gewinne rechnen mußte. Der dagegen eingetretene tatsächliche Rückgang um den erwähnten Betrag läßt erkennen, daß entgegen einer ziemlich verbreiteten Auffassung auch Oberschlesien von der wirtschaftlichen Depression betroffen wurde. Die Laurahütte hat kürzlich 9 Millionen M. junge Aktien ausgegeben, die bereits an der halben Dividende des laufenden Jahres teilnehmen, den Gewinnanteil also schmälern müssen. Andererseits darf aber auch nicht vergessen werden, daß die Situation trotz der sogenannten Kapitalverwässerung sich bei der Laurahütte durch die

Ablösung der Gründerrechte für die Aktionäre gebessert hat. Derartige große Abschreibungen wie in der Vergangenheit dürften allerdings nicht mehr vorgenommen werden, da die technischen Verbesserungen und Ausbauten nicht mehr ausschließlich aus den Betriebsgewinnen finanziert zu werden brauchen, sondern eine Beschaffung von Mitteln durch Kapitalerhöhung möglich ist.

Bergbau-Aktiengesellschaft Friedrichsberg, Friedrichsberg a. d. Lahn. Die Aktionäre werden durch eine im „Leipz. Tagebl.“ befindliche Notiz darauf vorbereitet, daß sie zur Beschaffung neuer Mittel ihre Zustimmung geben sollen. Der Kapitalbedarf des Unternehmens resultiert aus Erweiterungsplänen, welche von der Verwaltung zum Teil bereits vollzogen worden sind. Der Aufsichtsrat beschloß seinerzeit, für 725 000 M. das Zinkerzbergwerk Laura in Oberbachem bei Mehlern zu erwerben. Bereits seit dem 1. April geht der Betrieb dieses Zinkerzbergwerks für Rechnung der Bergbau-Aktiengesellschaft Friedrichsberg. Die Zahlung des Kaufpreises ist am 1. September d. J. fällig. Zudem will die Gesellschaft eine eigene neue Zinkhütte erbauen, oder eine bereits bestehende erwerben. Die Deckung des aus letzterem Plane resultierenden Geldbetrags wurde im Jahre 1907 dadurch zum Teil bereits vorgenommen, daß das Aktienkapital um 140 Mill. M. erhöht und die Ausgabe von 2 Mill. M. Obligationen in Aussicht genommen wurde. Die Kosten der Errichtung der Zinkhütte waren auf 180 Millionen Mark beziffert worden. Die Begebung der Obligationen ist bisher noch nicht erfolgt. Sie soll anscheinend auch unterbleiben, wenn die Hütte von dritter Seite erworben wird, denn dann sollen die erforderlichen Mittel hierfür wie für den vollzogenen Ankauf des Zinkerzbergwerks Laura durch Erhöhung des jetzt 4 Mill. Mark betragenden Aktienkapitals beschafft werden.

Industrie.

Preisbewegung. Die Vereinigung rheinisch-westfälischer Bandeisenzwerke nahm eine Ermäßigung der Grundpreise für Bandisen um 5 M. per Tonne vor und setzte die Preise auf 127,50 M. ab Köln und auf 125 M. ab Dortmund fest. — Die Vereinigung rheinisch-westfälischer Schweiszeisenwerke wird Ende dieser Woche zu einer Sitzung zusammentreten, um entsprechend der Ermäßigung der Roh-eisenpreise eine Herabsetzung der Schweiszeisenpreise zu beschließen.

Die Aktiengesellschaft für Militärausrüstungen August Loh Söhne in Berlin schließt das Geschäftsjahr mit einem Verlust von 76 055 M. ab. Im Vorjahr wurden 112 482 M. Reingewinn erzielt und eine Dividende von 10 Proz. verteilt.

Mannheim-Bremer-Petroleum-Aktiengesellschaft, Mannheim-Bremen. Die Gesellschaft, der die Standard Oil Co. in New York nahesteht, erzielte im Jahre 1907 einen Ertrag auf Warenkonto von 3 900 387 M. (d. V. 2 825 449 M.). Unkosten absorbieren 2 529 711 M. (2 067 935 M.). Abschreibungen 710 736 Mark (666 270 M.). Danach wird ein Reingewinn von 661 530 Mark (91 589 M.) ausgewiesen, aus dem 22 Proz. (d. V. 3 Proz.) pro 1906 12 Proz.) Dividende verteilt und 1590 M. (1890 M.) vorgetragen werden. Laut Bilanz betragen bei 3 Millionen Mark (wie im Vorjahr) Aktienkapital und 300 000 Mark (wie im Vorjahr) Reserven die schwebenden Schulden 478 Millionen Mark (im Vorjahr 425 Millionen Mark). Andererseits waren in Bankguthaben, Kassa, Wechsel und Effekten 0,96 Millionen Mark (0,98 Millionen Mark) vorhanden. Petroleumvorräte und die leeren Barrels sind mit 1,90 Millionen Mark (1,34 Millionen Mark), Grundstücke, Gebäude, Anlagen, Mobilien, Maschinen usw. mit 2,16 Millionen Mark (2,28 Mill. Mark), sowie Transportmittel mit 0,98 Millionen Mark (1,11 Millionen Mark) bewertet. Bei Debitoren standen zu Jahresende 2,58 Millionen Mark aus.

Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft. Die Aktionäre der Deutschen Dampffischereigesellschaft, die für das Vorjahr 8 Proz. Dividende zahlte, werden für das abgelaufene Geschäftsjahr dividendenlos bleiben, weil der Ertrag der Fischerei zu gering war und der außerordentlich reiche Heringsfang nicht genügend abgeworfen hat, denn die Preise waren zu stark rückgängig.

Zahlungsschwierigkeiten. Die New Yorker Juwelenfirma Billings Sons, die von mittlerer Bedeutung ist, wurde insolvent. Die Verbindlichkeiten betragen eine halbe Million Dollar.

Verkehrswesen.

Lübeck-Büchener Eisenbahn. In der Generalversammlung dieser Gesellschaft wurde gerügt, daß der Bahnbau viel zu großartig ausgefallen sei, und zu recht scharfen Debatten gab der vierte Punkt der Tagesordnung Veranlassung: das Aktienkapital durch Ausgabe neuer Aktien zum Kurse von 150 Proz. um 4 120 000 M. zu erhöhen. Von Bankierseite wurde beantragt, den Aktionären die Aktien zum Kurse von 105 Proz. anzubieten. Der Ausschuss habe nur einen Bedarf von etwas über 4 Millionen herausgerechnet. Deshalb würde ein so hoher Kurs nur bedeuten, daß 2 Millionen M. disponibel blieben. Die Bahn brauche dies aber nicht. Von gleicher Seite wurde auch die Verstaatlichung der Bahn in nahe Aussicht gestellt. Die Richtigkeit dieser Auffassung wurde vom Vorsitzenden bestritten. Preußen habe noch niemals wegen der Verstaatlichung etwas geäußert. Der Antrag des Ausschusses wurde sodann mit allen gegen 48 Stimmen angenommen. — Es ist dies immerhin eine recht ansehnliche Minorität. Die oppositionelle Seite hat auch Protest gegen das Resultat der Abstimmung eingelegt.

Die Gesamteinnahmen der bayerischen Staatsbahnen im Mai beziffern sich auf 1 611 000 M., das ist ein Mehr von 138 815 M. gegen Mai im Vorjahre. Die Gesamteinnahmen von Januar bis Mai betragen 72 180 000 M., das ist ein weniger von 822 419 M. gegen die gleiche Zeit im Vorjahre.

Luxemburgische Prinz-Heinrich-Bahn. Die Einnahmen der Luxemburgischen Prinz-Heinrich-Bahn betrugen in der zweiten Juni-Dekade 195 740 Frank, d. i. gegen das Vorjahr weniger 14 540 Frank.

Marktberichte.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 16. bis 22. Juni 1908. Befürchtungen, daß Niederschläge die im Gange befindliche amerikanische Ernte schädigen oder mindestens verzögern dürften, wirkten anfangs befestigend und ließen für die inzwischen stark ermäßigten Forderungen namentlich in England nach längerer Zeit wieder mehr Interesse hervortreten. Auch seitens deutscher Importeure wurden aus den an der Küste eingetroffenen Ladungen einige Anschaffungen gemacht, gegen die aber im Lieferungsmarkt Abgaben erfolgten, als Amerika wieder schwächere Preise meldete. Auf die Absatzverhältnisse im Inlande waren die überseeischen Anregungen ohne Einfluß

geblieben. Trotzdem das an die Märkte gelangende Angebot normalen Ansprüchen gegenüber kaum gewachsen wäre, gestaltete sich dessen Verwertung meist schwierig und verlustbringend, zumal Bedenken wegen der Qualität, namentlich beim Roggen, der ohnehin schwachen Kaufkraft noch engere Grenzen gezogen haben. Scheinbar stützt sich die durch die Versorgung kaum gerechtfertigte Kaufenthaltung auf die hinsichtlich der Ernteaussichten herrschende Auffassung. Der amtliche Bericht für Preußen konstatiert zwar die erwartete Besserung, betont aber, daß die den Noten beigefügten Bemerkungen die landwirtschaftliche Lage weniger günstig erscheinen lassen, als aus der ziffermäßigen Begutachtung ersichtlich ist. Im allgemeinen bestätigt der Bericht die bereits zu Anfang des Monats seitens der Preisberichtsstelle gegebene Darstellung, wonach die Aussichten für Weizen und — mit der durch Hagelschäden und Lagerung bedingten Einschränkung — auch für Roggen günstige seien, während die Sommerung durch Überwuchern des Unkrauts, häufig auftretende Schädlinge und Pflanzenkrankheiten an einer vorteilhafteren Entwicklung gehindert wurde. Dazu kommt noch, daß sich in den letzten Tagen Mangel an Bodenfeuchtigkeit bemerkbar macht, der bei den herrschenden austrocknenden Winden wesentlich zur Verschärfung obiger Bedenken beigetragen hat. Andererseits haben hier umlaufende Gerüchte über ein Ausfuhrverbot Rumäniens für Hirse, Heu und Stroh neuerdings die Aufmerksamkeit auf die Lage dieses Landes gelenkt und schließlich wieder eine festere Stimmung aufkommen lassen, die sich vor allem in erhöhtem Interesse für Futtermittel zum Ausdruck brachte. Weizen und Roggen haben ihr vorwöchiges Preisniveau bis auf kleine Verluste wieder erreicht. Hafer per September sogar um 1¼ M. angezogen. Sehr fest lag bei anziehenden argentinischen Forderungen Mais. Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	— (—) 176	(— 4) 150	(— 2)
Danzig	215 (— 5) 177	(— 5) 155	(— 5)
Stettin	217 (—) 178	(— 4) 160	(—)
Posen	217 (— 4) 174	(— 6) 151	(— 4)
Breslau	214 (— 2) 180	(— 5) 155	(—)
Berlin	215 (— 1) 186	(— 2) 175	(—)
Magdeburg	209 (— 1) 189	(—)	158 (— 3)
Halle	210 (—) 192	(—)	160 (—)
Leipzig	216 (—) 196	(—)	158 (— 1)
Rostock	(—) 184	(— 1) 161	(— 2)
Hamburg	208 (—) 189	(— 3) 175	(— 1)
Hannover	210 (— 1) 190	(— 1) 165	(— 1)
Braunschweig	208 (— 3) 188	(— 2) 159	(— 1)
Düsseldorf	208 (— 2) 190	(— 3) 166	(— 4)
Olden	205 (—) 192	(—) 170	(— 1)
Frankfurt a. M.	210 (—) 198	(— 7) 175	(— 2½)
Mannheim	214 (— 8) 200	(— 1) 170	(— 1)
München	223 (— 1) 193	(— 1) 178	(—)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Juli 211,75 (— 0,50), September 194,25 (— 0,75), Budapest Oktober 196,40 (—), Paris Juni 176,10 (+ 0,80), Liverpool Juli 160,55 (— 1,65), Chicago Juli 182,90 (— 4,45). Roggen: Berlin Juli 190,80 (— 0,50), September 176,75 (— 1,00). Hafer: Berlin Juli 161,75 (— 0,50), September 159,00 (+ 1,00).

Preisnotierungsstelle

der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Getreide und Raps.

Frankfurt a. M., 22. Juni 1908. Eigene Notierung am Fruchtmarkt

Für 100 kg gute marktfähige Ware.				
		Heutige Notierung.		Vorwöchentliche Preise
Umsatz*	Stimmung**	Preis		
Weizen, hies.	klein	abwärtend	20,75—21,00	21,00—21,50
Roggen, hies.	"	"	19,50—19,75	20,00—20,50
Gerste, Ried- u. Pfälzer-	geschäftslos	—	—	—
Gerste, Wetterauer	"	—	—	—
Hafer, hies.	mittel	stetig	16,75—17,50	16,75—17,50
Raps, hies.	"	—	—	—
Mais	"	abwärtend	15,40—15,60	16,00—16,10

Mainz, 19. Juni 1908.

Offizielle Notierung.

Weizen	22,00—22,25	—
Roggen	20,00	—
Gerste	21,75	—
Hafer	17,75—18,00	—
Raps, neuer	36,00	—
Mais	—	—

Mainz, 19. Juni 1908.

Offizielle Notierung.

Weizen	21,50—21,90	22,00—22,10
Roggen	19,25—19,50	19,50—19,90
Gerste	—	—
Hafer	18,00—18,50	18,40—18,75
Raps	—	—
Mais	—	—

Diez, 19. Juni 1908.

Amtl. Notierung.

Weizen, neuer	22,50	22,50
Roggen	19,33—19,73	19,33—19,73
Gerste	—	—
Hafer	17,00	17,00

Heute und Stroh.		Heutige Preise	Vorwöch. Preise
Frankfurt a. M., 19. Juni 1908		per Zentner	per Zentner
Heu	—	—	—
Stroh	—	—	—

Kartoffeln.		per 100 kg
Frankfurt a. M., 22. Juni 1908.		Heutige Preise Vorwöch. Preise
(Eigene Notierung.)		
Kartoffeln in Waggonladung	5,00—5,25	5,00—5,25
do. im Detailverkauf	6,00—6,50	6,00—6,75

Obst.
Bericht der Zentralstelle für Obstverwertung.
Frankfurt a. M., 22. Juni 1908.
Erdbeeren I. Qual. 35—40, II. 20—30, Kirchen 25—35, grüne Stachelbeeren 20, per Zentner.

* Der Umsatz am Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abstufungen bezeichnet: 1. geschäftslos, 2. klein, 3. mittel, 4. groß.

** Die Stimmung auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abstufungen bezeichnet: 1. fest, 2. abwärts, 3. stetig, 4. fest, 5. sehr fest.

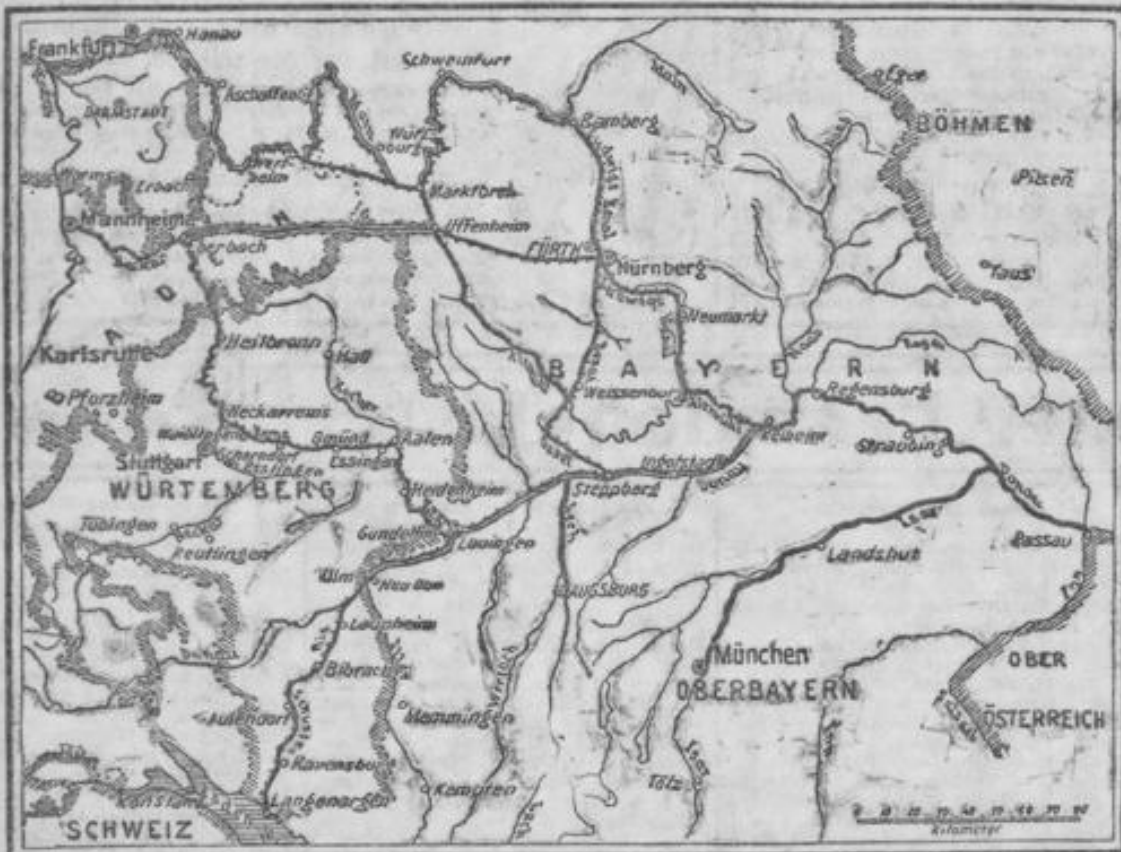
Die Preisnotierungs-Kommission.

Süddeutsche Kanalprojekte.

Es ist ein eigenartiges Bild, daß gerade in Süddeutschland, welches durch seine Bodenformation der Schaffung künstlicher Wasserstraßen viel größere

Schwierigkeit bietet als der deutsche Norden, die Begeisterung für den Kanalbau einen viel fruchtbareren Boden gefunden hat. Dazu trägt allerdings die kanalfreundliche Haltung des Prinzen Ludwig viel bei, der seine Gelegenheit vorüber geben läßt, Bayern an die

Notwendigkeit zu gemahnen, durch den Ausbau künstlicher Wasserstraßen neue Absatzgebiete zum Rhein hin wie zur Donau neu zu erschließen. Prinz Ludwig ist auch der Urheber des neuen Projektes eines Rhein-Neckar-Donaukanals. Bisher war man stets von der Aussicht ausgegangen, ohne eine Kanalisierung des Rheins bis Bamberg sei nicht auszukommen. Man wollte dann den alten Ludwigkanal bis Nürnberg ebenfalls regulieren und von hier aus über Weichenburg und Steppberg durch einen neuen Großschiffkanal an die Donau gelangen. Bis Ulm auf der einen und Kelheim auf der andern Seite sollten dann neben der Donau besondere Schiffsfahrtswege geschaffen und die Donau selbst erst von Kelheim ab nach Osten großschiffsfähig gemacht werden. Der Anschluß von Augsburg und München an dieses Wasserstraßennetz sollte durch Benutzung der natürlichen Wasserwege erfolgen. Das neue Projekt schaltet den Main ganz aus. Es knüpft an die bereits vollzogene Regulierung des Neckar an und führt von Bädtsch-Eberbach östlich nach Uffenheim, das durch einen nicht für den Großschiffverkehr berechneten Stichkanal nach Marktbreit mit dem Main verbunden wird. Von Uffenheim geht dann die eine Fahrstraße östlich nach Nürnberg weiter, für welche die Verbindung nach dem Rhein dadurch um etwa 200 Kilometer abgekürzt wird, die andere führt südlich nach Steppberg unter Anlehnung an das oben skizzierte Projekt. Auch die Würtemberger sind nicht faul gewesen. Dem Beispiele Bayerns folgend, haben auch sie drei Projekte zu einem Anschluß ihres Landes ausgearbeitet. Das eine Projekt sieht die Neckarkanalisation bis nach Ehlingen hinaus vor, das zweite will eine Verbindung des Neckars von Neckarsteinbach aus durch die Täler der Nems, des Kocher und der Brenz mit der Donau bei Dautingen, das dritte endlich eine Verbindung von Ulm an der Donau durch die Täler des Isar und Schussen nach Langenargen am Bodensee.



Blickableiter

verfertigt u. untersucht als Spezialität bei billigsten Preisen unter Garantie 829
C. Koniecki, Wiesbaden,
Besse Neugasse 22, Markt 1689.

Feinste Tafelbutter

in Vollkorn und Vollmilch, sowie echtes bayer., garantiert reines

Butterschmalz

in billigen Tagespreisen. (MA 1166) F7

Hans Lohmüller,
Reutlingen (Württ.).

Für die Reise. Reiser-Koffer bill.
zu verkaufen Neugasse 22, 1 St.

Von dem größeren Teile des konsumierenden Publikums wird beim Einkauf von Toilette- und Kosmetikartikeln nicht mit derjenigen Aufmerksamkeit und Sorgfalt verfahren, welche diesem so wichtigen Hausbedarfartikel gewidmet werden sollte. Die Folgen davon sind Störungen in der Hauttätigkeit, welche die nachteiligsten Einwirkungen auf den Körper und das Allgemeinbefinden ausüben und dürfte die Ursache hiervon fast ausschließlich auf den Gebrauch minderwertiger Seifen zurückzuführen sein.

Als eine in sanitärer wie in jeder anderen Hinsicht empfehlenswerte Familienseife hat sich meine

Nassovia Toilette-Seife

(Marke gesetzlich geschützt)

bewährt.

Sie ist frei von scharfen ätzenden Bestandteilen, reinigt die Haut, trägt zu ihrer Erfrischung und Stärkung durch rasche Zerstörung aller die Porenausdehnung hindernden Stoffe bei, verschönert und verbessert durch ihren dichten milden Schaum den Teint und erhält denselben bei fortgesetztem Gebrauch in trübem belebten Aussehen.

Angenehmes Parfüm, handliche Form, sparsamer Verbrauch, sowie billiger Preis sind die weiteren Vorzüge dieser hervorragenden Toilette-Seife.

Vorläufig in Paketen à 5 Stück in verschiedenen Blumengerüchen sortiert

à 75 Pf. u. 1 Mk. pro Paket. K 192

Chr. Tauber,
Nassovia-Drogerie,
Kirchgasse 6, Tel. 717.

Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt

Abfahrt von Biebrich rheinabwärts:

6 ³⁰	8 ³⁰	Schnellf. 9 ³⁰	Schnellf. 9 ⁵⁰	10 ³⁰	Schnellf. 11 ³⁰	12 ⁰⁰	Nur Werktags 1 ³⁰	Sonn- und Feiertags 2 ³⁰	Sonn- und Feiertags 3 ³⁰	4 ³⁰	6 ³⁰
bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln

Illustrierte Taschensfahrpläne verbunden mit kurzem Rheinführer werden von unseren Agenturen in einzelnen Exemplaren kostenlos ausgegeben. F 327

Ein wahres Wunder

scheint der Waschprozeß mit Persil — das neueste und vollkommenste Waschmittel der Gegenwart. Seine Waschkraft ist geradezu staunenerregend. Ohne Seife und Soda, ohne Waschbrett, Reiben und Bürsten, selbst ohne zweites Kochen, nur durch Hinzutun von

Persil Wäsche

dauernd blendend weiß, ohne sie im geringsten anzugreifen. Garantiert chlorfrei, unschädlich und gefahrlos!

Wir vergüten jeden Schaden, der nachgewiesenermaßen selbst bei falscher Anwendung durch Persil entstanden sein sollte.

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf
auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Die Musterkollektion von zirka 500 abgepassten Blusen,

sehr schön gestickt, auf Glanzmull, Batist, Leinen, Wolle und Seide, weiss und farbig, gebe ab wegen Neuanschaffung zu Mk. 3.50 bis Mk. 15.—, Wert das Doppelte.

Schweizer Stickerei-Manufaktur,

W. Kussmaul aus St. Gallen, Rheinstrasse 35.

Heizung f. d. Einfamilienhaus

ist d. verbess. Zentral-Luftheizung. — In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch Schwarzhaupt Spiecker & Co. Archt., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Billige Eier,

fräftige Küken erzielt man ganz ohne Auslauf und im Winter durch das großartig bewährte, von Landwirtschafts-Stammern erprobte und sehr empfohlene Geflügel- u. Hühnerfutter „Nagut“. Zu haben bei H. Schindling jr., Samenhandlung, Neugasse 10, und Filiale Wischard-Ming, Eingang Marktstrasse.

Erfinder

Das Werk, das man noch erfinden möchte, wird gratis erfunden. E. Folkmar, Berlin, Wilmersdorf, 130.

Lager in amerik. Schuhen. Aufträge nach Mass. 672 Herm. Stickdora, Gr. Burgstr. 4.

!! DAMEN !!

Elegante Sommer-Stiefel

aus feinstem, echtem Nämisch Leder, leicht, bequem,

nur Mk. 4.75.

Nie wiederkehrender Gelegenheitskauf bei

Conrad Tack & Cie.

Wiesbaden, Marktstrasse 10 (Hotel Grüner Wald).

Kinderstiefel

und Kinderstiefel in Voreck und in Bielefeld kauft man am besten 8259 Marktstrasse 22, 1. Stof.



Die Abholung von FRACHT- UND EILGÜTERN zur Bahn

erfolgt durch die regelmässig fahrenden

RETENMAYERS ROLL- u. GEPÄCKWAGEN

zu jeder Tagesstunde. (Sonntags vormittags nur Eilgüter.) (Frachttgut: binnen 5-6 Stunden) (Eilgut: " 3-4 ")

Bestellungen beim Bureau: NIKOLASSTRASSE 3.

Königlicher Hofspediteur

L. Rettenmayer

Wiesbaden





Waldaufenthalt Villa Jägerheim, Hahn i. L.

5 Min. von Station Hahn-Beben, direkt am Walde. 420 m ü. M.
— Pension von 4 Mk. an. —

Luftkurort Jugenheim an der Bergstrasse (Bahnhofstation).

Waldige Gebirgsgegend, herrliche Täler, ebene Spaziergänge.
mit herrlichem Garten, 2 Minuten vom
Bahnhof, herrliche Pension mit Pension
Nr. 3,20 täglich. F 75
Näheres Fr. Crocillus, Bienenstraße 3.

Marienberg

(Westerwald). — 500 M.

Hotel Westerwälder Hof.

Schöne Zimmer mit prächtiger Aussicht.
Grosse Terrasse, Waldnähe.
Pension 4—4,50 Mk. — Fernspr. 16.

Schönster Sommerort

ist in
Niedernhausen

„Villa Pauline“.

6—7 gut möbl. Zimmer, ev. mit Küche.
Elektrisches Licht, Bad. Günstig für gut
zum Sommerferienaufenthalt für
1—2 Familien. Inhaber:
Ludwig Götz, Niedernhausen,
„Villa Pauline“.

Schweizerhaus Bellevue

Raffau an der Lahn.

10 Min. v. Bad Ems, prächtig, a. Wald
gelegen, herrl. Aussicht, Jagd- u. Fischerei-
gelegenheit, billige Pensionen für
Familien. Carl Minor. F 74

S. t. Georgen, 870 m ü. M.

Höhen bis zu
1000 Meter.

Schwarzwald-Höhenluftkurort.

Höchstgel. Ort der weltber. Schwarzwaldbahn.
Wirksame Sommerfrische für Ruhe- und
Erholungs-Bedürfnisse. Herrliche Berg-
stättchen, mitten in Wäldern und Tannen-
forsten gelegen. F 78

Viele Spaziergänge, Gondelfahrten.

Neues Hotel „Deutsches Haus“.

Zeitgemässes Pensionshaus. Zimmer und
Verpflegung Mk. 5.— pro Tag. Alles inbegriffen.
Prospekte gratis vom Besitzer Max Haier.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Adler Badhaus.
Langgasse 42, 44 und 46.
Schmidt, Kfm., Nürnberg. — Herr-
mann, Hauptmann, Worms. — Grobe,
stud. med., Strassburg. — Soltau, Dr.,
Strassburg.

Hotel zum neuen Adler.
Gothestr. 16.
Winter, m. Fam., Leipzig. — Jackel,
Breslau. — Dietrich, Breslau. — Drab-
ner, Breslau. — Schoppmann, Fabrik.,
m. Fam., Remscheid. — Wilhelm,
Fr., Remscheid. — Pahn, Amtsrichter
mit Frau, Gross-Borch.

Bellevue.
Wilhelmstr. 26.
Mayfeld, Architekt, m. Fr., Ham-
burg. — Wandsleben, Rent., m. Frau,
Gronau. — Baron v. Scherbel, Freib.,
Halle. — Andrews, Rent., mit Frau,
Amerika. — Rabinowitch, Wilna. —
Scheuber, Russland.

Hotel Bender.
Häfenstr. 10.
Ahl, Buchdruckereibes., m. Frau,
Rastenburg. — Nassauer, Fr., Her-
born. — Schröder, Inspektor, Berlin.
— Johst, Fr., Freiberg. — Abeles,
Kfm., Antwerpen.

Hotel Berg.
Nikolastr. 27.
Lehmann, Schriftsteller, Mainz. —
Hemmerich, Kfm., m. Fr., Waltrop. —
Echwege, Kfm., L. Schwalbach. —
Kasenwadel, Frau, Stuttgart.

Schwarzer Bock.
Kranzplatz 12.
Kamienicki, Grossgrundbes., Petrikau.
— Kamienicki, Petrikau. —
Jordaa, Kfm., Hamburg. — Frende,
m. Fr., Pritzwalk. — Dreyfus, Bank-
direktor, Zürich.

Zwei Bücke.
Häfenstr. 12.
Cohn, Kfm., Berlin.

Goldener Brannen.
Goldgasse 8/10.
Elfen, Kfm., Breslau. — Fricke,
Kfm., Magdeburg. — Herbolzheimer,
Camberg. — Grewatsch, Berlin. —
Mannheimer, Kfm., Frankfurt.

Hotel Christmann.
Micheleberg 7.
Galler, Fr., Brüssel. — Pydik,
Friedrichsdorf. — Ernst, Freudenheim. —
Bauer, Mannheim.

Hotel u. Badhaus Continental.
Langgasse 36.
Rohr, Kfm., Berlin. — Salinger,
Kfm., Berlin.

Darmstädter Hof.
Adelheidstr. 30.
Kohlreifer, Kohling. — Gleimann,
Ing., Berlin.

Hotel Deutscher Kaiser.
Marktplatz 3.
Kempf, Berlin. — Albinus, Frau,
Lebe.

Kuranstalt Dietenmühle.
Parkstr. 44.
Kolkmann, Fr., Mülheim (Ruhr). —
Füncke, Rent., Hagen. — Hertens,
Dr. med., Bonn.

Hotel Einhorn.
Marktplatz 32.
Schupp, Direktor, Gelsenkirchen. —
Weyand, Rent., m. Fam., Remscheid. —
Schubert, Kfm., Mehlin. — Hoh-
mann, Kfm., Lüttringhausen. — Dah-
mann, Kfm., Bonn. — Walter, Ing.,
Berlin. — Zecke, Kfm., Berlin. —
Fiedler, Fabrikbes., Hannover.

Hotel Eppe.
Körnerstr. 7.
Fuller, Kfm., Offenbach. — Lafrenz,
Kfm., Neumünster. — Schack, Frau,
Langen. — Kötter, Tierarzt, m. Fam.,
Langen. — Feller, Kfm., Berlin. —
Wagner, Kfm., Alsfeld.

Frankfurter Hof.
Webergasse 37.
Zwillenberg, Rent., m. Fr., Rasten-
burg. — Wawra, m. Fr., Paris. —
Grobrecht, Fr., Warden. — Lind,
Landmesser, m. Fr., Essen.

Dr. Friedländer's
Sanatorium Friedrichshöhe.
Leberberg 14.
Schlamm, Dr. med., m. Fr., Eiben-
stock. — Zücker, Ober-Telegraphen-
Assistent, m. Fr., Metz.

Hotel Fahr.
Geisbergstr. 3.
Arndt, m. Fr., Charlottenburg. —
Barenbruch, m. Fr., Amsterdam. —
Löwenstein, Dr. med., m. Fr., Steele.
— Söhler, cand. jur., Heilbronn. —
Hauch, Kfm., m. Tochter, Weiburg.

Englischer Hof.
Kranzplatz 11.
Goldschmidt, Kfm., Leipzig. —
Chapasky, Kfm., Berlin.

Grüner Wald.
Marktplatz 10.
Wegmann, Kaufm., Berlin. —
Riester, Kfm., Minden. — v. Reiche,
Reg.-Bauführer, Godesberg. — Achen-
bach, Kfm., Böhrt. — Nolting, Kfm.,
Kassel. — Kindermann, Kfm., Berlin.
— Schwabe, Kfm., Berlin. — Rode-
wald, Kfm., Berlin. — Schweitzer,
Kfm., Berlin. — Wolterbeck, Kaufm.,
Hannover. — Schneider, Kfm., Berlin.
— Kubner, Kfm., m. Fr., Göttingen.
— Lange, Kfm., m. Fr., Solingen. —
Camp, Kfm., Solingen. — Düssel,
Kfm., m. Fr., Barmen. — Bleidorn,
Kfm., Karlsruhe. — Dobrowald, Kfm.,
Berlin. — Merts, Kfm., m. Fr., Köln.
— Stehls, Fr., Kaltenkirch. — Bau-
mann, Kfm., Hiltersheim. — Weber,
Kfm., m. Fr., Amsterdam. — Schellen-
berg, Kfm., Leipzig. — Schellenberg,
Kfm., Antwerpen. — Kemper, Kfm.,
Olpe. — Böhlend, Kfm., Düsseldorf. —
Konding, Dr., m. Fr., Stöppenberg. —
Weber-Hauser, Brauereibes., Zürich.

Kaiserhof.
Frankfurterstr. 17.
Statzmann, m. T., Moskau. — Car-
lisle, London. — de Kauffmann, Frau,
mit Bed., Petersburg. — van Kohl-
Kohlberg, Frau, Wien. — Meede,
Fr., New York. — Pincus, Rentner,
m. Tochter, Charlottenburg. — Förd,
m. Fr., Chicago.

Goldene Kette.
Goldgasse 1.
Schreyer, Kfm., m. T., Kruff. —
Schmeier, Bismarckheim.

Hotel Lloyd.
Nerostr. 2.
Goldschmidt, Kfm., mit Frau,
Meiningen.

Hotel Mehler.
Mühlgasse 7.
Heidrich, Leut., Deutsch-Krynau. —
Manzel, Leut., m. Fr., Kolberg. —
Pröll, Branddirektor, Magdeburg.

Metropole u. Monopol.
Wilhelmstr. 6 und 8.
Loewenstein, Kfm., Berlin. —
Mathias, Kfm., Berlin. — Hirsch,
Berlin. — Sturken, m. Fr., Amster-
dam. — Stom, m. Frau, Amsterdam. —
Grünig, Baumeister, Düsseldorf. —
Hausstaengl, Frau Leut., m. Fr., Ber-
lin. — Sinnige, Amsterdam. — Stein-
berg, Kfm., Magdeburg. — Fromm,
m. Fr., München. — Leszer, Berlin. —
Heunings, Direktor, Berlin. —
Konklin, mit Familie, New York. —
Wachsmann, Staatsrat, Reva. —
Siebel, Dieringhausen. — Cohn,
Berlin.

Hotel Minerva.
Rheinstr. 9.
Windschild, Ziviling., Cossebaude. —
van Geuns, Ing., m. Frau, Haag. —
Weihe, Bonn. — Reinhard, Gemein-
de-Vorstand, Cossebaude.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilia.
Kaiser-Friedrich-Platz und
Wilhelmstr. 11.
vom Rath, Mehlum. — Dietrich, Fr.,
Moskau. — Voelck, Direktor, mit
Frau, Moskau. — Whittel, Frau, mit
Tochter, Amerika. — Furtmann, mit
Frau, New York. — Huppert, Paris. —
Spiro, Paris. — Meissner, Rio
Grande. — de Sanjines, Baron und
Baronin, mit Kammerjungfer, Paris. —
Mandorff, Frau, Lübeck. — Paas,
Kfm., Essen. — Herrmann, 2 Damen,
Amerika. — Broch, m. Fr., Düssel-
dorf. — Brühlmann, Kfm., Köln. —
Hass, Frau, Hamburg. — Lichter-
wilde, Frau Gräfin, mit Bed., Eng-
land.

Hotel-Rest. Nassauer Warte.
Saalgasse 32.
Renecke, Kfm., Leipzig. —
Weigand, Frau, Hannover. — Heinz-
mann, Fr., Hannover.

Hotel National.
Tannustr. 21.
Hanson, Inspektor, Kolmar. —
Rogers, Stud., New York. — Richter,
Stud., New York. — Rogers, Frau,
New York. — Lippel, Fr., Banteln. —
Freundberg, Kfm., m. Frau, Celle. —
Hollenkran, Kfm., m. Fr., Amster-
dam. — Bohne, Apotheker, m. Frau,
Friedenau.

Hotel Nizza.
Frankfurterstr. 28.
v. Wallenberg, Exzell., Gen.-Leut.,
Breslau. — Neild, Fr. u. Fr., Leo-
minster. — Neild, Dr., m. Fr., Bristol.
— Stempelmann, Prof. Dr., m. Fam.,
Friedenau. — Jollos, Berlin.

Hotel Hohenzollern.
Paulinenstr. 10.
Levy, Direktor, Erkelenz. — Koett-
nitz, Fabrikdirektor Dr., Dresden. —
Puls, Kfm., Eisingen. — Lefebvre,
Kfm., Köln. — Landenberger, Fabrik.,
m. Frau, Schramberg.

Vier Jahreszeiten.
Kaiser-Friedrich-Platz 1.
Jacobi, Fr., Halle. — Rocke, Archi-
tekt, München. — de Osa, Architekt,
Paris. — Müser, Hannover. — Bar-
kett, Fr., Henderson. — Kimsbey,
Frau, Henderson. — Smith, m. Kurier,
Toledo. — Trübner, Prof., Karlsruhe.

Hotel Imperial.
Sonnenbergerstr. 16.
Menke, Fr., Landsberg. — Hoff-
mann, Fr. Stadtrat, mit T., Potsdam. —
van der Linden, m. T., Belgien. —
Lionelli, Rom.

Kaiserhof.
Frankfurterstr. 17.
Statzmann, m. T., Moskau. — Car-
lisle, London. — de Kauffmann, Frau,
mit Bed., Petersburg. — van Kohl-
Kohlberg, Frau, Wien. — Meede,
Fr., New York. — Pincus, Rentner,
m. Tochter, Charlottenburg. — Förd,
m. Fr., Chicago.

Goldene Kette.
Goldgasse 1.
Schreyer, Kfm., m. T., Kruff. —
Schmeier, Bismarckheim.

Hotel Lloyd.
Nerostr. 2.
Goldschmidt, Kfm., mit Frau,
Meiningen.

Hotel Mehler.
Mühlgasse 7.
Heidrich, Leut., Deutsch-Krynau. —
Manzel, Leut., m. Fr., Kolberg. —
Pröll, Branddirektor, Magdeburg.

Metropole u. Monopol.
Wilhelmstr. 6 und 8.
Loewenstein, Kfm., Berlin. —
Mathias, Kfm., Berlin. — Hirsch,
Berlin. — Sturken, m. Fr., Amster-
dam. — Stom, m. Frau, Amsterdam. —
Grünig, Baumeister, Düsseldorf. —
Hausstaengl, Frau Leut., m. Fr., Ber-
lin. — Sinnige, Amsterdam. — Stein-
berg, Kfm., Magdeburg. — Fromm,
m. Fr., München. — Leszer, Berlin. —
Heunings, Direktor, Berlin. —
Konklin, mit Familie, New York. —
Wachsmann, Staatsrat, Reva. —
Siebel, Dieringhausen. — Cohn,
Berlin.

Hotel Minerva.
Rheinstr. 9.
Windschild, Ziviling., Cossebaude. —
van Geuns, Ing., m. Frau, Haag. —
Weihe, Bonn. — Reinhard, Gemein-
de-Vorstand, Cossebaude.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilia.
Kaiser-Friedrich-Platz und
Wilhelmstr. 11.
vom Rath, Mehlum. — Dietrich, Fr.,
Moskau. — Voelck, Direktor, mit
Frau, Moskau. — Whittel, Frau, mit
Tochter, Amerika. — Furtmann, mit
Frau, New York. — Huppert, Paris. —
Spiro, Paris. — Meissner, Rio
Grande. — de Sanjines, Baron und
Baronin, mit Kammerjungfer, Paris. —
Mandorff, Frau, Lübeck. — Paas,
Kfm., Essen. — Herrmann, 2 Damen,
Amerika. — Broch, m. Fr., Düssel-
dorf. — Brühlmann, Kfm., Köln. —
Hass, Frau, Hamburg. — Lichter-
wilde, Frau Gräfin, mit Bed., Eng-
land.

Hotel-Rest. Nassauer Warte.
Saalgasse 32.
Renecke, Kfm., Leipzig. —
Weigand, Frau, Hannover. — Heinz-
mann, Fr., Hannover.

Hotel National.
Tannustr. 21.
Hanson, Inspektor, Kolmar. —
Rogers, Stud., New York. — Richter,
Stud., New York. — Rogers, Frau,
New York. — Lippel, Fr., Banteln. —
Freundberg, Kfm., m. Frau, Celle. —
Hollenkran, Kfm., m. Fr., Amster-
dam. — Bohne, Apotheker, m. Frau,
Friedenau.

Hotel Nizza.
Frankfurterstr. 28.
v. Wallenberg, Exzell., Gen.-Leut.,
Breslau. — Neild, Fr. u. Fr., Leo-
minster. — Neild, Dr., m. Fr., Bristol.
— Stempelmann, Prof. Dr., m. Fam.,
Friedenau. — Jollos, Berlin.

Luftkurort Neroberg.
Adler, Fr., m. Tocht., Amsterdam.
— Eulenhaupt, Frankfurt. — Eulen-
haupt, 2 Fr., Mainz.

Nonnenhof.
Kranzplatz 15.
Weiskopf, Kfm., Frankfurt. —
Etter, Kfm., Frankfurt. — Schutt,
Kfm., München. — Leese, Kfm., Luzern.
— Strauss, Kapellmeister, Frankfurt. —
Assmann, Kfm., Dresden. —
Hocker, Ing., Mannheim. — Hus-
mann, Fr., Rent., Godesberg. —
Husmann, Rent., m. Fr., Godesberg. —
Lion, Kfm., Frankfurt. — Freund,
Kfm., Berlin.

Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 und 6.
Dohme, Baltimore. — Dohme, Fr.,
Baltimore. — Dohme, m. Frau, Balti-
more. — Maurer, Ing., Baden-Baden. —
Westhoff, Köln. — Werner, m. Fr.,
Hamburg. — Rosenbaum, Kfm., mit
Fr., Oberhausen. — Marthaus, Oachatz. —
v. Offenberg, Baronin, Cannes. —
de Törck, Frau, Budapest. —
Géramb, Bar., Budapest. — Wiggles-
worth, New York. — Hirsch, Kai.
Kommerzienrat, Halberstadt. — Greie,
Frau, Münster. — Rosenthal, Rent.,
m. Frau, St. Louis. — Ginsberg, mit
Automobilführer, Frankfurt.

Pariser Hof.
Spiegelgasse 9.
Kühl, Fr., Berlin.

Pfälzer Hof.
Grabenstr. 5.
Wagner, Köln. — Waach, Malenta.
— Heuer, Lübeck. — Lutz, Kfm.,
Gernsbach. — Schäfer, Kfm., Flacht.
— Ram, Fabrikant, Velbert. —
Hister, Fr., Schweinfurt. — Dresch-
feld, Rent., Schweinfurt.

Zur neuen Post.
Bahnhofstr. 11.
Meyer, Kfm., Krefeld. — Schmidt,
Kfm., Niederrhausen.

Quellenhof.
Nerostr. 11.
Giebisch, Gerichtsvollzieher, m. Fr.,
Geeren.

Hotel Quisisana.
Parkstr. 5 und
Erathstr. 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Lynch, Rent., Savannah. — Hop-
kins, Rent., Savannah. — Müller,
Berlin. — Solowitschik, Rechtsanw.,
Petersburg. — Tidemann, Uruquay. —
Simon, Kfm., Berlin. — Pöhl, Frau,
geb. Frein v. Puttkamer, Berlin. —
Lutterbeck, Reg.-Rat, Düsseldorf. —
Lutterbeck, Oberleut., St. Avid.

Hotel Reichshof.
Bahnhofstr. 16.
Schröder, Rent., m. Fr., Hamburg. —
Walter, Rent., m. T., Hamburg. —
Tipp, Postdirektor, m. Fr., Iserlohn. —
Korn, Rechnungsrat, m. Fr., Betz-
dorf. — Gerhardt, Fr., Solingen. —
Garnard, Stadtkretar, Solingen. —
Seifert, Kfm., Neuwied. — Müller,
Kfm., Kirchen. — Landrebe, Düssel-
dorf. — Berg, Kfm., m. Fr., Hovel. —
Seifert, Altenburg. — Lindner, Kfm.,
Schlon. — Scherrer, Frau Rent., m. T.,
Metz. — Oldmann, Fr., Zwischenahn. —
Rabben, Fr., Zwischenahn. —
Paas, Rent., m. Fr., Solingen. —
Helsing, Eisenbahnbeamter, Magde-
burg.

Hotel Reichspost.
Nikolastr. 16/18.
Podlech, Fr., Königsberg. — Tucc,
Brückenau. — Wentzel, m. Fr., Oeven-
trop. — Pier, Kfm., Hamm. — Opren-
heimer, Frau, Haren. — Voelck, Fr.,
Freiburg. — Hertle, Rechtsanwalt,
Freiburg. — Immisch, Fr., Lode. —
Bode, Halle. — de Jonge, Fr., Dord-
recht. — Couwenhoven, Fr., Dord-
recht. — Schaeffer, Kfm., Strassburg. —
Streit, Fr., Königsberg. — Götter,
m. Frau, Kiel. — Wilke, Kfm., mit
Frau, Frankfurt. — Rothstein, Fabr.,
Posen. — Scharlach, Fabrik., Cham-
nitz. — Schmarck, m. Fr., R. Glad-
bach. — Weinflor, Medelin. — Schott,
Kfm., m. T., Gera. — Conrad, Frau,
Berlin. — Kommer, Aschen. — Hoff,
Gutshaus. — m. Frau, Candelin. —
Pitzsch, Fr., Kiel. — Pitzsch, Posen. —
Willmann, Fr., Hannover. — Pohl,
Hamburg. — Enocke, Rent., Lande-
berg. — Pendl, Kfm., Bonn. — Gör-
mandt, Frau Rechnungsrat, Potsdam. —
Pasolt, Fr. Dr., Friedenau. — Eck,
Kfm., Frankfurt. — Saurin, Fr.,
Düsseldorf. — de Jorg, m. Fr., Rotter-
dam. — Eichen, Fr., Apotheker, Bonn.

Residenz-Hotel.
Wilhelmstr. 3 u. 5.
Katzenellenbogen, Zahnarzt, Libau.

Rhein-Hotel.
Rheinstr. 10.
Beckmann, Kfm., Russland. —
Langhoff, Kfm., Wesel. — Schweitzer,
Frau, Düsseldorf. — Tischendorf, Dir.,
Krimmitschau. — Lièvre, Ing., mit
Frau, Paris. — Heuselgraves, Kfm.,
m. Fr., St. Paul. — Zimmermann,
Oberingenieur, Gleiwitz. — Davidson,
Fabrikant, mit Fam., London. —
Stoerzenbach, Kfm., Fürth. —
Weaver, m. Fam., Canada. — von
Trotha, Landrat, Langenschwalbach. —
Rieper, Fr., Godesberg.

Hotel Ries.
Kranzplatz 3/4.
Pärtig, Fr., Rent., Paris. —
Konienski, Gutsbes., Piotrkow.

Ritters Hotel u. Pension.
Tannustr. 45.
Gebensleben, Gutsbes., Vienenburg.

In Privathäusern.
Privathotel Colonia, Nikolastr. 15a:
Schimmel, Dr. med., m. Frau, Köln. —
Pflister, Fr., Budapest.

Dambachtal 17:
Teohut, Frau Rent., Arnswald. —
Heubner, Frau Bürgermeister, Arn-
swald.

Villa Frank, Leberberg 8:
v. d. Kaay, Rent., m. Fr., Reeswyk.
Friedrichstr. 42, 2.
v. Berg, Kfm., München.

Geisbergstr. 10:
Ernst, 2 Fr., Rent., Potsdam.
Geisbergstr. 14:
Stuté, Kfm., Frankfurt.

Villa Glücksburg, Franz Abt-Str. 14:
Frank, Rent., m. Fr., Natchez.
Herrnmühlgasse 9:
Roth-Moebens, Rent., Lampertheim.
Christl. Hospiz 1. Rosenstr. 4:
Kachn, Frau, geb. Gräfin Roedern,
Salzwedel.

Kapellenstr. 8:
Freitag, Fr., Berlin.

Kapellenstr. 10, P.:
Kronberg, Rent., m. Fr., New York.
Kapellenstr. 12, 1:
Krollkowsky, Kfm., m. Frau, Obe-
ursel.

Villa Klara, Abeggstr. 6:
Deutsch, m. Fr., Berlin.
Langgasse 48, 2:
Milton, Fr., Frankfurt.

Luisenstr. 22:
Heick, Fr., Lübeck. — Hansen, Fr.,
Lübeck. — Kuckela, Kfm., mit Frau,
Köln.

Pension Buck:
Siebert, Reg.-Rat Dr., Karlsruhe.
Marktplatz 6, 1:
Partsch, Hauptm., Riesa. —
v. d. Werff, Kfm., m. Fr., Holland.

Marktplatz 12:
Windmüller, Oberleut., Ulm.
Pens. Mon-Repos, Frankfurterstr. 6:
v. Tabara, Frau, Oesterreich-Ungarn.

Privathotel Montreux, Geisbergstr. 28:
Zingelberg, Fr., Heinitz. — Freuden-
berg, Bergringektor, mit Fam. und
Bedien., Heinitz. — Zierche, Min.-Sekr.,
Dresden. — Lindner, Fr., Oberlehrer,
Dresden.

Neubergstr. 7:
Lisch, Fr., Ludwigshafen. — Schuck,
Fr., Schwabheim.

Pagenstecherstr. 1, P.:
Asch, Kfm., m. Fr., München.
Röselstr. 5:
Bouvieron, Kfm., m. Fr., Stettin. —
Tenne, Gutsbes., Doetum.

Saalgasse 38, 2:
Rokel, 2 Fr., Königsberg.
Stiftstr. 14:
Lafbach, Fabrikant, Lötlich.
Tannustr. 22:
Wichl, Fabrik., m. Fr., Pforzheim. —
Christ, Oberzahlmeister, m. Fr., Pots-
dam. — Heinemann, Rent., mit Frau,
Berlin.

Tannustr. 41:
Bremen, Kfm., Berlin.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Bernsprecher:
Verlag (Gebäude) 2253, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Auflage von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn. 3 Mt. 1.50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, ausfallslos. —
Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Kiosksstellen, sowie die
241 Kiosksstellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die 36 Kiosksstellen und in den
benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Beile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 3 Mt. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitabständen entsprechende Abkürzung.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 290.

Wiesbaden, Mittwoch, 24. Juni 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für das 3. Quartal 1908

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Bezugspreis 1 Mt. 50 Pfg. vierteljährlich
zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,
in den Kiosksstellen der Stadt,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und zum Bezugspreis von 2 Mt. 50 Pfg. vierteljährlich
bei sämtlichen deutschen Reichspostämtern.

Die „glorreiche Zeit“ für Serbien.

Ein halbes Jahrzehnt ist verflossen, seit König Alexander der Kleine von Serbien, der Sohn jenes berühmtesten Weiden, der am 6. März 1889 sein Königtum für bares Geld verkauft hatte, in der Nordnacht vom 11. Juni 1903 auf dem in Serbien nicht ungewöhnlichen Wege seine Regierungslaufbahn beendete. Als damals, nach dem blutigen Ende des Letzten der Obrenowitsch, der mit seiner Gemahlin Draga von einer feigen Mordmörderbande in Offiziersuniform umgebracht wurde, Peter Karageorgewitsch die Krone aus den blutigen Händen der Königsräuber entgegen nahm, glaubte man in Serbien, daß nun eine Zeit der Ruhe und des Friedens für das zerrüttete Land kommen werde. Außerhalb Serbiens hat dies kaum jemand geglaubt, denn wer hätte im Ernst annehmen sollen, daß aus einer Saat von Drachenzähnen eine gedeihliche Ernte erprießen könnte? König Peter selbst aber, den eigentlich das Schicksal seines Vorgängers hätte warnen sollen, war guten Mutes, und in der Kundgebung, mit der er seine Herrschaft in Serbien antrat, versicherte er stolz und hoffnungsvoll: „Eine neue, glorreiche Zeit ist für Serbien angebrochen!“

Wie sieht diese neue, glorreiche Zeit aus? Der Verlauf der fünf Jahre, die seit der Nordnacht vom 11. Juni verflossen sind, gibt die Antwort darauf, und diese Antwort ist eine blutige Satire auf die Verheißung des Königs Peter. Wie die Stimmung in Serbien ist, das ist deutlich hervorgetreten, als vor zwei Wochen in Belgrad die Erinnerungsfest an die schändliche Niedermordung des Königspaares begangen wurde. Die Berichte aus Serbien ließen erkennen, welcher Umschwung in der Stimmung dort eingetreten ist. Es wird berichtet, daß eine starke Partei im Lande bereits mit Behmut und Trauer des ermordeten Königs gedenkt, weil sie zu der Meinung gekommen ist, daß es unter dem „schwarzen Peter“ noch schlimmer geworden sei.

In der Tat, die neue, glorreiche Zeit in Serbien sieht wenig glorreich aus. Das Serbenvolk ist unter dem Karageorgewitsch nicht minder unzufrieden als es unter den Obrenowitsch war, und es hat nicht weniger Grund dazu. Die Staatsfinanzen sind zerrütet und die Staatskassen leer wie damals. Die Minister und die Beamten arbeiten wie einst in ihre eigene Tasche, und in solchem Großbetrieb, wie vom Kabinett Paschitsch, das soeben seine Entlassung eingereicht hat, ist die Gannerei kaum jemals von einem serbischen Kabinett betrieben worden; die Durchstechereien bei der Kanonenslieferung durch die französische Firma Schneider-Creusot bildeten sogar für die serbischen Verhältnisse einen Rekord.

Diese Gannereien waren im Verein mit den sonstigen Eigenmächtigkeiten und verfassungswidrigen Handlungen des Kabinetts Paschitsch — wir erinnern nur an die rechtswidrige Verlegung der Skupstina im Oktober vorigen Jahres und an die außerhalb des Budgets erfolgte Bewilligung der Apanage für den serbischen Kronprinzen — die Ursache, daß bei den letzten Neuwahlen zur Skupstina, die Ende Mai und Anfang Juni stattfanden, die Opposition eine weitere Verstärkung erfuhr, so daß die ohnehin schwächliche Regierungsmehrheit auf wenige Stimmen zusammenschmolz. Unter diesen Umständen hat Herr Paschitsch, obwohl er wie kein zweiter den Willen zur Macht und zur Ausnützung derselben hat, sich zur Einreichung seiner Demission genötigt gesehen, und König Peter hat diese, obwohl er bisher mit Herrn Paschitsch durch dick und dünn ging, wohl oder übel annehmen müssen. Freilich hat diese Kabinettskrise wieder als Komödie geendet, denn das altmodische Kabinett mit Belimirowitsch an der Spitze, das nach einer vorliegenden Drahtmeldung gestern bereits gebildet ist, ist in Wahrheit ein Kabinett Paschitsch ohne Paschitsch, da Herr Belimirowitsch als ein gefügiges Werkzeug des bisherigen Ministerpräsidenten ailt.

Der Grund, weshalb sich König Peter so sehr an Herrn Paschitsch klammerte und jetzt ein Werkzeug desselben an die Spitze der Regierung berufen hat, liegt darin, daß er auf diese Weise die im Budget des Kabinetts Paschitsch enthaltene Kronprinzen-Apanage zu retten hofft. Und doch gebührt dem serbischen Kronprinzen Georg etwas ganz anderes als eine Apanage, denn der hoffnungsvolle 21jährige Sprössling des Königs Peter hat in diesem jugendlichen Alter bereits eine solche Menge schlimmer und böserartiger Streiche verübt, über die ja genügend in die Öffentlichkeit gedrungen ist, daß der König bereits nahe daran war, den mißratenen Sohn in eine Nervenklinik zu bringen, an welcher der lässlichen Absicht er jedoch dadurch verhindert wurde, daß der junge Herr mit Enthüllungen über den Königs-mord drohte!

„Das eben ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend böses muß gebären.“ Mag selbst manches von dem, was über die Streiche des Kronprinzen Georg, über die präfabrierte Lage seines Vaters und über die revolutionäre Gärung berichtet wird, übertrieben sein, so bleibt doch auch bei einem kräftigen Abstrich noch genug übrig, um die Lage im klassischen Lande der Verwilderungen und der Revolutionen als höchst bedenklich erscheinen zu lassen. Wenn das zweite Jahrfünft der „neuen, glorreichen Zeit“ dem ersten gleichen sollte, dann könnten wir dem König nur den Rat geben, auf die Feier seines zehnjährigen Regierungsjubiläums zu verzichten, falls Peter I. oder der Letzte dann überhaupt noch in der Lage sein sollte, in Serbien Jubiläen zu feiern.

Wb. Belgrad, 23. Juni. Nach den Dispositionen der Regierungspartei dürfte sich das neue Kabinett wie folgt zusammenstellen: Belimirowitsch: Präsidium und Vanten; Andra Wikolitsch: Aukeres; General Stepanowitsch: Krieg; Trifkowsch: Justiz und Inneres; Pawlowitsch: Kultus; Kosta Stojanowitsch: Volkswirtschaft; Michael Popowitsch oder Kufitsch: Finanzen. — Die endgültige Zusammensetzung des Kabinetts wird für morgen mittag erwartet.

Beamtengelese.

m. Rom, 21. Juni.

Italien hat seit jeher zu den Ländern gehört, in denen ein Amt oder ein Amtchen zu den Idealen zählt, die fast jeder Vater für die Laufbahn seines Sohnes vor sich aufsteigen sieht und seit der Verstaatlichung der Bahnen ist der an sich schon übergroße Beamtenkörper natürlich noch weiter gewachsen. Da aber nun ein großer Teil — namentlich der „ferrovieri“ und der Postbeamten — dem Sozialismus huldigt und verhältnismäßig schnell mit dem Streik oder mit der passiven Resistenz bei der Hand ist, so wurde es für die Regierung immer dringender, sich durch eine entsprechende Gesetzgebung die Machtmittel zu sichern, welche notwendig sind, um den Fortbestand des Systems wenigstens im Verkehrswesen unter allen Umständen zu sichern. Seit 2 Tagen ist nun die Kammer mit der Beratung eines solchen Gesetzentwurfes beschäftigt, hat auch bei der ersten Abstimmung bereits mit einer Majorität von 161 Stimmen zu seinen Gunsten votiert; dieser neue baut sich auf einen alten Entwurf auf, den Diolitti — damals noch Justizminister unter Zanardelli — vor jetzt 5 Jahren zur Beratung stellte. Der Grundgedanke Diolittis — der ja selbst aus der Zivilverwaltung hervorgegangen — ist, daß sich Beamte gewisser Vergünstigungen erfreuen und aus diesem Grunde auf einzelne Rechte verzichten müssen, die ihre sonst weit weniger begünstigten Mitbürger genießen. Es handelt sich hier vor allen Dingen um das Streikrecht. Artikel 15 besagt deshalb auch, daß sich alle Beamten als entlassen zu betrachten haben, welche „aus freien Stücken ihren Dienst verlassen oder ihn solcherart verlassen, daß die Kontinuität und Regelmäßigkeit derselben dadurch gestört oder unterbrochen wird“. Die letztere Bestimmung ist besonders dazu aussersehen, der „passiven Resistenz“ das Lebenslicht auszublasen. Andere Artikel verbieten den Beamten, gleichzeitig noch andere Berufe auszuüben, sich durch andere als ihre direkten Vorgesetzten zur Beförderung vorzuschlagen zu lassen — was dem Unweisen Abgeordnete als Vorwand für die Karriere zu benutzen, ein Ende machen soll — u. a. m. Dafür werden den Beamten allerdings auch wertvolle Garantien gegen willkürliche Übergänge geboten — so müssen Verurteilungen begründet werden, etwaige Atteststücke im Disziplinarverfahren werden nicht geheim gehalten usw. Natürlich begegnet dieser Entwurf bei den Beamten und auf der äußersten Linken wütender Opposition, doch dürfte es schließlich ohne allzugroße Schwierigkeit gelingen, ihn endlich zu verabschieden, weil nämlich die Regierung gleichzeitig eine Gehaltserhöhung vorgeschlagen hat und fest

entschlossen ist, das Schicksal des zweiten Gesetzes von dem des ersten abhängig zu machen — es also eventuell zurückzuziehen.

Natürlich hat dieses Überwiegen des Beamtentums, das sich in Italien geltend macht, seine tiefer liegenden Gründe. Bearbeitet wird von den italienischen Beamten nicht mehr — eher weniger — als von ihren Kollegen anderwärts; allerdings ist auch die Bezahlung keine allzugute. Aber die „Versorgung“, die in einer Beamtenstellung liegt, reizt viele Eltern dazu, ihre Söhne in der Staatskarriere hineinzudrängen und ein Beamter gar würde es beinahe für eine Schmach halten, seinen Sohn einem praktischen Berufe zuzuführen. Solange es aber nicht gelingt, in diesem Grundübel Wandel zu schaffen, bleiben sicher auch so gut gemeinte Vorschriften, wie jene des neuen Beamtengesetzes in ihrer Wirkung schließlich Versuche am untunlichen Objekt.

Politische Übersicht.

Zwischen „Freunden“.

L. Berlin, 23. Juni.

Eine der auffallendsten Erscheinungen, die der preussische Wahlkampf gebracht hat, ist, daß von konservativer Seite neuerdings die schärfsten Angriffe gegen die Nationalliberalen gerichtet werden. Es steht anscheinend System in der Sache. Man kann zahlreiche Beispiele dafür anführen, daß es gewissen konservativen Leuten ein förmliches Vergnügen bereitet, sich an der nationalliberalen Partei zu reiben. Daß die nationalliberale Fraktion um elf oder zwölf Mandate zurückgegangen ist, gab beispielsweise der „Kreuzzeitung“ den Anlaß zu so viel Hohn und Spott, daß man nach gleichartigen Äußerungen der Genugtuung vergebens in den Blättern anderer Parteien suchen würde. Jetzt hat die „Kreuzzeitung“ wieder ein kleines Register der nationalliberalen Schandhaftigkeit zusammengestellt, das sie mit Behagen veröffentlicht. Die Partei soll sich lauter als andere rühmen, daß sie das Vaterland über die Partei stelle, aber keine andere Partei soll aus ihrer, übrigens als selbstverständlich anzusehenden nationalen Haltung so viel Kapital schlagen, wie gerade die Nationalliberalen. Und nun kommt das schwere Geschütz, nämlich die Niedergabe eines von der sozialdemokratischen „Norddeutschen Volksstimme“ veröffentlichten Bastes, den die Freunde der nationalliberalen Kandidatur Böttger den Sozialdemokraten angeboten haben sollen. „Wir verpflichten uns“, so sollen sie erklärt haben, „falls Ihr Kandidat Schmalefeld in die Stichwahl kommen sollte, einstimmig für diesen einzutreten, wenn Sie sich verpflichten, bei einer Stichwahl Klummann-Böttger für den letzteren Ihre Stimme abzugeben.“ Wie es sich mit diesem Angebot verhält, werden wir ja erfahren, für jetzt interessiert nicht weniger als die Sache selbst der liebenswürdige Ton, mit dem das leitende konservative Blatt die Nationalliberalen behandelt, die doch als Blodgenossen andere Ansprüche erheben könnten. Entartung, Ruhmredigkeit, Unterhölzung des Untergrundes, so klingen die Rosmorte der „Kreuzzeitung“. Jedenfalls kennen die Nationalliberalen die ihnen entgegengebrachten Gefühle jetzt gründlich. Man wird namentlich im Abgeordnetenhaus in der Winteression noch mancherlei Merkwürdiges zu sehen und zu hören bekommen.

Die Anerkennung Muley Hafids durch die Mächte.

In der Presse finden gegenwärtig lebhafteste Erörterungen statt, die sich damit beschäftigen, in welcher Weise die Anerkennung Muley Hafids zum Sultan von Marokko an Stelle seines Bruders Abd ul Afis durch die Mächte vor sich gehen werde. Insbesondere tritt hierbei die Einberufung einer Konferenz der Algera-Staaten in den Vordergrund. Ich erfahre hierzu an unterrichteter Stelle, daß sich bereits alle europäischen Mächte wie auch die Union in der Frage der Anerkennung Muley Hafids völlig einig sind. Es bestehen keine Meinungsdivergenzen darüber, so daß, sobald in dieser inneren Angelegenheit Marokkos die nötige Klärung eingetreten ist, auch die Mächte nicht zögern werden, Muley Hafid als Sultan einstimmig anzuerkennen. Gegenwärtig ist, wie die allgemeine Lage in dem Sultanate lehrt, dieser Zeitpunkt aber noch nicht gekommen. Danach würde sich also der Konferenzgedanke von selbst erledigen.

Türkische Geheimpolizei.

Man schreibt uns aus Konstantinopel: Ein Westeuropäer wird sich wohl schwerlich einen Begriff davon machen können, mit welchem struppeligen Vorgehen und mit welchen tückischen Kniffen die hiesige Sicherheitspolizei arbeitet. Diese Institution ist schon Jahrhunderte alt, hat aber unter dem gegenwärtigen Sultan eine be-

deutende Vergrößerung erfahren, da er in einer ständigen Angst vor Attentaten und Verschwörungen lebt. Die reguläre Polizei spielt dabei eine ziemlich unbedeutende Rolle, da ihre 400 Kommissäre und 2000 Agenten eine verschwindende Minderheit gegen die Anzahl der bezahlten Geheimspione bildet. Über die rücksichtslose Art und Weise, wie die Polizei ihre mittelalterliche Gewaltherrschaft ausübt — der Polizeimeister besitzt bei weitem die größten Vollmachten unter allen türkischen Beamten — darf man sich weiter nicht wundern, da diese Polizisten sehr schlecht bezahlt sind und daher fast lediglich auf den Vatschisch angewiesen sind. Sie nehmen recht oft Verhaftungen vor, um dann gegen eine geringe Summe wieder die unrechtmäßige Bestrafung auszugeben. Das Privatdetektivkorps ist eine Schöpfung Abd ul Samids; die Idee kam ihm von dem Großwesir Said-Pascha und dem Marschall Enad-Pascha. Die Denunziationen dieser Spione, zu denen gegenwärtig mehr als ein Viertel der Bevölkerung Konstantinopels gehört, führte jedoch zum Sturze dieser zwei Machthaber, die sich selbst in dem Neze verkrüppelten, das sie so kunstvoll um die Person des Sultans gezogen hatten. Diese Spione, oder „Dafis“, wie man sie hier nennt, werden für ihre Tätigkeit teilweise mit Geld teilweise mit Orden und Titeln bezahlt. Anfangs bestanden diese Geheimdetektivkorps aus Griechen und Armeniern, die bekanntlich für eine solche Tätigkeit ein großes Talent haben. Jetzt gehört fast die ganze türkische Armee, Soldaten und Offiziere sowie ein großer Teil der Beamtenschaft dazu. Ja, selbst Minister scheuen sich nicht vor Denunziationen, und nur eine Kaste ist von solchen Spionen frei, nämlich die — reguläre Polizei. Wer also glaubt, dem Sultan eine wichtige Mitteilung machen zu können, macht davon telegraphisch, telephonisch oder durch einen Boten im Palaste Mitteilung, worauf er persönlich empfangen wird. Das, was sie erzielen wollen, ist, vom Sultan selbst empfangen zu werden, da dieser mit Belohnungen in solchen Fällen nicht spart. Gar mancher ist durch ein erfindenes Komplott, dessen Absichten er angeblich hintertrieben hat, zu einem Vermögen gelangt. Das Beispiel des Sultans hat bald Nachahmer gefunden, und so kommt es, daß jetzt die meisten türkischen Machthaber über ein ganzes Heer eigener Spione verfügen. Winklinge des Sultans sind Individuen, die durch ein rücksichtsloses Denunziationssystem Karriere gemacht haben. Ihre Protektionstellung dauert freilich nicht lange, da sich bald andere durch neue Spionageerfolge diese Winklingsstellung sichern, nachdem sie die jeweiligen Winklinge Abd ul Samids durch politische Ränke gestürzt haben.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser machte gestern in Brunnshüttel einen Spaziergang und begab sich um 10 Uhr mit den Herren des Gefolges und dem Gefandten Grafen Gdgen an Bord des „Meteor“. Um 12,45 Uhr begann die Segelreise auf dem Norddeutschen Regattaverband auf der Unterelbe bei schönem Wetter und stiller Brise.

Die Kaiserin ist gestern auf Station Wildpark eingetroffen.

Der Chef der Marinekation der Nordsee Admiral Fischel wurde in den erblichen Adelsstand erhoben.

Aus Speyer meldet der „Pfalz-Kurier“, daß der pfälzische Bischof Konrad v. Bussch schwer erkrankt ist. Wie man hört, handelt es sich um ein altes Leberleiden, das seit den letzten Tagen Anlaß zu ernststen Besorgnissen gibt.

* Die 4. Klasse in Baden? Bei der Beratung des Eisenbahnbetriebsbudgets in der ersten badischen Kammer hat der Verkehrsminister v. Marschall sich für Einführung der vierten Wagenklasse auf den badischen Staatsbahnen ausgesprochen.

Genilleton.

Aus Kunst und Leben.

Zum 70. Geburtstag von Gustav Schmoller.

Tausende von dankbaren Schülern und Freunden volkswirtschaftlicher Forschung und Tätigkeit feiern heute, am 24. Juni 1908, den 70. Geburtstag von Gustav Schmoller, der schon im Jahre 1805 ordentlicher Professor der Staatswissenschaften in Halle wurde, dann 1872 einem Ruf an die umgefallene Universität Straßburg folgte und seit 1882 als Nachfolger Adolf Hells dem akademischen Lehrkörper der Universität Berlin angehört und 1884 Mitglied des preussischen Staatsrates wurde. Es ist hier nicht der Ort, die Verdienste hervorzuheben, welche sich Schmoller als Historiker und Volkswirt durch vorzügliche Arbeiten erworben hat, welche die konkreten Verhältnisse des Wirtschaftslebens geschichtlich zu erforschen und darzulegen suchen. Schmoller selbst hat in seiner Antrittsrede in der Berliner Akademie der Wissenschaften seinen wissenschaftlichen Standpunkt in folgenden Worten gekennzeichnet: „Ich versuche, Nationalökonom und Historiker zugleich zu sein. Es schwebte mir immer die Aufgabe vor, das Wirtschaftliche zu verstehen und zu vollenden, was G. B. Schöler an der Spitze in der deutschen Nationalökonomie versucht haben: diese Wissenschaft gänzlich loszulösen von der Dogmatik der englisch-französischen Utilitätsphilosophie, sie auf einen anderen psychologisch und historisch tiefer und fester begründeten Boden zu stellen.“

Schmoller ist seit seiner Antrittsrede über seine Versuche, zwischen Geschichte und Nationalökonomie zu vermitteln, weit hinaus gegangen, er hat seit seiner Antrittsrede mit Treue sowohl als Historiker wie als Nationalökonom selbst manche innere Wandlungen vollzogen und hat namentlich auch seine andersdenkenden Kollegen in den von ihm herausgegebenen „Schriften des Vereins für Sozialpolitik“ unparteiisch und gerecht zu Worte kommen lassen. Es ist ein großes Verdienst Schmollers, daß er die Bedeutung der Nationalökonomie als einer zeitlichen Wissenschaft in das rechte Licht ge-

* Der 7. sozialdemokratische Landtagsabgeordnete! Bei der gestrigen Stichwahl im 12. Berliner Landtagswahlbezirk erhielt Buchhändler Adolf Hoffmann (Soz.) 313 Stimmen, Prediger Runge (freif. Volksp.) 307 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt. Bei etwas mehr gutem Willen der beteiligten Wahlmänner der bürgerlichen Parteien, auch der freisinnigen, wäre es ja ein leichtes gewesen, den Wahlkreis den bürgerlichen Parteien zu erhalten.

* Der Gesamtverband des württembergischen Volksschullehrer-Vereins hat in seiner Sitzung am Sonntag den neuen Schulgesetzentwurf einer eingehenden Besprechung unterzogen. Dabei wurde anerkannt, daß der jetzige Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens bestrebt ist, auf dem Gebiete des Volksschulwesens zeitgemäße Reformen einzuleiten, aber es wurde tief beklagt, daß der Entwurf an dem Prinzip starrer Konfessionalität fehlerhaft und damit hinter der Schulgesetzgebung fast aller deutschen Staaten, auch der Bayerns und Preussens, zurückbleibt. Großes Bestreben erregte die abermalige Forderung der Leitung und Beaufsichtigung des Religionsunterrichts des Lehrers durch die evangelische Kirche.

ah. Der Deutsche Fleischerverbandstag wurde gestern in Offen unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern des deutschen Fleischergewerbes eröffnet. Zu diesem 31. Bundesstage sind mehr als 300 Delegierte erschienen. Der Vorsitzende Max-Frankfurt a. M. begrüßte die Vertreter der Verbände. Er wies auf die unberechtigten Vorurteile und Verdächtigungen gegen das Fleischer-gewerbe hin, auf die beabsichtigten Maßnahmen der Regierung über die Notierung der Fleischpreise, die handelserschwerend und preisverunsichernd wirken müßten. Die Beschwerden der Fleischer müßten rascher geprüft und mehr berücksichtigt werden. Die Regierung müsse der Verfassung der Futtermittel entgegengetreten. — Nach den Begrüßungsreden wurde der Geschäftsbericht des Vorstandes, der wieder ein Anwachsen des Verbandes konstatierte, zur Debatte gestellt. Wie bereits im vorigen Jahre, so wurde auch diesmal eingehend über das Verbandsorgan verhandelt. Darauf beschäftigte man sich mit dem Lebendgewichtshandel und dem Schlachthauszwang, sowie mit der Frage der Viehwirtschaft und -haltung. Ein Antrag Bockpreußen und Bayern verlangte das Verbot des Fütterns der Schweine mit Fischen, Fischabfällen, Fleisch kranker Tiere usw., auch soll das Füttern solcher Tiere verboten sein. Es sei skandalös, Schweine mit Kadavern zu füttern. J. Mann-Danzig, Giesbitt-Breslau, Krome-Bremen führten weiter aus, wie ekelhaft diese Kadaverfütterung sei. Schließlich wurde folgende Resolution angenommen: Die mit unverminderter Schwere seit Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches auf dem Fleischergewerbe lastenden ungenügenden Viehwirtschaftsbestimmungen geben dem Fleischerhandwerk Veranlassung zu der Forderung, daß alsbald eine Erweiterung der Hauptmängelliste stattfindet. Ferner werden Maßregeln zur Beseitigung der Quellen der Tierkrankheiten gefordert. Weiter wird eine Nachprüfung der Bestimmungen des Fleischbeschau-gesetzes über die Behandlung beauftragten Fleisches angeregt.

* Der Ärztekreis in Köln. Der Kölner Bezirksaus-schuss hat die Verfügung des Oberbürgermeisters vom 31. Januar 1904, betreffend Anstellung von Ärzten, als nicht zu Recht bestehend aufgehoben. Es handelte sich dabei darum, daß einzelne Krankenkassen sich der Abhängigkeit von Verträgen mit Ärzten enthalten wollten. Damit ist der vielbesprochene Streit zwischen Ärzten und Krankenkassen in ein neues Stadium getreten.

* Der in Sonneberg tagende mitteldeutsche Handels-kammertag beschloß, das preussische Staatsministerium zu ersuchen, finanzielle Zuwendungen, sowie Unter-stützungen an Agrar-genossenschaften zu unter-

lassen, um deren schädigendem Wettbewerb für den Handel zu wehren.

* Auf fremden Fischgründen. Der englische Fisch-dampfer „Arkadia“ aus Grimsby wurde in der Nähe von Rorderney vom Fischereireisepedro „S 42“ beim Fisch-fang auf deutschem Gebiet angetroffen. Der Dampfer wird in Cuxhaven eingebracht. Der Kapitän wurde ver-haftet.

Parlamentarisches.

* Bayern gegen eine Elektrizitätssteuer. Im Finanz-ausschuß der Abgeordnetenkammer wurde gestern Finanzminister v. Pfaff vom Abgeordneten Dr. Pichler wegen der angeblich geplanten Reichs-Elektri-zitätssteuer interpelliert. Der Finanzminister er-klärte, er sei in einer peinlichen Lage. Soeben seien ihm die Vorschläge des Reichshofsekretärs Sydow zu-gegangen. Die Entwürfe seien vertraulich und er könne nicht darüber reden. Dr. Pichler forderte darauf den Minister auf, mit der größten Entschiedenheit dafür zu sorgen, daß Bayern vor der Schädigung einer Elek-trizitätsabgabe bewahrt bleibe. Die Regierung habe die Volkswirtschaft bei diesem Widerstand gegen die Ber-liner Pläne geschloffen hinter sich. Dr. v. Haller (Soz.) führte aus, die Erklärung des Ministers lasse genug zwischen den Zeilen durchblicken. Der Minister solle sich mit seinen süddeutschen Kollegen zu einer entschiedenen Abwehr der drohenden preussischen Pläne vereinigen. Herr v. Braunendorfer hatte kurz vorher erklärt, daß an ein Elektrizitätsmonopol nicht gedacht werde, daß aber die Gefahr einer Elektrizitätsabgabe vorliege.

Heer und Flotte.

Ein neuer, erfolgreicher Aufstieg Zeppelins. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr ist Graf Zeppelin uner-wartet mit seinem neuen Ballon aufgestiegen. Er bewegte sich von dem schweizerischen Ufer nach der württembergischen Seite zu. Der Ballon funktionierte tadellos. Nach 1½ stündiger Fahrt ist Graf Zeppelin mit seinem Ballon wieder in die Halle zurückgekehrt. Die Fahrt kann als ausgezeichnet gelungen be-zeichnet werden. Der Ballon beschrieb über Friedrichs-hafen einige Kreise und fuhr dann bis in die Gegend von Langenargen über den Bodensee, kehrte hierauf noch einmal hierher zurück und manövrierte dann längere Zeit wieder über dem See, indem er Schwenkungen aus-führte, sich hob und wieder senkte. Der Ballon bewegte sich in einer Höhe von 100 bis 200 Meter. Es herrschte eine leichte Brise.

Von der Marine-Informationsreise. Staatsminister v. Tirpitz wohnte gestern mit den an der Marine-Informationsreise teilnehmenden Abgeordneten einer Schießübung der Haubitzbatterie bei. Die Teil-nnehmer an der Informationsreise vereinigten sich dann gestern abend zu einem Abschiedessen im Offizierskasino.

Deutsche Kolonien.

Heimtransport aus Afrika. Mit dem Dampfer „Gertrud Doermann“ ist in Hamburg ein Transport von Südwestafrikakriegern in Stärke von 6 Offizieren und 50 Mann, sowie 50 Unteroffizieren und Mann-schaften eingetroffen. Transportführer war Oberleutnant Garke. Von den Mannschaften haben zehn den berühmten Zug in die Kalahari-Wüste mitgemacht, wobei Hauptmann Erker am 16. März d. J. den Heldentod fand. Ein Teil der damals Verwundeten ist noch nicht wieder hergestellt.

Die Ereignisse in Marokko.

* London, 23. Juni. (Unterhaus.) Ashley (kons.) richtete an Sir Edward Grey die Frage, ob er, da Aus-sicht bestehe, daß die Stellung Muley Hafids als tat-sächlicher Herrscher in Marokko gesichert wird, darauf vorbereitet sei, mit den Signatarmächten der Algeciräs-

Deutschland abzusolvieren. Zur Aufführung gelangte Puccinis „Bohème“, die in französischer Sprache gesun-gen wurde.

In Frankfurt a. M. ist der Tonkünstler und Musik-schriftsteller Gustav Erlanger, 66 Jahre alt, gestorben.

Die Berufung Fritz Madenens, des Bäh-rers der „Worpsweder“, als Lehrer an die Weimarer Kunstschule ist vom Großherzog genehmigt worden.

Im Teatro Fossati zu Mailand gab es ein inter-essantes Theaterereignis, eine Art italienischer Aufruf-führung der Straußschen „Fledermaus“. Bisher wurde die Operette nur geführt von Wiener Ge-sellschaften in Italien aufgeführt.

In dem reizend gelegenen Kapfenberg im Mürital wurde das Rosegger-Brunnendenk-mal enthüllt. Das Denkmal befindet sich an der nörd-lichen Seite des Dries am Fuße des Schlossberges, von herrlichem Waldesgrün umgeben, unmittelbar vor dem Denkmal steht die Märsch vorüber. Das Monument ist 4½ Meter hoch und steht auf einem schwedischen Granit-fels; der obere Teil, aus Bronze, stellt Rosegger als Waldschutzmacher mit einem Reh, das er streift, dar. Unterhalb dieser Gruppe befindet sich der Brunnen.

Professor Schilling erhielt zu seinem 80. Ge-burtsdag große Ehrungen durch die deutschen Künstler. Der Kaiser gratulierte schriftlich.

In Madrid starb, 62 Jahre alt, der berühmte spani-sche Operettenkomponist Frederico Chueca.

Ferruccio Busoni hat seine erste Oper „Die Brautwahl“, vollendet. Das Libretto nach einer Novelle von Edgar Allen Poes ist vom Komponisten verfaßt.

Wissenschaft und Technik.

Das Phonogramm-Archiv der Akademie der Wissenschaften in Wien hat eine größere Zahl von Expeditionen zur phonographischen Aufnahme fremder Sprachen ausgerollt. Die nächsten Aufnahmen erfolgen im Bismarck-Archipel und auf den Salomon-Inseln durch die Hamburger Südsee-Expedition, weiter in Neupommern, auf den Fidschi-Inseln, in Natal, in der Mongolei, in Südwestafrika, in der Bretagne und in außereuropäischen Polarländern.

nicht hat und daß er nicht bloß vom Ratgeber herab ge-lehrt, sondern in seinem Seminar seine latineren Schüler auch zu selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten angeregt hat und ihnen über die Studienjahre hinaus ein väterlicher Freund und Berater aus ihrem Lebens-wege geblieben ist.

Schmollers Lebensarbeit erstreckt sich aber weit hin-aus über die strenge Wissenschaft. Dieser deutsche Ge-lehrte ist auch in der Mitte der deutschen Ingenieure und Techniker hineingetreten und hat sich über die volks-wirtschaftliche Bedeutung und über die ethischen Auf-gaben ihres Betriebes mit ihnen verständig, und er hat noch in neuester Zeit als tätiges Vorstandsmitglied des Zentralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen umfassende Untersuchungen „über die Entlohnungs-methoden in der deutschen Eisen- und Maschinen-industrie“ veranlaßt und geleitet. — Es ist der Zweck auch dieser neuesten Untersuchung, wie aller früheren von Schmoller mit angeregten und mit geleiteten wirt-schaftsgeschichtlichen und sozialpolitischen Untersuchungen, der realen menschlichen Arbeit zu ihrer Ehre, Würdigung und gerechten Auslösung und auch zu einer gerechten Mitbeteiligung an den Gewinnen zu verhelfen, damit nicht nur dem Starken und Mächtigen, sondern auch dem Schwachen durch das Zusammen-arbeiten aller Beteiligten dauernd geholfen und sozialer Frieden und Lebensfreudigkeit in den weitesten Kreisen verbreitet werde. Möge dem Jubilar Gustav Schmoller wohlverdiente Lebensfreude und neues befruchtendes Arbeiten am Wohlfühle seiner Zeit auch im achten Jahr-zehnt seines luterreichen Lebens beschieden sein!

Theater und Literatur.

Nach einer vom Theaterausschuß der Lehrerver-einigung für die Pflege der künstlerischen Bildung in Hamburg veranstalteten Statistik werden in 22 deutschen Städten regelmäßig Schüler-vorstellungen ver-anstaltet.

Bildende Kunst und Musik.

Die Kölner Festspiele brachten das erste Ensemblefestspiel, das die Mitglieder der Königl. Oper in Brüssel unter Leitung ihres Direktors Rufferath in

alle ins Einvernehmen zu treten, um die Anerkennung Muley Hafids als Sultan zu erlangen. Sir Edward Grey antwortete, es wäre keine unbringende Aufgabe für die britische Regierung, bei einem in der Marokko-Frage etwa beschlossenen Vorgehen die Initiative zu ergreifen. Was die soeben an ihn gerichtete Frage anbelange, so verweise er auf die ausführlichen Mitteilungen, die der französische Minister des Äußern vorige Woche in der Kammer gemacht habe. Er habe dem, was dort gesagt worden sei, nichts hinzuzufügen.

hd. Tanger, 24. Juni. Hier befürchtet man Schlimmes, da es heißt, die Franzosen und Spanier wollten Truppen landen, wenn die Einwohner Muley Hafids Proklamation verwerfen sollten.

hd. Paris, 24. Juni. Admiral Philibert ist vom Marineminister Thomson empfangen worden, der ihn zu der Art und Weise, wie der Admiral seine Mission an der marokkanischen Küste erfüllt hat, beglückwünschte. Admiral Philibert erstattete dem Minister Thomson alsdann Bericht über den guten Zustand der Schiffe und über die nötigen laufenden Ausbesserungen.

Die Lage in Persien.

hd. Köln, 23. Juni. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Teheran gemeldet: Der Schah hat das Parlament in der Moschee Sepasalar, wohin es sich geflüchtet hatte, mit allen seinen Truppen angegriffen. Seit gestern abend 8 Uhr ist ein heftiger Straßenkampf entbrannt. Die Geschütze sind dabei in Tätigkeit getreten. Zahlreiche Nationalisten sind verwundet oder tot. Sie hatten Sprenggeschosse geworfen. Eine große Anzahl Personen wurde gefangen gesetzt.

hd. Teheran, 24. Juni. Das gestrige Bombardement des Parlaments durch den Schah wurde gegen 2 Uhr eingestellt. Die Kriecher rückte teilweise ab. Das Parlamentsgebäude ist vollständig leer, die Plünderung dauert fort, jedoch nur im Parlamentsviertel. Noch sind nicht alle Toten fortgeschafft. Der Parlamentsplatz bietet einen traurigen Anblick dar. Die Kosakenbrigade hatte viele Tote und Verwundete. Die Kanonen feuerten aus nächster Nähe. Die Soldaten des Schahs hatten heftiges Gewehrfeuer seitens der Parlamentspartei auszuhalten. Die Endschmähung schossen von den Dächern auf die Soldaten. Die Moschee bei dem Parlament ist geräumt und von den Kosaken besetzt. Alle verfügbaren Truppen und Geschütze, die sich im Bagh-Garten befanden, rückten nach der Stadt. Nur die nächste Umgebung sowie die Maschinengewehre blieben beim Schah. Die Zahl der Verwundeten und Toten wird auf über hundert geschätzt. Der gestrige Tag bedeutet einen vollständigen Sieg der Schahpartei. Die Gegenpartei ist gänzlich zerstreut. Im Europäerviertel ist alles ruhig.

hd. Petersburg, 23. Juni. Nach Meldungen von der persischen Grenze haben 17 türkische Bataillone, 5 Batterien und eine Kavalleriedivision die persische Grenze überschritten. Zahlreiche Kurden haben sich unter türkisches Kommando gestellt. Die Stadt Detroit wurde von den türkischen Truppen besetzt. Alle Ortschaften am Taurussee wurden geplündert.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Krawalle mit klerikalen Studenten.

Die klerikale Studentenverbindung „Carolina“ in Graz hielt anlässlich ihres Stiftungsfestes in der Herz-Jesu-Kirche ein Hochamt ab. Bei der Auffahrt der „Carolinens“ wurden sie von den freikirchlichen Studenten mit Pfeisern empfangen und mit faulen Eiern beworfen. Die zuschauenden Bürger, Frauen und Mädchen nahmen für die klerikalen Partei und hielten mit Sonnenschirmen, auf die Freikirchlichen ein. Die Polizei schritt ein und verhaftete 18 der freikirchlichen Studenten, von denen einige sogar gefesselt wurden. Als die Chorglieder im Wagen zur Kirche kamen, erneuerten sich die Stürmischen. Die Polizei zog blank und hieb auf die Studenten ein.

Der Reichsratsabgeordnete Malachowski ist gestorben.

Nach einer Zeitungsmeldung sind bei der Inspektion des 50. Infanterie-Regiments durch den vom letzten Generalmajor her bekannten General Gallard auf dem Exerzierplatz zehn Mann infolge Hitze umgefallen und zwei liegen geblieben. Der General soll es abgelehnt haben, den Reuten eine Rast zu gewähren.

In Wien fand in der Volkshalle des Rathauses eine sozialdemokratische Massenversammlung zugunsten der Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter statt.

Italien.

Der Landarbeiterstreik in Parma.

Gestern nachmittag wurde eine Patrouille von Carabinieri von mehreren Individuen, die vor dem Tor einer Schankwirtschaft standen, mit Steinen beworfen. Die Carabinieri feuerten ein paar Revolverkugeln ab, ohne jemand zu verletzen. Die Angreifer schlossen sich in die Schankwirtschaft ein; das Tor wurde jedoch erbrochen und die Ruhestörer verhaftet.

hd. Mailand, 24. Juni. In Parma herrscht Ruhe. In der Redaktion des Blattes „International“ wurden Schriftstücke beschlagnahmt. Die Angeklagten der Straßenhäuser haben sich dem Auslande angeschlossen. Über 7000 Soldaten sind in Parma zusammengezogen. Die Mitglieder des Stadtrats haben eine Petition eingereicht, in der sie gegen die Haltung der Behörden protestieren. In Spazio sind gestern die Zeitungen nicht erschienen. In der Provinz Pavia in Calabrien sind schwere Unruhen ausgebrochen. Die Bevölkerung hat verschiedene Gebäude angegriffen und zerstört. Die

Arbeitsbüros hatten gestern den Beschluß, den Arbeitern vom Auslande abzurufen.

hd. Parma, 24. Juni. Der Präfect von Parma hat gestern die Zurückziehung der Truppen aus dem Arbeiterviertel der Stadt und die Freilassung der meisten Verhafteten verfügt. Er ordnete dann die Auslieferung der Schlüssel zur Arbeitskammer an die Stadtbehörde an, welche jedoch die Rückgabe an die Arbeiter verweigerte. Infolgedessen beschloßen die Arbeiter-Delegierten einstimmig die Fortsetzung des Generalstreiks bis zur Bewilligung aller Forderungen.

Rußland.

Eine außerordentliche geheime Sitzung der vereinigten Budget- und Militärkommission der Duma, in der über die Berechtigung eines besonderen Kredits zur Ergänzung der Kriegsvorräte in Höhe von 292.000.000 Rubel beraten wurde, fand in Gegenwart des Finanzministers, des Kriegsministers und des Chefs des Generalstabes statt. Die Kommissionen befürworteten die vorläufige Bewilligung von 93.000.000 Rubel, die ratenweise gezahlt werden sollen, die erste Rate von 33.000.000 Rubel in diesem Jahre.

Einer Zeitungsmeldung zufolge plant das Marineministerium den Bau eines neuen Kriegshafens zu Narva.

Beim Leibgarde-Sappeurbataillon fand eine neue Untersuchung in der Wohnung des bereits verhafteten Waffenschmieds Salnowjudin statt. Unter den Dingen verfaßt wurde ein großes Waffenslager entdeckt, ebenso wurden in der Villa des Waffenschmieds kompromittierende Korrespondenzen und ein Waffenslager gefunden. Es scheint sich übrigens weniger um eine revolutionäre Militärorganisation als um großartige Unternehmungen zu handeln.

Frankreich.

Rouvier gegen die Eisenbahnverstaatlichung.

Bei der Verhandlung über den Rückkauf der Westeisenbahn im Senat bekämpfte Rouvier den Entwurf, indem er darlegte, daß der Ankauf von Eisenbahnen nur in einem Lande mit fester Regierungsgewalt, wie Rußland und Deutschland, möglich sei. Rouvier trat dann für die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit den Gesellschaften der Westeisenbahn und der Orleans-Eisenbahn auf der im Jahre 1904 von dem damaligen Minister Marnefouls aufgestellten Grundlage ein. Er halte dafür, daß Frankreichs Finanzlage den Rückkauf nicht gestatte. Wenn 40 Millionen, die er jährlich erfordern würde, bei der Altersversorgung der Arbeiter fehlen würden, mer im Parlament würde das nicht bedauern? (Wiederholter Beifall.) Rouvier erklärte, er sei kein Gegner Clemenceaus, seines ehemaligen Waffengefährten in den republikanischen Kämpfen. Rouvier appellierte dann an den gesunden Menschenverstand und die Gewissenhaftigkeit Clemenceaus, damit dieser den Senat ohne Zwang und Selbsterniedrigung urteilen lasse. Wenn Sie die Vertrauensfrage stellen, sagte Rouvier, so werden Sie vielleicht eine glänzende Abstimmung erlangen; wenn der Senat aber ein Gefälligkeitsvotum abgibt, so wird er nicht mehr bestehen. (Beifall auf den meisten Bänken.) — Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

England.

Die „Daily Mail“ erfährt, daß Lord Tweedmouth schon in aller kürzester Zeit von seinem Posten zurücktreten werde.

Belgien.

Eine chinesische Mission trifft zum Studium der belgischen Verfassung, der politischen und parlamentarischen Einrichtungen im nächsten Monat in Brüssel ein. Andere chinesische Missionen begeben sich zu gleichem Zweck nach Deutschland, Österreich, Frankreich und England.

Spanien.

Der neugeborene Prinz erhielt den Namen „Jaime“.

Der König unterzeichnete aus Anlaß der Geburt die Begnadigung eines Verbrechers, der gestern in Cordoba hingerichtet werden sollte.

Die royalistische Presse beglückwünscht sich, daß die Thronfolge jetzt doppelt gesichert ist. Die Taufe des zweiten Infanten wird ohne prunkhafte Zeremonien stattfinden. Auch die Diplomatie wird an ihr nicht teilnehmen.

Portugal.

Die Patzammer verwarf mit großer Majorität den Antrag, betreffend die Einleitung der Untersuchung über die Amtsführung in den Bureaus der Ministerien. — In der Kammer der Abgeordneten kam es während der Debatte über die der königlichen Familie gewährten Vorrechte zu härmlichen Zwischenfällen. Der Finanzminister und der Abgeordnete Broga schickten sich ihre Zungen. Dank der Vermittlung des Präsidenten der Kammer wurde jedoch das Duell verhindert.

Bulgarien.

Der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Coburg und Gotha reisten nach Borna und Czuznograd, um am Samstag auf dem deutschen Stationschiff „Lorelei“ nach Konstantinopel weiterzufahren.

Türkei.

General Frhr. v. d. Goltz fährt am Samstag von Konstantinopel nach Deutschland zurück.

Der serbische Gesandte überreichte der Pforte eine Note, worin der Verzicht auf die Leitung Serbiens bei Ausübung der Konzessionen zum Studium der Draubahn zugunsten der französisch-ottomanischen Eisenbahngesellschaft Salonik-Constaninopel notifiziert wird.

Der persische Votschafter in Konstantinopel hat der Pforte eine sehr energische Note überreicht, welche sich auf Meldungen aus Urmia stützt und die Einstellung der Ausbreitungen der Kurden verlangt. Der Bot-

schafter wird diesbezüglich und wegen des neuerlichen Vormarsches der Türken am Freitag eine Audienz verlangen.

Britisch-Indien.

In Calcutta wurden drei weitere Personen, die mit dem Bombenattentäter in Verbindung stehen, verhaftet, und eine Anzahl von Gewehren und Revolvern beschlagnahmt.

Vereinigte Staaten.

Gegen den amerikanischen Eiskrust sind vier Strafanträge wegen Vergehens gegen die Freiheit des Handels gestellt worden. Die Leitung des Krusts wird beschuldigt, Verträge abgeschlossen zu haben, die Handel und Gewerbe beschränken.

Venezuela.

Der Berichterstatter eines Pariser Blattes in Caracas berichtet, daß er vom Präsidenten Castro empfangen worden sei. Derselbe habe ihm u. a. erklärt, er sei entschlossen, nach eigenem Gutdünken zu regieren. Er fürchte ganz Europa nicht. Venezuela könne überhaupt nicht von europäischen Mächten mit Erfolg bekämpft, viel weniger besetzt werden.

Philippinen.

Der „New York Herald“ meldet aus Manila: In den letzten Tagen wurde daselbst von einer geheimen Gesellschaft ein flammender Aufruf unter die Bevölkerung verteilt, worin die Eingeborenen aufgefordert werden, die Amerikaner zu ermorden, ihre Häuser in Brand zu setzen und die Überlebenden aus dem Lande zu verjagen. Die Amerikaner, heißt es, seien nicht als Befreier ins Land gekommen, sondern als Taranen und Räuber. Sie werden in dem Aufruf als Trunkenbolde und schamlose Ausbeuter bezeichnet. Es scheint, daß eine geheime Gesellschaft dieses Dokument hat verbreiten lassen und eine Art sizilianische Vesper gegen die Amerikaner anzuknüpfen suche.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 24. Juni.

— Die Großherzogin-Mutter von Luxemburg, Herzogin von Nassau, wird mit drei Enkelinnen heute zu längerem Aufenthalt im Schloß zu Königstein eintreffen.

— Angekommene Gäste. Es sind hier eingetroffen: Kammerherr des Kaisers von Rußland, Generalkonsul und Staatsrat Gzjellenz de Placon aus Petersburg im „Hotel Bellevue“; Geheimrat und Königl. Verwaltungsdirektor Winter aus Berlin im „Hotel Hohenzollern“; Generalleutnant Gzjellenz v. Oditman aus Berlin, Wirklicher Geheimrat Oberregierungsrat von Knebel, Doberich aus Berlin und Generalmajor v. Deyke aus Remscheid im „Taunus-Hotel“; Fürst und Fürstin v. Sadowitz in der „Villa Veritha“.

— Personal-Nachrichten. Dem Dr. med. Oswald Secker hier ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

— Todesfall. In seiner Wohnung an der Bismarckstraße starb im Alter von 73 Jahren der Oberleutnant a. D. v. Dewall.

— Zirkus Henry. Auf dem großen Grundstück am Ende der Nikolaistraße, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs, ist wieder einmal über Nacht eine kleine Zirkusstadt entstanden: der Zirkus Henry, dem ein guter Ruf vorausgeht, und der auch hier bereits bestens bekannt ist. Gestern Abend fand die „Gala-Premiere“ statt, und mit der etwas stolzen Bezeichnung, die jedes derartige Unternehmen seiner ersten Vorstellung verleiht, ist in dem konkreten Fall nicht zu viel behauptet worden. Das war in der Tat eine äußerst glänzende Vorstellung; ein Sieg der Anlage, diesem uralten Zummelpfad der Dresseure, Akrobaten und Clowns, über jede philiströse Gemütsstimmung! Der Zirkus war außerordentlich, die Vorstellung begann pünktlich um 8 Uhr (was auch ein Vorzug ist) und endete um 11 Uhr etwa; wer sich vor Beginn der Vorstellung seinen Platz sicherte, den unterhielt eine gut besetzte Zirkuskapelle, vielleicht mit Piccen aus dem „Walzerraum“ oder der „Lustigen Witze“. Kenner taxieren den Wert eines Zirkus in erster Linie nach dem Pferdmaterial. Unter diesem Gesichtspunkt bewertet, darf der Zirkus Henry sich unbedingt zu den ersten Instituten seiner Art rechnen. Die Dressurspiele des Herrn Direktors, die hohe Schule der jugendlichen Schulkinderin Mlle. Hortense, das große Polka des Fräuleins Werner und auch die verwegenen, humoristischen Reckstunts der Mlle. Henriette waren treffliche Leistungen, nicht vergessen auch die spanischen Reckkünstler „Les 3 Corinis“ und das Wandern der 8 Pustos-Bethanen, diese erregende wilde Jagd. Auf dem Gebiet der Akrobatik und der Handerei leisteten fünf Chinesen und die „Troupe Benedetti-Rava“ (italienische Spiele) Vorzügliches. Die Chinesen leisteten das höchste, was ein Chinese zu leisten fähig ist: sie ließen sich zum Schluss an ihren kostbaren schwarzen Köpfen in die Höhe rollen. Die Benedetti-Rava-Truppe fällt besonders durch die Eleganz und Verwegenheit ihrer Darbietungen auf. Die exotische Tiergruppe: 4 Elefanten, Hunde, Affen und Pony (Original-Dressur des Herrn Direktors) hat sehr viel Freude gemacht, natürlich am meisten der Jugend, die sich außerordentlich amüsierte, als selbst der dicke Elefant leuchtend unter dem Bauch seines Kameraden durchfrappelte wie die zwei Elefantenlänglinge, denen das erheblich leichter fiel, aber offenbar auch nicht viel Freude machte. Was aber wäre ein Zirkus ohne die stehende Figur des dummen August und andere Komiker! Nur reichlich die Hälfte der Zuschauer würde er ohne „August“ eine ziemlich langweilige Sache sein. Und gehen wir's: auch und freut der Schlingel heute noch, obwohl wir über die Jahre hinaus sind, wo jedes dumme Gesicht unsere Lachmuskeln in Bewegung setzte. Der Zirkus Henry hat einen sehr guten August und ein paar ausgezeichnete Komiker. Den größten Beifall ernteten außer dem August „Die Canales“ mit ihrem „einzig da-

stehenden Manne" und Herr Bosanowski, Deutschlands populärster Mannegeometer. Wir empfehlen den Birkus Herrn jedem, der ein paar vergnügliche und interessante Stunden erleben will.

— **Papstfeier.** Das 50jährige Priesterjubiläum des Papstes wird von der hiesigen katholischen Gemeinde am Sonntag, den 6. Juli c., durch ein Nachmittags-Gartenkonzert im „Leiseverein“ und eine abendliche Festversammlung im großen Saale des „Gesellenhauses“ begangen. Die Festrede hat Herr Pfarrer Gruber übernommen. Die Festversammlung ist nur für Männer bestimmt, das Konzert im „Leiseverein“ dagegen für die Familie.

— **Rheinischer Verkehrsverein.** Der Notiz über die am 27. Juni d. J. in Mannheim stattfindende vierte ordentliche Hauptversammlung des Rheinischen Verkehrsvereins ist nachzutragen, daß von Herrn Dr. Gerh. Sandikus der Handelskammer zu Coblenz und Schriftführer des Rheinischen Verkehrsvereins, ein interessanter Vortrag über „Unsere Verkehrspolitik, kritische Bemerkungen und Anregungen“ gehalten werden wird. Ferner wird seitens des Vorsitzenden Veranlassung genommen werden, über die vom Rheinischen Verkehrsverein neu eingerichteten, durchlaufenden Hörsäle in Weiden, Wiesbaden, resp. Bonn-Bingen, und die am Rhein bereits gegründeten, bezw. im Entstehen begriffenen Schülerherbergen ausführlich zu berichten.

— **11. Deutsches Turnfest in Frankfurt a. M.** Zu dem Fest werden nicht weniger als 40000 Turner erwartet. Es ist keine kleine Arbeit, solche Menschenmassen entsprechend unterzubringen, aber es ist, wie man hört, doch gelungen. Sämtliche hiesigen Turnhallen, es sind einige Dutzend, zahlreiche große Säle, Schulen und andere Gebäude werden in Nachtlager für Turner umgewandelt. Der Festplatz ist schon ziemlich weit vorgeschritten. Der aus Holz gezimmerte, mit Tuch drapierte Haupteingang weist den Frankfurter Adler auf, die zahllosen Bierwirtschaften schlagen ihre Zelte auf, am weitesten zurück ist eigentlich noch die Festhalle, die Professor v. Thiersch erbaut. Sie sieht außen und innen so aus, als ob sie erst in etwa einem Jahre fertig würde, und man weiß doch, daß sie laut Abmachung am 1. Juli fertig sein soll. Aber daran ist nicht zu denken. Man hört denn auch, daß für das Turnfest nur eine Art Provisorium entstehen wird, während erst nachher in aller Gemütsruhe daran gegangen wird, die Halle fertigzustellen. Daß sie bis zum Sängerfest um den Kaiserpreis 1900 soweit ist, daß sie in allen Teilen benutzt werden kann, darf man ruhig annehmen. Der Festzug wird noch, ehe er fertiggestellt ist, im Bilde reproduziert, billig zu haben sein. Einweilen ist auch schon das Festbuch erschienen. Von allgemeinem Interesse ist aus dem Festbuch nur, daß schon 1812 der Turnunterricht in den Frankfurter Schulen obligatorisch war. Erstenfalls ist, daß die Eintrittspreise zum Festplatz sehr niedrig normiert sind. Jeder Mann zahlt 5 M. für die Dauerkarte, die Ehefrauen 3 M. und die Kinder 2 M. — Die mannliche Festzeit, wird der Festzug am 19. Juli folgende Straßen passieren: Obermainbrücke, Langebrücke, Neue Zeil, Zeil, Vibergasse, Ralsbürggasse, Opernplatz, am das Opernhaus herum, Goethestraße, Steinweg, Hofmarkt, Kaiserstraße, Hohenzollernstraße bis zum Festplatz. Der historische Teil des Festzugs sammelt sich in der Landwirtschaftlichen Festhalle. Die Turnerschiffe, die Gymnasien und sonstigen Vereine nehmen in Sachsenhausen Aufstellung.

— **2. Internationaler Wirtschaftskursus in Mannheim.** Die internationale Gesellschaft zur Förderung des kaufmännischen Unterrichts, wofür nach Beschluß des Vorstandes ihren 2. internationalen Wirtschaftskursus vom 27. Juli bis 5. September d. J. in Mannheim abhalten. Der mit Unterstützung der Großh. badischen Regierung und der Stadtgemeinde Mannheim stattfindende internationale Wirtschaftskursus bezweckt, die Teilnehmer über die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands und dessen Beziehungen zum Ausland zu unterrichten, Fragen des Unterrichts in den Handels- und Wirtschaftswissenschaften zu besprechen, Unterrichtsmethoden der modernen Sprachen zu erörtern, Exkursionen zur Besichtigung von Handelsinstituten und industriellen Anlagen zu veranstalten. Der Kursus zerfällt in einen Vorbereitungskursus vom 27. Juli bis 15. August und den eigentlichen Wirtschaftskursus vom 17. August bis 5. September. Der Vorbereitungskursus bezweckt, die Kenntnisse der ausländischen Teilnehmer in der deutschen Sprache zu vertiefen und zu erweitern, während der Wirtschaftskursus ein lebendiges Bild von den geistigen und sozialen Strömungen im deutschen Volke, seinem Wirtschaftsleben auf historischer, geographischer und rechtlicher Grundlage, von seinem Handel und Verkehr und seinen auswärtigen Beziehungen bieten soll. In besonderen Seminaren wird den Teilnehmern Gelegenheit geboten werden, die in den Vorlesungen behandelten Fragen zu erörtern, um einen besseren Überblick und ein tieferes Eindringen in den Stoff zu erlangen. Als Teilnehmer kommen in erster Linie in Betracht: junge Kaufleute, Hörer an Handelshochschulen und Lehrer an Handelslehranstalten. Für die Teilnahme an den Veranstaltungen sind folgende Gebühren zu entrichten: Einschreibgebühr 10 M., Einschreibgebühr für den Vorbereitungskursus 25 M., Gebühr für beide Kurse, einschl. der Immatrikulation, 100 M. Anmeldungen nehmen für Teilnehmer aus Deutschland Geh. Regierungsrat Dr. Stegemann, Vorsitzender des Deutschen Verbandes für das kaufmännische Unterrichtsweesen, Braunschweig, bezw. Kommerzienrat Habenicht, Vizepräsident der Handelskammer Leipzig, entgegen, die auch über etwaige Fragen gern Auskunft erteilen. Den Anmeldungen sind Lebenslauf und Zeugnisse beizufügen.

— **Der Jugendgerichtshof,** der infolge Verfügung des Oberlandesgerichtspräsidenten — nicht auf Veranlassung des Waisenrats — auch beim hiesigen Amtsgericht eingerichtet wurde, ist heute vormittag um 9 Uhr in aller Stille eröffnet worden. Lediglich die Anwesenheit des aufsichtsführenden Richters beim Amtsgericht,

Herrn Amtsgerichtsrats Deeser, und des Dezernenten unserer hiesigen Armenverwaltung, Herrn Beigeordneten Trauer, zeichnere die erste Sitzung des Jugendgerichtshofes etwas von einer anderen Schöffen Sitzung aus, für die ein kleines Säulchen im zweiten Stock des Gerichtsgebäudes reserviert war. Den Vorsitz führte Herr Amtsgerichtsrat Kaufmann, die Staatsanwaltschaft wurde durch Herrn Staatsanwalt Bahl vertreten, Schöffen waren die Herren Renner, Röner und Meßgermeister Kolb. Als Gerichtsschreiber fungierte Herr Aktuar Kempin. Als der Gerichtshof beisammen war, wurde sofort in die Verhandlung eingetreten. Ein kurz vor der Vollendung seines 18. Lebensjahres stehender Schreiberlehrling hatte den „Vorzug“, als erster vor der Schranke des Jugendgerichtshofes erscheinen zu dürfen. Der junge Mensch, körperlich seinem Alter voraus, hatte einem in seiner Nachbarschaft wohnenden Kaufmann ein Fahrrad entwendet. Als er sich entdedt sah, machte er allerlei Ausflüchte und behauptete auch heute noch, das Rad nur genommen zu haben, um im Interesse seiner Familie einen Unfall auf dem Lande besuchen zu können. Auch habe er die Absicht gehabt, das Rad seinem Eigentümer wieder zuzustellen. Das Gericht glaubte ihm zwar nicht, und hielt einen Diebstahl auch im streng juristischen Sinne für vorliegend, es ließ aber doch gewissermaßen Gnade für Recht ergehen und machte von seiner Befugnis, auf einen Verweis zu erkennen, Gebrauch, wobei es sich allerdings weniger von der Jugend und Unerfahrenheit, als von dem guten Verstand des Angeklagten sowie von der Erwägung leiten ließ, daß ihm eine Gefängnisstrafe, auch bei der Aussicht auf bedingte Begnadigung, im späteren Fortkommen hinderlich sein würde. Der junge Mensch will nämlich später die militärische Laufbahn ergreifen. Der Vorsitzende ließ es an eindringlichen Ermahnungen nicht fehlen. Außer mit diesem Fall hatte der Jugendgerichtshof sich noch mit drei Kleinigkeiten zu beschäftigen.

— **Arzneimittel.** In der diesjährigen Nr. 14 der „Medizinischen Klinik“ erschien unter dem Titel: „Originalmarke oder Substitut? (Erfahrungen aus der ärztlichen Praxis)“ ein sehr beachtenswerter Aufsatz von Dr. med. Ruhemann-Berlin, der nicht nur für Ärzte sondern auch für das Publikum von größtem Interesse ist. Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, daß, sobald ein Medikament eine gewisse Bedeutung und Verbreitung erlangt hat, für dasselbe alsbald eine ganze Reihe sogenannter Ersatzpräparate aufstehen, die meist zu einem billigeren Preise als das Originalmedikament angeboten werden. Nach den Erfahrungen, die Dr. Ruhemann und viele andere Ärzte mit solchen Ersatzmitteln gemacht haben, bedeutet aber ihre Verordnungs- und Abgabe unter Umständen eine schwere Gefahr für Arzt und Patient. In dem erwähnten Aufsatz ist eine Anzahl von Fällen aufgeführt, in welchen der Gebrauch von Ersatzmitteln, selbst wenn sich diese in chemischer Beziehung nicht nachweislich von den Originalmedikamenten unterscheiden, zu schweren Erkrankungen der betreffenden Patienten geführt hat. In einem anderen Fall, in welchem statt eines Originalpräparats, dessen Wirkstoffe und Unschädlichkeit durch jahrelange Erfahrungen nachgewiesen war, ein Ersatzmittel abgegeben wurde, starben zwei Personen kurz nach dessen Einnahme unter starken Vergiftungserscheinungen und mehrere andere erkrankten schwer. Die eingeleiteten chemischen und pathologischen Untersuchungen konnten irgend ein Gift, auf welches der Tod oder die Erkrankungen zurückzuführen gewesen wären, nicht feststellen. Eine Garantie, so führt Dr. Ruhemann aus, daß Ersatzpräparate, die von 5 oder 10 verschiedenen Fabrikanten, vielleicht auf verschiedene und nicht kontrollierbare Weise, hergestellt werden, den Originalpräparaten in pharmakologischer und physikalischer Sinne gleichwertig sind, könne niemand übernehmen, da erwiesenermaßen die chemische Untersuchung kein sicheres Kriterium dafür sei, daß das Ersatzmittel die absolut gleiche Wirkung wie das Originalmedikament hat. Der billigere Preis sollte deshalb bei Verordnungs- oder Kauf eines Arzneimittels nicht ausschlaggebend sein, sondern es sollten nur solche Präparate verordnet und verlangt werden, welche klinisch erprobt sind, und deren Wirkung und Anwendungsweise durch streng wissenschaftliche Arbeiten festgestellt sind. Da die mit einem Mittel in medizinischen Fachzeitschriften veröffentlichten Erfahrungen sich aber ausschließlich auf die Originalprodukte und nicht auf deren Ersatzmittel beziehen, so sollte nach Ruhemann u. a. auch der Arzt und das Publikum nur solche verordnen, resp. verlangen, um vor unangenehmen Zufällen, wie die erwähnten, geschützt zu sein.

— **Neue Erfindung für Wassersport.** Das Kaiserliche Patentamt hat ein auf Röhren schwimmendes Boot für wassersportliche Zwecke, mit Flügelruderbetrieb, unterm 28. August 1907 patentiert. Der Antrieb ist für Hand- und Motorentrieb gedacht. Probefahrten auf der Lahn haben außerordentliche günstige Resultate gezeigt. Geringer Tiefgang gestattet die Benutzung auch bei steigenden Gewässern; seine außerordentliche Billigkeit sowie das leichte und absolut sichere Fahren des Bootes dürften eine weitgehende Verbreitung desselben fördern. Abbildungen und genauere Beschreibung, sowie sonstige Auskünfte, auch bezüglich Lizenzvergebung, im Bureau des Gewerbevereins, Weststraße 34.

— **Ein tragisches Ende** war einer in der Fremde lebenden Wiesbadenerin, der Ehefrau des Guttermeyers Herrmann aus dem Königl. Gestüt Wistig bei Schneidemühl, Johanna, geb. Staab (Tochter des verstorbenen Tapezierermeisters Staab), beschieden. Sie wurde kürzlich in ihrer Wohnung durch einen Blutschlag getötet. Ihre in der Nähe weilenden vier Kinder kamen mit dem Schrecken davon.

— **In Schrecken versetzt** wurden gestern Abend 10 Uhr eine Anzahl Passanten der Marktstraße dadurch, daß an der Ecke der Langgasse plötzlich die Glasglocke der dort angebrachten neuesten Gaslaterne mit lautem Knall platzte und in tausend Stücken auf Trottoir niederfiel. Einem vorübergehenden Herrn war der Hut dabei mit Scherben besät; weiterer Schaden ist jedoch nicht entstanden.

— **Eine Verkehrsstörung** trat gestern Abend 7 Uhr an der Ecke des Michaelsbergs und der Schwalbacher Straße ein, indem ein Wagen, der mit langen Baumstämmen beladen war, in die Schwalbacher Straße einbiegen wollte, aber die Kurve nicht zu nehmen vermochte, da die Ladung zu lang war. Schließlich lenkte dann der Fuhrmann die Pferde bis auf den freien Platz, und mit Hilfe mehrerer Winden wurde dann das Gefährt rückwärts vorgeschoben, welche Arbeit eine recht mühselige war und eine große Menschenansammlung verursachte.

— **Schadenfeuer.** In der „Villa Riviera“ an der Vierstädter Straße geriet gestern Abend der im Keller aufgestellte, der Personenbeförderung dienende Motor in Brand. Die zu Hilfe gerufene Feuerwache unterdrückte das Schadenfeuer, ehe es weiteren Schaden angerichtet hatte.

— **„Belie-Mignon“.** Seit einigen Tagen ist im Musiksaal des Hotel Kaiserhof ein „Belie-Mignon“ zur Aufstellung gelangt, das die Gäste durch seine wunderbare Vortragweise in Erstaunen und Entzücken versetzt. Es ist dies ein elektrisch betriebenes Musikinstrument in höchster Vollkommenheit. In vollendeter Weise werden Original-Aufnahmen unserer hervorragenden Tonkünstler vorgetragen und gibt man sich in der Tat bei dem feinsten Spiel der Tuschung hin, die Künstler selbst zu hören. Anschlag, Tonfälle sind wundervoll und läßt das „Belie-Mignon“ als eine der Aussehen erregendsten Erfindungen der Neuzeit erscheinen. Von allen bedeutenden Klaviervirtuosen liegen Urteile vor, die den Kunstapparat in höchster Befriedigung anerkennen.

— **Gesundheitspflege.** Leberleiden und Gallensteine bilden das Thema, über welches am Freitagabend 8½ Uhr im Vereinslokal des Riepp. Vereins, Restaurant Cambrinus, Marktstraße, ein Vortrag gehalten wird. Da von diesen Krankheiten viele Menschen schwer heimgesucht werden, dürfte der Besuch des Vortrages sehr zahlreich werden. Der Eintritt ist frei und auch Nichtmitgliedern der Zutritt gerne gestattet.

— **Kleine Notizen.** Der König der Belgier hat sich, wie mitgeteilt wird, bei seinem diesjährigen Autaufenthalte des nach neuesten Prinzipien eingerichteten Redulor-Analators in der Taunusstraße bedient und sich sehr anerkennend darüber ausgesprochen. — Der „Stem und Ringclub Athletica“, welcher am 27. bis 29. d. M. das 14. Preisfest des Deutschen Athletenverbandes auf dem Württemberg feiert, hat die für die Wettkämpfe im Stemen, Ringen, Kletterkriegen und Tauchen gestifteten Preise in dem Möbelgeschäft des Herrn König, Weststraße, Ecke Helenestraße, ausgestellt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Kurhaus.** Oskar Böhm, von der Kaiserlich Russischen Hofoper in St. Petersburg, benutzt auch diesmal seinen Sommerurlaub, um in einer Anzahl deutscher Städte und Kurorte durch seine ausgezeichneten Cornet à piston-Vorträge zu erfreuen. Hier werden wir ihn morgen Donnerstag in dem Nachmittags- und Abendkonzerte der Kurkapelle hören. Nach dem Abendkonzerte finden im Kurgarten kinematographische Vorstellungen statt, die bei unangünstiger Witterung in den kleinen Konzertsaal verlegt werden.

* **Ballhaus-Theater.** Morgen Donnerstag wird zum sechstenmal der „Prinzipal“ gegeben, der inzwischen auch in Hannover einen glänzenden Erfolg erzielt hat und auch hier am letzten Sonntag wieder vor ausverkauftem Hause aufgeführt wurde.

* **Reichshallen-Theater.** Nur bis Ende dieses Monats bleibt das letzte interessante Programm; auch der beliebte Humorist de la Haze kann nur noch einige Tage hier auftreten, da derselbe am 1. Juli anderweitig verpflichtet ist. Ab 1. Juli findet eine internationale Ringkampfkonferenz statt, zu welcher bereits innumerationen hervorragender Ringkämpfer eingegangen sind. Es befinden sich darunter Meisterkämpfer von Rußland, Polen, Rumänien, Schweden usw. und versprechen die Kämpfe interessant zu werden.

Rassauische Nachrichten.

— **Biebrich, 21. Juni.** Wie die „Tagespost“ meldet, nahm gestern mittag eine ansehende aus Wiesbaden kommende Dame ein unfreiwilliges Bad im Rhein. In der Absicht, in der Schneiderröhrenfabrik Bademittel zu haben, hatte sie einen Nachen bestiegen. Angesichts des schwanfenden kleinen Schiffes wurde ihr aber die Sache wieder leid und sie wollte eben aus der Hufe gehen, als sie auf dem Bordrand des Nachens ausglitt und ins Wasser stürzte. Da sie die Gesichtsgewandtheit hatte, sich am Landebod festzuklammern, war die Rettung leicht zu bewerkstelligen.

— **Sonnenberg, 23. Juni.** Der Magistrat Wiesbaden hat den Antrag gestellt, die Baugelbieteinteilung in den an die Gemarkungsgrenze Wiesbadens anschließenden Teilen abzuändern. Der Gemeindevorstand hat in seiner gestrigen Sitzung schon jetzt eine Abänderung der Baugelbieteinteilung nicht für angängig gehalten und den Antrag abgelehnt. — Das Gesetz der Turngemeinde Sonnenberg um Abgabe von Tannen, Laub und Schmelzreiser zu dem am 5. Juli stattfindenden Gedächtnisfest aus dem hiesigen Gemeindevorstand wird genehmigt. — Die Verlängerung des Kanals in dem Verbindungswege zwischen Kaiser-Wilhelm- und Wiesbadener Straße bis zur letzten war von den Anliegern beantragt worden, da bei heftigen Regenfällen das Wasser in die Keller der anliegenden Besitzungen dringt. Es wurde beschlossen, zuerst eine örtliche Verschüttung an Ort und Stelle vorzunehmen. — Die von der Aufsichtsbehörde oberwärts angeordnete Verschüttung eines Ausbaugebietes für Wetterleuchtwerke wurde abgelehnt. — Den Erben Johann Wilhelm Pfeiffer hier soll für die Benutzung einer Teilparzelle als Seitenstraße zur Kapellenstraße bis zur bestimmten Abtretung eine jährliche Entschädigung gewährt werden.

— **Sonnenberg, 24. Juni.** Als heute früh ein schwer beladenes Fuhrwerk des Fuhrunternehmers Philipp Franz Jekel aus dem Sonnenberg-Rambacher Steinbruch zurückkehrte, fiel ein schwerer Stein vom Wagen und durchschlug dem einen Pferd die Sehne eines Hinterbeins, so daß das unglückliche, noch junge Tier sofort geschlachtet werden mußte.

— **Sonnenberg, 23. Juni.** Gestern traf der Herr Bischof von Limburg hier ein. Am Raining Tor wurde er von der Geistlichkeit, dem Kirchenchor, Vertretern des Magistrats und der Stadtverordneten feierlich empfangen. Die Häuser und Straßen zeigten reichen Girlanden- und Blumenputz. Am Abend bewogte sich ein feierlicher Fackelzug, an dem sich sämtliche hiesigen Vereine beteiligten, durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Pfarrhaus, woselbst Herr Bürgermeister Wald den Herrn Bischof offiziell begrüßte und dieser in bewegten Worten dankte. Die landmännlichen Chöre drachten unter Musikbegleitung das Lied: Die Himmel rühmen des ewigen Ehre und ein Begrüßungslied an. Am Kaiserhof löste sich der Fackelzug auf und überreichte die Teilnehmer zu einem fröhlichen Kammerfest. Heute vormittag besuchte der Herr Bischof die heilige Firmung. Seine Abreise erfolgte heute nach Hirschheim.

— **Sonnenberg a. M., 23. Juni.** Der Weinbau- und Kellerinspektor des Verbandes rheinischer Gewinnschafften, v. B. in Köln, Herr Ludwig Stemmeler, wurde als Delegierter für das Weinjahr von dem Bund der Landwirte nach Berlin berufen.

ganz vereinzelte Teile. Die Bewohner konnten nicht als das nackte Leben retten. Die gesamte Gegend und fast alles Großvieh ist verbrannt. Die Rasse des Postamtes und große Geldsummen der Einwohner liegen unter den Trümmern begraben. Das Elend ist unbefriedigend. Etwa zehn Personen werden noch vermisst. Viele von den Geschädigten sind nicht oder nur gering versichert. Der Stadthalter von Tirol ist am Brandplatz eingetroffen und läßt Lebensmittel verteilen. Die Hilfskomitees, die sich im Laufe des gestrigen Tages in Innsbruck gebildet haben, brachten sofort große Spenden an Kleidern und Lebensmitteln, und über 20 000 Kronen bares Geld auf. Trotzdem herrscht unter den Obdachlosen Lebensmittelmangel. Es steht fest, daß die Ursache des Brandes Kindern zuzuschreiben ist, die mit Pulver spielten, das sie vom Völkerschützen bei der Bronzefiguramspiegelung mit nach Hause genommen hatten.

*** Entgleisung.** Von dem D-Zug Nr. 3 Köln-Berlin entgleisten gestern vier Wagen auf der Strecke Wattencheid-Bochum. Die Ursache ist noch unbekannt. Einige Personen sind leicht verletzt. Der erste Teil des Zuges fuhr nach kurzer Zeit weiter. — Nach der Entgleisung haben sich auf Bahnhof Bochum als verletzt gemeldet 15 Personen. Vom Arzt wurden zum größten Teil ganz leichte Verletzungen festgestellt. In vielen Fällen handelt es sich um einen Nervenschock. 14 Personen haben die Reise fortgesetzt, eine Person ist nach Köln zurückgefahren.

Kleine Chronik.

Wohltätige Stiftung. Wie die „Cöln. Volksztg.“ meldet, stifteten die Erben der Firma Feldhoff in Langenberg bei Barmen zum Andenken an ihre Eltern 100 000 M. zur Errichtung eines Halberholungsheims für Kinder und 35 000 M. für die Arbeiter der Firma, welche die Sinsen erhalten, wenn sie unverheiratet in Not geraten.

Vom Automobil getötet. In der vorvergangenen Nacht zwischen 11 und 12 Uhr wurde ein Wagen, auf dem sich der Kaufmann Weddies aus Königsblut und seine Frau befanden, in der Nähe von Sünfeld von einem von Braunschweig kommenden Automobil überfahren. Das Automobil hielt sofort an und die Insassen eilten zur Unfallstelle, fanden aber Weddies, der außer schweren äußeren auch innere Verletzungen erlitten hatte, bereits tot vor. Frau Weddies ist nur leicht verletzt.

Infolge Spielens von Kindern mit Bündelhölzern brannten in Rommshof in Posen 30 Gebäude nieder. Der Schaden beträgt 150 000 M.

Rohinfektion. Wie aus Czernowitz gemeldet wird, ist der Kanalkanal Epiphyt den Folgen der Rohinfektion erlegen. Der Zustand eines Laboranten hat sich verschlimmert. Die Landesbehörde hat die strengsten sanitärpolizeilichen Maßnahmen angeordnet.

Ein Großfeuer richtete in Pfaffat im Oberelsaß die Bleicherei und Druckerie von Schäfer ein. 500 Arbeiter sind brotlos. Der Schaden beträgt annähernd 2 Millionen Mark.

Der Diamantfabrikant Lemoine, der auf so raffinierte Weise das Strafverfahren gegen sich immer wieder hinausgeschoben und schließlich verschwunden, ist einer der Pariser Polizei zugegangenen Meldung zufolge in der hiesigen Hauptstadt aufgegriffen.

Vor dem Examen. Der Abiturient Vottermand in Ravensburg hat sich gestern kurz vor seinem Examen erschossen.

Ertrunken. Man meldet aus Duisburg: Zwei 14jährige Schüler stürzten bei einer Ruderpartie in den Rhein und ertranken.

Das Haupt einer internationalen Diebesbande, der 30jährige, widerrechtlich das Band der Ehrenlegion tragende Österreicher Feschner, ist in Frankreich in einem Speisewagen verhaftet worden, als er versuchte, einem Reisenden die Brieftasche zu entwenden.

Letzte Nachrichten.

Ein stehendes Heer in Nordamerika.

wh. New York, 24. Juni. Der stellvertretende Kriegsfeldmarschall Oliver jagte gestern im Manöverlager, Präsident Roosevelt plane die Errichtung eines stehenden Heeres in einer Stärke von 250 000 Mann in 8 Armeekorps, vorausgesetzt, daß der Kongreß das Geld bewilligen und das Land die Rekruten stellen wolle. Diese Armee würde zusammengefaßt sein aus einem Stamm, der die Stärke des jetzigen Heeres etwas übersteigen werde, und aus Freiwilligen, die in acht großen Übungslagern auszubilden wären.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 24. Juni. Um sich von der Leistungsfähigkeit der Reservisten ein klares Bild zu verschaffen, hatte der Kriegsminister angeordnet, zu mehreren Regimenter, die ausschließlich aus Reservisten gebildet und zuweilen von Reserveoffizieren, zum kleinen Teil von Linienoffizieren befehligt waren, in verschiedenen Übungslagern Manöver vorzunehmen. Das Ergebnis dieser Übungen, die das ganze Jahr hindurch fortgesetzt werden sollen, hat, den Blättern zufolge, die militärischen Kreise sehr befriedigt.

Paris, 24. Juni. Anlässlich der gestern erfolgten Landung eines deutschen Militärluftballons auf dem Schiffsplatz von Montmedy jagt der „Clair“, er könne nur seine kürzlich veröffentlichte Bemerkung wiederholen, in der es heißt: Deutschland und Frankreich, die bezüglich der Herstellung von Luftballons den hervorragendsten Platz einnehmen, haben mehr als andere Nationen ein Interesse daran, daß die Luftgrenzen für ebenso unverletzlich angesehen werden wie die Landgrenzen.

Petersburg, 24. Juni. Die Reichsduma setzte die Beratung über den Etat des Ministeriums für Volksaufklärung fort. Kurischewitsch (extrem rechts) hielt eine mehrstündige Rede, in der er hauptsächlich über die

Volkschulen sprach und ausführte, eine nationale patriotische Volksschule sei der Grundstein der Staatsmacht und des Volkswohlfundes. Er wies auf den Ausbruch des Bismarck hin vom deutschen Volksschullehrer, der den Feind besiegte. Auch für die höheren russischen Lehranstalten könne Deutschland Rußland zum Vorbild dienen. Redner wies weiter auf die patriotische Richtung der deutschen studentischen Korporationen hin.

London, 23. Juni. Eine Versammlung der britischen Gruppe der interparlamentarischen Union fand in den Räumen des Unterhauses unter der Leitung von Lord Weirdale statt. Es wurde angekündigt, daß die nächste interparlamentarische Konferenz in Berlin am 10., 11. und 12. September in den Räumen des Reichstags stattfinden. Unter den Gegenständen, die die britische Gruppe zu verhandeln wünscht, befindet sich die Unverletzlichkeit des Privateigentums zur See in Kriegszeiten.

Depeschenbureau Herald.

Petersburg, 24. Juni. In der französischen Botschaft wird als Termin der Abfahrt des Präsidenten Fallières nach Rußland der 24. Juli angegeben. Während der Zusammenkunft des Präsidenten mit dem Zaren wird ein russisches Geschwader aus 11 Torpedobooten und einigen Kreuzern in den Nevaler Gewässern anwesend sein.

Madrid, 24. Juni. Hier soll auf Wunsch der Bevölkerung ein Miliz-Bataillon gebildet werden, welches den königlichen Palast zu beschützen hat.

New York, 24. Juni. Der Vorsitzende des national-republikanischen Komitees hat erklärt, daß, im Falle Sherman, der schwer krank darnieder liegt, sterben würde, ein neuer Kandidat ernannt oder die Konvention abermals zusammentreten würde.

hd. Berlin, 24. Juni. Gestern nachmittag wurde ein 35jähriger Arbeiter und seine Gestebe, eine verheiratete Frau in einem Zimmer des Hauses Stolpische Straße 57 erschossen aufgefunden. Das Selbstmörderpaar, das keine Aufzeichnungen über den Grund zu der Tat hinterlassen hat, wurde nach dem Leichenschauhause gebracht.

hd. London, 24. Juni. Eine Feuersbrunst ist in der Stadt Exill ausgebrochen. Zahlreiche Geschäftshäuser wurden zerstört. Der Schaden ist enorm.

hd. London, 24. Juni. Aus Plymouth wird telegraphiert: Der Lloyd-Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ traf etwa 18 Stunden verspätet aus New York ein, da er einen Schraubenflügelbruch erlitten hatte.

hd. London, 24. Juni. Gestern hat die Vermählung der Tochter des Reichskanzlers der Vereinigten Staaten, Miss Reid, mit dem Bruder des Generalgouverneurs von Australien, Mr. Ward, stattgefunden. Der Vermählung wohnte der König sowie die ganze königliche Familie bei.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus P. J. Feiffer u. Co., Langgasse 15.)
Frankfurter Börse. 24. Juni, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit- Aktien 194.10, Disconto-Kommandit 171.25, Dresdener Bank 136.75, Deutsche Bank 228.80, Handelsbank 159.50, Staatsbank 148, Lombarden 24.90, Baltimore und Ohio 88.50, Gelsenkirchen 185.25, Bochumer 207.25, Harpener 195.75, Norddeutscher Lloyd 94.10, Hamburg-Amerika-Paket 109, 4proz. Russen 83.80.
Wiener Börse. 24. Juni. Österreichische Kredit-Aktien 620, Staatsbahn-Aktien 698.50, Lombarden 126.70, Marktnoten 117.51.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F 328
Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Arcadia“, 20. Juni 7 Uhr morgens in Philadelphia. „Blücher“, nach New York kommend, 20. Juni 1 Uhr 30. Min. nachm. auf der Elbe. „Georgia“, von Galveston kommend, 20. Juni in Rorholt angekommen und weitergegangen. „Hispania“, von New-Orleans kommend, 20. Juni 4 Uhr nachm. auf der Elbe. „Moltke“, 21. Juni 10 Uhr morgens von Genua über Neapel nach New York. „Brennsholm“, 20. Juni 12 Uhr mittags von New York über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. „President Grant“, von New York kommend, 22. Juni 4 Uhr 0 Min. morgens in Rorholt angekommen und 7 Uhr 55 Min. morgens von Plymouth weitergegangen. „Scotia“, 19. Juni 11 Uhr nachts in New Orleans. — Westindien, Mexiko, Südamerika. Dampfer „Albatros“, von Mexiko und Havana kommend, 20. Juni 4 Uhr nachm. von Wilhelms. „Sabana“, 19. Juni in Tampico. „Bolivia“, von Westindien kommend, 22. Juni 8 Uhr 15 Min. morgens auf der Elbe. „Dania“, nach Mexiko, 20. Juni 7 Uhr morgens in Antwerpen. „Estrada“, von Mittelbrasilien kommend, 20. Juni von Bahia nach Hamburg. „König Friedrich August“, nach dem La Plata, 21. Juni 7 Uhr morgens in Curacao passiert. „Macedonia“, nach Mittelbrasilien, 22. Juni 6 Uhr morgens Dover passiert. „Medienburg“, von Westindien kommend, 20. Juni 1 Uhr nachm. von Havre. „Pontos“, nach dem La Plata, 21. Juni Madeira passiert. „Salamanca“, von dem La Plata kommend, 21. Juni 7 Uhr morgens in Antwerpen. „Soria“, nach Mittelbrasilien, 20. Juni in Colon. „Soria“, nach Havana und Mexiko, 21. Juni 3 Uhr nachm. in Coruna angekommen und 5 Uhr nachm. weitergegangen. „Troja“, nach Südbrasilien, 20. Juni in Rio de Janeiro. „Virginia“, nach Westindien, 20. Juni in Havana.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 24. Juni.
(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Div. %	Vorletzte	letzte
9	Berliner Handelsgesellschaft	159.30 159.25
5 1/2	Commerz- u. Discontobank	107 107.20
8	Darmstädter Bank	123 123.25
12	Deutsche Bank	229 229.90
9	Deutsch-Asiatische Bank	132.75 132.50
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	100.10 100.10
9	Disconto-Commandit	171.20 171.60
7	Dresdener Bank	136.50 136.40
6	Nationalbank für Deutschland	112.90 113
9 1/2	Oesterr. Kreditanstalt	— 134
9.89	Reichsbank	153.10 153
7	Schaaffhausener Bankverein	130.40 130.25
7 1/2	Wiener Bankverein	— —
4	Hamburger Hyp.-Bank	98 98

Div. %	Vorletzte	letzte
8	Berliner grosse Strassenbahn	172 172
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	112.75 112.25
6	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	109 109
4 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktion	93.60 93.60
6.6	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	148.25 148.25
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	25.10 25
7.4	Gotthard	— —
4 1/2	Oriental. E.-Betrieb	— —
6	Baltimore u. Ohio	83.50 83.60
7	Pennsylvania	118 117.50
6 1/2	Lux Prinz Henri	— 118
7	Neue Bodengesellschaft Berlin	117.40 117.10
5	Südd. Immobilien 60 %	90.75 91
8	Schöfferhof Bürgerbräu	118.50 117.75
8	Cementw. Lothringen	118.10 118
30	Farbwerke Höchst	431.75 430.50
22 1/2	Chem. Albert	400 402
9 1/2	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	145.75 146
11	Faltes & Guillaume Lahm.	147.80 147.25
7	Lahmeyer	116.25 116
5	Schuckert	104.50 104.25
10	Rhein.-Westf. Kalkw.	116.75 117.50
25	Adler Kleyer	270 270
25	Zellstoff Waldhof	315 315
16 1/2	Bochumer Guss	207.75 208.25
8	Buderus	110.50 110
10	Deutsch-Luxemburg	147.75 148
14	Eschweiler Bergw.	208 208.10
16	Friedrichshütte	138 137
12	Gelsenkirchener Berg	185.25 186.10
0	do Guss	73.50 74
12	Harpener	196.50 196.50
17	Phoenix	164.60 166.20
12	Laurahütte	200.75 200.75
	Allg. El. Ges.	208.80 207.50

Tendenz ruhig. Privat-Diskont 3 1/2 %.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorologische Abteilung des Vhsf. Vereins.)

Wettervorausage

ausgegeben am 24. Juni:

Morgen heiter, trocken, warm, östliche Winde.

Genaueres durch die Frankfurter Wetterkarte (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27 täglich angehängt wird.
Die Wettervorausage ist außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

	23. Juni.	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel.
		morgens	nachm.	abends.	
Barometer ^{*)}	752.5	752.8	753.8	753.0	753.0
Thermometer (Celsius)	17.6	20.0	18.3	17.8	18.4
Luftspannung (Millimeter)	11.3	13.0	12.7	12.8	12.8
Relative Feuchtigkeit (%)	75	75	81	77.0	77.0
Windrichtung	9.1	9.1	9.2	—	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	12.9	1.3	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius) 20.7.	—	—	—	—	—
Niedrigste Temperatur 15.1.	—	—	—	—	—

^{*)} Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Juni.	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
25.	13	20 4	20 8	39 2	24 2, 5 26 9

Geschäftliches.

Die hohen Fleischpreise sind Sorge jeder Hausfrau!

Hier ersetzen die

Mondamin Milch-Speisen

manchen teuren Fleischgang und sind in heißen Tagen erfrischend und nahrhaft. Kochen Sie schon morgen Mondamin-Milch-Flammeri, mit geschmortem Obst serviert.

Rezepte im „B.“-Beiblatt Nr. 11. von Brown & Vofson, Berlin C 2. Es lohnt sich, darum zu schreiben.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten und die Beilagen: „Antike Anzeigen des Wiesbadener Tagblatt“ Nr. 50.

Leitung: W. Schütz von Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Ogerhorst; für das Publikum: J. W. W. Müller; für die Wiesbadener Nachrichten und Sonstiges: J. W. W. Müller; für die Wiesbadener Nachrichten, aus der Umgebung, Fernschreiben und Verordnungen: J. W. W. Müller; für die Wiesbadener Nachrichten, aus der Umgebung, Fernschreiben und Verordnungen: J. W. W. Müller; für die Wiesbadener Nachrichten, aus der Umgebung, Fernschreiben und Verordnungen: J. W. W. Müller.

VACUUM-REINIGER-ANLAGEN in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland! 687

APPARATE, Alfred Flack, Rheinstraße 26. Telefon 747 (alte Nummer.)

Extra-Verkauf
von zirka
8000 Meter
Stickereien,
Klöppelspitzen,
Tüll-, Spachtel- und
Valenciennespitzen,
Einsätze,
Bordüren,
Stickerei- und Tüll-
Stoffe etc. K188
zu aussergewöhnlich
billigen Preisen.
Gerstel & Israel
Langgasse 21/23.



Moderne Schreibmöbel.
Rollschreibtische v. 135.— an
Flachschreibtische 55.—
Aktenschränke,
Bücherschränke,
Registaturen, 459
— Preisliste kostenfrei —
Albert Pauli,
Wiesbaden, Rheinstraße 31.

Diese Woche!
kommen zum Verkauf alle Sorten Möbel,
Betten u. Polsterwaren, kompl.
Schlafzimmer in großer Auswahl, alle
Sorten einzelne Möbelstücke, als: Buffet,
Schreibtische, Schränke, Vertikals, Küchen,
Stühle etc., alles zu den denkbar billigsten
Preisen.
Möbel-Gallerie Friedrichstr. 15.

Haarunterlagen
für jede Frisur brauchbar,
mit Deckhaar von Mk. 1.50 an.
H. Giersch,
Goldg. 18, 1. Laden v. d. Langg.

Straußfaden-Manufaktur
* Blauk *
Friedrichstraße 29, 2. Stock.
Straußfaden und Band.
Pariser Neuheiten.
Detail zu Großpreisen.

Kartoffeln,
Magnum bonum u. Industrie-ke noch
100 Zentner abzugeben (prima Ware).
Otto Unkelbach, Kartoffelgroßhandl.,
Schwalbacherstr. 71. — Telefon 2. 4.



Krumeichs Konserven-Krönchen
ist das seit Jahren bewährteste
Einkochgefäß, alle Größen und
Ersatzteile vorrätig.



Adler-Konserven-Glas,
bestens einverleitet,
von 50 P. an.
Einsmachaffen,
Geleegefäße,
Milchkannen,
Einkochtöpfe
empfiehlt
M. Stillger,
— 16 Häfnergasse 16. —
Telephon 2082. 813

Bis Dienstag, den 30. c.,
verkauft:
3000 Mtr. Wollstoff-Reste,
2-7 Meter enthaltend,
bisheriger Verkaufspreis 3.— bis 1.50 Mk.,
jetzt 1.50 bis 80 Pf.

2000 Mtr. Waschstoff-Reste
in Wollmussellur, Imit. Musseline,
Zephiri, Satins, Siamose u. s. w.,
bisher 1.60, 1.—, 45 Pf.,
jetzt 1.—, 70, 50, 28 Pf.

S. Guttman & Co.,
Webergasse 8. K 90

Sehr vorteilhaft

sind von einer französischen Familie zu sehr niedrigen Preisen umständehalber sehr schön

Kunstgegenstände

zu verkaufen: große und kleine Bronzen, von bekannten Künstlern und ersten Firmen des Kunsthandels in Paris stammend, Teetische, ein Paar prachtvolle Dufgäulen, mit Bronze verglert, Original-Bilder von bekannten Malern.

Die Preise sind sehr niedrig gestellt, um schnellstens mit den Gegenständen zu räumen. — Anzusehen nur bis Donnerstag, den 25. Juni, von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends in der Pension Karsunky, Villa Nervi, Elisabethenstraße 21.

La Ital. Kartoffeln,
La Malta-
La Ital. Zwiebeln

B 9158

empfehle als beste und billigste Bezugsquelle für Hotels und Wiederverkäufer

Karl Kirchner,

Rheingauerstraße 2. — Telefon 479.

Buttermilch und Dickmilch.
Allgäuer Käse-Halle, Metzgergasse 7. 479

Nachruf!

Wir beklagen in dem Hinscheiden von

Fräulein Pauline Scholz

den Verlust eines der opferfreudigsten Mitglieder unseres Vereins, eine Wohltäterin, die uns in dem Streben Not und Leid zu lindern, jederzeit eine Hilfe und Stütze war.

Wir uns trauern ein großer Kreis von Armen, denen sie stets eine hilfsreiche Hand bot.

Ihr Wirken hat ihr ein bleibendes Andenken in dem Herzen vieler gesichert. F 214

Der Wiesbadener Verein
für So ammerpflege armer Kinder.

Nachruf!

Am 22. Juni verschied

Fräulein Pauline Scholz,

die unserm Vorstand als Seniorin seit d. J. 1901 angehörte und seit der Gründung des Vereins in hervorragender und doch so anspruchsloser Weise die äußeren und inneren Sorgen der Fortentwicklung überwinden half.

Worte können der Würdigung ihrer Wohltaten und der Größe unseres Verlustes nicht gerecht werden!

Ihr Leben war Mähen und köstlicher Segen für Andere, der Grundzug ihres Charakters ein von tiefer Güte zeugende Milde der Gesinnung.

Trauern stehen wir an der Bahre der großen „Kinderfreundin!“ F 218

Der Verein für Kinderhorte, E. V.,
Wiesbaden.

Wiesbaden, den 24. Juni 1908.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht entschlief sanft infolge Schlaganfalles

Herr Rentner J. Burchard

im 81. Lebensjahre.

Der trauernde Sohn:

Dr. Georg Burchard,
Heidelberg, Klosterstraße 10.

Wiesbaden, Adolfsallee 89, P., den 24. Juni 1908.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 25., vormittags 11 Uhr, im Krematorium zu Mainz statt. Kranzspenden (im Sinne des Verstorbenen) und Kondolenzbesuche dankend abgelehnt.

Gestern Dienstag abend entschlief meine geliebte Frau, unsere gute, treue Mutter,

Katharina Damm,

geb. Vogtherr,

im Alter von 59 Jahren.

Dr. med. Damm,
Erich Damm,
Leo Damm.

Wiesbaden, 24. Juni 1908.

Die Beerdigung erfolgt Freitag nachm. 4³⁰ vom Trauerhause, Frankfurterstr. 34, aus.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nacht verschied nach langem, schwerem Leiden unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Eugen Hess,

im Alter von 31 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Simon Hess.

Wiesbaden, 24. Juni 1908.

Die Beerdigung findet Freitag, den 26., nachmittags 4 Uhr, in Mainz statt. — Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen und Blumenspenden abzusehen.

V. Sinz, Hoflieferant,
Webergasse 27.

Telephon 3698.



Gegründet 1837.

Spezial-Haus

für Handschuhe, Krawatten, Herren-Wäsche.

**Auf sämtliche Sommer-Handschuhe
10% Rabatt.**

885

Gartenschläuche,

nur erprobte Qualitäten, speziell „Hochdruckschlauch“,
sowie Strahlrohre, Rasensprenger, Schlauchwagen u. Rollen
kaufen Sie billig und gut in der
Gummitwaren-Fabrik-Niederlage **Fritz Schmidt,** Rheinstraße 63.
Tel. 3956.

831

Konkurs-Ausverkauf
Adolfstrasse 7.

Die in dem Konkurse C. Scheurer noch vorhandenen
grösseren Beständea) an **Weinen** und zwar:zu 15.000 Flaschen **Bordeaux** (Lynch freres),
3000 **Rhein- und Moselweine,**b) an **Obst- und Gemüse-Kon-**
servensollen zu jedem annehmbaren Preise abgegeben werden.
Ferner gelangen die übrigen Vorräte der**Delikatessen- u. Kolonialwarenbranche**

bei billigsten Preisen zum Verkauf.

F 289

Der Konkursverwalter:**C. Brodt.**

Goldene Medaille.

„Corelen“
Naturhaarmweller



sind die besten. — Überall zu haben.

Rhein-Hotel

und Restaurant Deutscher Keller.Erlaube mir, meine Terrassen an der Rheinstrasse u. Rhein-
bahnstrasse in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Diners von 12 Uhr an zu Mk. 1.50 und Mk. 2.—

Table d'hôte 1 Uhr zu Mk. 3.—

Biere vom Fass!**Offene Weine!****W. Wüst.**

Inventur-Ausverkauf.

Nur kurze Zeit!

Wegen Uebergabe des Geschäfts unterstelle ich mein ganzes Lager,
bestehend in modernen Lederhandschuhen, allen Arten Seiden-
u. Stoffhandschuhen, Krawatten, Hosenträgern, Phantasie-
und Ledergeräthen, bis zur Inventur-Aufnahme einem Verkauf mit

10–20 Prozent Rabatt.

Handschuhfabrik Jean Paquet,
24 Langgasse 24.

802



Rasiermesser von 1.— Mk.
an.
Schneiden gut und billig.

Philipp Krämer,
Webergasse 27. Telephon 2079.

Einbruchdiebstahl-Versicherung.
Reisegepäck-Versicherung.

Benedict Straus,
Emserstrasse 6. Telephon 763.

Solidor!

*Solidester Seidenstoff
für Futter und Unterröcke.*

Preis: Mk. 1.95

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Herz Langgasse
= 20. =

K 113

Modernes Reisegepäck.

Koffer, Schiffs- u. Rupeck-Koffer,
sowie edle Rohrplatten-Koffer
und alle möglichen Ledertaschen in
enormer Auswahl

8257

— fabelhaft billig! —

Nur bei J. Sandel,
Marktstraße 22.

— Keine Ausstellung. —

**Grosser
Saison-
Räumungs-
Verkauf**

in

**Blusen, Kleidern,
Kostümen, Röcken,
Paletots etc.**

darunter hervorragende
Original-Modelle,
zu wirklich spottbilligen
Preisen.

Leopold Cohn,
Gr. Burgstrasse 5.

3a. 100 Kellner-

Prod. u. Gesch.-Anzüge, einzelne
Hosen u. Westen werden billig verkauft
Schwalbacherstr. 30, 1. et. (Kell.).

Inventur-Räumungs-Verkauf.

10% Rabatt

bewillige ich bis einschl. 11. Juli

auf sämtliche Damen-Kleiderstoffe,
Woll-Mousseline, Waschstoffe, Blusenstoffe,
Herren- und Knaben-Anzugstoffe.

884

Reste von allen Artikeln zu u. unter Ankaufspreisen.

J. Stamm, Grosse Burgstr. 7.

**Wiesbadener Verein
für Sommerpflege armer Kinder.**

C. B.

Aufruf!

Um auch in diesem Jahre den
armen, erholungsbedürftigen Schulkindern Wiesbadens
die Wohlthat eines Ferien-Aufenthalts in guter Luft und den
leidenden Kindern

eine Soolbadkur gewähren zu können, richtet der unterzeichnete Vorstand
und Ausschuss an alle edlen Menschenfreunde die eindringliche Bitte, die
Bestrebungen des Vereins durch Geldbeiträge gütigst unterstützen zu wollen.
Im vorigen Jahre wurden 480 Kinder ausgesandt und die von Ärzten und
Lehrern festgestellten überaus günstigen Resultate auf die körperliche und
geistige Entwicklung der Pflanzlinge rechtfertigen den Wunsch, auch in diesem
Jahre der großen Anzahl von Gesunden gerecht werden zu können.

Das Ferienheim bei Oberfehlbach, durch welches der Verein die
Vorteile des Sandbaderheilbades und der Soolbadkur zu vereinnahmen sucht, gibt
dem Vorstand die Möglichkeit, die Kinder mehr noch als bisher unter seine
persönliche Obhut zu nehmen, sobald sich die zur noch wirkungsvoller ge-
halten läßt. Aber auch die finanziellen Anforderungen sind durch die neue
Gründung bedeutend gestiegen und die werthvolle Hilfe edler Wohlthäter
ist doppelt not.

Wir hoffen keine Fehlbildung zu tun, gilt es doch eine der wichtigsten
sozialen Aufgaben zu erfüllen: die heranwachsende Jugend durch
Kräftigung der Gesundheit für das Leben und seine Pflichten zu stärken
und zu brauchbaren Menschen zu erziehen.

Gütige Beiträge wolle man an die Zentral-Sammelstelle Kant.
Kommande D. Ladner & Co., Kaiser-Friedrich-Platz 2, richten. Außerdem
sind alle Nachstehenden, sowie die Redaktion d. Bl. gerne bereit, Gaben in
Empfang zu nehmen.

Der Vorstand und engere Ausschuss:

Krefel, Landeshaupthaus, 1. Vorf., Agathe Mertens, 2. Vorf., Anna Neben,
1. Schriftf., Dr. Bigener, 2. Schriftf., Oscar Ladner, Schatzm., Elisabeth
Prell, Rich. Kadeich, Dr. B. Koch, G. Sutorius.

Der weitere Ausschuss:

Frau Professor Borgmann, Frau Denke, Frau Dr. Dreher, Hl. v. Dungen,
Frau Geh.-Rat Fresenius, Hl. Gallus, Hl. Grohmann, Frau Gardt, Frau
Simon Hess, Frau Landger, Rat Dr. Homann, Frau Prof. Kalle, Frau
Baronin Ludw. v. Knapp, Frau L. v. Köppen, Frau Gräfin Natuschka-
Greiffenclau, Frau Mayer-Windisch, Frau Reg.-Präs. v. Meißner, Frau
General-Mertens, Hl. Luise Nebe, Frau Oberst v. Borembach, Hl. Pauline
Scholz, Hl. Seeligen, Frau Sanitätsrat Seyberth, Frau Strauß-Sogler,
Herr Stadtrat Kunk, Herr Kommerzienrat Hartling, Herr Dr. med. D. Bidel,
Herr Dr. jur. H. Bidel, Herr Reg.-Rat v. Gonta, Herr Justizrat v. Ed., Herr
Kaufm. W. Ertel, Herr Dr. Weisler, Herr Bierer Gruber, Herr Dr. Garabae,
Herr Landrat v. Heimbach, Herr Dr. Hirsch, Herr Prof. Kalle, Herr Rektor
Höpler, Herr Dr. Eugenbühl, Herr Eduard Bidel, Herr Stadtschulrat
Müller, Herr Dr. Prüssian, Herr Landrat Reusch, Herr Dr. Schellenberg,
Herr Polizeipräsident v. Schend, Herr Rektor Schloffer, Herr Dr. Schöne-
keffen, Herr Sanitätsrat Dr. Strider, Herr Bierer Reesemeyer, Herr
Rent. W. Sauer, Herr Dr. Walther, Herr Prof. Dr. Weintraub, Herr
Dr. Wenrauch.

F 214

Café-Restaurant „Walder“.

**Schönster Wirtschaftsgarten der Umgebung
mit tüchtiger schattiger Terrasse u. Schutzhalle.**

Keine Weine und Biere. — Kaffee. — Milch. — Pilsener.
Fremdenzimmer mit Pension.

819

Perser Teppiche

Engros-Preise Groß-Import

Ludwig Ganz,

Telephon 921.

Mainz, Ludwigstrasse.**Constantinopel.**

Trausitzlager.

Smyrna.

Zur Zeit größtes Lager Deutschlands.

Man achte genau auf die Adresse.

F 38

Internationaler Genfer Verband der Hotel- und Restaurant-Angestellten.

Zweigverein Wiesbaden.

Unter diesjähriges

Sommer-Nachfest

der Hotel- und Restaurant-Angestellten, bestehend aus humoristischen Vorträgen, Konzert und Tanz, findet Donnerstag, den 25. Juni, abends von 8 Uhr ab, bei J. Pauly, „Alte Adolfsbühne“, statt.
Wir laden hierdurch unsere Mitglieder, Freunde und Bekannte herzlich ein.
Das Komitee.

Reichshallen-Theater.
Einziges Variété am Platze.
Angenehmer, kühler Aufenthalt.
Täglich abends 8 1/4 Uhr:
Grosse Spezialitäten-Vorstellung.
Vollständig neues Programm.
U. a.:
Charles d'la Hage,
Karikaturen-Komiker,
Elli Mondana,
Trapezkünstlerin,
sowie noch 6 erstklass. Spezialitäten.
Sonn- u. Feiertage, nachm. 4 Uhr:
Familien-Vorstellung z. ermäss. Preisen.

Achtung! Achtung! Achtung!

Verkaufte von heute an:

Schweinbraten . . .	à 70 Pf.	Bratfisch . . .	à 70 Pf.
Schweinbraten . . .	à 70 Pf.	Bratfisch . . .	à 70 Pf.
Schweinbraten . . .	à 70 Pf.	Bratfisch . . .	à 70 Pf.
Schweinbraten . . .	à 70 Pf.	Bratfisch . . .	à 70 Pf.
Schweinbraten . . .	à 70 Pf.	Bratfisch . . .	à 70 Pf.
Schweinbraten . . .	à 70 Pf.	Bratfisch . . .	à 70 Pf.
Schweinbraten . . .	à 70 Pf.	Bratfisch . . .	à 70 Pf.
Schweinbraten . . .	à 70 Pf.	Bratfisch . . .	à 70 Pf.
Schweinbraten . . .	à 70 Pf.	Bratfisch . . .	à 70 Pf.
Schweinbraten . . .	à 70 Pf.	Bratfisch . . .	à 70 Pf.

Wiesbadener Fleisch-Konsum,

Bleichstraße 23.

Bleichstraße 23.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Kuranstalt Dr. Abend.
Parkstrasse 30.
Carter, Rent., London. — Walter,
Fr., Heimkirchen.

Hotel Schwarzer Adler.
Büdingenstrasse 4.
Kuckels, Kfm., m. Fr., Köln.
Bellevue.

Hotel Berg.
Nikolastrasse 27.
Hoogenboom, Dr., Vlaardingen. —
de Plancon, Dr., Petersburg. — de Plancon,
Generalkonsul u. Staatsrat, mit
Fr., Petersburg. — Schwartz, Rent.,
Krefeld. — Frankenberg, Fr., Barmen.

Hotel Burg.
Nikolastrasse 27.
Deppe, Inspektor, Nastätten. —
Driesen, Essen. — Kehr, Ing., Heilbronn. —
Vahr, Düsseldorf. — Michels,
Fr., m. Tochter, Köln. — Kratz, Ger.-
Assessor, m. Fr., Köln. — Bock, Kfm.,
m. Fr., Berlin. — Wilken, Rechtsan-
walt, m. Fr., Riga. — v. Mauger,
Landger.-Dir., m. Fr., Koblenz. —
Bredenbach, Kfm., Oberlahnstein. —
Pietzsch, m. Fam., Zwickau. — Pauw,
Zahnarzt, Berlin. — Schick, Kitzingen. —
Hacht, Hamburg. — Niemann, Hamburg. —
Ruchardt, Hamburg. —
Hendure, Bahnhofsvorort, Utrecht. —
Cunier, Oberbahnhofsverst., Luxemburg. —
Broch, Kfm., Gelsenkirchen. —
Wreschner, Kfm., Gelsenkirchen.

Schwarzer Bock.
Kranzplatz 12.
Thieme, Fr., Hamburg. — Drevermann,
Kfm., m. Fr., Battenberg. —
v. Gussmann, Ober-Med.-Rat, Dr., m. Fr.,
Stuttgart. — Grosse, Rent., mit
Bed., Charlottenburg. — Wesermann,
Fr., Charlottenburg. — Herz, Fabrik.,
m. Fr., Mannheim. — Walz, Frau,
Darmstadt. — Walz, Fr., Darmstadt. —
Schleuzig, Bergwerksdir., Klingen-
thal. — Braun, Fr., Barmen. — Sergler,
Fabrikbes., Meissen.

Zwei Büche.
Hafnerstrasse 12.
Alkan, Kfm., m. Fr., Berlin. —
Corinth, Kfm., m. Fr., Schöneberg. —
Rosbach, Kfm., Dresden. — Stölze,
Fr., Nürnberg. — Kluppel, Fabrikbes.,
Nürnberg.

Goldener Brunnen.
Goldgasse 8/10.
Seligsohn, Berlin. — v. Ruedigen,
Fr., Rent., Leipzig. — Nicolai, Bau-
Unternehmer, m. Fr., Wetzlar. —
Schultebrank, Fr., Essen. — Schmitz,
Fabr., Altensteig.

Hotel Burghof.
Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32.
Feibelmann, Kfm., Kaiserslautern. —
Lam, Kfm., Götting. — Kirschbaum,
Schr., m. Fr., Solingen. — Schmidt,
Bonn. — Schramm, Insp., Bonn. —
Dressen, Kfm., Hamburg. — Müller,
Kfm., Bonn. — Senff, Baumeister,
Bonn. — Oppenheimer, Kfm., Berlin. —
Rauenstein, Fbr., Bonn. — Mühlens,
Weinhändler, Bonn. — Schev, Kaufm.,
Berlin. — Warschewski, Berlin. —
Hobcker, Kfm., m. Fr., Werden. —
Lauenroth, Kfm., m. Fr., Braun-
schweig. — Ammer, m. Fr., Bremen. —
Grunert, Postsekr., m. Fr., Dresden. —
Rieger, Kfm., m. Fr., Solingen. —
Wingen, Fabr., m. Fr., Solingen.

Central-Hotel.
Nikolastrasse 33.

Rozig, Baumeister, Glogau. — Hell-
mich, Fabr., Glogau. — Hammel, Kfm.,
Neustadt. — Möllers, Kfm., m. Fr.,
Barmen. — Reuther, Rent., m. Frau,
Düsseldorf. — Barts, Kfm., m. Frau,
Aachen. — Netz, m. Fr., Dortmund. —
Ulrich, Kfm., Berlin. — Fricke,
Kfm., Hamburg. — Venkord, Kfm.,
Bork. — König, Kfm., Barmen. —
Hammer, Kfm., Karlsruhe. — Cöhler,
Karlsruhe. — Calotte, Kfm., St. Glis-
lain. — Müller, Kfm., Jever. — Wit-
man, Kfm., Berlin. — Sehon, m. T.,
Aachen. — Krause, Dr., Wittenberge. —
Samolinski, Kfm., Posen. — Gölter,
Kfm., Trenenstadt. — Romler, Frau
Hotelbes., Grund. — Will, Kaufmann,
Hamburg. — Bodenheimer, Kfm., mit
Gladbach. — Winkler, M. Fabr., m. Fr.,
Mühlau. — Winkler, P. Fabr., m. Fr.,
Darmstadt. — Niessen, Ing., Düsseldorf.

Hotel Christmann.
Michelsberg 7.

Lucem, Mayen.
Hotel u. Badhaus Continental.
Langgasse 34.

Schmitz, Ingen., Köln. — Krüger,
Fr., Elberfeld.

Hotel Dahlheim.
Tannustrasse 15.

Stanley, m. Fam., London. — Fassin,
Kfm., m. Fr., Emmerich.

Eisenbahn-Hotel.
Rheinstrasse 17.

Grosse, Kfm., Hamburg. — Janson,
Fr., m. T., Berlin. — Seifert, Hannover.

— Warst, Kfm., Kassel. — Rösler,
Kfm., Chemnitz. — Heller, Kfm., mit
Fr., Krefeld. — Nolte, Fr., Düsseldorf.

Darmstädter Hof.
Adelheidsstrasse 30.

Seiwert, Fr., Zabern. — Gies, Fr.,
Zabern. — Rother, Ingen., Münster
i. W.

Kuranstalt Dietenmühle.
Parkstrasse 44.

Gärthe, Fr., Wetzlar. — Grau, Fr.,
Berlin.

Hotel Einhorn.
Marktstrasse 32.

Evans, Postsekr., Bad Nauheim. —
Möbus, Rent., m. Fam., Bremen. —
Fröbel, Arch., m. Fr., Breslau. —
Erben, Prof., m. Fr., Bad Nauheim. —
Greiser, Kfm., Erkelenz. — Hartmann,
Kfm., Hamburg. — Deiter, Fräulein,
Frankenbach. — Deiter, Kfm., Franken-
bach. — Wolf, Kfm., München. —
Faus, Kfm., m. Fr., Barmen. — Herzog,
Kfm., m. Fr., Barmen. — Hans, Kfm.,
m. Fr., Barmen.

Englischer Hof.
Kranzplatz 11.

Schiller, Hüttendir., Gr.-Lade. —
Schiff, Kfm., Witten. — Ollendorf,
Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Cöckel-
bergh, Kfm., m. Fr., Brüssel. — Daniel,
Kfm., Elberfeld. — Richard, m. Frau,
Berlin. — Alvarez, Dir., m. Frau,
Bremen.

Hotel Erbprinze.
Mauritiusplatz 1.

Stark, Kfm., Frankfurt. — Mein-
hard, Kfm., Frankfurt. — Kraus,
Kfm., Frankfurt. — Rüppel, Kfm., m.
Fr., Karlsruhe. — Grothe, Kfm., mit
Fr., Berlin. — Abbelbaum, Kfm., Ber-
lin. — Breidebach, Kfm., B.-Gladbach. —
Biesmacher, Kfm., Essen. — Müller,
Kfm., Darmstadt. — Esser, Kfm., mit
Fr., Strassburg. — Hoffmann, Kaufm.,
Spiegel. — Freund, Kfm., Remscheid. —
Pittel, Kfm., Schweiz. — Stern,
Kfm., Köln. — Tinn, m. Fr., Trier. —
Klaus, Fr., Kassel. — Baumhüll,
Kassel. — Hennig, Kfm., Würzburg. —
Roth, Kfm., Aschersleben. —
Trübe, m. Fam., Schlau. — Schall,
Fr., Stassfurt. — Phillips, Kfm., mit
Fr., Mannheim. — Wrick, Kfm.,
Mannheim. — Bahr, Kfm., Ludwigshafen. —
Wallenberg, Kfm., Dirschau. —
Walter, Kfm., Wesel. — Wallen-
berg, Frau, Dirschau. — Ernst, mit
Frau, Leipzig. — Hentschel, Kfm.,
Dresden.

Europäischer Hof.
Langgasse 32.

Morgen, Kfm., Berlin. — Amandi,
Kfm., Berlin. — Nidhold, Kaufmann,
Magdeburg. — Stadel, Kfm., Berlin. —
Fesser, Fr., Gemünden. — Friedheim,
Kfm., Frankfurt. — Kramer, Direktor,
Geilau. — Bauchwitz, Kfm., Berlin. —
Hohlbaum, Chem., Heidelberg. —
Adler, Fabr., Berlin. — Ehrlich, Kfm.,
m. Fr., Karlsruhe. — Wolff, Apotheker,
Königsberg. — Wolff, Kfm., m. Frau,
Sonneburg.

Borkmann, Lehrer, mit Fr., Lüding-
hausen. — Köhler, Fr., Düsseldorf. —
Reincke, Kfm., Frankfurt. — Bern-
stein, Frau, Magdeburg. — Schulze,
Frau, Magdeburg. — Marcus, Kfm.,
Berlin.

Hotel Falstaff.
Moritzstrasse 16.

Gebhardt, Kfm., Magdeburg. —
Herlender, Fabrikant, Remscheid. —
Brunnabend, Fr., Köln. — Oruvitz,
Kfm., m. Fr., Berlin.

Frankfurter Hof.
Webergasse 37.

Becht, Fr., Stuttgart. — Müller,
Fr., Stuttgart.

Hotel Fürstenhof.
Sonnenbergerstrasse 12 und 12 a.

Se. Durchlaucht Fürst und Fürstin
Cristoff, Rittersgutes., Kiew. —

Hotel Fahr.
Goisbergstrasse 3.

Hayen, Kfm., Bremen. — Goyat,
Ing., Lamsanne. — Hensenberger,
Kfm., Offenbach.

Gruener Wald.
Marktstrasse 10.

Schleicher, Hotelbes., mit Frau,
Remagen. — Lehmann, mit Frau,
Remagen. — Schmidt, Hauptmann,
m. Fam. und Bed., München. —
Fischer, Kfm., Würzen. — Ebert,
Kfm., Berlin. — Lewy, Kfm., Berlin. —
Blester, Kfm., Krefeld. — Werner,
Kfm., Berlin. — Dienstag, Kfm.,
Berlin. — Walder, Kfm., Düsseldorf. —
Pörner, Kfm., Wien. — Niedlich,
Kfm., Berlin. — Seyfert, Dr. med.,
Pannrod. — Löwenmeyer, Kfm., Ber-
lin. — Leske, Kfm., Berlin. — Hey-
mann, m. Fr., Essen. — Jaskel, Kfm.,
Ahrweiler. — Molche, Kfm., m. Frau,
Götting. — Hinz, Kfm., Darmstadt. —
Rosenwald, Kfm., Berlin. — Mayer,
Kfm., Köln. — Reinecke, Kfm.,
Berlin. — Lohmann, Kfm., Barmen. —
Cohmann, Kfm., Bonn. — Willms, mit
Frau, Köln. — Emmermann, Kfm.,
m. Fr., Sella. — Peikers, Kfm., Siegen. —
Willms, Kfm., Köln. — Bilger,
Kfm., Magdeburg. — Fohringer, Kfm.,
Bielefeld.

Hotel Happel.
Schillerplatz 4.

Fries, Altona. — Sauer, Kfm.,
Kassel. — Bergmann, Sekretär, mit
Frau, München. — Heim, Kfm., m.
Bruder, Elberfeld. — Bratz, Inspektor,
m. Frau, Lüneburg.

Hotel Prinz Heinrich.
Bärenstrasse 5.

Marzchner, Verlagsbuchhändler. —
Rubinfeuer, Kfm., Berlin. — Stern-
berg, Kfm., Berlin.

Römerbad.
Kochbrunnenplatz 3.

Teichmann, m. Frau, Werdau. —
Wolf, Kfm., m. Fr., Fülde. — Affe, d.
Fr., Chicago. — Weiland, Königlicher
Kommissionsrat, m. Fr., Liebenwerda. —
Pudemann, Liebenwerda.

Hotel Rosa.
Kranzplatz 7, 8 und 9.

Gidlöf, Fr., Stockholm. — Freuden-
berg, Fr., Köln. — Freudenberg-Diel,
Fr., Köln. — Roelofs, m. Fr., Amster-
dam. — van Dorsser, Fr., Zeist. —
Schöcker, m. Fr., Chemnitz.

Goldenes Ross.
Goldgasse 7.

Mobus, Fr., Heusingen. — Holzinger,
Stuttgart. — Schulz, Fr., Herold. —
Schneider, Köln. — Putz, Kfm., Köln. —
Bachmeyer, Köln. — Mahm, m. Fr.,
Berlin.

Weisses Ross.
Kochbrunnenplatz 2.

Trautmann, m. Fr., Dresden. —
Hesse, m. Fr., Kirchhunden.

Hotel Royal.
Sonnenbergerstrasse 28.

Morgan, m. Fr., Charleston. — v.
Hohenhausen-Wigandt, Baron, Kur-
land. — Morgan, Fr., Charleston.

Russischer Hof.
Geisbergstrasse 4.

Pitschke, Gerichtsassess., m. Fr.,
Zerbst. — Rohr, Fr., Lehr, Berlin.

Hotel Saalburg.
Saalgasse 30.

Borch, m. Fr., Stralsund. — Beer,
Kfm., m. Fr., Warnsdorf. — Middel-
mann, Dir., London.

Savoy-Hotel.
Bärenstrasse 3.

Schwab, 2 Hrn., München. — Frie-
sem, Sinzig. — Lender, Fr., Czen-
tochan. — Eitinger, Fr., Orschu. —
Arnold, Fr., Frankfurt. — Marx,
Kfm., Landau.

Königl. Schloss.

Maltritz, Fr., Berlin. — Graff, Ber-
lin. — Rollig, Berlin.

Kuranstalt Dr. Schloss.
Sonnenbergerstrasse 30.

Marx, Kfm., Trier. — Gottschek,
Fr., Rent., Köln. — Wolf, Fr., Kreuz-
nach. — Schloss, Fr., Trier.

Sanatorium Dr. Schütz.
Parkstrasse.

Brockhaus, Prof., Florenz. — Bonne,
Fr., Dr., New York.

Schützenhof.
Schützenhofstrasse 4.

Frick, Fr., Dr., Dillenburg. — Moser,
Rent., Weiburg. — Köhn, Kfm., mit
Fr., Gaggstadt. — Brun, Kfm., Herne. —
Rothmann, Reg.-Baurat, m. Frau,
Köln.

Sendig-Eden-Hotel.
Sonnenbergerstrasse 8.

Sendig, General-Dir., Dresden. —
Hensel-Schweizer, Fr., Kammerberg.
Frankfurt. — Bredt, Fr., Barmen.

Privat-Hotel Silvana.
Kapellenstrasse 4.

Gorski, Fr., Rent., Berlin. — Meese,
Fabr., m. Fr., Altona.

Tannu-Hotel.
Rheinstrasse 19.

Lüders, Magdeburg. — Jaus, Rent.,
München. — Mallmann, Rohmond. —
Juda, Kfm., m. Fr., Elberfeld. —
Abraham, Kfm., Zürich. — Schmeisser,
Kfm., Berlin. — Hendrich, Kfm., mit
Frau, Hamburg. — Graff, Fr., Rent.,
Osnabrück. — Lange, Fr., Rentnerin,
Hannover. — Stanglin, Kommerzien-
Rat, Frankfurt. — Hoog, Kfm., mit
Tochter, Harlem. — Otto, Chemiker,
Dr., Uerdingen. — van der Loo,
Rechtsanwalt, m. Fr., Cleve. — Bens-
dorf, Kfm., Berlin. — Kleve, Frau
Rent., Kreuznach. — Woner, Frau
Rent., m. Fam., Lübeck. — Vieth,
Schriftsteller, New York. — Koell-
reuther, Dr. med., Freiburg. —
Fischenich, Gutsbes., m. Fr., Buch-
feld. — Milweyer, Kfm., m. Frau,
Mannheim. — Pahl, Fr., Rent., Char-
lottenburg. — Lüders, Charlottenburg. —
Brauer, Ing., Stuttgart. — Schulz,
Major, Konstanz. — Weitz, Kaufm.,
Hannover. — Dehis, Rent., Reval. —
Bindel, Kfm., Kettwig. — Erbel,
Ingen., Hamburg. — Uhl, Oberstleut.,
m. Fam., Bamberg. — Levettow, Fr.,
Rent., m. Begl., Gütstrow. — Wolf-
ram, Kfm., Königsberg. — Sasse,
Kfm., m. Fr., Hagen. — Gräter, Dr.
med., m. Fr., Werden. — Reuss, Fr.,
Rent., Kreuznach.

Zum goldenen Stern.
Grabenstrasse 28.

Neumann, Fr., Frankfurt. — Back,
Kfm., Schöneberg. — Frank, Assiat.,
Schweidnitz. — Zweigenbaum, Kfm.,
Hannover. — Schwarz, Fr., Limburg. —
Michereis, Gutsbes., Heidenburg. —
Stein, Gutsbes., Heidenburg. —
Biehlfeld, Fr., Göttingen.

Tannhäuser.
Bahnhofstrasse 8.

Heitmann, Fr., Hamburg. — Roser,
Kfm., Offenau. — Baas, Fr., Ham-
burg. — Ardernage, Kfm., Como. —
Redert, Lehrer, Cardorf. — Herr,
Lehrer, Bergbastaet. — Sachse, Kfm.,
m. Fr., Berlin. — Deuchler, Fräulein,
Ludwigshafen. — Schroth, Fr., Lud-
wigshafen. — Willich, Kfm., Berlin. —
Schulte, 2 Hrn., Kfste. Eickel. —
Krisen, Kfm., Eickel. — Zibold, Post-
Dir., m. Fam., Mettmann. — Korth,
Kfm., m. Fr., Gr. Lichterfelde. —
Habdank, m. Fam., Leipzig. — Land-
rute, Kfm., m. Fr., Gravenhagen. —
Traube, Kfm., Sonneberg.

Hotel Union.
Neugasse 7.

Müller, Kfm., Fulda. — Wilbet,
Rent., m. Fr., Hohenlimburg. —
Sonert, Neunkirchen. — Hertha,
Kfm., m. Fr., Sonneberg. — Krus,
Kfm., Frankfurt. — Bieder, Dr. med.,
Heidelberg. — Lange, Kfm., Berlin. —
Schmidt, Kfm., Fulda. — Bröle, Kfm.,
m. Fr., Rastede. — Hillers, Kaufm.,
Haag. — Goes, Kfm., Haag. — Wieder-
hor, Kfm., Brandenburg. — Wojach,
Prag.

Victoria-Hotel u. Badhaus.
Wilhelmstrasse 1.

Stempel, Fr., Dr., Giessen. —
Szayerowicz, Dr. med., m. Fam., Lodz. —
Frauen, m. Fr., Strabbel. —
Hueppe, Ober-San-Rat Dr., m. Frau,
Prag. — Wolff, Berlin. — Lüttmann,
Rent., m. Fam., Düsseldorf. —
Reichke, Fr., Dr., Berlin. — von Ser-
ling, Wien. — Frihr. von Marschal-
Bieberstein, Oberst, m. Fr., Weiburg. —
Fresse, m. Fr., New York. — Gold-
mann, m. Fr., New York. — Cameron,
m. Sohn, New York. — Vanderbroek,
Fabr., m. Fr., Brüssel. — ter Horst,
Holland. — Keller, Fr., Landesökön.
Rat, Stand.

Hotel Vogel.
Rheinstrasse 27.

Artcke, Landrat, Wiborg. —
Rentsch, Kfm., Berlin. — Franken-
ingen, m. Schwester, Kiel. — Hehne,
m. Fr., Berlin. — Heibig, Kfm., mit
Fr., Brand. — Kaul, Soden. — Tost-
cher, m. Fr., Hannover. — Pehren-
bach, m. Fr., Neustadt. — Plessow,
m. Fr., Berlin. — Schüsse, Hotelbes.,
m. Fr., Lahn. — Jahn, Fr., Thorn. —
Jahn, m. Fam., Kolberg.

Kurhaus Waldeck.
Aarestrasse.

Strauss, Intendanturrat, München.

Hotel Welus.
Bahnhofstrasse 7.

Simon, Arch., Reichenberg. —
Dunker, Kfm., Hamburg. — Schvader,
Kfm., Harburg. — Trefere, Kaufm.,
Brandenburg. — Kopp, Lehr., Bingen. —
Selter, Privatdozent, Dr., m. Frau,
Bonn. — Bamberg, Dresden. —
Hottendorf, Fr., Gutsbes., Eickel. —
Diercks, Gutsbes., Wischhafen. —
Diercks, Fr., Gutsbes., Portskem. —
Kondorfer, Kfm., Audenschemede. —
Darr, Fabr., Eisenach. — Linnborn,
Strassenbesitzer. — Pöschel, Berlin. —
Pfaffius, Pfarrer, Todonan. —
Dittcher, Berlin. — Pein, Fr., Gera.
Reuss. — Volbert, Gern. Oberlehrer,
Dr., Gera-Reuss. — Nikodemus, Her-
born. — Dietrich, Pfarrer, m. Frau,
Zwätzen. — Viarig, Fr., Rent.,
Gera. — Volmar, Kfm., Solingen. —
Wickels, Fr., Rent., Cleve. — Heibach,
Kfm., Elberfeld. — Mau, Fr., Wisch-
hafen. — Pitter, Kfm., Berlin.

Westfälischer Hof.
Schützenhofstrasse 5.

Peschker, Apotheker Dr. med., mit
Fr., Freudenberg. — Fischer, Rent.,
m. Fam., Köln. — Jakob, Ing., Karls-
ruhe. — Corman, Apotheker, Bricken-
feld. — Stade, Kfm., Darmstadt. —
Reimer, Fr., Apotheker, Rostock. —
Willemdt, Fr., Rostock. — Urbe, Fr.,
Rostock.

In Pöschelstrasse.
Adelheidsstrasse 31.

Walckhoff, Fr., Reg. u. Forststr.
Trier. — Polkott, Fr., Rent., Inster-
burg.

Albrechtsstrasse 35, 1.
Thaan, Regierungsrat, mit Frau,
Potsdam.

Villa Alma, Leberberg 6.
Wannell, Kfm., m. Frau, Leipzig.

— Fodell, Rent., m. Fr., Stuttgart. —
Grünhaus, Stnd., Moskau.

Pension Bauer, Tannustrasse 49.
Fischbach, Inc., mit Fr., Curitiba.

Pension Rötter, Mainzerstrasse 2.
Tchatchian, m. Fr., Petersburg. —
Sermiglin, Frau Ing., Russland.

Brüsseler Hof, Geisbergstrasse 8:
Schulz, Zollinspektor, Hannover. —
Kahle, Frau, Oldenburg. — Ulbricht,
Kfm., Dresden. — Behrmann, Baurat,
Oldenburg.

Privat-Hotel Cordan, Nikolastr. 15a:
Eisenhauer, Fr., Karlsruhe. —
Behrend, Kfm., Hannover. — Gerlach,
Kfm., m. Fr., Harburg.

Pension Credé, Leberberg 1:
Bendel, Verlagsbuchhändler, m. Fr.,
Reading (Amerika). — Hillefeld,
Dipl.-Ing., Kattowitz. — Horn, mit
Fr., Königsberg.

Pension Dahelm, Friedrichstr. 8:
Mahn, m. Fr., Berlin.

Elisabethenstrasse 14:
Süss, m. Fr., Giessen.

Elisabethenstrasse 19:
Barinbaum, Kfm., m. Fr., Königs-
berg.

Elisabethenstrasse 27, 1:
Hornstein, Kfm., m. Frau u. Bed.,
Radomysl.

Geisbergstrasse 7:
Ritz, Rent., Meiningen.

Pension Grandvair, Emserstr. 15/17:
Busse, Fr., Oldenburg. — Fürsen,
Fr., Schleswig. — von Plat, Stifts-
dame, Marienegg. — Becker, Kfm.,
Leipzig. — Schroeder, Fr., Herborn.

Häfnerstrasse 5:
Goldstein, Frau, m. T., Crailsheim.

Christl. Hospiz I, Rosenstr. 4:
Horitz, Kfm., m. Fr., Charlotten-
burg. — Niemann, Alma, Fr., Schw.,
Hamburg. — Niemann, Alwine, Fr.,
Hamburg. — Severin, Fr., Schwester,
Hamburg.

Christl. Hospiz II, Oranienstrasse 53:
Reincke, m. Fr., Hannover. —
Reincke, m. Fr., Altstadt. — Thiel,
Oberlehrer, m. Fr., Magdeburg. —
Frödin, Dr., m. Fr., Stockholm.

Evangel. Hospiz, Emserstr. 5:
von der Recke, St. Chrichona. —
Hemmer, St. Chrichona. — Wirth,
Fran Rent., Barmen. — Frey, Rent.,
Barmen. — Franzenholz, Fr., Stifts-
vertheiner, Felchow-Angermünde. —
Martin, 2 Hrn., Erfurt. — Grubert,
Frau Pastor, Hannover. — Frödin,
Dr., m. Fr., Stockholm. — Teine-
mann, San Remo. — Schendel, Sekr.,
m. Fr., Erfurt. — Wiegner, Fr.,
Schneeberg.

Langgasse 19, 2:
Hartmann, Kfm., Köln.

Am tliche Anzeigen



des
Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.

Abdruck-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

— Ausgabe: Zweimal wöchentlich. —

Nr. 50.

Mittwoch, den 24. Juni.

1908.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen sämtliche den Eheleuten Landmann Julius Schauß u. Berta, geb. Löw zu Kettenbach gehörigen, in der Gemarkung Kettenbach belegenen Grundstücke, bestehend in einem Wohnhaus, einem Ringofen, Arbeiterwohnhaus, Maschinen- und Kesselhaus (am Wege nach Daisbach) nebst 5 Wiesen, 30 Aedern und 1 Holzung am 27. Juni 1908, nachmittags 1½ Uhr, durch das unterzeichnete Gericht auf der Bürgermeisterei in Kettenbach versteigert werden.

Langen-Schwalbach,

den 22. Juni 1908. F 255

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Am 14. September 1908, vormittags 11 Uhr, wird an der hiesigen Gerichtsstelle, Zimmer No. 60, das den Eheleuten Johann Konrad Zimmermann und Sofia, geb. Striffler, in Wiesbaden gehörige Vorderwohnhaus mit Hofraum und Hinterhaus, gelegen in Wiesbaden, Dohmerstr. 179, groß 4,84 ar, mit einem Gebäudewert von 4700 Mk. zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, 19. Juni 1908.

Königliches Amtsgericht,
Abt. 10.

Zwangs-Versteigerung.

Am 14. September 1908, vormittags 11½ Uhr, wird an der hiesigen Gerichtsstelle, Zimmer No. 60, das den Eheleuten Damensneider Jakob Sieber und Emma, geb. Käsevier, jetzt den Erben der Eheleuten, zu Wiesbaden, Nießstr. No. 2 (als Gesamtgut) gehörige Grundstück von Wiesbaden, und zwar:

- a) Wohnhaus mit Hofraum,
- b) Hinterhaus,
- c) Wäschkeller,

zusammen 4,91 ar groß, Gebäudewert von 4745 Mk., zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 20. Juni 1908.

Königliches Amtsgericht,
Abteilung 10. F 255

Bekanntmachung.

Anträge hiesiger Wohltätigkeitsanstalten auf Erteilung der Genehmigung zur Veranstaltung von Hauskonzerten für das Jahr 1909 müssen bis spätestens 10. Juli d. J. an mich eingereicht sein, um sie alsdann gesammelt dem Herrn Regierungspräsidenten, bzw. dem Herrn Oberpräsidenten, zu dem festgesetzten Termin (Endtermin beim Herrn Oberpräsidenten am 1. August) vorlegen zu können.

Später eingehende Anträge können nur dann berücksichtigt werden, wenn sie zur Vermeidung eines Wasserschadens und nicht vorher eingereicht werden konnten.

Wiesbaden, den 15. Juni 1908.
Der Polizei-Präsident.
v. Schend.

Bekanntmachung.

Die durch meine Bekanntmachung vom 23. Dezember 1907 u. 20. Februar 1908 verfügte Sperrung der Mainzerstraße zwischen Kaiser-Wilhelm-King und Gemarkungsgrenze wird, da die Umbauarbeiten dieser Straßenstrecke noch nicht haben fertiggestellt werden können, bis 1. Juli d. J. verlängert. Dabei mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß die von Mainz, bzw. Kassel, Curve und Amöneburg nach Wiesbaden und von da zur Gemarkungsgrenze verlaufenden Straßenstrecken noch nicht haben fertiggestellt werden können, bis 1. Juli d. J. verlängert. Dabei mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß die von Mainz, bzw. Kassel, Curve und Amöneburg nach Wiesbaden und von da zur Gemarkungsgrenze verlaufenden Straßenstrecken noch nicht haben fertiggestellt werden können, bis 1. Juli d. J. verlängert.

Wiesbaden, den 4. Juni 1908.
Der Polizei-Präsident.
v. Schend.

Bekanntmachung.

Diejenigen im Regierungsbezirk Wiesbaden geltungspflichtigen jungen Leute, welche die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst durch eine Prüfung nachweisen wollen, haben bis zum 1. August d. J. bei uns einzureichen. Es empfiehlt sich jedoch, die Einreichung des Gesuches schon Mitte Juni 1908 zu bewirken.

Dabei ist anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen der sich Meldende geprüft zu werden wünscht, sowie ob, wie oft und wo er sich einer Prüfung vor einer Prüfungskommission für einjährig-freiwillige bereits unterzogen hat.

Außerdem sind die in § 80 der Deutschen Wehrordnung (Sonderbeilage zum Regierungs-Amtsblatt für 1901) aufgeführten Papiere in Rücksicht einzulegen.

Wiesbaden, den 2. Juni 1908.

Königliche Prüfungskommission für
Einjährig-Freiwillige:
gez. von Ehrenberg.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 9. Juni 1908.
Der Polizei-Präsident.
v. Schend.

Bekanntmachung.

Die Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Aufschlags-gewerbes für das dritte Vierteljahr 1908 findet am 4. Juli d. J. statt.

Meldungen zur Prüfung sind an den königlichen Kreisarzt Herrn Zimmermann in Kangerstr. 179, welcher zurzeit Vorsitzender der Kommission ist, zu richten. Der Meldung sind beizufügen:

1. der Geburtschein,
2. etwaige Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung,
3. eine Bescheinigung der Orts-polizeibehörde über den Aufenthalt während der letzten 3 Monate vor der Meldung,
4. eine Erklärung darüber, ob und beiwessenfalls man und wo der sich Meldende schon einmal erfolgreich einer Aufschlagsprüfung hat unterzogen hat, und wie lange er nach diesem Zeitpunkt — was durch Zeugnisse nachzuweisen ist — berufsmäßig tätig gewesen ist.

5. die Prüfungsgebühr von 10 Mk. nebst 5 Pf. Postgebühren.

Bei der Vorlegung zum Prüfungstermin wird den Interessenten Zeit und Ort der Prüfung mitgeteilt werden.

Die Prüfungsordnung für Aufschlagsprüfung ist im Regierungs-Amtsblatt von 1904, Seite 498/99 und im Kreis-Amtsblatt von 1904, Seite 443/44 abgedruckt.

Wiesbaden, den 21. April 1908.

Der Regierungs-Präsident.
J. v. v. Sigel.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 1. Mai 1908.
Der Polizei-Präsident.

Bekanntmachung.

Von beachtenswerter Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen v. feiergehaltene Mineralwasser, wie Selters, Sodawasser u. a. m., an die Abnehmer oft eiskalt verabreicht werden, und daß der Genuß so kalten Wassers, der schon in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich zieht, in der gegenwärtigen Jahreszeit die Reigung zu derartigen Erkrankungen befördert.

Auf Veranlassung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- u. Medizinal-Angelegenheiten werden die Verkäufer von Mineralwässern im Ausnahmefall angewiesen, das Getränk fernerhin nicht kalter als in einem der Trinkwasser-Temperatur entweichenden Wärme Grad von 10 Grad Celsius abzugeben.

Am Anschluß hieran nehme ich Gelegenheit, das Publikum vor dem Genuß eiskalter Getränke überhaupt, insbesondere aber solcher Mineralwässer zu warnen.

Wiesbaden, den 1. Juni 1908.

Der Polizei-Präsident.
v. Schend.

Verzeichnis

der in der Zeit vom 11. bis einschließlich 19. Juni 1908 bei der königlichen Polizeidirektion angemeldeten Fundstücken.

Gefunden: 1 Handtasche mit Inhalt, 1 Damenuhr, 3 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Conzertflügel als Damenpult, 2 Servietten, 1 Paar Glashandschuhe, ein Paar Damenhandschuhe, zwei Kneifer, 1 Kettenarmband, 1 Niederarmband, 1 gold. Ring, 1 Brosche, 2 Schürze, 1 Pantofel.

Zugelassen: 8 Hunde.

Bekanntmachung.

Die diesjährige öffentliche Impfung für Erkröpfungen findet im Stationsgebäude des ehemaligen Hessischen Ludwigshofes an der Kaiserstraße an folgenden Tagen, jedesmal nachmittags 5 Uhr, statt:

20., 29. und 30. Juni, am 1. Juli, am 16., 17., 18., 19., 28. und 29. September.

Für Impfungen aus infizierten Häusern ist Termin auf den 30. September angesetzt.

Eine Woche nach der Impfung sind die geimpften Kinder zur Prüfung des Erfolges im Impfermin vorzustellen. Nachschau findet ebenfalls nachmittags 5 Uhr statt.

Die Angehörigen dürfen sich erst nach Empfangnahme des Impf-scheines aus dem Impfstoff entfernen.

Die Angehörigen der Impflinge (Eltern, Fliegerkinder und Vormünder) werden ersucht, ihre Kinder bezüg. Fliegerkinder persönlich nachmittags um 5 Uhr zur Impfung und Nachschau zu bringen, andernfalls müssen die Kinder bei Vermeidung der im Reichsimpfgesetz angeordneten Strafen, auf eigene Kosten geleitet werden.

Impfpflichtig sind alle im Jahre 1907 und früher geborenen Kinder, soweit sie nicht mit Erfolg geimpft worden sind oder nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Krankheit zurückgestellt oder der Impfung vorchriftsmäßig entzogen worden sind.

Weisung mache ich darauf aufmerksam, daß Impfungen von Arm zu Arm nicht stattfinden und daß der zur Verwendung gelangende Impfstoff aus dem staatlichen Impfinstitut zu beschaffen wird.

Wiesbaden, den 18. Mai 1908.

Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Ämtliche Verkaufsstellen

für Postwertzeichen befinden sich bei folgenden Privatpersonen:

- Im Orte:
1. bei Herrn. Witten, Rheinstr. 70.
 2. „Bormann, Kirchstr. 45.
 3. „Anton Ehrst, Koenigsstr. 12.
 4. „Georg Geiser, Scharnhorststr. 12.
 5. „G. Hofmann, Platterstr. 130.
 6. „Otto Kröbel, Paulbrunnstr. 18.
 7. „Johann Lohm, Werg. 7.
 8. „Karl Loh, Moritzstr. 70.
 9. „Georg Mai, Wilmstr. 7.
 10. „H. Richter, Luxemburgstr. 8.
 11. „H. Rombel, Dohmerstr. 2/4.
 12. „G. Rombel, Emschtr. 48.
 13. „G. Richter, Goethestr. 22.
 14. „D. Schindling, Neugasse 1.
 15. „Arth. Schmidt, Wollstr. 3.
 16. „Frau Johanna Schmidt, Rheingauerstr. 14.
 17. „D. Uebelbach, Schwalbacherstr. 71.
 18. „Arth. Venn, Kranzplatz 2.
 19. „Chr. Webershäuser, Kaffier, Schlachthaus.

Im Landbezirk:

1. bei Frau Seeger, Bierstädterhöbe 8.
2. „Klemens Ndl. Badstr. 68.
3. „Conrad Schneider, Wiesenstr. 6.

Bekanntmachung.

Samstag, den 27. Juni d. J., nachmittags, soll die Veranlassung von einem Grundstück links der Mainzerstraße — ca. 5 Morgen — öffentlich meistbietend versteigert werden.

Aufmerksamkeitspunkt nachmittags 4 Uhr vor der neuen Brauerei an der Mainzerstraße.

Wiesbaden, den 22. Juni 1908.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 29. Juni d. J., vormittags, soll die Veranlassung von den Wiesen im Ackerbruch — circa 60 Morgen — an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Aufmerksamkeitspunkt nachmittags 10 Uhr vor der Moller Clarenthal, Restauration Nörrenhaus.

Wiesbaden, den 22. Juni 1908.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 30. Juni d. J., vormittags, soll die Veranlassung von den Wiesen im Ackerbruch — circa 140 Morgen — an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Aufmerksamkeitspunkt nachmittags 3 Uhr vor dem Haus Wollstr. 3, Restauration Daniel.

Wiesbaden, den 22. Juni 1908.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 27. Juni d. J., morgens, soll die Veranlassung von 7 Hdr. meublierter, fleisch zweier Ochsen (100, einer Kuh (50), einer Kuh (35), einer Kuh (20), eines Schweines (40 Pf.), Niederverkauften (Meischbäckern, Weibern, Wurstbereitern, Wirt. u. Kofa.) in d. Cuv. v. Freib. Pl. verb. Städt. Schlachthof-Verwalt.

Wiesbaden, den 27. Juni 1908.

Städt. Schlachthof-Verwalt.

Bekanntmachung.

Diejenigen Herren Ärzte, welche in ihrer Privatpraxis Impfungen vornehmen, mache ich auf die Beschlüsse und Vorschriften des Bundesrates vom 28. Juni 1899 zur Ausführung des Impfgesetzes nebst den Erläuterungen hierzu (Extra-Beilage zu Nr. 18 des Amtsblattes der Konial. Regierung hierseits vom 29. März 1900) aufmerksam.

Indem ich die Herren Ärzte um genaue Befolgung dieser Vorschriften ersuche, weise ich besonders auf die §§ 16 und 17 a. a. O. hin, welche lauten:

§ 16. Die Impfung wird der Regel nach auf einem Oberarm vorgenommen, und zwar bei Erstimpfungen auf dem rechten, bei Wiederimpfungen auf dem linken Arme. Es genügen vier leichte Schnitte von höchstens 1 Zentimeter Länge. Die einzeln Impfstoffe sollen mindestens 2 Zentimeter von einander entfernt liegen. Stärkere Blutungen beim Impfen sind zu vermeiden. Einmaliges Einstreichen der Sphinge in die durch Anspannen der Haut flaffend gehaltenen Wunden ist im allgemeinen ausreichend.

Das Auftragen der Sphinge mit dem Pinsel ist verboten. Uebrig gebliebene Mengen von Sphinge dürfen nicht in das Gefäß zurückgefüllt oder zu späteren Impfungen verwendet werden.

§ 17. Die Erstimpfung hat als erfolgreich zu gelten, wenn mindestens eine Rötung zur regelmäßigen Entwicklung gekommen ist. Bei der Wiederimpfung genügt für den Erfolg schon die Bildung von Knötchen oder Bläschen an den Impfstellen.

Druckexemplare der Vorschriften, welche von den Ärzten bei der Ausführung des Impfgesetzes zu befolgen sind, sowie der Verordnungen, Vorschriften für die Angehörigen der Impflinge und Wiederimpflinge sind in der Buchdruckerei von Plasm, Goethestr. 4, hierseits zu haben.

Feiner mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß seitens der Herren Ärzte die Abgabe von Reagenzien in welchen gemäß der §§ 2 und 10 des Reichsimpfgesetzes vom 3. April 1874 in gültiger Form (§ 10) die Notwendigkeit der Zurückstellung eines Impflings bezeugt.

Wiederimpfungen bedürfen nicht, nur das durch den Bundesratsbeschluss vom 30. Oktober 1874 (Min. Bl. I. d. R. S. 235) vorgeschriebene Formular 8 zu benutzen ist. Es unterliegt dabei keinem Bedenken, wenn das Wort „kann“ des Vorworts in dem bezeichneten Formular gelesenenfalls in „sollte“ umgeändert wird.

Ist ein Impfpflichtiger auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses von der Impfung ausnahmsweise befreit worden, so kann die fernere Befreiung nur durch den zuständigen Impfarzt erfolgen (§ 2 Abs. 2 des Impfgesetzes).

Wiesbaden, den 18. Mai 1908.

Der Polizei-Präsident.

Staats- und Gemeindefiscus.

Die Steuerzettel für das Rechnungsjahr 1908 werden soeben ausgeteilt.

Die Erhebung der 1. Rate (April, Mai, Juni) erfolgt vom 1. Juni ab tragsweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Hebelplan und war:

An der bisherigen Gehelle, Zimmer 17 (weiße Zettel), für die Erhebung der 1. Rate (April, Mai, Juni) ab dem 1. Juni, am 22., 23., 24. und 25. Juni, am 26., 27., 28. und 30. Juni.

Außerdem werden in Zimmer 17 erhoben: die Angabesteuerposten, Betriebssteuer, Grundsteuer u.

An der neuen Gehelle, Zimmer 16 (grüne Zettel), für die Erhebung der 1. Rate (April, Mai, Juni) ab dem 1. Juni, am 22., 23., 24. und 25. Juni, am 26., 27., 28. und 30. Juni.

(Die auf dem Steuerzettel angegebenen Erträge sind maßgebend.)

In dem diesjährigen Hebelplan sind die drei letzten Werttage des Monats Juni als Belegtag vorgegeben, trotzdem in der Regel an diesen Tagen die Güter nicht mehr im Ort sind.

Wir machen darauf aufmerksam, daß in diesem Jahre ausnahmsweise die Erhebung auch an oben bezeichneten 3 Tagen stattfinden, damit am Schluß des Monats Juni die Erhebung abgeschlossen ist.

Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Belege benutzen, nur dann ist rasche Beförderung möglich. Das Geld, besonders die Pfennige, sind genau abzugeben, damit Wechseln an der Kasse vermieden wird.

Wiesbaden, den 27. Mai 1908.

Städt. Steuerkasse

Bekanntmachung.

In der nördlichen Perotallstraße, zwischen Heinrichsberg und Haus Nr. 41, soll im Juli mit dem Umbau des nördlichen Gehweges in Pflaster begonnen werden. Bis dahin müssen alle noch fehlenden oder etwa zu verändernden Hausanschlüsse an die Kanäle, das heißt, Kanäle, oder die Haupt-Wasser- und Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. Mai 1908 über die fünfjährige Sperrzeit für Aufbruch der neuen Straßen, werden daher die beteiligten Hausbesitzer und Grundstückseigentümer aufgefordert, umgehend bei den betreffenden städtischen Bauverwaltungen die Ausführung der noch notwendigen Anschlussarbeiten zu beantragen.

Wiesbaden, den 12. Juni 1908.
Städt. Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

An der Weststraße, auf Frontlänge der städtischen Gewerkschule, soll im Juli mit dem Umbau der Bahndamm in Stempelpflaster begonnen werden. Bis dahin müssen alle noch fehlenden, oder etwa zu verändernden Hausanschlüsse an die Kanäle, das heißt, Kanäle, oder die Haupt-Wasser- und Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. November 1906 über die fünfjährige Sperrzeit für Aufbruch der neuen Straßen, werden daher die beteiligten Hausbesitzer und Grundstückseigentümer aufgefordert, umgehend bei den betreffenden städt. Bauverwaltungen die Ausführung der noch notwendigen Anschlussarbeiten zu beantragen.

Wiesbaden, den 18. Mai 1908.

Städt. Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Bei dem Nachziehen von Hausentwässerungsanlagen wurde mehrfach wahrgenommen, daß die Wasser- und Abwasserleitungen, die sog. Abwasserleitungen, ungenügend gereinigt werden. Das Aufsteigen schädlicher, gesundheitsgefährlicher und überlückender Luft aus den in den Entwürfen sich annehmenden, in Hausmüll übergebenen Stoffen ist die Folge hiervon.

Es wird deshalb unter Hinweis auf die Bestimmungen des § 5 der Polizeiverordnung vom 1. August 1899, wiederholt auf die Wichtigkeit und Notwendigkeit einer sorgfältigen und regelmäßigen Reinigung der Wasser- und Abwasserleitungen unter den Gullys, in den Wannen und Ausgüssen besonders aufmerksam gemacht.

Die Reinigung soll in der Regel monatlich ein- bis zweimal vorgenommen und dabei folgendermaßen zu verfahren werden:

Nachdem man zunächst in den Gully von oben heißes Wasser eingegossen hat, um die Fettstoffe zu lösen, stelle man unter den Entwürfen einen leeren Eimer, öffnet durch Aufheben mit einer gewöhnlichen Ränge oder einem anderen geeigneten Werkzeug die am tiefsten Ende des Wasser- oder Abwasserleitung angebrachte Schraube und reinigt durch die entstehende untere Öffnung, am besten mittels einer geeigneten biegsamen Bürste mit Drehschiff durch mehrmaliges Auf- und Abziehen die verengten Stellen. Der Kopf der Schraube ist ebenfalls von Schmutzresten zu befreien. Hierauf geht man nach Schließung der Schraubenschraube eine genügende Menge Wasser, am besten heißes Wasser, in die Abwasserleitung des Gullys oder des Abwasserleitung, damit die etwa zurückgebliebenen Schmutzteile aus dem Wasserwerkzeug entfernt werden. Den Inhalt der vor der Reinigung unter den Wasserwerkzeugen aufgestellten Eimer schütte man in das Gully ein.

Wiesbaden, den 8. Mai 1908.

Städt. Kanalbauamt.

Bekanntmachung.

Das Abfallamt (Hausverwertung) und die Abfallverwertungsgesellschaft G. a. sind jetzt unter Nr. 543 direkt an das Fernsprechamt Wiesbaden angeschlossen worden.

Die bisherige Verbindung über das Städt. Amt (Magistrat) ist künftighin nicht mehr zu benutzen.

Wiesbaden, den 27. Mai 1908.

Städt. Abfallamt.

Kasse-Nachverteilung.

Die Kasse-Nachverteilungsbeträge aus vorigem Monat können gegen Empfangsbekundung in der Abfertigungsstelle, Neugasse 6a, eingebracht werden, während der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachm., bis zum 30. d. M., abends, nicht abgehobenen Beträge werden der Empfangsberechtigten abzüglich Restporto durch Postanweisung überlassen werden.

Wiesbaden, den 17. Juni 1908.

Städt. Kasseamt.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Druckerei:
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2206.
Auflage von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Verleger, ausschließlich Bestellscheine. —
Bezugs-Belegungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Anzeigenstellen, sowie die
141 Anzeigenstellen in allen Teilen der Stadt; im Vertrieb: die übrigen 26 Anzeigenstellen und in den
benachbarten Landorten und im Abgang die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsnachricht“ und „Kleiner Anzeiger“
in deutscher Sprache; 20 Pfg. für alle anderen Anzeigen, sowie für alle auswärtigen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchschlagend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 289.

Wiesbaden, Mittwoch, 24. Juni 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für das 3. Quartal 1908

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich
zu abonnieren, findet sich Gelegenheit
im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,
in den Zweigstellen der Stadt,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und zum Bezugspreis von 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich
bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Ein weißer Rabe.

Die Presse hat unter den Juristen nicht viele
Freunde, aber wir dürfen uns damit trösten, daß die
Schuld an diesem Verhältnis nicht bei uns liegt, denn
es ergibt sich, daß Juristen, die uns mit Gerechtigkeit
und Objektivität betrachten, doch auch vorkommen, und
es ergibt sich ferner, daß gerade diese Männer von ihren
Berufsgenossen als Helden ihres Standes angesehen
werden. Folglich bedarf es, wie man schnell bemerkt,
nur des rechten guten Willens, um der Presse zu ge-
währen, worauf sie Anspruch hat, nämlich die Aner-
kennung ihrer großen Aufgaben und ein Gefühl dafür,
daß die Männer, die sich mit Gewissenhaftigkeit und
hingebender Pflichttreue diesen Aufgaben unterziehen,
als Menschen wie als notwendige Faktoren des öffent-
lichen Lebens gewürdigt zu werden verdienen. Einst-
weilen freilich ist solche Anerkennung die Ausnahme,
während die Mehrzahl der Juristen uns und unsern
Beruf nur mangelhaft kennt. Wäre dies anders, so
würde wohl auch ein billiges Urteil häufiger anzutreffen.
Gallen wir uns denn einsehen an die Ausnahmen
und sprechen wir demgemäß mit wohlbedachter Ge-
nußnahme von einem Aufsatz, den der Staatsanwalt Dr.
Wulffen in Dresden in der „Deutschen Juristenzeitung“
unter dem Titel „Justiz und Presse“ veröffentlicht hat.
Wirklich, es ist beinahe zuviel des Guten und Nützlich-
lichen, was Herr Wulffen uns ins Stammbuch schreibt.
Wir sind an so viel Lob und Zustimmung nicht gewöhnt,
wir werden etwas verlegen; immerhin, auch das ange-
nehme Genießen freundlicher Empfindungen lernt sich
mit der Zeit, und da wir bei näherem Zusehen doch
nicht finden können, daß der Dresdener Staatsanwalt
uns unerbittlich gut behandelt, so wollen wir uns schlich-
lich gern gefallen lassen, was er uns und über uns zu
sagen hat. Ein glanzvolles Plaidoyer bleibt es aber
immer. Hören wir einmal das Nachstehende: „Wir
sehen“, so schreibt der Verfasser u. a., „gern die Wider-
sprüche in den Äußerungen der verschiedenen Pres-
seorgane. Aber auch die Urteile der verschiedenen Ge-
richte sind widersprüchlich. Wir verweisen immer gern
auf die Fehler und Schwächen der Presse. Aber auch
die Justiz macht täglich ihre Fehler. Das Unvoll-

kommen aller menschlichen Tätigkeit haftet der Presse
und der Justiz in gleichem Maße an. Die Arbeits-
belastung ist für die Vertreter der Presse im Durch-
schnitt größer als bei der Justiz. Auch hinsichtlich der
Dringlichkeit seiner Leistungen ist der Journalist un-
günstiger gestellt als der Jurist. In eine gewisse Un-
dankebarkeit ihrer Tätigkeit werden sie sich einiger-
maßen teilen können. Keiner von beiden kann es allen
Parteien recht machen, ungerechte Angriffe „müssen
beide über sich ergehen lassen. Auch in ihrem Selbst-
bewußtsein und hinsichtlich der Verantwortung unter-
scheiden sich Juristen und Journalisten fast gar nicht.
Ihre nicht richtige Auffassung von der Presse hält die
Juristen auch ab, in ihr berufsmäßig tätig zu werden.
Und doch wirken hier interessante und verantwortungs-
reiche Aufgaben. Der gegenwärtige Überfluß an
Juristen in Deutschland sollte einen Abfluß an die
Presse zur Folge haben. Geeignete Leute mit be-
stehenem Richterexamen werden hier ihr gutes Fort-
kommen finden. Sie werden auch mit den Juristen im
Justizdienste Fühlung behalten. Ich sage nicht, daß
jeder Jurist sich für die Presse eignet; aber ein Jurist,
der alle Examina abgelegt hat und durch die volle
Praxis der Gerichte oder Verwaltungsbehörden ge-
gangen ist, kann bei journalistischer Begabung durch die
Veranstaltung in der Presse eine hervorragende Aus-
bildung erlangen, die ihn zu leitenden Stellungen in
derselben und auch außerhalb befähigt. Es wäre sicher
zum Vorteile des Staates, wenn, wie im Auslande
vielfach geübt wird, in seinem Ministerium Juristen
säßen, die ihre Laufbahn durch die große Presse ge-
nommen haben. Damit wäre der Zwiespalt zwischen
Presse und Bureaucratie im wesentlichen beseitigt und
das Ansehen der Presse und ihrer Vertreter gehoben.
Es müßte auch für zulässig erklärt werden, daß ältere
Referendare im Vorbereitungsdienste in Anrechnung
auf diesen und Messoren vorübergehend in den Redak-
tionen größerer Zeitungen Beschäftigung finden. Auch
diese Zeit würde dem Juristen und späteren Beamten
nur zugute kommen. Er würde Einblick in die ver-
schiedensten Gebiete der Öffentlichkeit gewinnen, der ihn
vor einseitiger Auffassung staatlicher und privater
Interessen bewahrte; er würde den schwerfälligen
Juristenstil vermeiden lernen und sich an einen be-
schleunigten Geschäftsbetrieb als bei den jetzigen Be-
hörden gewöhnen. Auch diese vorübergehende Dienst-
tätigkeit junger Juristen in der größeren Tagespresse
würde den heutigen Widerstreit verjähren.

Nicht wahr, das klingt anders, als was man sonst
von Juristen (und nun gar Staatsanwälten!) zu
hören bekommt? Staatsanwalt Wulffen wünscht so-
gar ausdrücklich, daß, wie die Juristen in der Presse
berufsmäßig Dienst tun sollen, ebenso eine praktische
Mitarbeit der Journalisten an der Rechtspflege statt-
finde. Die Presse, so sagt er, soll nicht nur ihre Ge-
richtsberichterstattung, sondern, wie sie das im Bereiche
der Kunst schon lange tut, ihre wirklichen Vertreter in
den Gerichtssaal entsenden. „Auch die Presse kennt die
Justiz und deren Vertreter vorwiegend nur durch ihre
Reporter, deren Berichte bekanntlich nicht nur wenig
vollständig, sondern vor allem sachlich unzulänglich sind.
Zwei Kulturfaktoren wie Justiz und Presse sollten ihre

Bekanntheit wirklich nicht nur durch Reporter unter-
halten.“

Das ist auch unsere Meinung, und die Wulffenschen
Vorschläge verdienen es reichlich, daß man sie beider-
seits mit Wohlwollen und dem herzlichsten Wunsch wür-
dige, es möge nicht bloß bei den Vorschlägen und nicht
bloß bei den Wünschen bleiben. Wir können hier nur
ausgangsweise auf den schönen Aufsatz in der „Deutschen
Juristenzeitung“ hinweisen; man möge ihn lesen, und
man wird ihn mit Befriedigung aus der Hand legen.

Wiesbadens Flächeninhaltsverhältnisse.

Wie bei jeder der bisherigen Volkszählungen, so
wurde auch bei derjenigen vom 1. Dezember 1906 der
Flächeninhalt des gesamten Deutschen Reichs und seiner
einzelnen Teile bis hinab in das Minimum der einzel-
nen Kommunen neu festgestellt. Bei der weiteren Ver-
arbeitung des hierdurch gewonnenen Materials rechnet
die Reichsstatistik nach Quadratkilometern, die preussische
Statistik aber nach Hektaren. Es ergeben sich dabei bei-
spielsweise folgende Flächen, und zwar:

Reichsstatistik:

Preussischer Staat	348 702,12 qkm
Provinz Hessen-Nassau	15 700,50 „
Regierungsbezirk Cassel	10 082,00 „
„ Wiesbaden	5 617,80 „

Preussische Statistik:

Preussischer Staat	34 990 699,4 ha
Provinz Hessen-Nassau	1 570 042,7 „
Regierungsbezirk Cassel	1 008 289,4 „
„ Wiesbaden	561 733,3 „

Unser Regierungsbezirk Wiesbaden gehört zu den
kleineren der insgesamt vorhandenen 37 preussischen
Regierungsbezirke, denn von den übrigen 36 derselben
haben nur 10 einen noch geringeren Flächeninhalt als
der Regierungsbezirk Wiesbaden.

Die angegebenen Ziffern des letzteren verteilen sich
nach Quadratkilometer und nach Hektar auf die 18 Kreise,
aus denen er sich zusammensetzt, dann weiter wie folgt:

	qkm	ha
Wiedenkopf	677,11	67 710,6
Dillkreis	514,51	51 451,3
Oberwesermwaldkreis	325,01	32 500,6
Westerburg	317,35	31 735,2
Unterwesermwaldkreis	305,51	30 551,0
Oberlahnkreis	291,87	29 186,9
Limburg	247,40	24 739,9
Unterlahnkreis	205,83	20 583,5
St. Goarshausen	276,41	27 641,1
Rheingaukreis	274,07	27 407,5
Wiesbaden	210,90	21 089,5
Untertaunuskreis	521,54	52 149,5
Ufungen	360,86	36 086,4
Obertaunuskreis	224,34	22 434,6
Wald	143,46	14 346,2
Frankfurt a. M.	40,85	4 085,5
Wiesbaden, Stadt	30,07	3 007,1
Frankfurt a. M., Stadt	93,91	9 391,9

Von den zwei Stadtkreisen steht also Frankfurt a. M.
an der Spitze und Wiesbaden am Schluß, während von

Fenilleton.

Vom neuen Märkischen Museum.

In den Gemälden einer ehemaligen Markthalle war
jahrelang das Märkische Museum untergebracht. Die
Beamten und die Besucher hatten keine rechte Freude
an solchem notdürftigen Heime, und so konnte es ge-
schehen, daß sich in Berlin das Interesse für märkische
Museumsfunde und Altertümer stark verlor. Da wurde
der große Bau am märkischen Platz begonnen, und der
städtische Bauerrat Ludwig Hofmann hatte die Aufgabe,
ein Haus zu schaffen, das seiner Bestimmung würdig
ist, das aber auch im architektonischen Stile auffällt als
ein Heim, da geschichtliche Reliquien verwahrt werden.

Von außen ist das neue Haus eine gotische, strenge
Burg, in roten Backsteinen gefügt. Das gibt dem Bau
etwas sehr Solides und Massives. Man hat eigentlich
Gurkt, daß hinter diesen gewaltigen Mauern nur düstere
Verließe und dämmerige Zellen sein könnten. Aber
man wird zu seiner Freude enttäuscht. Der riesige
Hofland, der vor der Hauptfronte die Wache hält, behütet
eine freundliche Hausung, in der Licht und Tag sich ganz
und gütig ausbreiten können.

Die Tür zum Innern ist mächtig, ebern, mit eisernen
Beschlägen gepickt, mit metallenen Büdeln und Knöpfen
geziert. Man sucht nach dem Schlüssel, um die Bewohner
herauszubonnern, aber man findet irgendwo versteckt
den weißen Knopf der elektrischen Klingel. Und nicht
mit Knarren und mit Knirschen öffnet sich die Tür, son-

dern leicht und geräuschlos. So hat man in moderne
Zeit das schwere Andenken einer versunkenen Epoche
hinübergenommen, aber wir sollen nichts davon spüren,
daß die Menschen einst Mühe und Not mit der klöbigen
Reliquie hatten.

Die Architektur im Innern wandelt sich. Die Hallen
sind entsprechend dem Zeitcharakter geschmückt, von dem
die Funde erzählen sollen. Der Prähistorie gilt der erste
Raum. Er ist streng gehalten, einfach, kühl. Hoch steigen
die Wände auf, und das Tageslicht, das durch schmale
Fenster eindringt, trägt doch nicht die volle Sonne herbei.
Das Gefühl wird wach, daß man in einem kellerartigen
Gewölbe sei, und das wurde auch beabsichtigt. Denn
man ist in der Abteilung der Gräber, der Grabsteine,
der vorhistorischen Denkmäler. Es gehört mehr
als die Teilnahme des flüchtig Wandelnden dazu, um
den kulturhistorischen Wert all der Steinmesser, Ton-
gefäße und primitiven Werkzeuge zu erkennen. Fischer
und Jäger waren die vorgeschichtlichen Bewohner der
Mark, und ihr Haustier war der Hund.

Man guckt sich noch einmal flüchtig in der Vorhalle
um und erhaunt, wie es die kundigen Beamten des
Museums verstanden, in die neue Architektur das Alte
helfend und belehrend zugleich einzufügen. Die Tür,
die von der Vorhalle zum großen Hof hinabführt, ent-
spricht vielleicht dem ältesten Teile der Petrikirche.
Aber sie ist nutzbar gemacht als ein lebendiges Werkzeug,
nicht als ein toter Fund. Steinerne Madonnen, Tauf-
steine, Kirchengeladen, all die Erinnerungen, die zur
katholischen Zeit der Mark zurückreichen, sind hier zu
finden. Das ist primitiv und grob, und so hat man es
in die Nachbarschaft der Kulturfunde gestellt, die dem

historischen Verstande sehr viel sagen, wenngleich sie dem
ästhetischen Empfinden fremd bleiben.

Eigentlich hat Goethe mit seiner großen Liebe zur
Geologie erst die Liebe zur Heimatkunde geweckt, gezeigt
und gerahmt, welche Erhebung es gewährt, von der
Beschaffenheit seines Grund und Bodens unterrichtet zu
sein. Und seit seiner Zeit darf in einem Museum für
märkische Heimatkunde eine geologische Abteilung nicht
mehr fehlen. Der Rufus hat durch sinnreiche Anordnung
auch dem Laien das Verständnis für diese Erdgeschichte
eröffnet. Die Pflanzen, die Verfeinerungen, das mächtige
Gestein, Mammut, Urlier und Riesenhirsch sind zu sehen,
geschickte Reliefsdarstellungen erläutern, wie sich Epoche
aus Epoche entwickelte, wie aus der Eiszeit die wüste
Steppenmark wurde, wie dann der Kulturboden von
unermüdlichen Händen bearbeitet und nutzbar gemacht
wurde.

Und dann treten wir in die eigentliche Kulturgeschich-
tische Abteilung. Hier ist es schon heller und freundlicher.
Hier trägt schon alles mehr den Charakter der Behag-
lichkeit und der Wohlfeiligkeit, und zum Symbole dessen
hat man in einem besonderen Räume eine Sammlung
von alten Ofenplatten vereint. Die Platten sind in die
Wände eingelassen, sie entstammen dem 16. Jahrhundert,
und andere aus dem 18. Jahrhundert kamen auch zur
Verwendung. Man findet Ungeheuerliches, Zierliches und
sogar Schönes. Und ringsherum erblaut man Gegen-
stände, die in damaliger Zeit dem Verkehr dienten:
Schlüssel, Schlüssel, Türknöpfe, eisenschlagene Truben,
in denen man den Brautkuss verwahrt, aber auch das
Totenbündel. Im Jahre 1804 wurde in Berlin die erste
königliche Stengießerei eröffnet. Die Halle bald für

den 16 ländlichen Kreisen der Kreis Biedenkopf die Spitze und der Kreis Frankfurt a. M. (Land) den Schluß bildet.

Was nun insbesondere unseren Stadtkreis Wiesbaden anbelangt, so ist die Art und Weise, in welcher sich derselbe mit seinem Flächeninhalt nach Hektaren in die fünf Stadtkreise einreicht, die bei der letzten Volkszählung hinsichtlich der Einwohnerzahl unmittelbar vor, bzw. unmittelbar hinter ihm standen, aus folgendem Bild zu ersehen:

Schöneberg . . .	948,4 ha	Wiesbaden . . .	3 007,1 ha
Potsdam . . .	3 303,7 "	Erfurt . . .	4 388,0 "
Cassel . . .	2 154,2 "	Mülheim (Ruhr) . . .	5 686,0 "
Böhlum . . .	2 086,9 "	Görlitz . . .	1 815,6 "
Gresfeld . . .	2 780,5 "	Bonn . . .	3 120,5 "
Münster . . .	6 704,2 ha.		

Wiesbaden steht mit seinem Flächeninhalt hier also an vierter Stelle, mithin zufriedenstellend. Und eine vergleichende Zusammenstellung der Flächeninhaltsziffer unserer vier hiesigen Stadtkreise schließlich liefert folgendes Ergebnis:

Frankfurt a. M.	9 393,9 ha
Cassel	2 154,2 "
Wiesbaden	3 007,1 "
Hanau	1 179,5 "

so daß Wiesbaden der Einwohnerzahl nach die dritte dieser Städte, nach seinem Flächeninhalt unter denselben die zweite Stelle einnimmt.

Politische Übersicht.

Eine Post quer durch die Sahara.

s. Paris, 21. Juni.

Die Verwaltung von Algerien ist schon längere Zeit mit dem Plane umgegangen, eine regelmäßige Postverbindung von der Oase von Tuat nach den am Niger gelegenen Vorposten zu schaffen; jetzt sind die Vorbereitungen so weit gediehen, daß sie mit dem 1. Juni in Kraft getreten ist. Die Post wird allmonatlich befahren; ihre Bewegung wird zum Teil von der algerischen Regierung geleitet werden, welche die Briefbeutel in Timanin an die Postbeamten der Verwaltung von französisch-Westafrika übergibt. Die weiteren Etappen sind Gao, Timbuktu, Zinder und Agades. Es ist natürlich nicht zu erwarten, daß die Post vom ersten Tage an wirtschaftliche Bedeutung haben wird, dafür aber wohl ihr eine beträchtliche politische Interesse inne. Bis jetzt hatten nämlich große Horden von Tuaregs, die auf von Frankreich okkupiertem Gebiete wohnten, keine oder nur ganz unregelmäßige Verbindungen mit den militärischen Posten am Niger. Die Folge davon war natürlich, daß die französische Autorität in diesen Gegenden auf recht schwachen Füßen stand und die in Frage kommenden Stämme tun und lassen konnten, was ihnen beliebte, wenn nicht gerade einmal eine französische Expedition auf ihrem Gebiete sich befand. Das soll nun anders werden: der Postbote wird in der Lage sein, den Häuptlingen die Wünsche und Entscheidungen der französischen Staatsbehörden zu übermitteln — wenn er nämlich nicht gelegentlich dabei ermordet wird. Aber selbst dann wird man an dem Sitze der Regierungsgewalt, in In-Salah, schneller wissen, was vorgeht, als es jetzt der Fall ist und wird in der Lage sein, eventuell schneller mit Strafexpeditionen einzugreifen. Nebenbei hegt man in Handelskreisen die Hoffnung, den ehemals blühenden transsaharischen Handel wieder aufleben zu sehen, wenn nur erst im Verfolg der Postkurse eine gewisse Sicherheit für die Verkehrswege geschaffen ist. In-Salah selbst, das jetzt ziemlich verfallen ist, war ehemals ein blühender Handelsplatz.

Die koreanischen Kronamänen.

n. London, 21. Juni.

Japan setzt sein Werk, Korea völlig unter japanischen Einfluß zu bringen, energisch und zielbewußt fort. Wird einerseits den Fremden der Aufenthalt im Lande nach Möglichkeit verleidet und die Verwaltung soweit

als möglich japanisch durchseht, so scheut man sich andererseits auch nicht einmal direkter vorzugehen. Das neueste auf diesem Gebiete ist ein Beschluß, der für den ersten Moment wohl harmlos aussieht — bis man auch hier die japanische Krallen erkennt. Der Kaiser von Korea hat nämlich seine sämtlichen Kronamänen und auch sein sonstiges Besitztum in das Eigentum des Staates übertragen. Das wäre so weit ganz gut, es heißt aber den Tatsachen nach nichts anderes, als daß sie damit ebenfalls unter die direkte Kontrolle des japanischen Ministerpräsidenten gelangt sind.

Deutsches Reich.

§ Der liberale Kongreß. Der große liberale Kongreß, den der Nationalverein für das liberale Deutschland zum 4. bis 7. Juli nach Bayerns Hauptstadt einberufen hat, soll sich zu einer machtvollen Kundgebung der verschiedenen liberalen Gruppen gestalten. Ihre Beteiligung haben u. a. zugesagt: Der Reichsverband der national-liberalen Arbeitervereine, die liberale Landespartei der Reichslande und viele liberale Abgeordnete. In der letzten ergangenen Einladung zu dem Kongreß heißt es u. a.: „Die Lage des Liberalismus in Deutschland läßt mit steigender Deutlichkeit erkennen, daß es den in den Parlamenten arbeitenden Kräften allein auf die Dauer nicht gelingen wird, die Macht der Reaktion in Deutschland zu brechen. Es muß ein neuer Liberalismus entstehen, der die vier vorhandenen liberalen und demokratischen Fraktionen zu einigen vermag. Im Liberalismus der Zukunft sollen die verschiedenen Strömungen unter einer Leitung nach einem allgemeinen Programm in ihren Besonderheiten bewahrt bleiben. Um diese liberale Einigung der Zukunft anzubahnen, bedarf es einer jahrelangen Verständigungsarbeit. Wenn wir daher einen gesamt-liberalen Kongreß nach München einberufen, so glauben wir, die liberalen Parteigenossen aller Fraktionen unbeschadet ihrer sonstigen Stellungnahme aufs ernste zum Besuch dieser Tagung einzuladen zu sollen. Wir wissen keinen anderen Weg zu einer freilicheren Zukunft Deutschlands als den, alle liberalen Kräfte zusammenzufassen zu positiver Arbeit. — Vorsitzende des Kongresses sind die Landtagsabgeordneten Prof. Dr. Günther-Münch als Vorsitzender des Nationalvereins, Oberbürgermeister Dr. Casselmann-Bayreuth als Vorsitzender der liberalen Landtagsfraktion und Kommerzienrat Schön-Münch als Vorsitzender der vereinigten Liberalen und Demokraten Münchens. — Eröffnet wird der Kongreß durch eine Begrüßungsveranstaltung am 4. Juli, in der Bezirksamtmann Fischer-Bad Tölz über Handwerk und Kunst sprechen wird. Am Sonntag, den 5. Juli, beginnen die Beratungen der geschlossenen Delegierten-Versammlung. Nebenher tagen verschiedene einzelne Abteilungen, so eine soziale und eine solche für Landwirtschaft.“

* Zur Strafprozessreform. Zum Stand der Strafprozessreform wird mitgeteilt, daß die Vorlage, welche in kürzester Zeit dem Bundesrat gehen wird, nach Verabschiedung im Bundesrat, noch bevor sie an den Reichstag gelangt, veröffentlicht werden solle, um eine Kritik aus juristischen und Polizeikreisen herbeizuführen. Zwei wichtige Fragen werden in der Vorlage eine neue Regelung erfahren, nämlich einmal die Hebung der Bedeutung des Eides durch eine Befreiung der Vereidigung von Zeugen bei geringeren Straftaten. Es dürfte in Zukunft nur solche Zeugen vereidigt werden, deren Aussage für den Ausgang des Strafverfahrens von wirklicher Bedeutung ist, wobei jedoch dem Antrage des Beschuldigten auf Vereidigung eines Zeugen Rechnung getragen werden soll. Ferner wird der Schutz des Zeugen gegen nachteilige Folgen seiner Vernehmung eine Aufgabe der Reform bilden, indem wirksame Garantien geschaffen werden, daß Zeugen durch Aussagen über Dinge, deren Erörterung unvermeidlich ist, keine wirtschaftliche oder moralische Schädigung erleiden. Auch die formelle Seite

des Verfahrens gegen Jugendliche wird durch die Vorlage geregelt werden, womit feststeht, daß dieses nur im Rahmen der bestehenden Gerichtsordnung gelöst werden soll.

* Das Automobil-Haftpflichtgesetz ist jetzt, wie schon mitgeteilt, vom „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht worden, nachdem die preussische Regierung ihre Zustimmung zu der aufgestellten Fassung gegeben hat und auch einige der anderen größeren Bundesstaaten an den ihnen mitgeteilten Grundzügen des Entwurfs im allgemeinen nichts auszuweisen hatten. Der Entwurf, der von Vertretern der Automobilindustrie und von bekannten Automobilbesitzern, die übrigens kleine Milderungen noch durchgedrückt haben sollen, begutachtet worden ist, zerfällt in drei Abschnitte: Er regelt die zivilrechtliche Bestimmungen. Die zivilrechtlichen Vorschriften betreffen die Haftung für den Schaden an Leib und Gut; Haftbar für den Schaden ist der Automobilbesitzer, strafrechtlich können sowohl der Besitzer wie der Chauffeur verfolgt werden. Auch kann dem Chauffeur, wenn grobe Nachlässigkeit nachgewiesen wird, die Fahrerlaubnis dauernd entzogen werden. Für gewisse Fälle sind Ausnahmen betreffs der Haftung vorgesehen, meistens aber nur in Fällen höherer Gewalt, Verlegen des Mechanismus ohne Verschulden des Chauffeurs u. dgl. m. Zweitens sind Bestimmungen getroffen, unqualifizierte Personen nicht mehr als Chauffeurs zuzulassen. Die Prüfungsbestimmungen sind verschärft, jedem Prüfling werden Zeugnisse über seine Fähigkeiten ausgestellt. Während bisher jeder Chauffeur in Berlin seinen Fahrchein erhielt, wenn er im Hofe des Polizeipräsidenten ein wenig umherfahren konnte, sollen fortan Fahrten im Gelände und auf belebten Straßen als Befähigungsfahrt verlangt werden. Die Regierung glaubt, daß der neue Entwurf sowohl bei den Automobilbesitzern wie auch bei dem Publikum Entgegenkommen finden wird; auch hält man eine Beeinträchtigung der Automobilindustrie durch den Entwurf für ausgeschlossen. Die Vorlage will das Publikum gegen Ausbreitungen wilder Automobile schützen, die sich ihrer Verantwortlichkeit nicht bewußt sind oder sie außer Acht lassen. Der Wunsch nach einer staatlichen Prüfungsschule oder einer Ausbildungsanstalt für Chauffeurs konnte nicht erfüllt werden. Vielleicht wird es einmal möglich sein, bestehende Schulen unter staatliche Aufsicht zu stellen. Der neue Entwurf wird das erste Automobilhaftpflichtgesetz der Welt sein, denn in Österreich und in der Schweiz sind bisher, trotz jahrelanger Vorarbeiten auch in den Parlamenten, solche Gesetze noch nicht zustande gekommen. Deutschland hat sich alte Erfahrungen anderer Staaten also nicht zunutze machen können, weshalb ein besonders sorgfältiges Vorgehen geboten war.

* Zu Bülow's Auslassung in der „Nordd. Allg. Ztg.“ über die politische Lage machen die „Berl. Nachr.“ u. a. folgende treffende Bemerkungen: Wo sind die rosigsten Zeiten des Optimismus hin, als wir noch täglich hörten, daß wir uns in dieser Welt der vom Kaiser und von seinem Kanzler prästabilierten Harmonie par ordre du Monks glücklich zu fühlen hätten, was auch geschehen mag? Welch ungeheure Staubwolke, härter noch als die Wolken, die einst Attilas Hunnen aufwirbelten, würde sich jetzt erheben, wenn alle Bestimmungen der gegenseitigen Würden, den Staub von ihren Panzern zu schütteln! Wie hat doch diese rastlose Bestimmung und Verschönerungspolitik ein gar so kümmerliches Ende gefunden! In der ganzen deutschen Presse scheint man jetzt den Ernst der Situation zu begreifen, auch dort, wo man sonst nur mit Harzen und Zimbelgetöse die Weisheit der jeweiligen Regierenden zu preisen pflegt, und wo man in all den Jahren voll Verachtung auf die Warnungsrufe der Altkämpfer, der Rörgler, der nationalen Kassandren hinwies.

* Dr. Barth's Knopflochschmutz. Die „West am Montag“ teilt die erschütternde Tatsache mit, daß Dr. Barth in der bekannten Mosbiter Versammlung nicht eine rote Nelke, sondern ein Geranium getragen habe.

die Privaten viel zu tun. Man bezog zu mäßigen Preisen seine Rippes von dort, Wägen, Schmuckfiguren und sogar Glückwunschplakette zum Geburtstag und zum neuen Jahr. Auf diese Kleinarbeit wurde viel Geschmack und Erfindungsgeist verwendet, und die Allegorien, die hier zu sehen sind, charakterisieren besser den Geist der Zeit als viele Bücher und Romane.

Der Berliner Humor, die Berliner Schnodderigkeit ist weltberühmt, vielleicht auch hier und da gescholten; und was auf Lithographien und kleinen Skizzen der Schadow, Schöppe und Doerbeck zum Ausdruck kommt, das ist in einem weiteren Raume gezeigt. Aber hier hat man auch wichtige Literaturdenkmäler vereinigt. Manuskripte G. E. H. Hoffmanns liegen unter blanken Scheiben, die Urschrift des Schmittschen Peter Schlemihl zieht an und vieles andere noch, das Berlins literarischen Geist preisen möchte. Hier besitzt die Museumsverwaltung noch reichere Schätze, aber sie will damit sparen und nur von Zeit zu Zeit durch Sonderausstellungen die Bibliophilen heranziehen. Nur die Andenken an den seltsamen Theodor Fontane sollen ewig auf ihrem Platze verbleiben, und das ist recht so. Ein Zimmerchen, halb ein Glur, halb eine Manjarde, ist ihm allein gewidmet. Da steht sein Schreibtisch. Er ist nicht künstlerisch geschnitten oder mit Schnitzereien und Paneelen versehen. Er ist die Arbeit eines biederen Handwerksmeisters. Da braucht man sich nicht in acht zu nehmen, daß mal ein Tintenspritzer an die unredliche Stelle gerät. Für ausdauernde Arbeit ist dieser Schreibtisch, und dieser Sessel davor ist kaum zum Ruhen. Nur ab und zu dürfte sich der fleißige Mann zurücklehnen, um ein wenig zu verschlafen. Es ist ganz gut, daß man diese Reliquien in seine kostbare Umgebung gestellt hat. Sie sollen wirken durch ihre Schlichtheit und Einfachheit; Fontane brauchte keinen Weisheit und keine erfreuliche Stimmung, um Blatt auf Blatt der Manuskripte niederzuschreiben, die in den geräumigen Räumen des Arbeitszimmers aufbewahrt werden. Die

Bilder, die Statuetten, Theaterzettel, Silhouetten aus dem Beginn des 19. Jahrhunderts zeigen Preußens große Männer, soweit ihr Schicksal an Berlin geknüpft war. Natürlich fehlen auch die Karikaturen nicht. Denn Bewunderung verleiht der Berliner nur, wenn ihr ein wenig Spott und liebenswürdige Verhöhnung beige mischt sind.

Aber es ist schade, daß mit diesen Bildern schon um 1850 Halt gemacht wird. Es ist, als wenn im Museum die Geschichte nicht weiter gehen sollte. Man hat sich gescheut, das Nischenwachstum der Hauptstadt bis zur Gegenwart zu verfolgen, und das statische, plastische hergestellte Wandbild Berlins genügt für solche Zwecke nicht. In dem Besucher sind so gewiß der Respekt für die Vergangenheit großgezogen und genährt, aber warum will man ihn von dem Staunen über die Gegenwart fernhalten? Hier hat sich die Museumsverwaltung ein wichtiges, volkspädagogisches Mittel entgehen lassen. Gewiß, wir haben unser schönes Kunstgewerbemuseum, in dem die Gegenwart nicht vernachlässigt worden ist. Doch im Märkischen Museum hätte sich zeigen lassen, wie alle die künstlerischen Einzelprodukte zum Geschmack und zur Behaglichkeit gruppiert werden können, wie sie ein modernes Heim ergeben.

So ließ man sich am Wiedermeierzimmer genügen, bestimmt von jener Neigung und Schwärmerie für die Wiedermeierzeit, die sehr sehr in Mode ist. Es sei ja nichts gegen diesen wunderbaren Salon gesagt. Man spürt in ihm eine außerordentliche Lebensbegeisterung, ein Vergnügen an laudativer Solidität und sanfter Harmonie, die erquickend ist und erbaulich. Aber man spürt doch auch den leisen, mühsamen Dukt der Langweiligkeit und der untätigen Melancholie. Wir werden eingeschlafert in diesem Wiedermeiersalon. Wir träumen dort, wir werden nicht zur Arbeit angefeuert und zur Energie. Alle Symbole sind prachtvoll zur Stelle: die Götzen, die Winkeln, all das ist zum Sinnieren, zum Rannegieren, zum süßen Gerede, zum überflüssigen

Dinge über die Schwere des Lebens und seine Tragigkeit. Man hätte den Besuchern diesen Genuß der lieblichen Vergangenheit nicht stören sollen, aber man hätte auch einen Weg finden sollen, um das vorzuführen, was weiter in Berlin wirkte und ward. Zum Wiedermeierzimmer hätte ein ganz modernes Zimmer gehört, und dabei wäre es vielleicht gar nicht auf die Anmut und Schönheit, sondern nur auf das Charakteristische angekommen.

Bei dem Gewesenen war das natürlich anders. Da mußte man das Schöne und Formvollendete auswählen, und man tat dies mit großem Geschmack. Da findet man denn, daß die Mark durchaus nicht arm an Kunstschätzen aus der Renaissance gewesen ist. In einer stimmungsvoll eingerichteten Kapelle, deren bemalte Glasfenster das Sonnenlicht rot und violett und himmelblau färben, steht ein Hochaltar aus dem Jahre 1500. Da haben die nordischen Meister von den südlichen alles gelernt, was Weichheit, was Geschmeidigkeit des Holzschnittemessers und des Meißels ist. Dabei ist der Naturalismus der Künstler erbaulich. Sie ahmen nicht etwa den italienischen Madonnenstypus nach, sondern sie suchen die Bräute ihres Landes, deren Antlitz sie in der Gottesmutter vereinen, und sie wissen himmlische Milde über das Gesicht der Konterferten märkischen Bürgerin zu zaubern.

Das Märkische Museum will seine Schätze so darstellen, daß der Betrachter ein geschlossenes Kunstbild aus dem Geschaute empfängt, daß er befähigt wird, von den Dingen auf die Menschen zu raten, wie sie eingerichtet in ihrem Alltagsleben, wie sie ihre Sonntage feiern und ihre Feste. Betritt man das Spreewaldzimmer, dann befindet man sich mitten im Leben der Bauern. Das Gefühl der Dede ist genau nach dem studierten Vorbild; der mächtige Tisch, das breite, mit dänischen Rissen angefüllte Chevet, selbst der pfeifende Vogel im engen Bauer sind echt. Wohlhabenheit muß in der Wohnung herrschen, denn alles ist gut poliert,

einem eigenen Gebäude an der Ausstellung beteiligen. 12. Wahl eines Vertreters für den diesjährigen Preussischen Städtetag. 13. Anfrage des Stadtverordneten Hüfner-Did an den Magistrat: 1. Warum ist der Kinderspielfeld im Kurgarten noch nicht wiederhergestellt worden? 2. Wann wird ein solcher eingerichtet werden? 14. Eine Personalsache. Ver. D.-M.

— **Todesfall.** Am Montagabend ist unerwartet, nach kurzem Leiden, Fräulein Pauline Scholz von hier im 73. Lebensjahr gestorben, eine Nachricht, die in den Kreisen aller in den Wohltätigkeitsvereinen unserer Stadt tätigen Personen das größte Bedauern hervorgerufen wird. Hat doch die Verstorbene nicht nur gesucht, nach Kräften an der Förderung aller der Unterstützung der Notleidenden und Kranken, wie der Fürsorge der Jugend dienenden Einrichtungen nach besten Kräften mitzuwirken, sondern auch von den reichen Mitteln, die ihr zu Gebote standen, diesen Zwecken große Gaben zugewendet. In dieser Hinsicht bedeutet der Tod des Fräuleins Pauline Scholz für unsere Wohltätigkeitsanstalten einen schweren Verlust. Ihr, der edlen Wohltäterin, die ihres bescheidenen, freundlichen Wesens wegen auch persönlich sich großer Beliebtheit erfreute, wird in vieler Herzen ein dankbares Gedächtnis bewahrt bleiben.

— **Reiseverkehr und Gepäckfrage.** Wiederholte Klagen über Unzulänglichkeiten bei der Abfertigung und Unterbringung der Reisenden in den Zügen veranlassen den Minister der öffentlichen Arbeiten, den Königl. Eisenbahndirektionen die genaueste Beachtung des Erlasses vom 19. Juni 1906 in Erinnerung zu bringen. Der Minister erwartet bestimmt, daß zu allen Zeiten, namentlich aber in der bevorstehenden Zeit des lebhafteren Reiseverkehrs, mit allem Nachdruck auf die durchaus erforderliche glatte Abwicklung des Personenverkehrs hingewirkt wird. Ferner bemerkt der Minister noch, daß es unerlässlich ist, der Erfüllung der Abteile durch Handgepäck rücksichtslos Reisender mit größerem Nachdruck vorzubeugen. Die Gepäckträger seien streng anzuweisen, daß sie es ablehnen, schwere und zahlreiche Gepäckstücke als Handgepäck in die Wagenabteile zu tragen. Sie haben vielmehr die Reisenden zu veranlassen, solches Gepäck abfertigen zu lassen. Auch die Bahnsteigwächter haben darauf zu achten, daß derartige Gepäckstücke an der Sperre angehalten werden. Die Stations- und Zugbeamten müssen es sich angelegen sein lassen, darauf zu halten, daß die Reisenden nicht mehr Raum für Handgepäck in Anspruch nehmen, als ihnen nach der Verkehrsordnung zusteht. Unter allen Umständen müsse verhindert werden, daß einzelne Reisende, wie das vorkommen sollte, Handgepäck in Nachbarschaften verladen und auf diese Weise die Rechte ihrer Mitreisenden verkümmern und die Bequemlichkeit beeinträchtigen. Bei Streitigkeiten unter den Reisenden haben die Zugführer höflich, aber bestimmt einzuschreiten.

— **Neue Portofälle.** Der Staatssekretär des Reichspostamts erläßt folgende Bekanntmachung: Für Briefsendungen jeder Art aus Deutschland nach den deutschen Postanhalten in China (Amoy, Kanton, Tientsin, Hankow, Peking, Shanghai, Swatow, Tientsin, Tschifu, Tschinliang, Tsinanfu, Weihai) gelten vom 1. Juli ab folgende Taxen: Briefe (frankiert) bis 20 Gramm 10 Pf., über 20 bis 250 Gramm 20 Pf., Postkarten (frankiert) einfach 5 Pf., mit Antwort 10 Pf., Drucksachen bis 50 Gramm 3 Pf., über 50 bis 100 Gramm 5 Pf., über 100 bis 250 Gramm 10 Pf., über 250 bis 500 Gramm 20 Pf., über 500 Gramm bis 1 Kilogramm 30 Pf., über 1 Kilogramm bis 2 Kilogramm 60 Pf., Warenproben bis 250 Gramm 10 Pf., über 250 bis 350 Gramm 20 Pf., Geschäftspapiere und zusammengepackte Drucksachen, Warenproben, Geschäftspapiere bis 250 Gramm 10 Pf., über 250 bis 500 Gramm 20 Pf., 500 Gramm bis 1 Kilogramm 30 Pf., 1 bis 2 Kilogramm 60 Pf. Die neuen Portofälle für eingeschriebene Briefe gelten auch für Briefe mit Wertangabe; die Versicherungsgebühr von 24 Pf. für je 240 M. bleibt jedoch unverändert.

— **Heidelbeeren.** Gestern wurden auf dem hiesigen Wochenmarkt die ersten Heidelbeeren verkauft. Doch kostete das Pfund noch 40 Pf. Viel billiger soll die beliebte Frucht dieses Jahr nicht werden, da der Ertrag der ungünstigen Witterung wegen gering ist.

— **Ein probates Mittel gegen Mückenstiche** wird von Dr. Völe im „Medico“ erwähnt. Die sechsfüßigen Blutsauger bilden ja in der warmen Jahreszeit eine satte Plage, und manchem wird der Genuß einer Reise oder eines Ausfluges durch die damit verbundene Belästigung arg verleidet. Das von Dr. Völe empfohlene Mittel ist so einfach, so billig, so leicht zu beschaffen, daß sich ein jeder dessen ohne weiteres bedienen kann. Bringt man nämlich das brennende Ende einer Zigarre so nahe an die Stichstelle heran, daß man den Stichschmerz eben noch vertragen kann, und erträgt ihn 30 bis 40 Sekunden, so ist der Schmerz dauernd verschwunden. Der Stichschmerz ist bei dieser Prozedur keineswegs etwa härter als der durch den Mückenstich hervorgerufene. Wirksam ist diese Methode übrigens nicht nur beim frischen Stich, sondern auch bei älteren. Es ist selbstverständlich nicht etwa die Zigarre als solche, sondern die durch die Hitze bedingte Blutüberfüllung, welche den Schmerz beseitigt. Ein brennendes Streichholz, dicht angehaftet, tut dieselben Dienste, und im Notfall kann man, sofern es erreichbar ist, ein Brennglas oder vielleicht eine glühende Kohle benutzen. Die schmerzstillende Wirkung der Blutüberfüllung, d. h. der künstlich hervorgerufenen örtlichen Entzündung, ist ja in der allerjüngsten Zeit durch die grundlegenden Versuche des bekannten Chirurgen Professor Wier allenthalben bekannt und gewürdigt worden.

— **Ein rücksichtsloser Radfahrer,** der im schärfsten Tempo gestern mittag 12 Uhr durch die Bleichstraße fuhr, übertraf daselbst ein eben aus der Schule kommendes kleines Mädchen, so daß demselben das Rad über einen Arm ging und eine Wange streifte, glücklicherweise jedoch keine erheblicheren Verletzungen verursachte. Der Radler, der auch zu Fall gekommen war, schwang sich gleich wieder aufs Rad und entzog sich durch eilige Flucht der Feststellung seiner Person.

— **Submission.** Bei der am 20. d. M. stattgefundenen Submission, betreffend Erweiterungsbau Station Chausseehaus, über Dachdeckerarbeiten, wurden auf das Neubeden von 102 Quadratmeter Holzzementdach auf vorhandener Dachstuhl in fertiger Arbeit folgende Angebote gemacht: 1. Friedrich Seibel 343,80 M., 2. Birch Söhne 343,80 M., 3. Kann 311,25 M., 4. Ruppert 291,60 M., 5. Gebr. Wilhelm 273,90 M., 6. Wilhelm und Rosfel 249,30 M., 7. Böhn und Schnell 239,40 M., 8. Dohs 219,60 M., 9. Karl Jude 218,70 M., 10. Sebel 197,50 M., 11. Wilhelm Wagner 131,05 M. Zwischen dem Höchst- und Mindestfordernden ein Preisunterschied von 212,75 M., gewiß ein hoher Prozentsatz.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Orgelkonzert in der Marktkirche.** Das Konzert am vergangenen Mittwoch brachte außer interessanten Orgelkompositionen von Gullmunt, Reger und einer Fantasie aus „Bergwald“ von Wagner Gesangsvorträge des Herrn Viktor Stalport, welcher die Paulus-Arie „Sei getreu“, sowie Lieder und Arien von Hoff und Stradella mit wohlklingender Tenorstimme ansprechend vortrug. Besonders verdient Erwähnung die Orgel-Kammermusik von Herrn Bruno Klotte durch das meisterhaft gespielte Präludium und Fuge für Violine allein von Bach, ein Werk von eminenter Schwierigkeit. Zwei Sätze aus einer Händelschen Sonate für 2 Violinen wurden ebenfalls von Herrn Klotte und Fr. Eustobis trefflich zu Gehör gebracht. — Auf das heutige Konzert wurde bereits hingewiesen. Herr Jech wird mit seinen vorzüglich gesungenen Gesangsklassen der höheren Mädchenschulen und des Seminars Choräle von Reger, Weder und Jech vortragen. Der Solocellist unseres Kurorchesters, Herr Max Schilbach, spielt außerdem Kompositionen von Schumann und Fr. Jech. Herr Petersen wird auf Wunsch u. a. eine der schönsten Orgelkompositionen von Reger spielen. Der Ertrag des Konzerts ist zum Besten des Vereins für Sommerpflege armer Kinder bestimmt. Es ist das letzte Konzert in dieser Saison, und es ergeht an alle Konzertbesucher die Bitte, für den wohlthätigen Zweck recht reichliche Gaben fließen zu lassen, um so mehr, als der Besuch dieser Konzerte das ganze Jahr hindurch unentgeltlich war für jedermann. Das Konzert ist wie stets um 8 Uhr in der Marktkirche bei freiem Eintritt. Programm 10 Pf.

— **Königliche Schauspiele.** Am Donnerstag, den 25. d. M., gelangt die Oper „Martha“ mit Frau Denger in der Titelrolle zur Aufführung; in den weiteren Hauptrollen sind Fräulein Schröder und die Herren Engelmann, Friedrich und Schwegler beschäftigt. Anfang 7½ Uhr. Günstliche Preise. — Wie wir erfahren, ist Herr Sanger Kopf aus Frankfurt a. M. für das hiesige königliche Theater verpflichtet worden. Herr Kopf wird zunächst noch von dem Kammerjäger Herrn Robert Weich hier selbst im Auftrage der Intendantur ausgebildet und dürfte sein Engagement frühestens im Herbst 1908 antreten.

Rassanische Nachrichten.

— **J. Schlangenbad, 23. Juni.** Auf dem Herrschaftssitz Schloß Hohenbühlau bei Georgenborn fand heute die Taufe eines Kindes der Frau v. Oßmann, Tochter des Herrn v. Krauskopf, statt, bei der, wie man uns mitteilt, der Großherzog von Hessen anwesend war und Pate gestanden haben soll. Die Taufe wurde durch Herrn Pfarrer Reesemeyer aus Wiesbaden vollzogen. Mehrere hervorragende Sänger trugen zur Verherrlichung des Familienfestes bei. — In einem Eisweiber bei Georgenborn wurde die Leiche eines etwa 24jährigen Mädchens gefunden, das sich ertränkt hatte. Schon länger soll das Mädchen, eine Dienerin, sich mit dem Gedanken getragen haben, sich ein Leid anzutun. — Die Darbietungen der Max von der Heideischen „Tiroler Elite-Sängergesellschaft“ auf der Musiktreppe fanden großen Beifall. Vielleicht dürfte sich in dieser Kurzeit noch einmal Gelegenheit finden, sie zu hören.

— **Von der hohen Kanzel, 22. Juni.** Der Turm auf der hohen Kanzel ist repariert und kann derselbe wieder ohne Gefahr betreten werden. Es ist schade, daß bei der stattgehabten Reparatur der Turm nicht um einen Meter erhöht wurde, denn die Aussicht ist durch die immer höher werdenden Bäume teilweise beschränkt. Auch wäre es sehr erwünscht gewesen, wenn das Steingewölbe um den Turm der hohen Kanzel teils entfernt und der Waldweg, der vom Turm direkt nach Nordosten führt, so hergestellt worden wäre, daß man ihn bequem begehen kann. — Am Samstagmittag gegen 3 Uhr zogen über die hiesige Gegend mehrere schwere Gewitter, die ungeheure Regenmengen brachten. In Tälern gelegene Wiesen wurden vollständig überflutet und das Heu fortgeschwemmt. An Kartoffelfeldern und Wildwurzeldern richteten die Wasserfluten auch großen Schaden an. — Die Heuernte hat in der hiesigen Gegend allgemein begonnen und liefert, mit Ausnahme von nassen Wiesen, reichen Ertrag.

— **Dr. Breithardt, 22. Juni.** Von der hiesigen Ortsbehörde wurde dieser Tage ein Baustatut erlassen, durch welches die Bebauung der Grundstücke und die Zahlung an den betreffenden Straßenbaukosten geregelt wird. — Die Straßen des Dorfes, die bis jetzt nicht besonders benannt waren, haben Namen erhalten. So haben wir jetzt eine Langgasse, Adolfs-, Kirch-, Linden- und Schwalbacher Straße. Die fortlaufenden Hausnummern der Gebäude sind dementsprechend verändert worden, so daß in jeder Straße jetzt die Häuser ihre Nummern haben.

— **Von der Harz, 22. Juni.** Von den Harzgefangenenvereinen, die an dem Gesangswettbewerb in Biersfeld teilnahmen, errangen in der 3. Landklasse: Gesangsverein Siedendorf den 3. Preis, Hauen a. d. Harz den 5. Preis und Bleidenstadt den 6. Preis.

— **Al. Hochheim, 22. Juni.** Für Hochheim, Albersheim, Wicker, Weilsbach und Eddersheim hat das Amt eines Schiedlings-Sammlers Herr Weingutsbesitzer Balch von hier übernommen. — Der in Biersfeld preisgekrönte Gesangsverein „Sängerbund“ wurde von Freunden und Gönnern mit Musik an der Bahn abgeholt und nach seinem Vereinslokal, dem „Weihergarten“, geleitet, woselbst man noch einige schöne Stunden verlebte. — Preisgekrönt lehrte auch die hiesige Turngemeinde von dem Gaurunke in Mainz zurück. Sie errang verschiedene zweite Preise und erhielt für eine Vereinsbriege am Barren eine Ehrenurkunde zuerkannt.

— **o. Höchst a. M., 22. Juni.** Die Dampfmaschine und Trignarenfabrik Heinrich Gregory hier hat am

Samstag ihren sämtlichen Arbeitern gekündigt, da sie nächstens ihren Betrieb einstellen will. Die Firma Gregory hat 30 Jahre lang als ein solides und gut fundiertes Unternehmen bestanden; nur die erdrückende Großkonkurrenz zwingt sie zur Aufgabe ihres Betriebes.

— **u. Vom Main, 22. Juni.** Die Gemeinde Schwanheim hat die 17. Lehrerstelle errichtet, die mit einem Lehrer katholischer Konfession besetzt werden soll. In Driftel hat man als 5. Stelle eine evangelische Lehrerin bestellt. — Lehrer Diefenbach in Griesheim feierte dieser Tage sein 25jähriges Dienstjubiläum. — In den Orten Sindlingen, Dattersheim, Beilsheim, Oberliederbach, Gschorn, Driftel, Kriftel, Marxheim und Hofheim tritt die Raupe des Ringelspinner sehr stark, weniger stark in den Orten Sossenheim, Unterliederbach, Griesheim, Schwanheim und Münster auf. — Das Landratsamt in Höchst hat die Ortsbehörden angewiesen, den Personen, welche mit den Vorarbeiten der elektrischen Bahn Frankfurt-Wiesbaden beschäftigt werden, feinerlei Hindernisse in den Weg zu legen.

— **Ö. Königsheim i. T., 21. Juni.** Unter starker Beteiligung wurde heute der vor einigen Tagen in seiner Garnison Mödingen erschossene Sohn Anton des Sattlermeisters Söhngen beerdigt. Das 131. Regiment hatte eine Deputation zu der Beerdigung entsandt. Das „Hochster Kreisbl.“ führt jetzt auch näheres über den Hergang des Unglücks, dem der junge Mann zum Opfer fiel. Der Erschossene war beim Scheiterschießen bei den Zeigern tätig. Zwei Scheiben standen nebeneinander. Als nun die eine derselben längere Zeit nicht funktionierte, glaubte S., die Bedienungsmannschaft komme damit nicht zurecht und wollte sich hinüberbeugen, um evtl. zu helfen. Er kroch also unter der Barriere durch, kam einen Augenblick außer Deckung und erhielt im selben Moment eine Kugel in den Kopf, die ihn auf der Stelle tötete.

— **?? Niederseifers, 22. Juni.** Der hiesige Männergesangsverein „Eintracht“ (Dirigent Herr Joseph Andernemann), der beim Gesangswettbewerb in Biersfeld in Abteilung B, Klasse 3, unter 9 mitwirkenden Vereinen den 2. Preis und außerdem beim Ehrenfesten unter 6 Vereinen den 2. Ehrenpreis errang, wurde bei seiner Ankunft am Bahnhof hierseits von einer vielhundertköpfigen Volksmenge abgeholt und mit Jubel begrüßt. Beim Bekanntwerden des Wettstreit-Ergebnisses am Nachmittag flaggten zahlreiche Bürger ihre Häuser. Ein Festkommers zu Ehren der preisgekrönten Sänger soll noch stattfinden.

— **Zt. Caub, 21. Juni.** Zu der Notiz in Nr. 285 des Wiesbadener Tagblatts bezüglich des am 16. und 17. Juni in Caub abgehaltenen Gustav-Adolf-Festes wird uns geschrieben: Bekanntlich werden auf der dem Hauptfest vorhergehenden Delegiertenversammlung die vorhandenen Mittel zur Verteilung gebracht. Der Vorstand tritt mit vollständig ausgearbeiteten Plänen zur Unterstützung bedürftiger Diasporagemeinden an die Versammlung heran. Die größte Anzahl der Delegierten kennt die Verhältnisse in den einzelnen Gemeinden nicht und stimmt deshalb den Vorschlägen des Vorstandes vertrauensvoll zu. Es wird an den Vorschlägen auf diese Weise wohl nie etwas Wesentliches geändert werden. Die Anwesenheit von Delegierten ist deshalb nicht nur unnötig, sondern in Anbetracht der Diäten, welche dieselben erhalten, recht kostspielig. Unter diesen Umständen wäre es doch vielleicht angebracht, die Entsendung von Delegierten zu unterlassen und die dadurch gesparten Mittel zur Unterstützung bedürftiger Gemeinden zur Verfügung zu stellen. Dem Vorstand des Hauptvereins wird man wohl die Verteilung der Mittel nach Maßgabe der Verhältnisse, die ihm genugsam bekannt sind, vertrauensvoll überlassen können. — Wohl alle, die an dem Fest in Caub teilgenommen haben, werden sich darüber klar sein, daß man alles getan hatte, das Fest zu einem erhebenden zu gestalten. Einen Vorwurf jedoch kann man denen, die es angeht, nicht ersparen. Man war nicht nur ersaunt, sondern geradezu entrüstet, daß das Festessen bei dem einzigen katholischen Wirt in Caub abgehalten wurde, obwohl genug evangelische Wirte dort waren, die bereit gewesen wären, das Essen zu liefern. Dazu wurde demselben Wirt die Wirtenschaft bei der Nachversammlung übertragen, obwohl sie zuerst einem evangelischen Wirt versprochen war. Toleranz ist etwas Schönes, aber das ist doch die Toleranz übertrieben. Gedankt wird uns Evangelischen diese Toleranz nicht. Wir haben uns gelegentlich des Festessens vom Gegenteil überzeugen dürfen; man hatte unwillkürlich das Gefühl, als werde betrachtet und behandelt zu werden. Dem Gustav-Adolfverein liegt es ja fern, das Akrasbeil auszugeben, aber es ist ihm doch bekannt, daß die Katholiken in ähnlichen Verhältnissen sich viel mehr an dem Wort gehalten hätten: Tut Gutes an jedermann, allermeist aber an euren Glaubensgenossen. Warum soll er gerade das Gegenteil tun?

— **o. Nievern, 21. Juni.** Da unsere Gemeinde auf ihr Verlangen um Gewährung einer Beihilfe zum Bau einer Wasserleitung abschlägig beschieden worden ist, hat sie beschlossen, den Bau einzuweisen auf eigene Kosten aufzunehmen und die Mittel durch Aufnahme einer Anleihe aufzubringen.

— **h. Nassau, 20. Juni.** Bei der Nachfeier in Frick entstand ein Streit, wobei der Bergmann C. Vorch aus Oberwies einem Arbeiter aus Friedrichslegen mit einer Weinschale die Schädeldede zertrümmerte. Der Verletzte ist inzwischen gestorben.

— **c. Staffel, 22. Juni.** Die Arbeiten an der neuen Eisenbahnbrücke haben einen außerordentlich schnellen und günstigen Verlauf genommen. Derjenige Teil der neuen Brücke, welche zum neuen zweiten Eisenbahnsteig gehört, ist mit der Konstruktion des neuen Fußgängersteiges soweit fertig, daß die betreffenden Bohlen noch angebracht werden müssen. Es ist sehr interessant, den Arbeiten zuzusehen, da sämtliche Schrauben und Nieten in die Eisenkonstruktion mittels Luftstrich eingetrieben werden. Sobald die eine Hälfte der Brücke fertig ist, was ungefähr noch zwei Monate dauert, wer-

den die Eisenbahnzüge über das neue Gleis geführt, und die jetzt seit dem Bau der beiden Bestenwaldbahnen bestehende alte Eisenbahnbrücke wird vollständig abgelegt und durch einen neuen, stärkeren Oberbau ergänzt, so daß künftig zwischen Limburg und Staffel eine zweigleisige Eisenbahnstrecke vorhanden ist. Die vier Türme, welche der alten Brücke einen herrlichen Schmuck geben, fallen vollständig weg, da die neue Eisenbahnbrücke in Bogenform gebaut wird. Durch die Anbringung des Fußgängersteigs ist unser Ort mit der Stadt Limburg nach allen Seiten aufgeschlossen, was für den Verkehr von großer Bedeutung ist. Die Stöckung der Bautätigkeit merkt man so recht an dem Abgang der Kanalisations- und Abflußröhren in der hiesigen Fabrik „Karlshütte“. Während vor 2 und 3 Jahren nicht genug Ware geliefert werden konnte, sitzt in diesem Jahre ein ganz mächtiger Vorrat aufgespeichert. Die Fabrikleitung war sogar gezwungen, eine große Anzahl Arbeiter zu entlassen. Es wurden meistens unverheiratete Arbeiter entlassen. — Herr Gemeindevorstand Weimar baut an der Ecke der Coblenzer und Diezer Straße auf dem von ihm erworbenen Grundstück ein der Neuzeit entsprechendes Hotel. Da die Erlaubnis zur Konzeption schon erteilt ist, sind die Arbeiten bereits in Angriff genommen. Der Neubau wird in der schönen Lage eine Zierde des Ortes werden. — Am 29. und 30. Juni feiert der hiesige Turnverein „Lahn“ das Fest der Fahnenweihe, welches aller Voraussicht nach ein imponierendes Fest geben wird. Es hat sich schon eine Anzahl Vereine angemeldet. Der Verein, welcher nun 11 Jahre besteht, erhält seine Fahne von einer Bonner Fahnenfabrik. Der Festplatz liegt an der neuen Straße zwischen hier und Limburg, so daß ein reichlicher Besuch zu erwarten ist.

a. Wörringerling, 21. Juni. Auf dem am 14. d. M. abgehaltenen Sängerfest waren 11 Vereine erschienen. Die Festrede hielt der Dirigent des hiesigen Vereins, Herr Lehrer Eickhofen. Die Zahl der Gäste war groß. Der Verein hatte eine Einnahme von 508 M. Diese Summe hat noch kein Verein in unserer Gegend auf einem Fest erzielt.

W. Nied, 22. Juni. Gestern feierte der hiesige Männergesangsverein „Eintracht“ sein 25jähriges Bestehen. Gleichzeitig fand auch das Bundesfest des Oberwesterwälder Sängerbundes statt. Außer den Bundesvereinen waren noch einige Vereine aus dem benachbarten Unterwesterwaldkreis erschienen. Der Bundesvorsitzende, Herr Landrat v. Ende-Marienberg, eröffnete das Fest mit einer Ansprache, die in das Kaiserthor ausklang. Nachdem der Dirigent des festgebenden Vereins die Gäste begrüßt hatte, hielt Herr Kreisbauinspektor Pfarrer Schardt-Alstadt die Festrede, in der der Vortragende den echten deutschen Volksgefangen pries. Nun wurden vom Sängerbund drei Massenchöre gesungen, daran schlossen sich die Vorträge der einzelnen Vereine. Besonders gelungen waren die Chöre der Vereine Hachenburg und „Cäcilia“-Hersbach. Leider litt das schöne Fest etwas unter der Ungunst der Witterung, und der Besuch war infolgedessen nicht so zahlreich, wie es dem festgebenden Verein zu wünschen gewesen wäre.

c. Aus dem Kreis Westerburg, 21. Juni. Die Braunkohlengruben-Gesellschaft bei Lade n will eine Drahtseilbahn bauen, welche die Grube mit der nächsten Verladestelle der Westerwaldbahn verbinden soll, um so den Transport zu verbilligen. Die Gesellschaft hat schon viele Tausende in den Betrieb hineingesteckt, großartige Bauten hingestellt, aber noch nichts Nennenswertes aus der Erde herausgeholt. Man zweifelt allgemein an der Rentabilität dieses Unternehmens. Ein Fall bei Gartenfels (bei Selters) läßt solche Zweifel aufkommen. Hier suchte man auch Kohlen, stellte viele Gebäude hin, kaufte große Maschinen, legte eine elektrische Anlage an — und ließ es darauf stehen. Heute stehen die stolzen Gebäude leer; die Maschinen hat man vor einigen Monaten weggebracht.

+ Hachenburg, 21. Juni. Morgen trifft der Oberpräsident mit zwölf Herren des Landesauschusses hier ein. Die Herren machen in Automobilen eine Besichtigungstour durch den Westerwald.

! Eisenroth bei Herborn, 22. Juni. Der Gesangsverein „Eintracht“ von hier hielt heute ein Sängerstück ab. Wohl hatte es unter der Ungunst der Witterung etwas zu leiden, doch waren die geladenen Vereine fast vollständig erschienen. Die Festrede hielt Herr Lehrer Gink von hier.

Aus der Umgebung.

*** Frankfurt a. M., 22. Juni.** Wir erhalten folgende Zuschrift: „Erlauben Sie mir, bitte, daß ich als Leser Ihrer geschätzten Zeitung Ihnen eine kleine Berichtigung zugehen lasse über eine Notiz, die Sie in Nr. 232 (Freitag-Abend-Ausgabe) von Frankfurt a. M. brachten. Sie berichten dort, daß eine Lehrerin ein Kind dermaßen gezeuht habe, daß das Kind an den Folgen dieser Züchtigung gestorben sei. Leider sind Sie falsch informiert und entspricht dieser Bericht erfreulicherweise nicht den Tatsachen. Das betreffende Kind ist während der Unterrichtsstunde eingestiegen. Daraufhin hat die Lehrerin nach ihren Angaben das Kind durch leichtes Mänteln aus dem Schlafe aufgeweckt. Gezügelt wurde es überhaupt nicht. Brechlich ist das Kind nach wenigen Tagen gestorben. Die Obduktion der Leiche ergab weit vorgeschrittene Tuberkulose, war aber nicht in der Lage, nachzuweisen, ob und wie weit ein Zusammenhang besteht zwischen dem Aufrütteln und dem Tode. Jedenfalls konnte der Lehrerin weder von ärztlicher noch amtlicher Seite bisher das Geringste in diesem Falle zur Last gelegt werden und ist sie nach wie vor im Dienste.“

-t. Aus dem Kreise Biedenkopf, 21. Juni. Mit Pfingsten hat wieder die fast unübersehbare Zeit der Feste begonnen. Fast jede Nummer des „Kreisblattes“ enthält mehrere Ankündigungen. Dabei sind die Kreiservereine den anderen Vereinen um mehrere Rängen voraus. Die Fahnenweihe, Stiftungsfeste, Verbandstage wollen kein Ende nehmen. Nachbarorte legen ihre Feste nie auf denselben Tag, sondern verteilen sie nach

Verabredung, so daß wochenlang die Vereinsmitglieder aus dem Festfeiern nicht herauskommen. Hiermit hat der frühere Landrat seinem Kreise ein schlechtes Beispiel hinterlassen; denn er war die treibende Kraft bei diesen zahllosen Vereinsgründungen. Man kann es verstehen, wenn gerade im Volk ernster denkende Leute von diesem Betrieb nichts wissen wollen. — Der frühere Gemeindevorstand von Wommelshausen wurde von der Marburger Strafkammer wegen Urkundenfälschung zu einem Monat Gefängnis verurteilt. — In Alendorf a. d. Eder fiel ein einjähriges Kind während der kurzen Abwesenheit der Mutter in einen mit Seifenlauge gefüllten Waschkübel. Die sofort angelegte Wiederbelebungsvorkehrungen hatten zwar Erfolg; indessen liegt das Kind an schwerer Lungenentzündung, verursacht durch das Verschlucken der Seifenlauge, darnieder. — In Hermannstein ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Die Ehefrau des Kaufmanns Heilmann fiel vom Heuwagen, brach das Genick und war sofort tot. — Die anfangs in Hallenberg geplante Wasserleitung für die Ederalbahn wird nunmehr in Bommersheim errichtet. Die Gemeinde Bommersheim hat zu dem Bau einen Beitrag von 11 000 M. zu leisten; Alendorf a. d. Eder zahlt 15 000 und Kernerthausen 14 000 M. — In Biedenkopf setzte ein Einbrecher die Bevölkerung in Unruhe. Indessen gelang es der Polizei nach kurzer Zeit ihn dingfest zu machen. Es handelt sich um einen aus hiesiger Gegend stammenden fleißig verarbeiteten Verbrecher. — In Battenberg schoß sich ein Lehrling beim Spielen mit einem Terzerol in die Hand. Da er die Wunde anfangs vernachlässigte, stellte sich Wundfieber ein, so daß er sofort in die Klinik nach Marburg verbracht werden mußte.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

Hinter verschlossenen Türen.

Gef. Medizinalrat Dr. Gleitsmann, der Kreisarzt, ist der Ansicht, daß man es in dem Angeklagten Verner mit einem im ganzen normalen Menschen zu tun habe, während ein Anstaltsarzt vom Eichberg die Frage nach seiner kriminellen Verantwortlichkeit nicht ohne weiteres glaubt bejahen zu sollen. Der Vertreter der Anklagebehörde selbst beantragte die Einholung eines Oberachtens beim Provinzial-Medizinalkollegium in Cassel, der Gerichtshof aber lehnte diesen Antrag ab. Die Verhandlung zog sich bis gegen 2½ Uhr hin und endete mit der Verurteilung des Angeklagten, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, zu neun Monaten Gefängnis. Die Herren Geschworenen hatten Verner mit Rücksicht auf seinen geringen Intellekt mildernde Umstände zugebilligt.

Wiesbadener Strafkammer.

Beitrag.

In der Betrugsache Heilmann-Dunkelsberg wurde, nachdem während der weiteren Verhandlung auf kurze Zeit die Öffentlichkeit ausgeschlossen war, gestern mittag die Verurteilung auf nächsten Samstag beschlossen.

Das Urteil im Tremessen-Prozess.

Gnesen, 23. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Das heute mittag verkündete Urteil im Tremessen-Prozess lautet gegen den Bahnmeisterdiätar Bajor auf acht Monate Gefängnis (als Strafmildern wurde angenommen, daß er nur eine mäßige Ausbildung erhalten habe), gegen einen Vorarbeiter auf drei Monate Gefängnis und gegen einen Arbeiter auf zwei Wochen Gefängnis. Die übrigen zehn Angeklagten wurden freigesprochen.

Vermischtes.

Die Berliner Schaufenstereinsbrecher.

Aus Berlin wird der „Frankf. Ztg.“ unterm 22. Juni berichtet: Keinen Tisch hat die Kriminalpolizei in den letzten fünf Wochen mit der Junst der Schaufenstereinsbrecher gemacht. Wesentlich zuzuhelfen kam ihr dabei der Panamahut. Zu der Beute, die diese Spezialistenbande auf ihren nächtlichen Streifzügen durch die ganze Stadt, besonders aber durch die Friedrichstadt, vom Halleschen Tor bis zum Wedding, machte, gehörten auch 70 Panamahüte der feinsten Sorte. Mit diesen Hüten handelten die Einsbrecher unter den Zuhältern und Verbrechern in den Kaskotten. Aber sie trugen sie auch selbst, und so kam es, daß am 8. Mai bei einem Schaufenstereinsbruch zwei Täter mit den kostbaren Hüten im Preise von je 700 M. festgenommen wurden. Die Kriminalpolizei ging nun dieser Spur nach und fand, daß die Verhafteten zu einer Bande gehörten, die sich tagsüber unter den Linden aufzuhalten pflegte. Dort gingen diese Herren in der feinsten Kleidung, die sie durch Schaufenstereinsbrüche immer wieder ergänzten, spazieren, oder sie ruhten auch auf Bänken und Stühlen von den Anstrengungen der Nacht aus, um sich für neue Unternehmungen zu stärken. Nach den ersten Verhaftungen gingen aber die weiteren Ermittlungen nur langsam vorwärts. Die Ertrappten wollten nicht „pfeifen“, höchstens beschreiben sie einige Helfershelfer. Einer entschloß sich endlich zu einem schriftlichen Geständnis. Er glaubte, auf diese Weise die Verbrecherei gewahrt zu haben, denn er habe nur versprochen, nichts sagen zu wollen, und gesagt habe er ja nichts. Für seine Person gab er neun Einbrüche zu. Um die Ermittlungen und Festnahmen zu erleichtern, kamen die Kriminalbeamten auf einen guten Einfall. Die kostbaren Panamahüte waren in den Kaskotten eine Art Ausweis geworden, die Beamten verfaßten sich nun auch mit solchen Hüten, genossen fortan volles Vertrauen und erfuhren das, was sie wissen wollten. So gelang es, einen der „Spezialisten“ nach dem anderen zu erwischen, bis gestern auch der Leiter der Bande ergriffen wurde. Jetzt sitzen 30 Mann hinter Schloß und Riegel, die ganze Bande, der bisher 70 Einbrüche nachgewiesen worden sind. Die Gesellschaft

hat an Gebrauchs- und Schmuckfachen sehr große Werte erbeutet. Ihre Abnehmer waren Zuhälter und deren Freundinnen. Mit dem, was sie nicht verkaufen, schmückten sie ihre eigenen Freundinnen. Unter den Verhafteten befinden sich 50 Jahre alter Berliner Geschäftsmann, auch ein Sohn eines Berliner Großindustriellen. Diese Burischen schwindelten ihren ahnungslosen Eltern vor, daß sie ihren Geschäften nachgingen, während sie in Wirklichkeit nur vom Einbruch lebten. Der Organisator und Leiter der Bande ist ein 22 Jahre alter Kellner Georg Klemm aus München, ein mehrfach bestraffter internationaler Verbrecher, der auch schon in Köln, Düsseldorf, Paris und London „gearbeitet“ hat. Er unterhielt ein Verhältnis mit einer Halbwelt-dame, die im Besitz der Stadt eine fürstlich eingerichtete Wohnung besitzt. Als er gestern dort seine Geliebte besuchen wollte, empfingen ihn statt dieser die Kriminal-beamten. Die anderen Mitglieder der Bande sind auch alles Burischen von 18 bis 22 Jahren, einer, der „Graf“, gab ein Duzend Einbrüche zu.

* Das Wormser Luther-Denkmal, eine Schöpfung Nießels, ist vor 40 Jahren, am 23. Juni 1868, mit einer großen nationalen Kundgebung enthüllt worden. Mehr als hunderttausend Evangelische aus den deutschen Gauen, der Schweiz, Frankreich, England, Norwegen, Schweden, Rußland, Italien, Nord- und Südamerika, waren am Tage der Enthüllungsfest in Worms, der auch der König von Preußen, unser späterer erster Kaiser, der Kronprinz von Preußen (Kaiser Friedrich), der König von Württemberg, die Großherzöge von Hessen und Sachsen-Weimar und der Prinz Wilhelm von Baden beizuwohnten. Noch leben Tausende über den Erdball gestreut, die nationale Hingebung und evangelische Be-lehrnisfreudigkeit damals gen Worms pilgern ließ, — sie alle werden, wenn sie diese Zeilen lesen, mit tiefer Ehrfurcht jener Tage von Worms gedenken. Als der große Tag aufging und die Hülle von der gewaltigen Schöpfung Nießels sich, da läuteten in allen evangelischen Gemeinden die Glocken, und hunderttausend Menschen sangen zu Worms das Lutherlied: „Ein feste Burg ist unser Gott!“ Der Vorgang war so ergreifend, daß man viele Männer Tränen vergießen sah. — Und noch immer pilgern die Evangelischen gen Worms, um an seinem Luther-Denkmal Kränze niederzulegen. Aber jene kleine Stadt vor 40 Jahren treffen sie nicht wieder, — sie sehen eine der schönsten Städte vor sich, von der der Münchener Künstler Gabriel von Seidl sagte: „Ich kann mich von ihrem Anblick nicht losreißen!“ Eine Stadt, die mehrere Jahrtausende deutscher Geschichte verkörpert und ihre Traditionen mit großer Liebe pflegt, — eine Stadt, die heute wunderbare Anlagen und herrliche Bauwerke dem Fremdling zeigt. Und immer noch die Stadt Luther und der Pfaffenmisch — so nennt man sie in allen Ländern. Und nach 40 Jahren ruht sie sich, das Jubiläum ihres Luther-Denkmal zu feiern. Eine schlichte und doch würdige Feier soll den Gedanktag verherrlichen, und von noch und fern werden wieder evangelische Männer und Frauen gen Worms pilgern und dankbar zu dem großen deutschen Helden aufblicken, der eiserne Werke schuf und in ihnen fortlebt. In diesen Tagen wird der Name Worms einen gewaltigen Strom überwältigender Erinnerungen in deutsche Seelen ergießen!

* Ein Döse bei der Landtagswahl! Der „Heftischen Landeszeitung“ wird aus dem Landkreis Göttingen nachstehende kleine Wahlperiode mitgeteilt: In einem Dorfe des Landkreises G. gedachte man, die Wahlmänner der Wirtschaftlichen Vereinigung glatt durchzuführen, doch hatte man sich bitter getäuscht, da das Nachbardorf den Ausschlag zugunsten der Liberalen gab. Die besiegten Antisemiten entsetzten sich, während die Sieger einige Kunden auf das Wohl des liberalen Abgeordneten Heine leerten. Da kam plötzlich ein Döse die Dorfstraße entlang gerannt und als er den Wärm im Gasthause vernahm, stürzte er und nahm seinen Lauf direkt ins Wahllokal, wo er durch mehrmaliges Wälzen aufscheinend Protest gegen die dem Bunde zugefügte Kränkung einlegen wollte. Kurz nach dem vierbeinigen Gesellen traf auch sein Verfolger, ein durchgefallener antisemitischer Wahlmann, vor der Schenke ein, dem ein fröhlicher Liberaler aus dem Fenster zurief: „Schorje, din Döse is en beiche tau spät kommen, süß herreste veltichte enne Stimme möhr e'fragen!“

Lezte Nachrichten.

Vereinigte Staaten von Südafrika.

hd. London, 23. Juni. Ein Telegramm aus Kapstadt meldet, daß das Parlament der Kapkolonie gestern eine Resolution angenommen hat, in der eine möglichst baldige Vereinigung der südafrikanischen Kolonien Transvaal, Orange-Freistaat, Rhodesia, Kapkolonie usw. gewünscht wird.

Eine erfolgreiche Luftschiffahrt.

hd. Mailand, 23. Juni. Der Luftschiffer de la Grange hat gestern abend neunmal den großen Platz in Mailand mit seiner lenkbaren Flugmaschine umkreist und 15 Kilometer in 16½ Minute zurückgelegt, ohne den Boden zu berühren. Dieses Ereignis wurde von den zahlreichen Zuschauern mit Begeisterung begrüßt. Der Vorstand der Luftschifferabteilung hat beschlossen, de la Grange eine goldene Medaille zur Erinnerung an dieses Ereignis zu überreichen.

hd. Maricabad, 23. Juni. Wie verlautet, wird der Aufenthalt des Königs Eduard in Maricabad ein längerer sein, da er an den Jagden in den fürstlich Trautmannsdorffschen Jagdrevier teilnehmen wird.

hd. Gent, 23. Juni. Gestern wurde hier eine Vereinigung gegründet zum Zweck der Organisation einer Generalkonferenz für 1913. An der Spitze der Gesellschaft steht der jetzige Kammerpräsident Coor-mann und der Bruder des früheren Ministerpräsidenten Smet de Nayer.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.
Schiller-Platz, geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verleger:
Verlag (Eigentum) 2253, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Zeitungs-Preis: 10 Pf. für 100 Exemplare.
Anzeigen-Preis: 10 Pf. für 100 Zeilen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 2 Mt. 1.00 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Beleggeld. — Bezugs-Beiträge nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Anzeigenstellen, sowie die 141 Anzeigenstellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 35 Anzeigenstellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen in „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in einheitlicher Form; 20 Pf. für Anzeigen in anderen Anzeigen, sowie für alle anderen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. — Anzeigen, welche, halber, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, noch besonderer Berücksichtigung bedürfen, werden nach Vereinbarung mit dem Verlag zu besonderen Preisen angenommen.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Wiesbaden, Mittwoch, 24. Juni 1908.

56. Jahrgang.

Nr. 290.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für das 3. Quartal 1908

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Bezugspreis 1 Mt. 50 Pf. vierteljährlich zu abonnieren, findet sich Gelegenheit im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27, in den Zweigstellen der Stadt, in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte, und zum Bezugspreis von 2 Mt. 50 Pf. vierteljährlich bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die „glorreiche Zeit“ für Serbien.

Ein halbes Jahrzehnt ist verflossen, seit König Alexander der Große von Serbien, der Sohn jenes berühmten Milica, der am 6. März 1889 sein Königtum für bares Geld verkauft hatte, in der Mordnacht vom 11. Juni 1903 auf dem in Serbien nicht ungewöhnlichen Wege seine Regierungslaufbahn beendete. Als damals, nach dem blutigen Ende des Letzten der Obrenowitsch, der mit seiner Gemahlin Draga von einer feigen Mordanschlagsbande in Offiziersuniform umgebracht wurde, Peter Karageorgewitsch die Krone aus den blutigen Händen der Königsmörder entgegennahm, glaubte man in Serbien, daß nun eine Zeit der Ruhe und des Friedens für das zerrüttete Land kommen werde. Anstatt Serbiens hat dies kaum jemand geglaubt, denn wer hätte im Ernst annehmen sollen, daß aus einer Saat von Drachenzähnen eine gedeihliche Ernte ersprießen könnte? König Peter selbst aber, den eigentlich das Schicksal seines Vorgängers hätte warnen sollen, war guten Mutes, und in der Kundgebung, mit der er seine Herrschaft in Serbien antrat, versicherte er stolz und hoffnungsvoll: „Eine neue, glorreiche Zeit ist für Serbien angebrochen!“

Wie sieht diese neue, glorreiche Zeit aus? Der Verlauf der fünf Jahre, die seit der Mordnacht vom 11. Juni verflossen sind, gibt die Antwort darauf, und diese Antwort ist eine blutige Satire auf die Verheißung des Königs Peter. Wie die Stimmung in Serbien ist, das ist deutlich hervorgetreten, als vor zwei Wochen in Belgrad die Erinnerungsfeier an die schändliche Niedermetzelung des Königspaares begangen wurde. Die Berichte aus Serbien ließen erkennen, welcher Umschwung in der Stimmung dort eingetreten ist. Es wird berichtet, daß eine starke Partei im Lande bereits mit Begeisterung und Trauer des ermordeten Königs gedenkt, weil sie zu der Meinung gekommen ist, daß es unter dem „schwarzen Peter“ noch schlimmer geworden sei.

In der Tat, die neue, glorreiche Zeit in Serbien sieht wenig glorreich aus. Das Serbien selbst ist unter dem Karageorgewitsch nicht minder unzufrieden als es unter den Obrenowitsch war, und es hat nicht weniger Grund dazu. Die Staatsfinanzen sind zerrüttet und die Staatskassen leer wie damals. Die Minister und die Beamten arbeiten wie einst in ihre eigene Tasche, und in solchem Großbetrieb, wie dem Kabinett Paschitsch, das jedoch keine Entlassung eingereicht hat, ist die Gannerei kaum jemals von einem serbischen Kabinett betrieben worden; die Durchstechereien bei der Kanonenerlieferung durch die französische Firma Schneider-Creusot bildeten sogar für die serbischen Verhältnisse einen Rekord.

Diese Gannereien waren im Verein mit den sonstigen Eigenmächtigkeiten und verfassungswidrigen Handlungen des Kabinetts Paschitsch — wir erinnern nur an die rechtswidrige Vertagung der Skupstina im Oktober vorigen Jahres und an die außerhalb des Budgets erfolgte Bewilligung der Apanage für den serbischen Kronprinzen — die Ursache, daß bei den letzten Neuwahlen zur Skupstina, die Ende Mai und Anfang Juni stattfanden, die Opposition eine weitere Verstärkung erfuhr, so daß die ohnehin schwächliche Regierungsmehrheit auf wenige Stimmen zusammenschmolz. Unter diesen Umständen hat Herr Paschitsch, obwohl er wie kein zweiter den Willen zur Macht und zur Ausnützung derselben hat, sich zur Einreichung seiner Demission genötigt gesehen, und König Peter hat diese, obwohl er bisher mit Herrn Paschitsch durch dick und dünn ging, wohl oder übel annehmen müssen. Freilich hat diese Kabinettskrise wieder als Komödie geendet, denn das alttraditionale Kabinett mit Belimirowitsch an der Spitze, das nach einer vorliegenden Drahtmeldung gestern bereits gebildet ist, ist in Wahrheit ein Kabinett Paschitsch ohne Paschitsch, da Herr Belimirowitsch als ein gefügiges Werkzeug des bisherigen Ministerpräsidenten gilt.

Der Grund, weshalb sich König Peter so sehr an Herrn Paschitsch klammerte und jetzt ein Werkzeug desselben an die Spitze der Regierung berufen hat, liegt darin, daß er auf diese Weise die im Budget des Kabinetts Paschitsch enthaltene Kronprinzen-Apanage zu retten hofft. Und doch gebührt dem serbischen Kronprinzen Georg etwas anderes als eine Apanage, denn der hoffnungsvolle 21jährige Sprößling des Königs Peter hat in diesem jugendlichen Alter bereits eine solche Menge schlimmer und böser Streiche verübt, über die ja genügend in die Öffentlichkeit gedrungen ist, daß der König bereits nahe daran war, den mißratenen Sohn in eine Nervenkuranstalt zu bringen, an welcher löblichen Absicht er jedoch dadurch verhindert wurde, daß der junge Herr mit Enthüllungen über den Königsmord drohte!

„Das eben ist der Grund der bösen Tat, daß sie fortzeugend Böses muß gebären.“ Mag selbst manches von dem, was über die Streiche des Kronprinzen Georg, über die präfabrierte Lage seines Vaters und über die revolutionäre Gärung berichtet wird, übertrieben sein, so bleibt doch auch bei einem kräftigen Abstrich noch genug übrig, um die Lage im kassischen Lande der Verführungen und der Revolutionen als höchst bedenklich erscheinen zu lassen. Wenn das zweite Jahrfünft der „neuen, glorreichen Zeit“ dem ersten gleichen sollte, dann könnten wir dem König nur den Rat geben, auf die Feier seines zehnjährigen Regierungsjubiläums zu verzichten, falls Peter I. oder der Letzte dann überhaupt noch in der Lage sein sollte, in Serbien Jubiläen zu feiern.

Wb. Belgrad, 23. Juni. Nach den Dispositionen der Regierungspartei dürfte sich das neue Kabinett wie folgt zusammenstellen: Belimirowitsch: Präsidium und Außen; Andra Mikositsch: Inneres; General Stepanowitsch: Krieg; Trifkowsitsch: Justiz und Inneres; Pavlovitsch: Kultur; Kosta Stojanowitsch: Volkswirtschaft; Michael Popowitsch oder Kutitsch: Finanzen. — Die endgültige Zusammenfassung des Kabinetts wird für morgen mittag erwartet.

Beamtengeheze.

m. Rom, 21. Juni.

Italien hat seit jeher zu den Ländern gehört, in denen ein Amt oder ein Amtchen zu den Idealen zählt, die fast jeder Vater für die Laufbahn seines Sohnes vor sich aufsteigen sieht und seit der Verstaatlichung der Bahnen ist der an sich schon übergroße Beamtenkörper natürlich noch weiter gewachsen. Da aber nun ein großer Teil — namentlich der „ferrovieri“ und der Postbeamten — dem Sozialismus huldigt und verhältnismäßig schnell mit dem Streik oder mit der passiven Resistenz bei der Hand ist, so wurde es für die Regierung immer dringender, sich durch eine entsprechende Gesetzgebung die Machtmittel zu sichern, welche notwendig sind, um den Fortbestand des Dienstes wenigstens im Verkehrswesen unter allen Umständen zu sichern. Seit 2 Tagen ist nun die Kammer mit der Beratung eines solchen Gesetzes beauftragt, hat auch bei der ersten Abstimmung bereits mit einer Majorität von 161 Stimmen zu seinen Gunsten votiert; dieser neue baut sich auf einen alten Entwurf auf, den Diolitti — damals noch Justizminister unter Zanardelli — vor jetzt 5 Jahren zur Beratung stellte. Der Grundgedanke Diolittis — der ja selbst aus der Zivilverwaltung hervorgegangen — ist, daß sich Beamte gewisser Vergünstigungen erfreuen und aus diesem Grunde auf einzelne Rechte verzichten müssen, die ihre sonst weit weniger begünstigten Mitbürger genießen. Es handelt sich hier vor allen Dingen um das Streikrecht. Artikel 15 besagt deshalb auch, daß sich alle Beamten als entlassen zu betrachten haben, welche „aus freien Stücken ihren Dienst verlassen oder ihn solcherart versehen, daß die Kontinuität und Regelmäßigkeit desselben dadurch gestört oder unterbrochen wird“. Die letztere Bestimmung ist besonders dazu angesetzt, der „passiven Resistenz“ das Lebenslicht auszublauen. Andere Artikel verbieten den Beamten, gleichzeitig noch andere Berufe auszuüben, sich durch andere als ihre direkten Vorgesetzten zur Beförderung vorsehen zu lassen — was dem Unwesen, Abgeordnete als Vorspann für die Karriere zu benutzen, ein Ende machen soll — u. a. m. Dafür werden den Beamten allerdings auch wertvolle Garantien gegen willkürliche Übergriffe geboten — so müssen Verurteilungen begründet werden, etwaige Affekturverfahren im Disziplinarverfahren werden nicht geheim gehalten usw. Natürlich begegnet dieser Entwurf bei den Beamten und auf der äußersten Linken wütender Opposition, doch dürfte es schließlich ohne allzugroße Schwierigkeit gelingen, ihn endgültig zu verabschieden, weil nämlich die Regierung gleichzeitig eine Gehaltserhöhung vorgeschlagen hat und fest

entschlossen ist, das Schicksal des zweiten Gesetzes von dem des ersten abhängig zu machen — es also eventuell zurückzuziehen.

Natürlich hat dieses Überwiegen des Beamtentums, das sich in Italien geltend macht, seine tiefer liegenden Gründe. Bearbeitet wird von den italienischen Beamten nicht mehr — eher weniger — als von ihren Kollegen anderwärts; allerdings ist auch die Bezahlung keine allzugute. Aber die „Verfälschung“, die in einer Beamtenstellung liegt, reizt viele Eltern dazu, ihre Söhne in der Staatskarriere hineinzudrängen und ein Beamter gar würde es beinahe für eine Schmach halten, seinen Sohn einem praktischen Berufe zuzuführen. Solange es aber nicht gelingt, in diesem Grundübel Wandel zu schaffen, bleiben sicher auch so gut gemeinte Vorschriften, wie jene des neuen Beamtengesetzes in ihrer Wirkung schließlich Verjüchte am untauglichen Objekt.

Politische Übersicht.

Zwischen „Freunden“.

L. Berlin, 23. Juni.

Eine der auffallendsten Erscheinungen, die der preussische Wahlkampf gebracht hat, ist, daß von konservativer Seite neuerdings die schärfsten Angriffe gegen die Nationalliberalen gerichtet werden. Es steht an der Reihe, das System in der Sache. Man kann zahlreiche Beispiele dafür anführen, daß es gewissen konservativen Kreisen ein förmliches Vergnügen bereitet, sich an der nationalliberalen Partei zu reiben. Daß die nationalliberale Fraktion um elf oder zwölf Mandate zurückgegangen ist, gab beispielsweise der „Kreuzzeitung“ den Anlaß zu so viel Hohn und Spott, daß man nach gleichartigen Äußerungen der Genugtuung vergebens in den Blättern anderer Parteien suchen würde. Jetzt hat die „Kreuzzeitung“ wieder ein kleines Register der nationalliberalen Sündhaftigkeit zusammengestellt, das sie mit Begeisterung veröffentlicht. Die Partei soll sich lauter als andere rühmen, daß sie das Vaterland über die Partei stelle, aber keine andere Partei soll aus ihrer, übrigens als selbstverständlich anzusehenden nationalen Haltung so viel Kapital schlagen, wie gerade die Nationalliberalen. Und nun kommt das schwere Geschütz, nämlich die Wiedergabe eines von der sozialdemokratischen „Norddeutschen Volksstimme“ veröffentlichten Bastes, den die Freunde der Nationalliberalen Kandidatur Vögtter den Sozialdemokraten angeboten haben sollen. „Wir verpflichten uns“, so sollen sie erklärt haben, „falls Ihr Kandidat Schmalefeldt in die Stichwahl kommen sollte, einstimmig für diesen einzutreten, wenn Sie sich verpflichten, bei einer Stichwahl Klummann-Vögtter für den letzteren Ihre Stimme abzugeben.“ Wie es sich mit diesem Angebot verhält, werden wir ja erfahren, für jetzt interessiert nicht weniger als die Sache selbst der lebenswürdige Ton, mit dem das leitende konservative Blatt die Nationalliberalen behandelt, die doch als Blodgenossen andere Ansprüche erheben könnten. Entartung, Unmündigkeit, Unterhölzung des Untergrundes, so klingen die Kosworte der „Kreuzzeitung“. Jedenfalls kennen die Nationalliberalen die ihnen entgegengebrachten Gefühle jetzt gründlich. Man wird namentlich im Abgeordnetenhause in der Winteression noch mancherlei Merkwürdiges zu sehen und zu hören bekommen.

Die Anerkennung Muley Hafids durch die Mächte.

In der Presse finden gegenwärtig lebhafteste Erörterungen statt, die sich damit beschäftigen, in welcher Weise die Anerkennung Muley Hafids zum Sultan von Marokko an Stelle seines Bruders Abd ul Aziz durch die Mächte vor sich gehen werde. Insbesondere tritt hierbei die Einberufung einer Konferenz der Algerien-Staaten in den Vordergrund. Ich erwähne hierzu an unterrichteter Stelle, daß sich bereits alle europäischen Mächte wie auch die Union in der Frage der Anerkennung Muley Hafids völlig einig sind. Es bestehen keine Meinungsdivergenzen darüber, so daß, sobald in dieser inneren Angelegenheit Marokkos die nötige Klärung eingetreten ist, auch die Mächte nicht zögern werden, Muley Hafid als Sultan einstimmig anzuerkennen. Gegenwärtig ist, wie die allgemeine Lage in dem Sultanate lehrt, dieser Zeitpunkt aber noch nicht gekommen. Danach würde sich also der Konferenzgedanke von selbst erledigen.

Türkische Geheimpolizei.

Man schreibt uns aus Konstantinopel: Ein Westeuropäer wird sich wohl schwerlich einen Begriff davon machen können, mit welchem skrupellosen Vorgehen und mit welchen tüchtigen Mitteln die hiesige Sicherheitspolizei arbeitet. Diese Institution ist schon Jahrhunderte alt, hat aber unter dem gegenwärtigen Sultan eine be-

deutende Vergrößerung erfahren, da er in einer ständigen Angst vor Attentaten und Verschwörungen lebt. Die reguläre Polizei spielt dabei eine ziemlich unbedeutende Rolle, da ihre 400 Kommissäre und 3000 Agenten eine verschwindende Minderheit gegen die Anzahl der bezahlten Geheimspione bildet. Über die rücksichtslose Art und Weise, wie die Polizei ihre mittelalterliche Gewalttherrschaft ausübt — der Polizeimeister besitzt bei weitem die größten Vollmachten unter allen türkischen Beamten — darf man sich weiter nicht wundern, da diese Polizisten sehr schlecht bezahlt sind und daher fast lediglich auf den Wahlschlag angewiesen sind. Sie nehmen recht oft Verhaftungen vor, um dann gegen eine geringe Summe wieder die unrechtmäßige Festnahme aufzuheben. Das Privatdetektivkorps ist eine Schöpfung Abd ul Hamids; die Idee stammt von dem Großwesir Said-Pascha und dem Marschall Fuad-Pascha. Die Denunziationen dieser Spione, zu denen gegenwärtig mehr als ein Viertel der Bevölkerung Konstantinopels gehört, führte jedoch zum Sturze dieser zwei Machthaber, die sich selbst in dem Rebe verstrickten, das sie so kunstvoll um die Person des Sultans gezogen hatten. Diese Spione, oder „Hafis“, wie man sie hier nennt, werden für ihre Tätigkeit teilweise mit Geld teilweise mit Orden und Titeln bezahlt. Anfangs bestanden diese Geheimdetektivkorps aus Griechen und Armeniern, die bekanntlich für eine solche Tätigkeit ein großes Talent haben. Jetzt gehört fast die ganze türkische Armee, Soldaten und Offiziere sowie ein großer Teil der Beamtenschaft dazu. Ja, selbst Minister scheuen sich nicht vor Denunziationen, und nur eine Kaste ist von solchen Spionen frei, nämlich die — reguläre Polizei. Wer also glaubt, dem Sultan eine wichtige Mitteilung machen zu können, macht davon telegraphisch, telephonisch oder durch einen Boten im Palaste Mitteilung, worauf er persönlich empfangen wird. Das, was sie ergreifen wollen, ist, vom Sultan selbst empfangen zu werden, da dieser mit Belohnungen in solchen Fällen nicht spart. War mancher ist durch ein erfundenes Komplott, dessen Wichtigkeit er angeblich hintertrieben hat, zu einem Vermögen gelangt. Das Beispiel des Sultans hat bald Nachahmer gefunden, und so kommt es, daß jetzt die meisten türkischen Machthaber über ein ganzes Heer eigener Spione verfügen. Günstlinge des Sultans sind Individuen, die durch ein rücksichtsloses Denunziationssystem Karriere gemacht haben. Ihre Protektionsstellung dauert freilich nicht lange, da sich bald andere durch neue Spionageerfolge diese Günstlingsstellung sichern, nachdem sie die jeweiligen Lieblinge Abd ul Hamids durch politische Ränke gestürzt haben.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser machte gestern in Beunshüttel einen Spaziergang und begab sich um 10 Uhr mit den Herren des Gefolges und dem Gesandten Grafen Götzen an Bord des „Meier“. Um 12,45 Uhr begann die Segelfahrt des Norddeutschen Regattaver eins auf der Unterelbe bei schönem Wetter und stiller Brise.

Die Kaiserin ist gestern auf Station Wildpark eingetroffen.

Der Chef der Marinestation der Nordsee Admiral Fischel wurde in den erblichen Adelsstand erhoben.

Aus Speyer meldet der „Pfalz. Kurier“, daß der pfälzische Bischof Konrad v. Buseck schwer erkrankt ist. Wie man hört, handelt es sich um ein altes Leberleiden, das seit den letzten Tagen Anlaß zu ernstern Besorgnissen gibt.

* Die 4. Klasse in Baden? Bei der Beratung des Eisenbahnbetriebsbudgets in der ersten badischen Kammer hat der Verkehrsminister v. Marschall sich für Einführung der vierten Wagenklasse auf den badischen Staatsbahnen ausgesprochen.

Genilleton.

Aus Kunst und Leben.

Zum 70. Geburtstag von Gustav Schmoller.

Tausende von dankbaren Schülern und Freunden volkswirtschaftlicher Forschung und Tätigkeit feiern heute, am 24. Juni 1908, den 70. Geburtstag von Gustav Schmoller, der schon im Jahre 1803 ordentlicher Professor der Staatswissenschaften in Halle wurde, dann 1872 einem Rufe an die umgestaltete Universität Straßburg folgte und seit 1882 als Nachfolger Adolfs Hecks dem akademischen Lehrkörper der Universität Berlin angehört und 1884 Mitglied des preussischen Staatsrates wurde. Es ist hier nicht der Ort, die Verdienste hervorzuheben, welche sich Schmoller als Historiker und Volkswirt durch vorzügliche Arbeiten erworben hat, welche die konkreten Verhältnisse des Wirtschaftslebens geschichtlich zu erforschen und darzulegen suchen. Schmoller selbst hat in seiner Antrittsrede in der Berliner Akademie der Wissenschaften seinen wissenschaftlichen Standpunkt in folgenden Worten gekennzeichnet: „Ich versuche, Nationalökonomie und Historie zugleich zu sein. Es schwebte mir immer die Aufgabe vor, das Wirkliche zu leisten und zu vollenden, was Schicksal, Ansehen und Nachkommen in der deutschen Nationalökonomie versucht haben: diese Wissenschaft gänzlich loszureißen von der Dogmatik der englisch-französischen Utilitätsphilosophie, sie auf einen anderen psychologisch und historisch tiefer und fester begründeten Boden zu stellen.“

Schmoller ist seit seiner Antrittsrede über seine Versuche, zwischen Geschichte und Nationalökonomie zu vermitteln, weit hinaus gegangen, er hat seit seiner Polemik mit Treitschke sowohl als Historiker wie als Nationalökonom selbst manche innere Wandlungen vollzogen und hat namentlich auch seine andersdenkenden Kollegen in den von ihm herausgegebenen „Schriften des Vereins für Sozialpolitik“ unparteiisch und gerecht zu Wort kommen lassen. Es ist ein großes Verdienst Schmollers, daß er die Bedeutung der Nationalökonomie als einer zivilisierten Wissenschaft in das rechte Licht ge-

* Der 7. sozialdemokratische Landtagsabgeordnete! Bei der gestrigen Stichwahl im 12. Berliner Landtagswahlbezirk erhielt Buchhändler Adolf Hoffmann (Soz.) 318 Stimmen, Prediger Runge (freis. Volksp.) 307 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt. Bei etwas mehr gutem Willen der beteiligten Wahlmänner der bürgerlichen Parteien, auch der freisinnigen, wäre es ja ein Leichtes gewesen, den Wahlkreis den bürgerlichen Parteien zu erhalten.

* Der Gesamtverband des württembergischen Volksschullehrer-Vereins hat in seiner Sitzung am Sonntag den neuen Schulgesetzentwurf einer eingehenden Besprechung unterzogen. Dabei wurde anerkannt, daß der jetzige Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens bestrebt ist, auf dem Gebiete des Volksschulwesens zeitgemäße Reformen einzuleiten, aber es wurde tief beklagt, daß der Entwurf an dem Prinzip harter Konfessionalität festhält und damit hinter der Schulgesetzgebung fast aller deutschen Staaten, auch der Bayerns und Preussens, zurückbleibt. Großes Befremden erregte die abermalige Forderung der Leitung und Beaufsichtigung des Religionsunterrichts des Lehrers durch die evangelische Kirche.

sh. Der Deutsche Fleischerhandelsverband wurde gestern in Essen unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern des deutschen Fleischerhandels eröffnet. Zu diesem 31. Bundestage sind mehr als 300 Delegierte erschienen. Der Vorsitzende Marx-Frankfurt a. M. begrüßte die Vertreter der Verbände. Er wies auf die unzureichenden Vorurteile und Verdächtigungen gegen das Fleischerhandelsgewerbe hin, auf die beabsichtigten Maßnahmen der Regierung über die Notierung der Fleischpreise, die handelserschwerend und preisverteuernd wirken müßten. Die Beschwerden der Fleischer müßten rascher geprüft und mehr berücksichtigt werden. Die Regierung müsse der Verfeinerung der Futtermittel entgegen treten. — Nach den Begrüßungsreden wurde der Geschäftsbericht des Vorstandes, der wieder ein Anwachsen des Verbandes konstatierte, zur Debatte gestellt. Wie bereits im vorigen Jahre, so wurde auch diesmal eingehend über das Verbandsorgan verhandelt. Darauf beschloß man sich mit dem Lebendgewichts- und dem Schlachtfleisch, sowie mit der Frage der „Bewirtschaftung und -haltung“. Ein Antrag Westpreussens und Bayerns verlangte das Verbot des Fütterns der Schweine mit Fischen, Fischabfällen, Fleisch kranker Tiere usw., auch soll das Füttern solcher Tiere verboten sein. Es sei ferner das Füttern mit Kadavern zu untersagen. Illmann-Danzig, Eisebitt-Breslau, Krome-Bremen führten weiter aus, wie ekelhaft diese Kadaverfütterung sei. Schließlich wurde folgende Resolution angenommen: Die mit unerminderter Schwere seit Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches auf dem Fleischerhandelsstande ungenügenden Bewirtschaftungsbestimmungen geben dem Fleischerhandelsstand Veranlassung zu der Forderung, daß alsbald eine Erweiterung der Hauptmängelliste stattfindet. Ferner werden Maßregeln zur Feststellung der Quellen der Tierkrankheiten gefordert. Weiter wird eine Nachprüfung der Bestimmungen des Fleischbeschaugesetzes über die Behandlung beanstandeten Fleisches angeregt.

* Der Ärztestreit in Köln. Der Kölner Bezirksausschuß hat die Verfügung des Oberbürgermeisters vom 31. Januar 1904, betreffend Anstellung von Ärzten, als nicht zu Recht bestehend aufgehoben. Es handelte sich dabei darum, daß einzelne Krankenkassen sich der Abweisung von Verträgen mit Ärzten enthalten mußten. Damit ist der vielbesprochene Streit zwischen Ärzten und Krankenkassen in ein neues Stadium getreten.

* Der in Sonneberg tagende mitteldeutsche Handelskammertag beschloß, das preussische Staatsministerium zu ersuchen, finanzielle Zuwendungen, sowie Unterstützungen an Agrargenossenschaften zu unter-

lassen, um deren schädigendem Wettbewerb für den Handel zu steuern.

* Auf fremden Fischgründen. Der englische Fischdampfer „Arkadia“ aus Grimsby wurde in der Nähe von Norwegen vom Fischereitorpedoboot „S 42“ beim Fischfang auf deutschem Gebiet angetroffen. Der Dampfer wird in Lughaven eingebracht. Der Kapitän wurde verhaftet.

Parlamentarisches.

* Bayern gegen eine Elektrizitätssteuer. Im Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer wurde gestern Finanzminister v. Pfaff vom Abgeordneten Dr. Pichler wegen der angeblich geplanten Reichs-Elektrizitätssteuer interpelliert. Der Finanzminister erklärte, er sei in einer peinlichen Lage. Soeben seien ihm die Vorschläge des Reichsschatzsekretärs Sydow zugegangen. Die Entwürfe seien vertraulich und er könne nicht darüber reden. Dr. Pichler forderte darauf den Minister auf, mit der größten Entschiedenheit dafür zu sorgen, daß Bayern vor der Schädigung einer Elektrizitätsabgabe bewahrt bleibe. Die Regierung habe die Volksvertretung bei diesem Widerstand gegen die Berliner Pläne geschlossen hinter sich. Dr. v. Haller (Soz.) führte aus, die Erklärung des Ministers lasse genug zwischen den Zeilen durchblicken. Der Minister solle sich mit seinen süddeutschen Kollegen zu einer entschiedenen Abwehr der drohenden preussischen Pläne vereinigen. Herr v. Frauenhofer hatte kurz vorher erklärt, daß an ein Elektrizitätsmonopol nicht gedacht werde, daß aber die Gefahr einer Elektrizitätsabgabe vorliege.

Heer und Flotte.

Ein neuer, erfolgreicher Aufstieg Zeppelins. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr ist Graf Zeppelin un erwartet mit seinem neuen Ballon aufgestiegen. Er bewegte sich von dem schweizerischen Ufer nach der württembergischen Seite zu. Der Ballon funktionierte tadellos. Nach 1½ stündiger Fahrt ist Graf Zeppelin mit seinem Ballon wieder in die Halle zurückgekehrt. Die Fahrt kann als aussergewöhnlich gelungen bezeichnet werden. Der Ballon beschrieb über Friedrichshafen einige Kreise und fuhr dann bis in die Gegend von Langenargen über den Bodensee, kehrte hierauf noch einmal hierher zurück und manövrierte dann längere Zeit wieder über dem See, indem er Schwenkungen ausführte, sich hob und wieder senkte. Der Ballon bewegte sich in einer Höhe von 100 bis 200 Meter. Es herrschte eine leichte Brise.

Von der Marine-Informationsreise. Staatsminister v. Tirpitz wohnte gestern mit den an der Marine-Informationsreise teilnehmenden Abgeordneten einer Schießübung der Haubitzbatterie bei. Die Teilnehmer an der Informationsreise vereinigten sich dann gestern abend zu einem Abschiedessen im Offizierskasino.

Deutsche Kolonien.

Heimtransport aus Afrika. Mit dem Dampfer „Gertrud Boermann“ ist in Hamburg ein Transport von Südwestafrikakriegern in Stärke von 6 Offizieren und Beamten, sowie 50 Unteroffizieren und Mannschaften eingetroffen. Transportführer war Oberleutnant Garke. Von den Mannschaften haben zehn den berühmten Zug in die Kalahariwüste mitgemacht, wobei Hauptmann Erkert am 16. März d. J. den Heldentod fand. Ein Teil der damals Verwundeten ist noch nicht wieder hergestellt.

Die Ereignisse in Marokko.

* London, 23. Juni. (Unterhaus.) Ashley (kons.) richtete an Sir Edward Grey die Frage, ob er, da Aussicht bestehe, daß die Stellung Muley Hafids als tatsächlicher Herrscher in Marokko gesichert wird, darauf vorbereitet sei, mit den Signatarmächten der Algeciras-

Deutschland absolvieren. Zur Aufführung gelangte Puccinis „Bodeme“, die in französischer Sprache gesungen wurde.

In Frankfurt a. M. ist der Tonkünstler und Musikschristlicher Gustav Erlanger, 66 Jahre alt, gestorben. Die Berufung Fritz Madensens, des Führers der „Worpsweder“, als Lehrer an die Weimarer Kunstschule ist vom Großherzog genehmigt worden.

Im Teatro Fossati zu Mailand gab es ein interessantes Theaterereignis, eine Art italienischer Uraufführung der Straußschen „Fledermaus“. Bisher wurde die Operette nur gekürzt von Wiener Gesellschaften in Italien aufgeführt.

In dem reizend gelegenen Kapfenberg im Mürztal wurde das Mosegger-Brunnendenkmal enthüllt. Das Denkmal befindet sich an der nördlichen Seite des Dries am Fuße des Schloßberges, von herrlichem Waldesgrün umgeben, unmittelbar vor dem Denkmal steht die Mürztalbrücke. Das Monument ist 4½ Meter hoch und steht auf einem schwedischen Granitsockel; der obere Teil, aus Bronze, stellt Mosegger als Waldschulmeister mit einem Reh, das er freischießt, dar. Unterhalb dieser Gruppe befindet sich der Brunnen.

Professor Schilling erhielt zu seinem 80. Geburtstag große Ehrungen durch die deutschen Künstler. Der Kaiser gratulierte schriftlich.

In Madrid starb, 82 Jahre alt, der berühmte spanische Operettenkomponist Frederico Chueca.

Ferruccio Busoni hat seine erste Oper: „Die Brautwahl“, vollendet. Das Libretto nach einer Novelle von Edgar Allan Poe ist vom Komponisten verfaßt.

Wissenschaft und Technik.

Das Phonogramm-Archiv der Akademie der Wissenschaften in Wien hat eine größere Zahl von Expeditionen zur phonographischen Aufnahme fremder Sprachen ausgerüstet. Die nächsten Aufnahmen erfolgen im Bismarck-Archipel und auf den Salomon-Inseln durch die Hamburger Südsee-Expedition, weiter in Neupommern, auf den Fidji-Inseln, in Natal, in der Mongolei, in Südwestafrika, in der Bretagne und in außereuropäischen Polarländern.

stellt hat und daß er nicht bloß vom Katheder herab gelehrt, sondern in seinem Seminar seine intimen Schüler auch zu selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten angeregt hat und ihnen über die Studienjahre hinaus ein väterlicher Freund und Berater an ihrem Lebenswege geblieben ist.

Schmollers Lebensarbeit erstreckt sich aber weit hinaus über die strenge Wissenschaft. Dieser deutsche Gelehrte ist auch in der Mitte der deutschen Ingenieure und Techniker hineingetreten und hat sich über die volkswirtschaftliche Bedeutung und über die ethischen Aufgaben ihres Betriebes mit ihnen verstanden, und er hat noch in neuester Zeit als tätiges Vorstandsmitglied des Zentralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen umfassende Untersuchungen über die Entlohnungsmethoden in der deutschen Eisen- und Maschinenindustrie veranlaßt und geleitet. — Es ist der Zweck auch dieser neuesten Untersuchung, wie aller früheren von Schmoller mit angeregten und mit geleiteten wirtschaftsgeschichtlichen und sozialpolitischen Untersuchungen, der redlichen menschlichen Arbeit zu ihrer Ehrung, Würdigung und gerechten Ausbühnung und auch zu einer gerechten Mitbeteiligung an den Gewinnen zu verhelfen, damit nicht nur dem Starken und Mächtigen, sondern auch dem Schwachen durch das Zusammenarbeiten aller Beteiligten dauernd geholfen und sozialer Frieden und Lebensfreudigkeit in den weitesten Kreisen verbreitet werde. Möge dem Jubilar Gustav Schmoller wohlverdiente Lebensfreude und neues befriedigendes Arbeiten am Wehrhufe seiner Zeit auch im achten Jahrzehnt seines tatenreichen Lebens beschieden sein!

Theater und Literatur.

Nach einer vom Theaterausschuß der Lehrervereinigung für die Pflege der künstlerischen Bildung in Hamburg veranstalteten Statistik werden in 26 deutschen Städten regelmäßig Schülervorstellungen veranstaltet.

Bildende Kunst und Musik.

Die Kölner Festspiele brachten das erste Ensemblegastspiel, das die Mitglieder der Königl. Oper in Brüssel unter Leitung ihres Direktors Rufferath in

alte ins Einvernehmen zu treten, um die Anerkennung Muley Hafids als Sultan zu erlangen. Sir Edward Grey antwortete, es wäre keine nützbringende Aufgabe für die britische Regierung, bei einem in der Marokkofrage etwa beabsichtigten Vorgehen die Initiative zu ergreifen. Was die soeben an ihn gerichtete Frage anbelange, so verweise er auf die ausführlichen Mitteilungen, die der französische Minister des Auswärtigen in der Kammer gemacht habe. Er habe dem, was dort gesagt worden sei, nichts hinzuzufügen.

hd. Tanger, 24. Juni. Hier befürchtet man Schlimmes, da es heißt, die Franzosen und Spanier wollten Truppen landen, wenn die Einwohner Muley Hafids Proklamation versuchen sollten.

hd. Paris, 24. Juni. Admiral Philibert ist vom Marineminister Thomson empfangen worden, der ihn zu der Art und Weise, wie der Admiral seine Mission an der marokkanischen Küste erfüllt hat, beglückwünschte. Admiral Philibert erläuterte dem Minister Thomson alsdann Bericht über den guten Zustand der Schiffe und über die nötigen laufenden Ausbesserungen.

Die Lage in Persien.

hd. Köln, 23. Juni. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Teheran gemeldet: Der Schah hat das Parlament in der Moschee Sepaefar, wohin es sich geflüchtet hatte, mit allen seinen Truppen angegriffen. Seit gestern Abend 8 Uhr ist ein heftiger Straßenkampf entbrannt. Die Geschütze sind dabei in Tätigkeit getreten. Zahlreiche Nationalisten sind verwundet oder tot. Sie hatten Sprenggeschosse geworfen. Eine große Anzahl Personen wurde gefangen geleitet.

hd. Teheran, 24. Juni. Das gestrige Bombardement des Parlaments durch den Schah wurde gegen 2 Uhr eingestellt. Die Artillerie rückte teilweise ab. Das Parlamentsgebäude ist vollständig leer, die Plünderung dauert fort, jedoch nur im Parlamentsviertel. Noch sind nicht alle Toten fortgeschafft. Der Parlamentsplatz bietet einen traurigen Anblick dar. Die Kosakenbrigade hatte viele Tote und Verwundete. Die Kanonen feuerten aus nächster Nähe. Die Soldaten des Schahs hatten heftiges Gewehrfeuer seitens der Parlamentspartei auszuhalten. Die Endschumanns schossen von den Dächern auf die Soldaten. Die Moschee bei dem Parlament ist geräumt und von den Kosaken besetzt. Alle verfügbaren Truppen und Geschütze, die sich im Bagh-Garten befanden, rückten nach der Stadt. Nur die nächste Umgebung sowie die Maschinengewehre blieben beim Schah. Die Zahl der Verwundeten und Toten wird auf über hundert geschätzt. Der gestrige Tag bedeutet einen vollständigen Sieg der Schahpartei. Die Gegenpartei ist gänzlich zerstreut. Im Europäerviertel ist alles ruhig.

hd. Petersburg, 23. Juni. Nach Meldungen von der persischen Grenze haben 17 türkische Bataillone, 5 Batterien und eine Kavalleriedivision die persische Grenze überschritten. Zahlreiche Kurden haben sich unter türkisches Kommando gestellt. Die Stadt Teheran wurde von den türkischen Truppen besetzt. Alle Ortsschaften am Tadrisssee wurden geplündert.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Krawalle mit klerikalen Studenten.

Die klerikale Studentenverbindung „Carolina“ in Graz hielt anlässlich ihres Stiftungsfestes in der Herz-Jesu-Kirche ein Hochamt ab. Bei der Auffahrt der „Carolinern“ wurden sie von den freireligiösen Studenten mit Pfeisern empfangen und mit faulen Eiern beworfen. Die anschauenden Bürger, Frauen und Mädchen nahmen für die klerikalen Partei und hieben mit Sonnenschirmen auf die Freireligiösen ein. Die Polizei schritt ein und verhaftete 18 der freireligiösen Studenten, von denen einige sogar gefesselt wurden. Als die Chorglieder im Wagen zur Kirche kamen, erneuerten sich die Stürmereien. Die Polizei zog blank und hieb auf die Studenten ein.

Der Reichsratsabgeordnete Malachowski ist gestorben.

Nach einer Zeitungsmeldung sind bei der Inspektion des 59. Infanterie-Regiments durch den vom letzten Gewaltmarsch her bekannten General Collard auf dem Exerzierplatz zehn Mann infolge Hitze umgefallen und zwei liegen geblieben. Der General soll es abgelehnt haben, den Leuten eine Rast zu gewähren.

In Wien fand in der Volkshalle des Rathauses eine sozialdemokratische Massenversammlung zugunsten der Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter statt.

Italien.

Der Landarbeiterstreik in Parma.

Gestern nachmittag wurde eine Patrouille von Karabinieri von mehreren Individuen, die vor dem Tor einer Schankwirtschaft standen, mit Steinen beworfen. Die Karabinieri feuerten ein paar Revolverkugeln ab, ohne jemand zu verletzen. Die Angreifer schlossen sich in die Schankwirtschaft ein; das Tor wurde jedoch erbrochen und die Ruhestörer verhaftet.

hd. Mailand, 24. Juni. In Parma herrscht Ruhe. In der Redaktion des Blattes „International“ wurden Schriftstücke beschlagnahmt. Die Angestellten der Straßenbahn haben sich dem Ausstande angeschlossen. Über 7000 Soldaten sind in Parma zusammengezogen. Die Mitglieder des Stadtrats haben eine Petition eingereicht, in der sie gegen die Haltung der Behörden protestieren. In Spezia sind gestern die Zeitungen nicht erschienen. In der Provinz Pavia in Calabrien sind schwere Unruhen ausgebrochen. Die Bevölkerung hat verschiedene Gebäude angegriffen und zerstört. Die

Arbeitsbörsen fahnen gestern den Beschluß, den Arbeitern vom Ausstande abzurufen.

hd. Parma, 24. Juni. Der Präsekt von Parma hat gestern die Zurückziehung der Truppen aus dem Arbeiterviertel der Stadt und die Freilassung der meisten Verhafteten verfügt. Er ordnete dann die Auslieferung der Schlüssel zur Arbeitskammer an die Stadtbehörde an, welche jedoch die Rückgabe an die Arbeiter verweigerte. Infolgedessen beschloßen die Arbeiter-Delegierten einstimmig die Fortsetzung des Generalstreiks bis zur Bewilligung aller Forderungen.

Rußland.

Eine außerordentliche geheime Sitzung der vereinigten Budget- und Militärkommission der Duma, in der über die Bereitstellung eines besonderen Kredits zur Ergänzung der Kriegsvorräte in Höhe von 292 000 000 Rubel beraten wurde, fand in Gegenwart des Finanzministers, des Kriegsministers und des Chefs des Generalstabes statt. Die Kommissionen befürworteten die vorläufige Bewilligung von 93 000 000 Rubel, die ratenweise gezahlt werden sollen, die erste Rate von 53 000 000 Rubel in diesem Jahre.

Einer Zeitungsmeldung zufolge plant das Marineministerium den Bau eines neuen Kriegshafens zu Narva.

Beim Leibgarde-Sappeurbataillon fand eine neue Unternehmung in der Wohnung des bereits verhafteten Waffensmeisters Salnowjudin statt. Unter den Dingen verstreut wurde ein großes Waffenlager entdeckt, ebenso wurden in der Villa des Waffensmeisters kompromittierende Korrespondenzen und ein Waffenlager gefunden. Es scheint sich übrigens weniger um eine revolutionäre Militärorganisation als um großartige Unternehmungen zu handeln.

Frankreich.

Rouvier gegen die Eisenbahnverstaatlichung.

Bei der Verhandlung über den Rückkauf der Westeisenbahn im Senat bekämpfte Rouvier den Entwurf, indem er darlegte, daß der Ankauf von Eisenbahnen nur in einem Lande mit fester Regierungsgewalt, wie Rußland und Deutschland, möglich sei. Rouvier trat dann für die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit den Gesellschaften der Westeisenbahn und der Orleans-Eisenbahn auf der im Jahre 1904 von dem damaligen Minister Marceyrou aufgestellten Grundlage ein. Er halte dafür, daß Frankreichs Finanzlage den Rückkauf nicht gestatte. Wenn 40 Millionen, die er jährlich erfordern würde, bei der Altersversorgung der Arbeiter fehlen würden, wer im Parlament würde das nicht bedauern? (Wiederholter Beifall.) Rouvier erklärte, er sei kein Gegner Clemenceaus, seines ehemaligen Waffengefährten in den republikanischen Kämpfen. Rouvier appellierte dann an den gesunden Menschenverstand und die Gewissenhaftigkeit Clemenceaus, damit dieser den Senat ohne Zwang und Selbsterniedrigung urteilen lasse. Wenn Sie die Vertrauensfrage stellen, sagte Rouvier, so werden Sie vielleicht eine günstige Abstimmung erlangen; wenn der Senat aber ein Gefälligkeitsvotum abgibt, so wird er nicht mehr bestehen. (Beifall auf den meisten Bänken.) — Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

England.

Die „Daily Mail“ erzählt, daß Lord Tweedmouth schon in aller kürzester Zeit von seinem Posten zurücktreten werde.

Belgien.

Eine chinesische Mission trifft zum Studium der belgischen Verfassung, der politischen und parlamentarischen Einrichtungen im nächsten Monat in Brüssel ein. Andere chinesische Missionen begeben sich zu gleichem Zweck nach Deutschland, Österreich, Frankreich und England.

Spanien.

Der neugeborene Prinz erhielt den Namen „Jaime“.

Der König unterzeichnete aus Anlaß der Geburt die Begnadigung eines Verbrechers, der gestern in Cordoba hingerichtet werden sollte.

Die royalistische Presse beglückwünscht sich, daß die Thronfolge jetzt doppelt gesichert ist. Die Taufe des zweiten Infanten wird ohne prunkhafte Zeremonien stattfinden. Auch die Diplomatie wird an ihr nicht teilnehmen.

Portugal.

Die Pairskammer verwarf mit großer Majorität den Antrag, betreffend die Einleitung der Untersuchung über die Amtsführung in den Bureaus der Ministerien. — In der Kammer der Abgeordneten kam es während der Debatte über die der königlichen Familie gewährten Vorrechte zu hitzigen Zwischenfällen. Der Finanzminister und der Abgeordnete Broga schiedten sich ihre Zeugen. Dank der Vermittelung des Präsidenten der Kammer wurde jedoch das Duell verhindert.

Bulgarien.

Der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Coburg und Gotha reisten nach Warna und Euxinograd, um am Samstag auf dem deutschen Stationschiff „Vorelei“ nach Konstantinopel weiterzufahren.

Türkei.

General Frhr. v. d. Goltz fährt am Samstag von Konstantinopel nach Deutschland zurück.

Der serbische Gesandte überreichte der Pforte eine Note, worin der Verzicht auf die Leitung Serbiens bei Ausnutzung der Konzessionen zum Studium der Drau-Adrianabahn zugunsten der französisch-ottomanischen Eisenbahngesellschaft Saloniki-Fonction notifiziert wird.

Der persische Botschafter in Konstantinopel hat der Pforte eine sehr energische Note überreicht, welche sich auf Meldungen aus Urmia stützt und die Einstellung der Ausbreitungen der Kurden verlangt. Der Bot-

schafter wird diesbezüglich und wegen des neuerlichen Vormarsches der Türken am Freitag eine Audienz verlangen.

Britisch-Indien.

In Calcutta wurden drei weitere Personen, die mit dem Bombenattentäter in Verbindung stehen, verhaftet, und eine Anzahl von Gewehren und Revolvern beschlagnahmt.

Vereinigte Staaten.

Gegen den amerikanischen Eistrust sind vier Strafanträge wegen Vergehens gegen die Freiheit des Handels gestellt worden. Die Leitung des Trusts wird beschuldigt, Verträge abgeschlossen zu haben, die Handel und Gewerbe beschränken.

Venezuela.

Der Berichtshatter eines Pariser Blattes in Caracas berichtet, daß er vom Präsidenten Castro empfangen worden sei. Derselbe habe ihm u. a. erklärt, er sei entschlossen, nach eigenem Gutmäßen zu regieren. Er fürchte ganz Europa nicht. Venezuela könne überhaupt nicht von europäischen Mächten mit Erfolg bekämpft, viel weniger besiegt werden.

Philippinen.

Der „New York Herald“ meldet aus Manila: In den letzten Tagen wurde daselbst von einer geheimen Gesellschaft ein flammender Aufruf unter die Bevölkerung verteilt, worin die Eingeborenen aufgefordert werden, die Amerikaner zu ermorden, ihre Häuser in Brand zu setzen und die Überlebenden aus dem Lande zu verjagen. Die Amerikaner, heißt es, seien nicht als Befreier ins Land gekommen, sondern als Tyrannen und Räuber. Sie werden in dem Aufruf als Trunkenbolde und schamlose Ausbeuter bezeichnet. Es scheint, daß eine geheime Gesellschaft dieses Dokument hat verbreiten lassen und eine Art sizilianische Vesper gegen die Amerikaner anzuknüpfen suche.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 24. Juni.

— Die Großherzogin-Mutter von Luxemburg, Herzogin von Nassau, wird mit drei Enkelkinder heute zu längerem Aufenthalt im Schloß zu Königstein eintreffen.

— Angekommene Gäste. Es sind hier eingetroffen: Kammerherr des Kaisers von Rußland, Generaladjutant und Staatsrat Excellenz de Plancou aus Petersburg im „Hotel Bellevue“; Geheimrat und Königl. Verwaltungsdirektor Winter aus Berlin im „Hotel Hohenzollern“; Generalleutnant Excellenz v. Didi man aus Berlin, Wirklicher Geheimher Oberregierungsrat von A. v. Helldorfer aus Berlin und Generalmajor v. Heple aus Remscheid im „Tannus-Hotel“; Fürst und Fürstin v. Wadholzky in der „Villa Bertha“.

— Personal-Nachrichten. Dem Dr. med. Ewald Seder hier ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

— Todesfall. In seiner Wohnung an der Waffmühlstraße starb im Alter von 73 Jahren der Oberleutnant a. D. v. Dewall.

— Zirkus Henry. Auf dem großen Grundstück am Ende der Nikolastraße, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes, ist wieder einmal über Nacht eine kleine Zeltstadt entstanden: der Zirkus Henry, dem ein guter Ruf vorausgeht, und der auch hier bereits bestens bekannt ist. Gestern Abend fand die „Gala-Premiere“ statt, und mit der etwas holzen Bezeichnung, die jedes derartige Unternehmen seiner ersten Vorstellung verleiht, ist in dem konkreten Fall nicht zu viel behauptet worden. Daß war in der Tat eine äußerst glänzende Vorstellung; ein Sieg der Manege, diesem uralten Tummelplatz der Dressuren, Akrobaten und Clowns, über jede philiströse Gemütsstimmung! Der Zirkus war ausverkauft, die Vorstellung begann pünktlich um 8 Uhr (was auch ein Vorzug ist) und endete um 11 Uhr etwa; wer sich vor Beginn der Vorstellung seinen Platz sicherte, den untersteht eine gut besetzte Zirkuskapelle, vielleicht mit Piccen aus dem „Balgerraum“ oder der „Lustigen Witwe“. Kenner tagieren den Wert eines Zirkus in einer Linie nach dem Pferdmaterial. Unter diesem Gesichtspunkt bewertet, darf der Zirkus Henry sich unbedingt zu den ersten Instanzen seiner Art rechnen. Die Dressurpielerchen des Herrn Direktors, die hohe Schule der jugendlichen Schulleiterin Mlle. Hortense, das große Voltige des Bräutleins Berner und auch die verwegenen, humoristischen Reitkunststücke der Mlle. Henriette waren treffliche Leistungen, nicht vergessen auch die spanischen Reitkünstler „Les 3 Corinis“ und das Manöver der 8 Puta-Weihagen, diese erregende wilde Jagd. Auf dem Gebiet der Akrobatik und der Zauberei leisteten fünf Chinesen und die „Troupe Benedetti-Rava“ (Italiische Spiele) Vorzügliches. Die Chinesen leisteten das höchste, was ein Chinese zu leisten fähig ist: sie lassen sich zum Schluss an ihren hölzernen schwarzen Jochen in die Höhe rollen. Die Benedetti-Rava-Truppe fällt besonders durch die Eleganz und Verwegenheit ihrer Darbietungen auf. Die exotische Tiergruppe: 4 Elefanten, Giraffe, Affen und Pony (Original-Dressur des Herrn Direktors) hat sehr viel Freude gemacht, natürlich am meisten der Jugend, die sich außerordentlich amüsierte, als selbst der dicke Elefant kuschelnd unter dem Bauch seines Kameraden durchfrapelte wie die zwei Elefantenjünglinge, denen das erheblich leichter fiel, aber offenbar auch nicht viel Freude machte. Was aber wäre ein Zirkus ohne die stehende Piar des dummen August und andere Komiker! Für reichlich die Hälfte der Zuschauer würde er ohne „auß eine ziemlich langweilige Sache sein. Und gehen wir's: auch uns freut der Schlingel heute noch, obwohl wir über die Jahre hinaus sind, wo jedes dumme Gesicht unsere Lachmuskeln in Bewegung setzte. Der Zirkus Henry hat einen sehr guten August und ein paar ausgezeichnete Komiker. Den größten Beifall ernteten außer dem August „Die Canales“ mit ihrem „einzig da-

stehenden Manufaktur und Herr Bojanow-Sky, Deutschlands populärster Manufakturier. Wir empfehlen den Zirkus Herrn jedem, der ein paar vergnügliche und interessante Stunden erleben will.

— **Papstfeier.** Das 50jährige Priesterjubiläum des Papstes wird von der hiesigen katholischen Gemeinde am Sonntag, den 5. Juli c., durch ein Nachmittags-Gartenkonzert im „Leiseverein“ und eine abendliche Festversammlung im großen Saale des „Gesellenhauses“ begangen. Die Festrede hat Herr Pfarrer Gruber übernommen. Die Festversammlung ist nur für Männer bestimmt, das Konzert im „Leiseverein“ dagegen für die Familie.

— **Rheinischer Verkehrsverein.** Der Notiz über die am 27. Juni d. J. in Mannheim stattfindende vierte ordentliche Hauptversammlung des „Rheinischen Verkehrsvereins“ ist nachzutragen, daß von Herrn Dr. Berg, Syndikus der Handelskammer zu Coblenz und Schriftführer des „Rheinischen Verkehrsvereins“, ein interessanter Vortrag über „Unser Verkehrsproblem, kritische Bemerkungen und Anregungen“ gehalten werden wird. Ferner wird seitens des Vorsitzenden Veranlassung genommen werden, über die vom „Rheinischen Verkehrsverein“ neu eingerichteten, durchlaufenden Höhenwege Beuel-Wiesbaden, resp. Bonn-Bingen, und die am Rhein bereits gegründeten, bezw. im Entstehen begriffenen Schülerherbergen ausführlich zu berichten.

— **11. Deutsches Turnfest in Frankfurt a. M.** Zu dem Fest werden nicht weniger als 40 000 Turner erwartet. Es ist keine kleine Arbeit, solche Menschenmassen entsprechend unterzubringen, aber es ist, wie man hört, doch gelungen. Sämtliche städtischen Turnhallen, es sind einige Duzend, zahlreiche große Säle, Schulen und andere Gebäude werden in Nachlager für Turner umgewandelt. Der Festplatz ist schon ziemlich weit vorgeschritten. Der aus Holz gezimmerte, mit Tuch drapierte Haupteingang weist den Frankfurter Adler auf, die zahllosen Bierwirtschaften schlagen ihre Zelte auf, am weitesten zurück ist eigentlich noch die Festhalle, die Professor v. Thierich erbaut. Sie steht außen und innen so aus, als ob sie erst in etwa einem Jahre fertig würde, und man weiß doch, daß sie laut Abmachung am 1. Juli fertig sein soll. Aber daran ist nicht zu denken. Man hört denn auch, daß für das Turnfest nur eine Art Provisorium entstehen wird, während erst nachher in aller Gemütsruhe daran gegangen wird, die Halle fertigzustellen. Daß sie bis zum Sängertag um den Kaiserpreis 1909 soweit ist, daß sie in allen Teilen benutzt werden kann, darf man ruhig annehmen. Der Festzug wird noch, ehe er fertiggestellt hat, im Bilde reproduziert, billig zu haben sein. Einweilen ist auch schon das Festbuch erschienen. Von allgemeinem Interesse ist aus dem Festbuch nur, daß schon 1812 der Turnunterricht in den Frankfurter Schulen obligatorisch war. Erfreulich ist, daß die Eintrittspreise zum Festplatz sehr niedrig normiert sind. Jeder Mann zahlt 5 M. für die Dauerkarte, die Ehefrauen 3 M. und die Kinder 2 M. — Die nunmehr feststeht, wird der Festzug am 19. Juli folgende Straßen passieren: Obermainbrücke, Langesträße, Neue Zeit, Zeit, Biberstraße, Kalkbühlengasse, Opernplatz, um das Opernhaus herum, Goethestraße, Steinweg, Hofmarkt, Kaiserstraße, Dohrenstraße bis zum Festplatz. Der historische Teil des Festzugs sammelt sich in der Landwirtschaftlichen Festhalle. Die Turnerschaft, die Innungen und sonstigen Vereine nehmen in Sachsenhausen Aufstellung.

— **2. internationaler Wirtschaftskursus in Mannheim.** Die internationale Gesellschaft zur Förderung des kaufmännischen Unterrichts weisens wird nach Beschluß des Vorstandes ihren 2. internationalen Wirtschaftskursus vom 27. Juli bis 5. September d. J. in Mannheim abhalten. Der mit Unterstützung der Großh. badischen Regierung und der Stadtgemeinde Mannheim stattfindende internationale Wirtschaftskursus bezweckt, die Teilnehmer über die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands und dessen Beziehungen zum Ausland zu unterrichten, Fragen des Unterrichts in den Handels- und Wirtschaftswissenschaften zu besprechen, Unterrichtsmethoden der modernen Sprachen zu erörtern, Exkursionen zur Befestigung von Handelsinstituten und industriellen Anlagen zu veranstalten. Der Kursus zerfällt in einen Vorbereitungskursus vom 27. Juli bis 15. August und den eigentlichen Wirtschaftskursus von 17. August bis 5. September. Der Vorbereitungskursus bezweckt, die Kenntnisse der ausländischen Teilnehmer in der deutschen Sprache zu vertiefen und zu erweitern, während der Wirtschaftskursus ein lebendiges Bild von den geistigen und sozialen Strömungen im deutschen Volke, seinem Wirtschaftsleben auf historischer, geographischer und rechtlicher Grundlage, von seinem Handel und Verkehr und seinen auswärtigen Beziehungen bieten soll. In besonderen Seminaren wird den Teilnehmern Gelegenheit geboten werden, die in den Vorlesungen behandelten Fragen zu erörtern, um einen besseren Überblick und ein tieferes Eindringen in den Stoff zu erlangen. Als Teilnehmer kommen in erster Linie in Betracht: junge Kaufleute, Hörer an Handelshochschulen und Lehrer an Handelslehranstalten. Für die Teilnahme an den Veranstaltungen sind folgende Gebühren zu entrichten: Einschreibgebühr 10 M., Einschreibgebühr für den Vorbereitungskursus 25 M., Einschreibgebühr für den Wirtschaftskursus 75 M., Gebühr für beide Kurse, einschl. der Immatrikulation, 100 M. Anmeldungen nehmen für Teilnehmer aus Deutschland Geh. Regierungsrat Dr. Siegemann, Vorsitzender des Deutschen Verbandes für das kaufmännische Unterrichtswesen, Braunschweig, bezw. Kommerzienrat Gobenicht, Vizepräsident der Handelskammer Leipzig, entgegen, die auch über etwaige Fragen gern Auskunft erteilen. Den Anmeldungen sind Lebenslauf und Zeugnisse beizufügen.

— **Der Jugendgerichtshof,** der infolge Verfügung des Oberlandesgerichtspräsidenten — nicht auf Veranlassung des Kaisertrats — auch beim hiesigen Amtsgericht eingerichtet wurde, ist heute vormittag um 9 Uhr in aller Stille eröffnet worden. Lediglich die Anwesenheit des aufsichtsführenden Richters beim Amtsgericht,

Herrn Amtsgerichtsrats Hecker, und des Dezernenten unserer städtischen Armenverwaltung, Herrn Beigeordneten Dr. v. S. z. z., zeichnete die erste Sitzung des Jugendgerichtshofes etwas von einer anderen Schöpfung aus, für die ein kleines Säulchen im zweiten Stock des Gerichtsgebäudes reserviert war. Den Vorsitz führte Herr Amtsgerichtsrat Kaufmann, die Staatsanwaltschaft wurde durch Herrn Staatsanwalt Bahl vertreten, Schöffen waren die Herren Renner, R. n. r. und Weggermeister Kolb. Als Gerichtsschreiber fungierte Herr Aktuar Kempin. Als der Gerichtshof beisammen war, wurde sofort in die Verhandlung eingetreten. Ein kurz vor der Vollendung seines 18. Lebensjahres stehender Schülerlehrling hatte den „Vorzug“, als erster vor der Schranke des Jugendgerichtshofes erscheinen zu dürfen. Der junge Mensch, körperlich seinem Alter voraus, hatte einem in seiner Nachbarschaft wohnenden Kaufmann ein Fahrrad entwendet. Als er sich entdeckt sah, machte er allerlei Ausflüchte und behauptete auch heute noch, das Rad nur genommen zu haben, um im Interesse seiner Familie einen Unfall auf dem Lande besuchen zu können. Auch habe er die Absicht gehabt, das Rad seinem Eigentümer wieder zuzustellen. Das Gericht glaubte ihm zwar nicht, und hielt einen Diebstahl auch im streng juristischen Sinne für vorliegend, es ließ aber doch gewissermaßen Gnade für Recht ergehen und machte von seiner Befugnis, auf einen Verweis zu erkennen, Gebrauch, wobei es sich allerdings weniger von der Jugend und Unerfahrenheit, als von dem guten Willen und des Angeklagten sowie von der Erwägung leiten ließ, daß ihm eine Gefängnisstrafe, auch bei der Aussicht auf bedingte Begnadigung, im späteren Fortkommen hinderlich sein würde. Der junge Mensch will nämlich später die militärische Laufbahn ergreifen. Der Vorsitzende ließ es an eindringlichen Ermahnungen nicht fehlen. Außer mit diesem Fall hatte der Jugendgerichtshof sich noch mit drei Kleinigkeiten zu beschäftigen.

— **Arzneimittel.** In der diesjährigen Nr. 14 der „Medizinischen Klinik“ erschien unter dem Titel: „Originalmarke oder Substitut? (Erfahrungen aus der ärztlichen Praxis)“ ein sehr beachtenswerter Aufsatz von Dr. med. Ruhemann-Berlin, der nicht nur für Ärzte sondern auch für das Publikum von größtem Interesse ist. Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, daß, sobald ein Medikament eine gewisse Bedeutung und Verbreitung erlangt hat, für dasselbe alsbald eine ganze Reihe sogenannter Ersatzpräparate auftauchen, die meist zu einem billigeren Preise als das Originalmedikament angeboten werden. Nach den Erfahrungen, die Dr. Ruhemann und viele andere Ärzte mit solchen Ersatzmitteln gemacht haben, bedeutet aber ihre Verordnungs- und Abgabe unter Umständen eine schwere Gefahr für Arzt und Patient. In dem erwähnten Aufsatz ist eine Anzahl von Fällen aufgeführt, in welchen der Gebrauch von Ersatzmitteln, selbst wenn sich diese in chemischer Beziehung nicht nachweislich von den Originalmedikamenten unterscheiden, zu schweren Erkrankungen der betreffenden Patienten geführt hat. In einem anderen Fall, in welchem statt eines Originalpräparats, dessen Wirkstoffe und Unschädlichkeit durch jahrelange Erfahrungen nachgewiesen war, ein Ersatzmittel abgegeben wurde, starben zwei Personen kurz nach dessen Einnahme unter starken Vergiftungserscheinungen und mehrere andere erkrankten schwer. Die eingeleiteten chemischen und pathologischen Untersuchungen konnten irgend ein Gift, auf welches der Tod oder die Erkrankungen zurückzuführen gewesen wären, nicht feststellen. Eine Garantie, so führt Dr. Ruhemann aus, daß Ersatzpräparate, die von 5 oder 10 verschiedenen Fabrikanten, vielleicht auf verschiedene und nicht kontrollierbare Weise, hergestellt werden, den Originalpräparaten in pharmakologischem und physiologischem Sinne gleichwertig sind, könne niemand übernehmen, da erwiesenermaßen die chemische Untersuchung kein sicheres Kriterium dafür sei, daß das Ersatzmittel die absolut gleiche Wirkung wie das Originalmedikament hat. Der billigere Preis sollte deshalb bei Verordnungs- oder Kauf eines Arzneimittels nicht ausschlaggebend sein, sondern es sollten nur solche Präparate verordnet und verlangt werden, welche klinisch erprobt sind, und deren Wirkung und Anwendungsweise durch streng wissenschaftliche Arbeiten festgestellt sind. Da die mit einem Mittel in medizinischen Fachzeitschriften veröffentlichten Erfahrungen sich aber ausschließlich auf die Originalprodukte und nicht auf deren Ersatzmittel beziehen, so sollte nach Ruhemann u. a. auch der Arzt und das Publikum nur erstere verordnen, resp. verlangen, um vor unangenehmen Zufällen, wie die erwähnten, geschützt zu sein.

— **Neue Erfindung für Wassersport.** Das Kaiserliche Patentamt hat ein auf Köhren schwimmendes Boot für wassersportliche Zwecke, mit Klügelruderbetrieb, unterm 28. August 1907 patentiert. Der Antrieb ist für Hand- und Motorenbetrieb gedacht. Probefahrten auf der Ruhr haben außerordentliche günstige Resultate gezeigt. Geringer Tiefgang gestattet die Benutzung auch bei seichten Gewässern; seine außerordentliche Billigkeit sowie das leichte und absolut sichere Fahren des Bootes dürften eine weitgehende Verbreitung desselben fördern. Abbildungen und genauere Beschreibung, sowie sonstige Auskünfte, auch bezüglich Lizenzvergebung, im Bureau des Gewerbevereins, Weststraße 34.

— **Ein tragisches Ende** war einer in der Fremde lebenden Wiesbadenerin, der Ehefrau des Futtermeisters Herrmann aus dem Königl. Geschäftsbüro bei Schneidemühl, Johanna, geb. Liab (Tochter des verstorbenen Tapeziermeisters Liab), beschieden. Sie wurde kürzlich in ihrer Wohnung durch einen Blitschlag getötet. Ihre in der Nähe weilenden vier Kinder kamen mit dem Schrecken davon.

— **In Schrecken versetzt** wurden gestern Abend 10 Uhr eine Anzahl Passanten der Marktstraße dadurch, daß an der Ecke der Langgasse plötzlich die Gaslaternen der dort angebrachten neuesten Gaslaterne mit lautem Knall platzte und in tausend Stücken auf Trottoir niederfiel. Einem vorübergehenden Herrn war der Hut dicht mit Scherben besät; weiterer Schaden ist jedoch nicht entstanden.

— **Eine Verkehrshandlung** trat gestern Abend 7 Uhr an der Ecke des Michaelsbergs und der Schwalbacher Straße ein, indem ein Wagen, der mit langen Baumstämmen beladen war, in die Schwalbacher Straße einbiegen wollte, aber die Kurve nicht zu nehmen vermochte, da die Ladung zu lang war. Schließlich lenkte dann der Fuhrmann die Pferde bis auf den freien Platz, und mit Hilfe mehrerer Binden wurde dann das Gefährt rückwärts vorgehoben, welche Arbeit eine recht mühselige war und eine große Menschenansammlung verursachte.

— **Schadenfeuer.** In der „Villa Riviera“ an der Bierhader Straße geriet gestern Abend der im Keller aufgestellte, der Personenbeförderung dienende Motor in Brand. Die zu Hilfe gerufene Feuerwehr unterdrückte das Schadenfeuer, ehe es weiteren Schaden angerichtet hatte.

— **„Wette-Mignon“.** Seit einigen Tagen ist im Musiksaal des Hotel Kaiserhof ein „Wette-Mignon“ zur Aufführung gelangt, das die Gäste durch seine wunderbare Vortragweise in Erstaunen und Entzücken versetzt. Es ist dies ein elektrisch betriebenes Musikinstrument in höchster Vollkommenheit. In vollendeter Weise werden Original-Aufnahmen unserer hervorragenden Tonkünstler vorgelesen und gibt man sich in der Tat bei dem seelenvollen Spiele der Täuschung hin, die Künstler selbst zu hören. Anschlag, Tonfülle sind wundervoll und läßt das „Wette-Mignon“ als eine der aufsehenerregendsten Erfindungen der Neuzeit erscheinen. Von allen bedeutenden Klaviervirtuosen liegen Urteile vor, die den Kunstapparat in höchster Befriedigung anerkennen.

— **Gesundheitspflege.** Leberleiden und Gallensteine bilden das Thema, über welches am Freitagabend 8½ Uhr im Vereinslokal des „Kaiserhof“ Vereins, Restaurant „Gambinus“, Marktstraße, ein Vortrag gehalten wird. Da von diesen Krankheiten viele Menschen schwer heimgegriffen werden, dürfte der Besuch des Vortrages sehr zahlreich werden. Der Eintritt ist frei und auch Nichtmitgliedern der Zutritt gerne gestattet.

— **Seine Notizen.** Der König der Belgier hat sich, wie uns mitgeteilt wird, bei seinem diesjährigen Kuraufenthalt des nach neuesten Prinzipien eingerichteten Nebulor-Analatoriums in der Taunusstraße bedient und sich sehr anerkennend darüber ausgesprochen. — Der „Stem“ und „Ring“ und „Athena“, welcher am 27. bis 29. d. M. das 14. Kreisfest des 2. Kreises des Deutschen Athletenverbandes auf dem Westurm feiert, hat die für die Wettkämpfe im Stenmen, Ringen, Mäxtreigen und Taugischen bestimmten Preise in dem Möbelgeschäft des Herrn König, Weststraße, Ecke Selenenstraße, ausgestellt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Kurhaus.** Oskar Böhm, von der Kaiserlich Russischen Hofoper in St. Petersburg, benutzt auch diesmal seinen Sommerurlaub, um in einer Anzahl deutscher Städte und Kurorte durch seine ausgezeichneten Cornet à piston-Vorträge zu erfreuen. Hier werden wir ihn morgen Donnerstag in dem Nachmittags- und Abendkonzerte der Kurkapelle hören. Nach dem Abendkonzerte finden im Kurgarten kinematographische Vorstellungen statt, die bei ungünstiger Witterung in den kleinen Konzertsaal verlegt werden.

* **Waldhallen-Theater.** Morgen Donnerstag wird zum sechstenmal der „Prinzessa“ gegeben, der inzwischen auch in Hannover einen glänzenden Erfolg erzielt hat und auch hier am letzten Sonntag wieder vor ausverkauftem Hause aufgeführt wurde.

* **Reichshallen-Theater.** Nur bis Ende dieses Monats bleibt das jetzige interessante Programm; auch der beliebte Sumorist de la Halle kann nur noch einige Tage hier auftreten, da derselbe ab 1. Juli anderweitig verpflichtet ist. Ab 1. Juli findet eine internationale Ringkampfkongress statt, zu welcher bereits Anmeldungen hervorragender Ringkämpfer eingegangen sind. Es befinden sich darunter Meisterkämpfer von Russland, Polen, Rumänien, Schweden usw. und versprochen die Kämpfe interessant zu werden.

Rassauische Nachrichten.

— **Biebrich, 24. Juni.** Wie die „Tagespost“ meldet, nahm gestern mittag eine anscheinend aus Wiesbaden stammende Dame ein unfreiwilliges Bad im Rhein. In der Abicht, in der Schneiderhörschen Badenanstalt zu baden, hatte sie einen Rachen befestigt. Angesichts des schwankenden kleinen Schiffes wurde ihr aber die Sache wieder leid und sie wollte eben aus der Höhe gehen, als sie auf dem Bordrand des Raches ausglitt und ins Wasser stürzte. Da sie die Gegenwehr nicht hatte, so am Landeshof festzukommen, war die Rettung leicht zu bewerkstelligen.

— **Sonnenberg, 23. Juni.** Der Magistrat Wiesbaden hat den Antrag gestellt, die Baugrubeneinteilung in den an die Gemarkungsgrenze Wiesbadens anschließenden Teilen abzuändern. Der Gemeindevorstand hat in seiner getrigen Sitzung schon eine Abänderung der Baugrubeneinteilung nicht für angängig gehalten und den Antrag abgelehnt. — Das Gesetz der Turngemeinde Sonnenberg um Abgabe von Tannen, Laub und Schindeln zu dem am 5. Juli stattfindenden Gebirgsfest auf dem hiesigen Gemeinwald wird genehmigt. — Die Verlängerung des Annahms in dem Verbindungswege zwischen Kaiser-Wilhelm- und Wiesbadener Straße bis zur letzten war von den Anliegern beantragt worden, da bei heftigen Regenfällen das Wasser in die Keller der anliegenden Wohnungen dringt. Es wurde beschlossen, zuerst eine örtliche Befestigung an Ort und Stelle vorzunehmen. — Die von der Aufsichtsbehörde abgewiesene Angelegenheit eines Ausbaugebietes für Weiterentwicklung wurde abgelehnt. — Den Erben Johann Wilhelm Pfeiffer hier soll für die Benutzung einer Teilparzelle als Seitenstraße zur Kapellenstraße bis zur definitiven Abtretung eine jährliche Entschädigung gewährt werden.

— **Sonnenberg, 24. Juni.** Als heute früh ein schwer beladenes Fuhrwerk des Fuhrunternehmers Philipp Franz Kessel aus dem Sonnenberg-Rambacher Steinbruch zurückkehrte, fiel ein schwerer Stein vom Wagen und durchschlug dem einen Pferd die Sehne eines Hinterbeins, so daß das nervöse, noch junge Tier sofort geschlachtet werden mußte.

— **Hochheim, 23. Juni.** Gestern traf der Herr Bischof von Limburg hier ein. Im Rainzer Tor wurde er von der Geistlichkeit, dem Kirchenrat, Vertretern des Magistrats und der Stadtverordneten feierlich empfangen. Die Häuser und Straßen zeigten reichen Girlanden- und Fahnen Schmuck. Am Abend bewegte sich ein stattlicher Pödelzug, an dem sich sämtliche hiesigen Vereine beteiligten, durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Pfarrhaus, woselbst Herr Bürgermeister Wald den Herrn Bischof offiziell begrüßte und dieser in bewegten Worten dankte. Die kombinierten Chöre brachten unter Musikbegleitung das Lied: Die Himmel rühmen des ewigen Ehre und ein Begrüßungslied an. Nach dem „Kaiserhof“ löste sich der Pödelzug auf und vereinigte sich die Teilnehmer zu einem fröhlichen Kommerse. Heute vormittag spendete der Herr Bischof die heilige Firmung. Seine Abreise erfolgte heute nach Alsfeld.

— **Hochheim a. M., 23. Juni.** Der Weinbau- und Kellerei-Inspizient des Verbandes rheinischer Genossenschaften, v. L. in Köln, Herr Ludwig Stiemler von hier, wurde als Delegierter für das Weinjahr von dem Bund der Landwirte nach Berlin berufen.

n. Gaud, 23. Juni. Hier wurde nachmittags 6 Uhr einer unserer bekanntesten Mitbürger, der Winger S. Moos, bekannt unter dem Namen „Doktor Moos“, zu Grabe getragen. Die Schlichte, in der der Verstorbene wohnte, war auf Balken gelagert, zahlreich folgten die Leidtragenden dem Sarge. Moos war weit über die Grenzen unseres Vaterlandes bekannt und wurde von vielen, die Seilung suchten, die sie bei Ärzten nicht oder nicht vollständig gefunden, besucht. Durch Naturheilverfahren, Kräuter und Tee suchte er Seilung zu verschaffen, was ihm auch in manchen Fällen gelungen ist. Der Verstorbene war ein fähiger Kopf, vor einiger Zeit Stadtverordneter und längere Zeit Schriftführer des Turnvereins. Bei allen, die ihn kannten, und denen waren es nicht wenige, war er sehr beliebt. Man wird ihm ein dankbares Andenken bewahren. Pfarer Hopfmann predigte am Grabe über die Worte: „Ich bin der Herr, dein Arzt.“

End der Umgehung.

h. Frankfurt a. M., 23. Juni. In der letzten Nacht führte sich in einem Anfall von Geisteskrankheit die Witwe Müller-Sartwig aus dem Fenster ihrer im 2. Stock des Hauses Regardplatz 29 belegenen Wohnung auf die Straße hinab. Die Schwerverletzte, die Arm- und Beinbrüche, sowie Schädelverletzungen erlitten hatte, starb nach einigen Stunden.

6. Mainz, 24. Juni. In der Familie des hiesigen Bahnbeamten S. wurde am Sonntag nach dem Mittagessen selbstzubereitetes Eis verzehrt. Außer den Eltern hatte der 22-jährige Sohn, ein Mutter, und dessen Braut an dem Essen teilgenommen. Der Mutter hatte am Abend bei einem Konzert in Wiesbaden mitzuwirken, wurde aber dort plötzlich krank und mußte hierher verbracht werden. Inzwischen waren auch die Eltern und seine Braut erkrankt. Die Ärzte stellten Vergiftung infolge des genossenen Eises fest und soll die Witwe zu lange in Stenial eingepackt gewesen sein, was deren Vergiftung herbeigeführt habe. Am nächsten Tag ist es noch mit dem jungen Mutter, er ist noch äußerst bedenklich erkrankt, während Eltern und Braut sich auf der Besserung befinden.

* Mainz, 24. Juni. Rheingegel: 1 m 57 cm gegen 1 m 60 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

Meineid

Bei dem zweiten Verhandlungsfalle des heutigen Tages handelt es sich, wie bereits erwähnt, um den Tagelöhner Wilhelm Karl Schäfer aus Bärnstadt als Angeklagten und um wissenschaftlichen Meineid als Delikt. In dieser Sache sind vier Zeugen und als Sachverständiger wiederum Geh. Medizinalrat Dr. Gleitsmann geladen. Schäfer ist 24 Jahre alt, ledig und einmal wegen Körperverletzung mit 5 M. Geldstrafe vorbestraft. Er soll nach dem ergangenen Urteil auf Eröffnung des Hauptverfahrens wider ihn 1. am 10. Juni v. J. vor dem Amtsgericht in Langenscheidt als einer zur Abnahme von Eiden zuständigen Behörde als Zeuge einen vor falsches Zeugnis verurteilt und 2. am 25. Oktober unter Verurteilung auf diesen Eid wissenschaftlich ein falsches Zeugnis abgegeben haben. Es handelt sich dabei um einen Alimentsationsprozeß. Da Dinge heute zur Sprache kommen, durch deren öffentliche Erörterung die Intimität gefährdet werden könnte, spielt auch dieser Prozeß sich hinter verschlossenen Türen ab. Schäfer wurde, nachdem der Gutachter Geh. Medizinalrat Dr. Gleitsmann sich dahin ausgesprochen, daß der Mann in hohem Grade schwachsinzig sei, auf Antrag des Staatsanwalts selbst in Gemäßheit des Spruches der Geschworenen, welche die Schuldfrage verneint hatten, freigesprochen.

Der Förstermord am Müggelsee.

Prozeß Schwarzenstein.

sh. Berlin, 23. Juni.

In dem Prozeß gegen den früheren Forstgehilfen Willy Schwarzenstein, der unter der Anklage steht, seinen eigenen Vater in der Nacht von 22. bis 23. Januar erschossen zu haben, fand heute vormittag ein Vorstermin statt. Schon früh um 8 Uhr hatten sich der Vorsitzende, die Geschworenen, der Staatsanwaltschaftsdrat Dr. Schmidt, der Verteidiger Dr. Schwindt und einige besonders geladene Zeugen in dem Restaurant „Zum Paradiesgarten“, wo der ermordete Förster seinen letzten Stat gespielt hatte, eingefunden. Eine zahlreiche Menschenmenge mußte durch umfassende Abperrungsmaßnahmen in angemessener Entfernung gehalten werden. Vom Restaurant begaben sich die Prozeßbeteiligten mit dem Angeklagten, der gefesselt war, nach dem Tator, wo den Geschworenen die notwendigen Erklärungen gegeben wurden. Auch an den Angeklagten wurden verschiedene Fragen gerichtet. Er erklärte aber wiederholt, er wisse nichts von der Tat. Darauf begab man sich nach dem Forsthaus, wo alle Zimmer genau besichtigt wurden. Besonders aufmerksam wurde das Zimmer des Ermordeten untersucht, wo auch der Gewehrschrank stand. Willy Schwarzenstein mußte bekunden, wo er die Pläne gefunden haben wollte. Er verweigerte sich dabei in verschiedenen Widersprüche und wurde sehr aufgeregter. Im Schlafzimmer oben wurden Versuche gemacht, ob sich die Tür geräuschlos öffnen und schließen lasse. Die Tatsache konnte konstatiert werden. Nach etwa dreistündiger Dauer war die Vorsterminung zu Ende. — Der Nachfolger des ermordeten Schwarzenstein wurde noch kurz darüber vernommen, ob er etwa irgendwelche Änderungen an den Schöffern vorgenommen habe. Er verneinte das. — Darauf begaben sich die Beteiligten wieder nach Berlin zurück.

Um 2 Uhr wurden die Verhandlungen im Gerichtsgedäude wieder aufgenommen. Der Angeklagte, der sehr aufgeregter ist, bestritt wiederholt, daß er das verdächtige Gewehr an den Platz gestellt habe, wo er es später gefunden haben will. — Der Vorsitzende macht ihn darauf aufmerksam, daß die Zeugenaussagen anders lauten, und daß das Gericht seine Schlüsse ziehen werde. — Ein Geschworener beantragt die Ladung des Gefängnisgehilfen Hirsch, der bekunden soll, welchen Eindruck die Anklagechrist auf Schwarzenstein gemacht habe. — Der Verteidiger veranlaßt die Verlesung einer Eingabe des Angeklagten, worin er mitteilt, daß sein Vater selbst am Sonntag vor der Tat aus dem Gewehr geschossen habe. — Vorsitzender (zum Angeklagten): Sie sagten

doch, das Gewehr wäre beim Büchsenmacher. — Der Angeklagte schweigt und weint wiederholt heftig im Laufe der Verhandlung. — Verteidiger: Ich bitte, den Geistlichen zu laden, der den Angeklagten konfirmiert hat. Es ist anzuschließen, daß ein anständiger Mensch sich in 5 bis 6 Jahren zu der Verworfenheit eines Vatermörders entwickeln kann. Der Verteidiger bittet ferner, den Polizeibeamten zu laden, dem der Angeklagte den Mord gemeldet hat, und der bekunden soll, daß Willy Schwarzenstein äußerst tief ergriffen war. — Vorsitzender (zum Angeklagten): Sie können sich auszeichnen verstellen, was kann da der Prediger aussagen, der Sie in 6 Jahren nur einmal gesehen hat. Sie haben ja Ihre Eltern auch belogen. — Verteidiger: Schwindelungen sind nicht eine Vorstufe zum Mord. — Staatsanwalt: Nein, aber sie lassen an der Wahrheitsliebe zweifeln. — Verteidiger: Ich bitte den als Wildschütz bekannten Rossau zu laden, der einmal öffentlich dem Förster Rache geschworen haben soll. Ferner beantragt der Verteidiger die Ladung mehrerer Zeugen, denen gegenüber der alte Schwarzenstein sich gütlich über seinen Sohn geduldet haben soll. — Das Gericht behält sich einen Beschluß vor.

Nach verschiedenen Vernehmungen anderer Personen wurden die nächsten Anverwandten, die Geschwister und die Mutter des Angeklagten vernommen. Willy Schwarzenstein weint während der Vernehmung heftig. Auch die Aussagen dieser Zeugen, die in tiefer Trauer erscheinen, werden häufig von Schlägen unterbrochen. — Die 13jährige Schwester Ella des Angeklagten schließt ebenfalls im oberen Zimmer. Sie hat gehört, wie der Angeklagte seine Strümpfe hinausschmeißt. Später habe er die Strümpfe der Erna Schmidt getragen, die grau gewesen seien. — Unter großer Bewegung wird dann Frau Schwarzenstein in den Saal gerufen. Auch sie schluchzt hin und wieder heftig, ihre Antworten gibt sie aber scharf, fast schroff. Sie erklärt sich zur Aussage bereit und fügt hinzu: Ich sage hier die Wahrheit, ich will's beschreiben. — Vorsitzender: In der Angeklagte Ihr Lieblingssohn? — Zeugin: Ich habe alle meine Kinder gleich lieb. Unter großer Bewegung gibt die Zeugin nun auf einmal an, daß sie am Abend vor der Tat gegen 10 Uhr abends nochmals das Haus verlassen und nachher die Tür offen gelassen habe. — Vorsitzender: Diese Aussage ist ganz neu, wir hören seit 4 Monaten das erste mal davon. — Zeugin: Ja, es ist aber die Wahrheit. — Vorsitzender: Sie setzen sich hier in Widerspruch mit fast allen Ihren früheren Aussagen, Sie hätten lieber nicht aussagen sollen. — Im Saal herrscht anhaltende Bewegung. — Ein Zeiger: Wann sind Sie an dem Abend eingeschlafen? — Zeugin: Gegen 12 Uhr. — Der Vorsitzender: Haben Sie kein Geräusch über sich gehört? — Zeugin: Ganz bestimmt nein. — Vorsitzender: Was hatte der Angeklagte am Morgen für Strümpfe an? — Zeugin: Es waren Ernas Strümpfe. — Vorsitzender: Wie waren sie denn? — Zeugin: Schwarz. (Bewegung.) — Vorsitzender (zur Zeugin Erna Schmidt): Wie waren die Strümpfe? — Zeugin Schmidt: Grau. — Frau Schwarzenstein: Das kann auch sein. (Bewegung.) — Staatsanwalt: Haben Sie mit Ihrer Tochter über die Sache verhandelt? — Zeugin: Nein, ich habe sie ermahnt, bei der Wahrheit zu bleiben. — Vorsitzender: Wie benahm er sich, als er von der Leiche zurückkam? — Zeugin: Ja. Er war auch der Liebling meines Mannes. (Bewegung.) — Vorsitzender: Hätte Ihr Mann Feinde? — Zeugin: Jawohl. Ein Forstmann hat mehr Feinde als Freunde. — Die Zeugin stellt dann dem Anwalt Mehlisch ein sehr schlechtes Zeugnis aus. — Der Bruder des Angeklagten, Förster Emil Schwarzenstein, erklärt, daß er keinen Verdacht gegen seinen Bruder habe. Hätte er einen solchen gehabt, so würde er ihm gleich ein paar Patronen und eine Bißke in die Hand gedrückt haben. (Bewegung.) — Auch dem anderen Bruder, dem Major von Otto Schwarzenstein, ist an Willy nichts aufgefallen. — Sachverständiger Med.-Rat Dr. Pflieger gibt den Obduktionsbefund. — Fräulein Brieste hat mit dem Angeklagten näher verkehrt. Sie weiß nichts Unzünftiges von ihm. Sie steht sehr mit ihm, da er im Gefängnis ist, im eifrigen Briefverkehr, was früher nicht der Fall war. — Nach der Vernehmung weiterer Zeugen, die nichts Wesentliches beibringen, wird die Verhandlung gegen 8 Uhr abends auf Mittwochvormittag verlagert.

w. Frankfurt a. M., 23. Juni. Eine eigentümliche Nebenbuhlerinahme verschaffte sich der Hilfsarbeiter bei der hiesigen Staatsanwaltschaft, Eugen Krause. Er brachte die von den Behörden beschlagnahmten und bei der Staatsanwaltschaft eingelieferten falschen Geldstücke in Verkehr und beseitigte die betreffenden Akten. Wegen Amtsverbrechens vor das Schwurgericht gestellt, wurde Krause heute unter Zubilligung mildernder Umstände zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

h. Trier, 23. Juni. Der Tagelöhner Schorr wurde vom hiesigen Schwurgericht zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Schorr hatte den 12jährigen Schüler Burge in den Wald gelockt, ihn zu unzünftigen Zwecken mißbraucht und dann getötet.

h. Zweibrücken, 23. Juni. Das pfälzische Schwurgericht verurteilte den Schuhmacher August Berg aus Kaiserslautern, der seine Geliebte, die 16jährige Karoline Fischer, als sie das Verhältnis lösen wollte, durch zwei Revolverkugeln zu töten versuchte, zu 9 Monaten Gefängnis.

w. Karlsruhe, 23. Juni. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den Rezipienten Karl W. h. m. a. u. aus Berlin wegen Verleumdung des Fräulein Olga Molitor zu acht Monaten Gefängnis. Von der sofortigen, von dem Vertreter Fr. Molitor, Rechtsanwalt Panwitz, beantragten Verhaftung wurde Abstand genommen, da es sich um ein Privatklageverfahren handelte.

h. München, 23. Juni. Das Landgericht verhandelte gestern gegen die russische Studentin Mawitsch, die verhaftet worden war, als sie vom Tifliser Bankraub herrührende Rubelnoten wechseln ließ, und gegen die russischen Studenten Epharjanga und Rhodamirang, bei denen gleichfalls aus dem Tifliser Bankraub herrührende Rubelnoten gefunden worden waren. Das Urteil lautete gegen alle drei Angeklagten auf je ein

Jahr Gefängnis unter Anrechnung von je zwei Monaten der erlittenen Untersuchungshaft. Die beschlagnahmten Rubelnoten werden der russischen Regierung ausgeliefert.

h. München, 23. Juni. Nach sechstägiger Verhandlung erfolgte heute im Bucherprozeß Lehnert und Gen. die Urteilsverkündung. Sämtliche Angeklagte wurden freigesprochen und die Kosten der Staatskasse auferlegt. Das Gericht ging von der Überzeugung aus, daß bei allen Wechselgeschäften von einer wucherischen Ausbeutung des Leuten Waise nicht die Rede sein könne, auch ein dahingehender Beweis nicht gelungen sei.

Sport.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden. Die diesmalige Hauptwanderung, in vollendeter Weise von den Herren Victor und Laupus geführt, brachte die Tauniden in eine weniger vom Aus besetzte Gegend — den Westerwald. In hiesiger Anzahl trafen denn auch zum Frühstück 5,25 Uhr die Wanderlustigen ein, aufs angenehmste überrascht, daß die während der letzten Tage herrschende Schwüle einer recht kühlen Temperatur gewichen war, die zur Freude aller den ganzen Tag über anhielt. Nach fast dreistündiger Fahrt in Bodmar eingetroffen, führte uns der Weg über den Dörzgenberg, der ebenso wie der nachfolgende Gelgenberg eine herrliche Aussicht in das Nassauer Land gewährt. Durch „Lettia“ Wiesen und fruchtbare Getreidefelder hindurch gelangte man gegen 10 Uhr nach Oberzungenheim, allwo im „Nassauer Hof“ das erste „offizielle“ Frühstück eingenommen wurde. Durch eine einstufige Raft gestürzt ging es nun den Wald hinan, über die Burg mit ihren Basalttrümmern zum Seidenhäuschen. Der sich hier bietende unbegrenzte Rundblick einschloß die Tauniden für den etwas beschwerlichen Fuß- und Rittweg. Nach vierstündigem Aufenthalt gelangten wir, munter bergab fahrend, gegen 1 Uhr über Steinbach nach Oberzungenheim, woselbst abermals, damit die Nationalität nicht in Vergessenheit gerät, im „Nassauer Hof“ bis 2 Uhr Einkehr gehalten wurde. Hieraus weiter durch den Wald zum Seidenhäuschen, von wo nach Besichtigung der Kapelle, der Kirchenruine, wie auch nach dem Genuß der unverdächtigsten Gerichte uns der Weg nach Niederzungenbach führte. Dem Lechbach folgend, durch wilde Felsen- schluchten hindurch, gelangten wir an die in letzter Zeit näher bekannt gewordenen Kalkfelsen, in deren Höhlen und wildromantischen Einschnitten des Interessanten viel zu sehen war. Nach kurzem Aufenthalt, bedingt durch einige photographische Aufnahmen, wanderten wir durch das weite Tal der großen Kalkwerke berühmte Trüben nach dem reizend an der Bahn gelegenen Städtchen Dorn, gestützt von der freudigsten v. Tungensteinen Burg. Gegen 5 Uhr legte das für den Klub bestimmte Motorboot an, welches die frohe Wanderfahrt nach halbtägiger Fahrt in Limburg, dem Endziel der überaus lohnenden Wanderung, wieder ans Land setzte. Im als bekannten Gasthaus „Zur alten Post“ vereinigte man sich bald, nach kurz vorgenommener äußerer Restaurierung, zum gemeinschaftlichen Mittagessen, bei dem den beiden Führern der verdiente Dank gezollt wurde. Unter Tanz und Beträgen rüdte die Abschiedszeit rasch näher. Der Zug 5,13 bringt uns nach zweistündiger Fahrt, die noch in Niederzungenbach einen Überfall auf das Brunnennäbchen unterbrochen wurde, wieder wohlbehalten in die Heimat. — Kommanden Donnerstag, den 25. Juni, findet im Klublokal „Gambinus“ die Vorbereitung zur 8. Hauptwanderung statt. Der Voranschlag dieser am 12. Juli auszuführenden Wanderfahrt ist: Ahmannsbau (Schiff), Jagdschloß, Rofel, Nationaldenkmal, Aufhäuser Forsthaus, Teufelsdrück, Cammerfort, Stephanshausen, Kollgottes, Aufhäuser, Ahmannsbau. Führerinnen: Frau G. Victor und Fräulein Goldbed.

* Brunsbüttelboog, 23. Juni. Bei der Segelwettfahrt des Norddeutschen Regatta-vereins nahmen die Jachten auf der zweiten Hälfte die Bahn freuen. „Gamburg“ ging um 4 Uhr 45 Min. durchs Ziel, „Meteor“ später. — Der Kaiser begab sich um 7 Uhr 30 Min. mit dem Dampfer „Willkommen“ auf die „Deana“, wo er die Verteilung der Preise der heutigen Regatta vornahm. Im Verlauf der anschließenden Tafel trachtete Bürgermeister Dr. Burdard auf den Kaiser; der Kaiser erwiderte in längerer Rede. — Die Resultate der Segelregatta auf der Unterteile sind: A. 1. Klasse: „Gamburg“ (Schnelldröner der freien und Danzstadt Hamburg); „Meteor“ ging 6½ Minuten nach der „Gamburg“ durchs Ziel. A. 2. Klasse: „Zuianne“ (Klassenpreis). 2. Meteor-Klasse: „Armard“ (Klassenpreis). 3. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 4. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 5. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 6. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 7. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 8. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 9. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 10. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 11. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 12. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 13. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 14. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 15. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 16. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 17. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 18. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 19. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 20. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 21. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 22. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 23. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 24. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 25. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 26. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 27. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 28. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 29. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 30. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 31. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 32. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 33. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 34. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 35. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 36. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 37. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 38. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 39. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 40. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 41. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 42. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 43. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 44. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 45. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 46. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 47. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 48. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 49. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 50. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 51. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 52. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 53. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 54. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 55. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 56. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 57. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 58. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 59. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 60. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 61. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 62. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 63. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 64. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 65. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 66. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 67. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 68. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 69. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 70. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 71. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 72. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 73. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 74. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 75. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 76. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 77. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 78. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 79. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 80. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 81. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 82. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 83. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 84. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 85. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 86. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 87. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 88. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 89. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 90. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 91. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 92. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 93. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 94. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 95. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 96. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 97. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 98. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 99. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 100. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 101. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 102. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 103. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 104. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 105. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 106. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 107. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 108. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 109. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 110. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 111. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 112. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 113. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 114. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 115. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 116. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 117. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 118. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 119. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 120. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 121. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 122. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 123. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 124. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 125. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 126. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 127. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 128. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 129. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 130. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 131. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 132. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 133. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 134. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 135. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 136. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 137. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 138. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 139. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 140. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 141. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 142. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 143. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 144. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 145. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 146. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 147. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 148. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 149. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 150. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 151. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 152. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 153. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 154. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 155. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 156. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 157. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 158. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 159. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 160. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 161. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 162. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 163. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 164. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 165. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 166. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 167. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 168. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 169. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 170. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 171. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 172. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 173. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 174. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 175. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 176. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 177. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 178. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 179. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 180. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 181. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 182. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 183. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 184. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 185. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 186. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 187. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 188. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 189. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 190. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 191. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 192. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 193. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 194. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 195. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 196. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 197. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 198. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 199. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 200. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 201. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 202. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 203. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 204. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 205. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 206. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 207. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 208. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 209. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 210. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 211. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 212. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 213. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 214. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 215. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 216. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 217. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 218. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 219. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 220. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 221. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 222. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 223. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 224. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 225. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 226. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 227. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 228. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 229. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 230. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 231. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 232. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 233. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 234. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 235. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 236. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 237. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 238. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 239. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 240. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 241. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 242. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 243. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 244. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 245. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 246. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 247. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 248. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 249. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 250. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 251. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 252. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 253. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 254. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 255. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 256. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 257. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 258. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 259. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 260. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 261. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 262. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 263. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 264. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 265. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 266. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 267. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 268. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 269. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 270. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 271. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 272. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 273. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 274. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 275. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 276. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 277. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 278. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 279. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 280. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 281. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 282. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 283. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 284. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 285. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 286. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 287. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 288. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 289. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 290. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 291. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 292. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 293. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 294. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 295. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 296. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 297. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 298. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 299. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 300. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 301. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 302. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 303. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 304. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 305. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 306. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 307. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 308. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 309. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 310. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 311. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 312. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 313. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 314. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 315. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 316. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 317. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 318. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 319. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 320. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 321. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 322. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 323. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 324. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 325. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 326. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 327. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 328. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 329. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 330. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 331. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 332. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 333. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 334. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 335. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 336. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 337. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 338. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 339. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 340. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 341. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 342. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 343. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 344. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 345. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 346. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 347. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 348. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 349. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 350. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 351. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 352. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 353. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 354. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 355. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 356. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 357. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 358. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 359. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 360. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 361. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 362. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 363. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 364. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 365. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 366. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 367. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 368. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 369. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 370. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 371. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 372. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 373. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 374. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 375. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 376. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 377. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 378. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 379. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 380. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 381. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 382. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 383. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 384. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 385. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 386. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 387. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 388. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 389. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 390. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 391. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 392. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 393. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 394. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 395. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 396. Meteor-Klasse: „Allee“ (Klassenpreis). 397

ganz vereinzelte Teile. Die Bewohner konnten nichts als das nackte Leben retten. Die gesamte Gegend und fast alles Grobvieh ist verbrannt. Die Masse des Viehstalles und große Geldsummen der Einwohner liegen unter den Trümmern begraben. Das Elend ist unbefriedigend. Etwa zehn Personen werden noch vermisst. Viele von den Geschädigten sind nicht oder nur gering versichert. Der Stadthalter von Tirol ist am Brandplatz eingetroffen und läßt Lebensmittel verteilen. Die Hilfskomitees, die sich im Laufe des gestrigen Tages in Innsbruck gebildet haben, brachten sofort große Spenden an Kleidern und Lebensmitteln, und über 20 000 Kronen bares Geld auf. Trotzdem herrscht unter den Obdachlosen Lebensmittelmangel. Es steht fest, daß die Ursache des Brandes in der Nähe der Bäckerei liegt, die mit Pulver spielte, das sie vom Bäckerschießen bei der Fronleichnamssprozession mit nach Hause genommen hatten.

* **Entgleisung.** Von dem D-Zug Nr. 3 Köln-Berlin entgleisten gestern vier Wagen auf der Strecke Wattencheid-Böckum. Die Ursache ist noch unbekannt. Einige Personen sind leicht verletzt. Der erste Teil des Zuges fuhr nach kurzer Zeit weiter. — Nach der Entgleisung haben sich auf Bahnhof Böckum als verletzt gemeldet 15 Personen. Vom Arzt wurden zum größten Teil ganz leichte Verletzungen festgestellt. In vielen Fällen handelt es sich um einen Nervenschock. 14 Personen haben die Reise fortgesetzt, eine Person ist nach Köln zurückgefahren.

Kleine Chronik.

Wohltätige Stiftung. Wie die „Cöln. Volksztg.“ meldet, stifteten die Erben der Firma Feldhoff in Langenberg bei Barmen zum Andenken an ihre Eltern 100 000 M. zur Errichtung eines Walderholungsheims für Kinder und 35 000 M. für die Arbeiter der Firma, welche die Zinsen erhalten, wenn sie unverheiratet in Not geraten.

Vom Automobil getötet. In der vorvergangenen Nacht zwischen 11 und 12 Uhr wurde ein Wagen, auf dem sich der Kaufmann Beddies aus Königsblut und seine Frau befanden, in der Nähe von Sunstedt von einem von Braunschweig kommenden Automobil überfahren. Das Automobil hielt sofort an und die Insassen eilten zur Unfallstelle, fanden aber Beddies, der außer schweren äußeren auch innere Verletzungen erlitten hatte, bereits tot vor. Frau Beddies ist nur leicht verletzt.

Infolge Spiels von Kindern mit Zündhölzern brannten in Romantshof in Posen 30 Gebäude nieder. Der Schaden beträgt 150 000 M.

Robinfektion. Wie aus Czernowitz gemeldet wird, ist der Kanarienvogel den Folgen der Robinfektion erlegen. Der Zustand eines Laboranten hat sich verschlimmert. Die Landesbehörde hat die strengsten sanitätspolizeilichen Maßnahmen angeordnet.

Ein Großfeuer brach in Pishatt im Oberesah die Bleicherei und Druckerei von Schäfer ein. 500 Arbeiter sind brotlos. Der Schaden beträgt annähernd 2 Millionen Mark.

Der Diamantfabrikant Lemoine, der auf so raffinierte Weise das Strafverfahren gegen sich immer wieder hinauszuschieben verstand und schließlich verschwand, ist einer der Pariser Polizei ausgegangenen Meldung zufolge in der österreichischen Hauptstadt aufgetaucht.

Vor dem Examen. Der Abiturient Böttgermann in Ravensburg hat sich gestern kurz vor seinem Examen erschossen.

Ertrinken. Man meldet aus Duisburg: Zwei 14jährige Schüler stürzten bei einer Ruderpartie in den Rhein und ertranken.

Das Haupt einer internationalen Diebesbande, der 60jährige, widerrechtlich das Band der Ehrenlegion tragende Österreicher Fechner, ist in Frankreich in einem Speisewagen verhaftet worden, als er versuchte, einem Reisenden die Brieftasche zu entwenden.

Lezte Nachrichten.

Ein stehendes Heer in Nordamerika.

wb. New York, 24. Juni. Der stellvertretende Kriegssekretär Oliver sagte gestern im Manöverlager, Präsident Roosevelt plane die Errichtung eines stehenden Heeres in einer Stärke von 250 000 Mann in 8 Armeekorps, vorausgesetzt, daß der Kongreß das Geld bewilligen und das Land die Rekruten stellen wolle. Diese Armee würde zusammengeleitet sein aus einem Stamm, der die Stärke des jetzigen Heeres etwas übersteigen werde, und aus Freiwilligen, die in acht großen Übungslagern auszubilden wären.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 24. Juni. Um sich von der Leistungsfähigkeit der Reservisten ein klares Bild zu verschaffen, hatte der Kriegsminister angeordnet, daß mehrere Regimenter, die ausschließlich aus Reservisten gebildet und zumeist von Reserveoffizieren, zum kleinen Teil von Linienoffizieren befehligt waren, in verschiedenen Übungslagern Manöver vornehmen. Das Ergebnis dieser Übungen, die das ganze Jahr hindurch fortgesetzt werden sollen, hat, den Blättern zufolge, die militärischen Kreise sehr befriedigt.

Paris, 24. Juni. Anlässlich der gestrigen erfolgten Landung eines deutschen Militärballons auf dem Schießplatz von Montmedy jagt der „Eclair“, er könne nur seine kürzlich veröffentlichte Bemerkung wiederholen, in der es heißt: Deutschland und Frankreich, die bezüglich der Herstellung von Lenkballons den hervorragendsten Platz einnehmen, haben mehr als andere Nationen ein Interesse daran, daß die Luftgrenzen für ebenso unverletzlich angesehen werden wie die Landgrenzen.

Petersburg, 24. Juni. Die Reichsduma setzte die Beratung über den Etat des Ministeriums für Volksaufklärung fort. Kurischewitsch (extrem rechts) hielt eine mehrstündige Rede, in der er hauptsächlich über die

Volksschulen sprach und ausführte, eine nationale patriotische Volksschule sei der Grundstein der Staatsmacht und des Volkswohlfandes. Er wies auf den Ausbruch des Bismarck hin vom deutschen Volksschullehrer, der den Feind besiegte. Auch für die höheren russischen Lehranstalten könne Deutschland Rußland zum Vorbild dienen. Medner wies weiter auf die patriotische Richtung der deutschen studentischen Korporationen hin.

London, 23. Juni. Eine Versammlung der britischen Gruppe der interparlamentarischen Union fand in den Räumen des Unterhauses unter der Leitung von Lord Weirale statt. Es wurde angekündigt, daß die nächste interparlamentarische Konferenz in Berlin am 10., 11. und 12. September in den Räumen des Reichstags stattfinden. Unter den Gegenständen, die die britische Gruppe zu verhandeln wünscht, befindet sich die Unverletzlichkeit des Privateigentums zur See in Kriegszeiten.

Depeschenbureau Gerold.

Petersburg, 24. Juni. In der französischen Botschaft wird als Termin der Abfahrt des Präsidenten Fallières nach Rußland der 24. Juli angegeben. Während der Zusammenkunft des Präsidenten mit dem Zaren wird ein russisches Geschwader aus 11 Torpedobooten und einigen Kreuzern in den Nevaer Gewässern anwesend sein.

Madrid, 24. Juni. Hier soll auf Wunsch der Bevölkerung ein Militär-Bataillon gebildet werden, welches den königlichen Palast zu beschützen hat.

New York, 24. Juni. Der Vorsitzende des national-republikanischen Komitees hat erklärt, daß, im Falle Sherman, der schwer krank darnieder liegt, sterben würde, ein neuer Kandidat ernannt oder die Konvention abermals zusammentreten würde.

hd. Berlin, 24. Juni. Gestern nachmittag wurde ein 33jähriger Arbeiter und seine Geliebte, eine verheiratete Frau in einem Zimmer des Hauses Stolpische Straße 57 erschossen aufgefunden. Das Selbstmörderpaar, das keine Aufzeichnungen über den Grund zu der Tat hinterlassen hat, wurde nach dem Leichenschauhaufe gebracht.

hd. London, 24. Juni. Eine Feuersbrunst ist in der Stadt Exill ausgebrochen. Zahlreiche Geschäftshäuser wurden zerstört. Der Schaden ist enorm.

hd. London, 24. Juni. Aus Plymouth wird telegraphiert: Der Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ traf etwa 18 Stunden verspätet aus New York ein, da er einen Schraubenflügelbruch erlitten hatte.

hd. London, 24. Juni. Gestern hat die Vermählung der Tochter des Botschafters der Vereinigten Staaten, Miss Reid, mit dem Bruder des Generalgouverneurs von Australien, Mr. Ward, stattgefunden. Der Vermählung wohnte der König sowie die ganze königliche Familie bei.

Lezte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus W. & A. Langgasse 16.)
Frankfurter Börse. 24. Juni, mittags 12½ Uhr. Kreditaktien 194.10. Diskontokommandit 171.25. Dresdener Bank 136.75. Deutsche Bank 228.80. Handelsbank 159.50. Staatsbahn 148. Lombarden 24.90. Baltimore und Ohio 83.50. Gelsenkirchen 185.25. Bochumer 207.25. Harpener 195.75. Norddeutscher Lloyd 94.10. Hamburg-Amerika-Paket 109.40. Russen 83.30.

Wiener Börse. 24. Juni. Österreichische Kreditaktien 620. Staatsbahnaktien 693.50. Lombarden 126.70. Marknoten 117.51.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft

Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Arcadia“, 20. Juni 7 Uhr morgens in Philadelphia. „Blücher“, von New York kommend, 20. Juni 1 Uhr 30 Min. nachm. auf der Elbe. „Georgia“, von Galveston kommend, 20. Juni in Norfolk angekommen und weitergegangen. „Sipania“, von New-Orleans kommend, 20. Juni 4 Uhr nachm. auf der Elbe. „Moltke“, 21. Juni 10 Uhr morgens von Genua über Neapel nach New York. „Pennsylvania“, 20. Juni 12 Uhr mittags von New York über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. „President Grant“, von New York kommend, 22. Juni 4 Uhr 0 Min. morgens Lizard passiert und 7 Uhr 55 Min. morgens von Plymouth weitergegangen. „Scotia“, 19. Juni 11 Uhr nachts in New Orleans. — Westindien, Mexiko, Südamerika. Dampfer „Allemania“, von Mexiko und Havana kommend, 20. Juni 4 Uhr nachm. von Rio de Janeiro. „Sabaria“, 19. Juni in Tampico. „Volbia“, von Westindien kommend, 22. Juni 8 Uhr 15 Min. morgens auf der Elbe. „Dania“, nach Mexiko, 20. Juni 7 Uhr morgens in Antwerpen. „Ciraria“, von Mittelbrasilien kommend, 20. Juni von Bahia nach Hamburg. „König Friedrich August“, nach dem La Plata, 21. Juni 7 Uhr morgens Curacao passiert. „Macedonia“, nach Mittelbrasilien, 22. Juni 6 Uhr morgens Dover passiert. „Medienburg“, von Westindien kommend, 20. Juni 1 Uhr nachm. von Havre. „Kontos“, nach dem La Plata, 21. Juni Madeira passiert. „Salamanca“, von dem La Plata kommend, 21. Juni 7 Uhr morgens Queen of Creach passiert. „Schwarzburg“, nach Westindien, 20. Juni in Colon. „Soria“, nach Havana und Mexiko, 21. Juni 3 Uhr nachm. in Coruna angekommen und 5 Uhr nachm. weitergegangen. „Treia“, nach Südbrasilien, 20. Juni in Rosario. „Virginia“, nach Westindien, 20. Juni in Havana.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 24. Juni.
(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Div. %	Vorletzte	letzte
9	Berliner Handelsgesellschaft	159.50 159.25
5½	Commerz- u. Discontobank	107 107.20
8	Darmstädter Bank	123 123.25
12	Deutsche Bank	229 229.90
9	Deutsch-Asiatische Bank	132.75 132.50
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	100.10 100.10
9	Disconto-Commandit	171.20 171.60
7	Dresdner Bank	136.50 136.40
6	Nationalbank für Deutschland	112.90 113
9½	Oesterr. Kreditanstalt	— 194
9.89	Reichsbank	153.10 153
7	Schaaffhausener Bankverein	130.40 130.25
7½	Wiener Bankverein	— —
4	Hamburger Hyp.-Bank	98 98

Div. %	Vorletzte	letzte
8	Berliner große Strassenbahn	172 172
8½	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	112.75 112.25
6	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	109 109
4½	Norddeutsche Lloyd-Aktion	93.60 93.60
6.6	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	148.25 148.75
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	23.10 23
7.4	Gothard	— —
4½	Oriental E.-Betrieb	— —
6	Baltimore u. Ohio	88.50 88.60
7	Pennsylvania	118 117.50
6½	Lux Prinz Henri	— 118
7	Neue Bodengesellschaft Berlin	117.40 117.10
5	Südd. Immobilien 60 %	90.75 91
8	Schöllerhof Bürgerbräu	118.50 117.75
8	Cementw. Lothringen	118.10 118
30	Farbwerke Höchst.	431.75 430.50
22½	Chem. Albert	400 402
9½	Deutsch Uberssee Elektr. Aet.	145.75 146
11	Felten & Guilleaume Lahm.	147.60 147.25
7	Lahmeyer	116.25 116
5	Schuckert	104.50 104.25
10	Rhein.-Westf. Kalkw.	116.75 117.50
25	Adler Kleyer	270 270
25	Zellstoff Waldhof	815 815
16½	Bochumer Guss	207.75 208.25
8	Buderus	110.50 110
10	Deutsch-Luxemburg	147.75 148
14	Eschweiler Bergw.	203 203.10
16	Friedrichshütte	138 137
12	Gelsenkirchner Berg	185.25 186.10
0	do Guss	73.50 74
12	Harpener	195.50 196.50
17	Phönix	164.60 165.20
12	Laurahütte	200.75 200.75
	Allg. El. Ges.	208.30 207.50

Tendenz ruhig. Privat-Diskont 3½ %.



Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Frankfurt a. M.
(Meteorologische Abteilung des k. k. Hof- u. Landesobservatoriums.)

Wettervoraussage

ausgegeben am 24. Juni:

Morgen heiter, trocken, warm, östliche Winde.

Genaues durch die Frankfurter Wetterkarte (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27 täglich angehängt wird.

Die Wettervoraussage ist außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

23. Juni.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer*	752.5	752.8	753.8	753.0
Thermometer (Celsius)	17.6	20.0	18.3	18.6
Luftspannung (Millimeter)	11.3	13.0	12.7	12.3
Relative Feuchtigkeit (%)	75	75	81	77.0
Windrichtung	N. 1	N. 1	N. 2	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	12.9	1.3	—	—
Höchste Temperatur (Celsius) 20.7.	— Niedrigste Temperatur 15.1.			

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Juni.	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
25.	12 29 4	20 8	39 2	24 3	26 9

Geschäftliches.

Die hohen Fleischpreise sind Sorge jeder Hausfrau!

Hier ersetzen die

Wondamin Milch-Speisen

manchen teuren Fleischgang und sind in heißen Tagen erfrischend und nahrhaft. Kochen Sie schon morgen Wondamin-Milch-Flammeri, mit geschmortem Obst serviert.

Rezepte im „B.“-Mischlein gr. u. fr. von Brown & Polson, Berlin C 2. Es lohnt sich, darum zu schreiben.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten und die Verlagsbeilage „Alltägliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 50.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Degeroch; für das Feuilleton: J. B. W. Müller; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: J. B. W. D. Degeroch; für die Anzeigen, das Verlagswesen, Vermischtes und Übersetzungen: H. Degeroch; für die Anzeigen und Anzeigen: H. Degeroch.

Druck und Verlag der A. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.